Breslauer Zeitung.

Viertel... Der Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 241. Morgen-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 6. April 1890.

Nr. 242 der Breslauer Zeitung wird Dinstag, den 8. April (Mittags), ausgegeben.

Zum Feste.

Ein bedeutender Zeitabschnitt ist zu Ende gegangen, aber der neue hat noch nicht begonnen; in dem Welttheater findet eine Zwischenpause statt, und man benutzt dieselbe, um Eindrücke auszutauschen über die Ereignisse, welche der vorhergehende Act gebracht, und Erwartungen auszusprechen über das, was die Zukunft uns bringen wird.

Achtundzwanzig Jahre lang hat Ein Mann dem gesammten Thun und Treiben des deutschen Volkes den Stempel seines Geistes aufgedrückt. Ein gewaltiger Mann, ohne jeden Zweifel; aber wo hätte jemals ein gewaltiger Mann gelebt, der nicht zugleich etwas Gewaltthätiges gehabt hätte, oder, um den gelindesten Ausdruck zu gebrauchen, etwas Einseitiges? In den Nachrufen, welche der Regierungsthätigkeit des Fürsten Bismarck gewidmet worden sind, werden zwei Gesichtspunkte nicht hinlänglich von einander gesondert. Wer es über sich gewinnen kann, mit dem ruhigen Blicke des Historikers zu sehen, darf und muß sagen: Fürst Bismarck ist ein genialer Mann, einer der größten Staatsmänner aller Zeiten, und alles, was man an ihm bemängelt, ist nur die dem Lichte abgekehrte Seite seines Wesens, ist nothwendig mit seinen Vorzügen verknüpft, und nur eine kleine Seele ist außer Stande, über seinen Mängeln seine Tugenden zu vergessen. Wer so spricht, hat Recht, und in absehbarer Zeit, nach einem Menschenalter, spätestens nach einem Jahrhundert wird die Zeit kommen, wo Jedermann so spricht. Was er Gutes geschaffen, wird dann fortbestehen; der Schaden, den er gethan hat, wird geheilt sein. Die Nachwelt hat es leicht, gerecht und unparteiisch zu sein. Aber wir, die wir jetzt noch leben und unter seiner Verwaltung gelitten haben, wir müssen uns auch mit seinen Mängeln beschäftigen, nicht um dieselben zu bekritteln, zu lästern, sondern um den Schaden, der daraus erwachsen ist, zu heilen.

Niemandem wird es gelingen, ungewöhnliche Thaten zu vollbringen, der nicht ein ungewöhnliches Zutrauen in die eigene Leistungsfähigkeit besitzt. Er wird stets die Neigung haben, den Widerstand, den er findet, als eine Ausgeburt des Unverstandes oder der Böswilligkeit zu betrachten. Er wird folgerecht dazu kommen, seine Gegner zu mißachten. Wer im Stande ist, seine Feinde niederzuschlagen, braucht keine Neigung zu haben, mit ihnen zu disputiren. Alle diese Charakterzüge sind uns an dem Fürsten Bismarck zuweilen recht schmerzlich aufgefallen; wir haben geglaubt, daß die Natur ihn damit in einer ganz besonderen Weise ausgestattet habe. Aber wir haben es nur darum geglaubt, weil wir ihn nicht mit anderen von seiner Art haben vergleichen können. Die Gewaltigen des Herrn sind im Grunde alle so und immer so gewesen.

Als Fürst Bismarck zuerst in die politische Laufbahn eintrat, war er ein Gesinnungsgenosse von Gerlach und Stahl, in keinem Punkte von ihnen verschieden. Das heißt, er war der Vertreter einer absterbenden Weltanschauung, einer Weltanschauung, die heute abgestorben ist. Gerlach und Stahl, und Alle, die mit ihnen Hand in Hand gingen, würden heute schmerzliche Empfindungen hegen, wenn sie noch lebten und Alles läsen, was in der Kreuzzeitung geschrieben steht. Fürst Bismarck wurde dadurch ein außerordentlicher Mann, daß er von seinen Gegnern einen Gedanken aufgriff, den er als richtig erkannte, und er führte ihn mit Energie durch. Er stellte die Einheit Deutschlands her, und zwar mit Blut und Eisen, das heißt auf revolutionärem Wege. Er stellte das Wohl des Volkes über das Princip der Legitimität.

Je mehr er sich bewußt war, in dieser Beziehung eine sehr große Concession gemacht zu machen, desto hartnäckiger verweigerte er weitere Concessionen. Während in ganz Europa — von Rußland abgesehen, dessen Zugehörigkeit zu Europa ja ein controverser Punkt ist, — die constitutionelle Staatsform immer weitere Fortschritte machte, während in Italien, Ungarn, Spanien die Regierungsweise sich immer mehr derjenigen näherte, die in England seit Jahrhunderten hergebracht ist, ließ er sich constitutionelle Formen nur in so weit gefallen, als sie ihn an der Durchsetzung seines Willens nicht hinderten. Absterbende Erscheinungen fassen sich in der Geschichte nicht selten noch einmal in einer gewaltigen Persönlichkeit zusammen und so ist der Fürst Bismarck der letzte Vertreter des wohlwollenden Absolutismus. Daß er nach seinem besten Wissen stets das Gute gewollt hat, ist außer Zweifel; aber er verlangte gebieterisch, daß Jedermann das für gut hielt, was er selbst für gut hielt. Er war der Letzte, dem es möglich war, in dieser Weise die Verwaltung zu führen; zuletzt ist es auch ihm mißlungen, und wir möchten sehen, wer es wagen wird, dasjenige von Neuem zu versuchen, woran er gescheitert ist.

In welcher Weise fortan die Regierung geführt werden wird, wissen wir nicht. Der neue Reichskanzler ist nicht in sein Amt getreten, um ein ihm eigenthümliches politisches System durchzuführen. Jedermann weiß, daß ihn nicht seine Neigung, sondern der militärische Gehorsam in die politische Laufbahn geführt hat. Die politische Initiative wird in Zukunft vom Kaiser persönlich ausgehen. Einstweilen schwirren viele, aber meist sehr schlecht beglaubigte Gerüchte darüber umher, was in Zukunft beabsichtigt werden wird. Die Einberufung der Arbeiterschutzconferenz, die Preisgebung des Socialistengesetzes, die sehr wahrscheinlich ist, sind auf seine Anregung zurückzuführen. Im Uebrigen wissen wir noch nicht, ob wir solchen Schritten entgegensehen dürfen, denen wir freudig zustimmen können, oder solchen, gegen welche wir unsere loyale Opposition fortsetzen müssen.

An ein parlamentarisches System in dem Sinne, daß die Regierung aus der Majorität der Volksvertretung genommen wird, ist vor der Hand nicht zu denken. Wir wissen es sehr wohl; wir haben darauf lange gewartet und sind auch bereit, noch länger zu warten. Aber auf Eines hoffen wir mit Zuversicht. Es werden dem Reichstage und dem Landtage keine Vorlagen mehr gemacht werden, die nicht in der Majorität dieser Körperschaften ein volles und freudiges Echo finden, keine Vorlagen, die heute mit der vollen Kraft einer Ueberraschung wirken und die schon morgen von einer beflissenen Schaar mit einem Eifer vertheidigt werden, als handle es sich um Dinge, die sich seit Jahren jeder einsichtige Mann an den Schuhen abgetreten. Wir erwarten ferner mit gleicher Zuversicht, daß man nicht mehr Gesetze machen wird, die nur erlassen werden, um in einer bestimmten Situation einem bestimmten Zwecke zu dienen, und die man wegwirft, nachdem sie diesen Zweck erfüllt haben. Die Gesetzgebung soll wiederum aus der Volksüberzeugung als aus ihrer eigentlichen Quelle schöpfen, soll auf festen und dauernden Gedanken beruhen, langsam und stetig nach reiflicher Ueberlegung fortschreiten und dann auf die Dauer neue Zustände begründen.

Deutschland.

Berlin, 3. April. [Die Colonialpolitik.] Die Nachrichten, die über die neue Expedition Emin Paschas nach dem Innern von Afrika bekannt geworden sind, erregen die Besorgniß, daß es sich hier um ein Experiment handelt, welches das Reich in große Verwickelungen stürzen kann. Es handelt sich hier um nicht mehr und nicht weniger, als um einen Eroberungszug in Gegenden, in denen wir bisher nicht die Spur eines Handelsinteresses haben. Als vor fünf Jahren die ersten Versuche mit einer Colonialpolitik gemacht wurden, war gerade das der gewichtigste Zweifelspunkt, daß, wenn man sich einmal erst für einen Versuch entschieden hat, der an sich gar keine Bedenken gegen sich hat, man sehr leicht zu weiteren Schritten getrieben werden kann, die man noch gar nicht voraussieht. Der Gedanke, daß das Reich mit seiner Macht dorthin folgen soll, wo der Kaufmann bereits festen Fuß gefaßt und Verbindungen angeknüpft hat, ist offenbar vollständig aufgegeben. Die Fahne des Reiches wird vielmehr vorangetragen und dem Kaufmann wird anheimgegeben, zu folgen. Ob er dieser Aufforderung Folge leisten wird, steht freilich dahin. Als vor einigen Monaten Emin Pascha glücklich an die Ostküste zurückgeführt worden war, sprachen wir die Hoffnung aus, von ihm Etwas über seine Erlebnisse und über die Zustände des Landes, welches er so lange mit Erfolg verwaltet hat, zu hören. Emin Pascha hat inzwischen nicht gesprochen. Was wir über seine Erlebnisse und über seinen Rückzug wissen, verdanken wir dem Munde eines Anderen, nämlich Stanleys, der zwar unter allen Umständen ein sehr interessanter Erzähler, aber nicht unter allen Umständen ein glaubwürdiger Zeuge ist. Wenn wir ihm Vertrauen schenken, so ist Emin Pascha ein Mann, der durch das Alter, vielleicht auch durch die überstandenen Leiden in seiner Entschlußfähigkeit wesentlich beeinträchtigt worden ist, der nur mit Aufwendung einer sanften Gewalt hat veranlaßt werden können, dasjenige zu thun oder über sich er-

Berliner Brief.

Berlin, 4. April.

Ostern!

Der Wendepunkt des Jahres, da der Mensch die winterlichen Gefühle auszieht und die Thore des Herzens weit öffnet zum Empfang der sommerlichen Freuden.

Und in diesem Jahre meint es der Himmel besonders gut mit uns. Er hat sein festliches Gewand angelegt, seine fleckenlose blaue Tunika, die den Horizont überspannt, und daraus strahlt, sieghaft und triumphirend, als Krönungsbrillant, die Frühlingssonne.

Die Menschen füllen die Straßen und fluthen zu den Thoren hinaus. Das Wehen der herben und anreizenden und doch so weichen Lüfte vertieft ihren Athem und beschleunigt ihren Pulsschlag. Lenzwonne zieht durch die Adern, jenes quellende und drängende Gefühl, als ob man neu geboren werde und die inneren Organe sich weiten. So muß es den Blumen zu Muthe sein, wenn die ersten lebenweckenden Strahlen die Winterschicht durchdrungen haben und zu neuem Blühen aufmuntern. Das Fest der Auferstehung ist es für den christlichen Glauben; das Fest der Auferstehung ist es für die Natur; das Fest der Auferstehung ist es nicht minder für die Menschen:

> Denn sie sind selber auferstanden;
> Aus niedriger Häuser engen Gemächern,
> Aus Handwerks- und Gewerbesbanden,
> Aus dem Druck von Giebeln und Dächern,
> Aus der Straße quetschender Enge,
> Aus der Kirchen ehrwürdiger Nacht
> Sind sie alle an's Licht gebracht.

Diese Verse spricht Faust beim „Spaziergang vor dem Thor". Gemeint ist das Thor Wittenbergs. Das ist ein kleines Städtchen, und zu Fausts Zeiten war es wohl wichtiger für das deutsche Geistesleben als heute, aber nicht größer. Im Gegentheil, es hatte wohl noch ländlicheren Charakter wie jetzt. Und in der That, jene Verse sprechen die Empfindung eines Landbewohners aus, eines Bürgers im kleinen Nest, der nur hundert Schritte zu thun braucht, um mitten in der Natur zu stehen. Unsere ganze Naturpoesie ist aus der Seele des Landbewohners gesponnen; die Naturgefühle des Großstädters haben in unserer Litteratur bisher nur den Gegenstand zu Parodien und humoristischen Anzüglichkeiten geboten.

Und doch wohnt die Naturpoesie im Bewußtsein des Städters ebenso lebendig wie in dem des Landbewohners. Vielleicht noch lebendiger. Denn in ihm ist die Sehnsucht nach Feld, Wald und freiem lerchendurchschwirrtem Himmel lebendiger, weil er sie gar so lange entbehren muß. Sie äußert sich bei ihm denn auch lauter, und beim Berliner nimmt sie gar so lebhafte Formen an, daß man zweifeln möchte, ob ihm die Wunder des Frühlings bis auf den Grund der Seele dringen.

Der Mensch des Landes, der am Busen der Natur sein ruhiges Dasein fortspinnt und jeden ihrer Athemzüge aufmerksam belauscht, empfindet das Drängen und Treiben dieser Zeit als ein Mysterium, wofür ihm die fromme Legende von Christi Grablegung ein feierliches Symbol ist. Auch von seinem Herzen fällt Rinde um Rinde, und mit jedem freieren und tieferen Athemzuge wachsen seine Gefühle mächtig in die Weite. Wunderlieblich und feierlich zugleich tönen die Osterglocken darein und verbreiten jenen stillen und ergreifenden Charfreitagszauber, dessen beglückende und tiefe, schwärmerische Hoffnungen erregende Wirkung Niemand vergißt, der sie einstmals im Frieden eines deutschen Pfarrdorfes empfunden.

Anders der Berliner. Auch er sehnt den Frühling herbei und möchte gern von Tag zu Tag die grünen Knospen zählen, welche die erwachenden lauen Lüfte aus den Zweigen des Thiergartens hervortreiben. Er schickt die Jüngsten der Familie schon einige Sonntage vor Palmarum als Recognoscirungstruppe hinaus nach dem Grunewald, um zu erfahren, „wie weit es denn nun eigentlich schon ist".

Aber eine ganz andere Stimmung ist damit verbunden. Lärmend und übermüthig jauchzt er dem Frühling entgegegen. Er hat die unmittelbare Verbindung mit der Natur eingebüßt, und die Mitempfindung mit dem jungfräulich Keuschen des Lenzes verloren. Er weiß nun, daß jetzt die Zeit gekommen ist, wo er den schreienden Ausdruck seiner Gefühle, der ihm Bedürfniß ist, aus den Mauern der Miethskasernen in den Baumschlag des Grunewalds verlegen kann, und dies um so ungenirter, als er sich da draußen weniger um die heilige, allgegenwärtige Polizei zu bekümmern braucht.

Darum gehört in Berlin und Umgegend die Osterwoche zu den geräuschvollsten Wochen des Jahres. In großen Schaaren ziehen die Berliner hinaus nach den Vororten — Potsdam sieht an den beiden ersten Feiertagen mehr denn hunderttausend Berliner Osterpilger — um zwar auch die „jrienen Beeme" zu bewundern, um aber doch vorzugsweise in der freien Luft mehr reichlich als gut zu essen, emsig zu trinken und möglichst viel „Radau" zu machen.

Die Erzeugnisse des Berliner Volksgeistes, die bei dieser ersten Generalvisite der Mutter Natur zu entstehen pflegen, sind denn auch weit von jeder Sentimentalität und Naturschwärmerei entfernt. Sie tragen sammt und sonders das Gepräge des „höheren Blödsinns" und zuweilen eines mehr denn „schnoddrigen" Witzes. In aller Erinnerung ist noch das furchtbare Product der Berliner Osterstimmung, das vor einigen Jahren im Grunewald geboren wurde. Es war der Ruf: „Wo ist Nauke?" Dieser Ruf, den eine brave Bürgersfrau nach ihrem abhanden gekommenen Gatten erhob, pflanzte sich tausendstimmig nach Berlin fort und erfüllte ein ganzes Jahr lang die Straßen der Hauptstadt, wo ihn die zarten Jungen jedem Vorübergehenden in die Ohren brüllten. Auch war es der osterliche Grunewald, der die Première der modernen Schlachtgesänge der begeisterten Straßenjugend hörte: „Mutter, der Mann mit dem Coaks ist da" und das noch schrecklichere: „Siehste woll, da kimmt er."

Seltsamerweise hat sich der Berliner gerade den heiligsten und stillsten Feiertag des christlichen Jahres dazu ausersehen, seine lärmende Freude in die frische Luft spazieren zu führen. Nur am Eröffnungstage des Urbocks auf dem Kreuzberg dürfte die Ulkstimmung ausgelassener sein, als am Charfreitag auf dem „Spandauer Bock", dem riesigen Bierlocal, das am Rande des Grunewaldes sich ausbreitet. Seit einigen Jahren freilich, nach den skandalösen Scenen von 1884, sorgt die Polizei dafür, daß die urgermanische Fröhlichkeit, wie sie dort zu herrschen pflegt, in gewissen Grenzen eingedämmt bleibt, und daß besonders die neu aufgebügelten Frühlingscylinder vor der Bekanntschaft mit der Familie des spanischen Rohres bewahrt werden. Dennoch hat die Vorsorge der Polizei ihre bedenkliche Kehrseite. Sie kann es nun einmal nicht vermeiden, in ihrem Eifer zu weit zu gehen. Sie unterdrückt mit den Ausschreitungen zugleich die Aeußerungen des freien Humors und verhindert damit das Aufblühen einer echten, harmlosen Volksfreude, deren Mangel Berlin so empfindlich in das Hintertreffen im Vergleich zu Wien und Paris rückt. Ich glaube, es ist an der Zeit, daß die Polizei den Versuch macht, ihre Existenz an den Feiertagen ein wenig maßvoller zu bekunden. Die Gesittung der Masse, so viel sie zu wünschen übrig läßt, ist doch in neuester Zeit ein klein wenig gewachsen.

Einen besonderen Charakter erhielt der Charfreitag auf dem „Spandauer Bock" durch die Schauspieler-Karawane, die an diesem einzigen theaterfreien Tage des Jahres hinauspilgerte, um die ungewohnte Freiheit zu genießen. Man kann sich denken, daß es Passionsspiele gerade nicht waren, die sie hier aufführten. Indessen muß man ihnen die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie an der Ausartung des Tones keine Schuld tragen. Der „Ulk", den sie inscenirten, war mit einem Witz und einer Mäßigung verbunden, die ihnen oft auf der Bühne zu wünschen gewesen wären.

Durch die Polizeiaufsicht während der letzten fünf Jahre ist diese alte Sitte verkümmert worden. Die besseren Elemente blieben fort, und die wenigen, welche der alten Gewohnheit treu blieben, waren verschüchtert. Vielleicht erholt sich der Schauspieler-Charfreitag auf dem „Spandauer Bock" nie mehr von den Schlägen, die er im letzten halben Jahrzehnt erlitten. Mit ihm würde wieder ein Stück des alten Berlins ins Grab sinken.

Aber so ist der Lauf der Welt. „Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen." Und „neues Leben" ist jetzt der Weckruf in Berlin, im ganzen Reich. Mit der Auferstehung des Frühlings feiert eine neue Aera ihre Auferstehung. Alle Herzen sind von Hoffnungen geschwellt, alle Köpfe schwirren von Reformen, von Neuerungen. Und die leitenden Köpfe zu allermeist. „Man weiß nicht, was noch werden mag," spricht man mit dem Dichter, und wenn sich dieser Frage gewiß auch eine ängstliche und mißtrauische Stimmung zugesellt, so ist doch das Eine gewiß: es ist wieder Platz geschaffen für eigene Regsamkeit, oder wie man hier mit einem beliebten Volksausdruck sagt: „Es kommt wieder Leben in die Bude." Und ein ganzes Wollen und Vollbringen-Dürfen ist bereits ein halbes Glücklichsein. — —

Jedesmal um die Osterzeit feiern wir den Todestag des großen Deutschen, der seinem Volke auf dem Sterbebette den Wahlspruch: „Mehr Licht!" hinterließ.

Nie heller soll dieses Wort unseres Meisters Goethe dem Volke im Gedächtniß entflammen, als an geschichtlichen Wendepunkten, wie der es ist, an welchem wir stehen. Es soll uns vorantönen bei unserem Marsch in die ungewisse Zukunft; in ihm beschloß der beim Heranbrausen des Osterlenzes hinscheidende Titane eine ganze weltliche Osterpredigt, die Quintessenz seines Lebens und Schaffens.

„Mehr Licht!" — das ist die Fahneninschrift der Menschheit, das Zeichen, unter dem sie gekämpft hat Jahrtausende lang, das ihr vorangeleuchtet hat auf ihrer Bahn aus dem Sumpfe der brutalen

gehen zu lassen, was zu seiner Rettung geradezu unerläßlich war. Innere Wahrscheinlichkeit hat seine Erzählung eben nicht gehabt, aber es war doch auch unmöglich, an deren Stelle etwas Anderes zu setzen. Eine geraume Zeit war Emin Pascha durch den schweren Unfall, den er nach seiner Ankunft in Bagamoyo erlitten, gehindert, das Wort zu ergreifen. Er hat aber auch geschwiegen, nachdem die Folgen dieses Unfalls glücklich gehoben waren. Dies, sowie der Umstand, daß er sich hartnäckig weigerte, nach Zanzibar überzusetzen, wo er schon die Luft des Vorhofes von Europa geathmet hätte, leistete der Annahme Vorschub, daß er einer gewissen Apathie verfallen sei, die ja vollständig begreiflich gewesen wäre. Nun stellt es sich heraus, daß er seine Zurückgezogenheit in Bagamoyo benutzt hat, um mit Wißmann und der deutschen Regierung im Stillen zu unterhandeln. Diesen wird er Aufschlüsse gegeben haben, die höchst verlockend erschienen, die indessen streng geheim gehalten worden sind. Die Mittel, welche die beabsichtigte Expedition erfordert, sind vom Reichstage nicht bewilligt worden; sie werden von demselben nachträglich gefordert werden mit der Motivirung, daß vorgängige Verhandlungen den Zweck der Expedition vereitelt haben würden. Der Reichstag wird damit aber vor die Frage gestellt, ob er sich mit gebundenen Händen des Rechts begeben wolle, über die zukünftige Richtung unserer Colonialpolitik ein Wort mitzusprechen.

△ **Berlin,** 4. April. [Russische Ostern.] Im heiligen Rußland wird das Osterfest in einer ganz besonders überschwänglichen Weise gefeiert; es hat den Charakter eines allgemeinen Verbrüderungsfestes. Die Leute, welche sich auf der Straße begegnen, umarmen und küssen einander und wünschen sich Glück zur Auferstehung des Herrn und Heilands. Aber gerade der Schein überirdischer Glückseligkeit, der an einem solchen Tage auf das tiefe Elend des russischen Volkes fällt, läßt es nur um so greller hervortreten. „Wann wird der Retter kommen diesem Lande?" Diese Frage mag sich aus den Herzen all derer, die ihre Noth noch zu fühlen im Stande sind, emporringen. Die Menge schaut gläubig auf zu dem göttlichen Verkündiger des Evangeliums der Liebe; und die Regierungsgewalt wacht ängstlich darüber, daß von dem orthodoxen Glauben kein Titelchen verloren gehe. Vom Geiste christlicher Liebe ist jedoch in der Verwaltung des ungeheuren Reiches nichts zu verspüren. Das herrschende Regierungssystem kennt nur einen Gesichtspunkt, den rücksichtslosester Unterdrückung. Zar Alexander III. hat vom Augenblick seiner Thronbesteigung an bis zum heutigen Tage keinen Zweifel darüber gelassen, daß er von den modernen Ideen politischer und religiöser Freiheit nichts wissen will. Er hat keine einzige Maßregel getroffen, die geeignet wäre, ihm die Sympathien der civilisirten Nationen zu gewinnen. Man hat bis zum Ueberdruß den Satz wiederholt, daß es gewiß kein Vergnügen sei, Kaiser von Rußland zu sein, daß die Dinge in Rußland völlig verfahren seien, daß es kaum möglich erscheine, einen gangbaren Ausweg zu finden u. s. w. Das ist Alles ohne Zweifel ganz richtig. Aber ebenso zweifellos richtig ist es, daß man dann am allerwenigsten zu einer Besserung der Zustände gelangen kann, wenn man mit Dampf darauf hinarbeitet, sie zu verzweifelten zu gestalten. Alexander II. hat den redlichen Versuch machen wollen, den Gebresten des russischen Staatswesens durch vorsichtige Reformen abzuhelfen. Wie weit ihm dieser Versuch geglückt, wäre, entzieht sich freilich unserer Beurtheilung. Alexander III. gebot sofort aller reformatorischen Thätigkeit Einhalt und Umkehr. Er umgab sich mit den starrsten und eifrigsten Vertretern der Reaction und der Orthodoxie. Seine Regierungshandlungen bilden eine ununterbrochene Reihe von Knebelungen und Knechtungen der Geister und der Gewissen. Zu welchem Ziele er die Nation auf einem solchen Schreckenswege führen will — Niemand weiß es. Vielleicht ist er selbst sich darüber ebensowenig klar wie wir. Er sieht nur, daß ihm und dem autokratischen Regiment Gefahren drohen, und diese Gefahren will er beschwören um jeden Preis. Daß er, um diesen Zweck zu erreichen, eine Saat aussät, welche einmal furchtbare Früchte tragen muß, erkennt er nicht oder es ist ihm gleichgültig. Wer weiß überhaupt, ob die Wünsche und Bedürfnisse des Volkes an sein Ohr dringen. Er kann es ja kaum wagen, die Mauern seiner Paläste zu verlassen oder aus dem Ringe von Polizisten, der ihn umschließt, herauszutreten und mit seinen Schutzbefohlenen in lebendige Berührung zu kommen; denn überall und in jedem Augenblick lauert auf ihn der Mord. Es heißt neuerdings wieder, daß er krank sei und an nervösen Anfällen leide. Auch sein Land ist krank, und die Krankheit verräth sich in mehr oder weniger bedrohlichen Zuckungen. Die eiserne Strenge sollte vor allen Dingen den Nihilismus todt treten. Er lebt jedoch weiter und wirbt, durch den entsetzlichen Druck begünstigt, immer neue Anhänger; und immer neue mehr oder weniger erfolgreiche Attentate bekunden sein Dasein. Es gährt an allen Ecken und Enden und die Revolution wächst im Geheimen mächtig empor. Und von Zeit zu Zeit schlägt ein züngelndes Flämmchen an der einen oder andern Stelle herauf. Neuerdings haben die Studentenunruhen in Petersburg und die aufrührerischen Bewegungen in Finnland die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Was künden solche Zeichen? Leiten sie den Niedergang des russischen Reichs ein, oder sind sie die Vorboten der Auferstehung des Volks aus bitterer geistiger und leiblicher Noth? Werden die Männer am Ruder des Staats die Mahnung hören? Oder werden sie fortfahren in ihrem Werke der Barbarei? Was würde es helfen, wenn der Kaiser wirklich eine Untersuchung anstellen läßt über die sibirischen Gräuel, deren Schilderung vor Kurzem die civilisirte Welt mit Schauder erfüllte. Damit wird nichts geändert werden. Der ganze Geist der Verwaltung muß von Grund aus erneuert werden. Der Wunsch liegt uns um so mehr am Herzen, als wir jüngst einen Hauch dieses russischen Geistes in unserer nächsten Nähe verspürt haben, in einem kleinen Ländchen in der Mitte des deutschen Vaterlands, dessen Fürst ehemals auf lärmenden Schützenfesten als Hort der liberalen Bestrebungen gepriesen wurde. Selbstverständlich hat sich der russische Geist ein seidenes Mäntelchen umgehängt; sonst würde er ja in civilisirten Ländern keinen Zutritt mehr finden. Hier kann man den Redacteur einer freisinnigen Zeitung, und wenn er sich noch so ungeberdig betragen hätte, nicht nach Sibirien schicken; man muß sich damit begnügen, ihn wie einen renitenten Zuchthäusler zu behandeln. Der Fall soll die Bewohner des Ländchens in die größte Aufregung versetzt haben. Und mit Recht. Denn er hat eine beträchtliche symptomatische Bedeutung.

* **Berlin,** 5. April. [Tages-Chronik.] Der „Magdeburger Ztg." geht aus Newyork die Nachricht zu, der Vorstand des dortigen deutschen Jesuitenhauses, Pater Kreusch, habe den Mitgliedern des Ordens die bevorstehende Rückkehr nach Deutschland angekündigt. Da es sich nicht um eine für die Newyorker Jesuiten allein erlassene Erlaubniß handeln kann, würde die Bestätigung der vorliegenden Nachricht die Rückkehr der ausgewiesenen Jesuiten nach Deutschland bedingen. Eine anderweitige Bestätigung der Nachricht liegt bisher nicht vor.

Der „Newyork Herald", der sich schon vor einigen Tagen über Unterhandlungen zwischen Herrn von Schlözer und dem Vatican berichten ließ, erhielt neuerlich einen Brief seines römischen Mitarbeiters, der besagt:

„Ich sagte vor einigen Tagen, daß Herr v. Schlözer, der preußische Gesandte am Vatican, Leo XIII. politische Vorschläge gemacht habe. Es ist jetzt guter Grund für die Annahme vorhanden, daß der päpstliche Stuhl der von Kaiser Wilhelm eingeleiteten neuen Politik seine Unterstützung gewähren und dem Centrum im deutschen Reichstage anrathen werde, ein Gleiches zu thun, und zwar aus verschiedenen Gründen, erstens, weil der junge Kaiser die Freiheiten der Kirche begünstigt und Freundschaft für den Papst selber hegt; zweitens, weil vorausgesetzt wird, daß in Folge des Rücktrittes des Fürsten Bismarck der Dreibund zum Nachtheile Italiens einige Veränderungen erleiden wird. Sonst werde die persönliche Politik des Kaisers in einem colossalen Krieg enden, und in jedem Falle hoffe der Papst eine Wendung zum Besseren in der Lage des heiligen Stuhles zu sehen, einer Lage, die für ihn täglich unerträglicher wird."

Es liegt auf der Hand, daß es sich hier um leere Conjuncturen handelt.

Die „Berl. Pol. Nachr." empfehlen gegenüber der Strikebewegung eine Verschärfung der Strafgesetze. Es werden in dieser Beziehung als nicht ausreichend bezeichnet der § 153 der Gewerbeordnung und die §§ 240 und 241 des Strafgesetzbuchs. Der § 240 des Strafgesetzbuchs lautet wie folgt: „Wer einen Andern widerrechtlich durch Gewalt oder durch Bedrohung mit einem Verbrechen oder Vergehen zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung nöthigt, wird mit Gefängniß bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark bestraft. § 241. Wer einen Andern mit der Begehung eines Verbrechens bedroht, wird mit Gefängniß bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu dreihundert Mark bestraft." Der § 153 der Gewerbeordnung lautet: „Wer Andere durch Anwendung körperlichen Zwanges, durch Drohungen, durch Ehrverletzung oder durch Verrufserklärung bestimmt oder zu bestimmen versucht, an solchen Verabredungen (zum Behufe der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen, insbesondere mittelst Einstellung der Arbeit oder Entlassung der Arbeiter, § 152) theil zu nehmen oder ihnen Folge zu leisten, oder Andere durch gleiche Mittel hindert oder zu hindern versucht, von solchen Verabredungen zurückzutreten, wird mit Gefängniß bis zu drei Monaten bestraft, sofern nach dem allgemeinen Strafgesetz nicht eine härtere Strafe eintritt." Die „B. P. N." finden, daß durch diese Strafbestimmungen noch nicht der Fall gedeckt werde, wo ein moralischer Zwang wie Verrufserklärung und anderes mehr ausgeübt werde, um die Fortsetzung oder Wiederaufnahme der Arbeit zu verhindern, ohne daß es sich dabei um Theilnahme an einer Verabredung oder den Rücktritt von Verabredungen handelt.

Weiterhin befürwortet der Artikel, „die väterliche und die Schul-Zucht über das schulpflichtige Alter hinaus bis zur Großjährigkeit wenigstens theilweise in Wirksamkeit zu erhalten, damit der Zuwachs der Arbeiterschaft nicht der Religion, des Pflichtgefühlssinns und der Vaterlandsliebe in der Zeit bis zur Reife verlustig geht."

Diese letztere Forderung des officiösen Blattes ist unverständlich. Man kann doch die Schulzucht nicht auf Personen ausdehnen, welche nicht mehr die Schule besuchen.

Die „Germania" bringt folgende Mittheilungen: „Ueber den Zweikampf in der Armee hat der Kaiser neue Bestimmungen erlassen. Ein Duell soll nur zulässig sein mit Zustimmung des Ehrenraths, an dessen Spitze zwei Obersten stehen, und zwar 1) wegen thätlicher Beleidigung, für welche eine Entschuldigung verweigert ist, 2) wegen Beleidigung einer Dame, Verwandten oder Braut eines Offiziers. Niemals darf ein Duell stattfinden 1) wegen Streites in einem Verein, Casino, Café oder ähnlichem Local, 2) wenn einer der Gegner schon drei Duelle gehabt hat, 3) wenn einer derselben verheirathet und Familienvater ist." Eine Bestätigung dieser Meldung bleibt abzuwarten.

[Ueber den Johanniterorden] war kürzlich die falsche Nachricht verbreitet, daß für denselben das Erforderniß adeliger Abstammung aufgehoben sei. Diese Mittheilung beruhte auf einem Mißverständniß. Es handelt sich bei der Neuerung um die erforderlichen Eigenschaften eines

---

Barbarei und dumpfen Knechtsseligkeit empor zu den reineren Höhen der Gesittung und Freiheit.

Wer wollte glauben, daß wir am Ziele seien? Nicht einmal an einem Ruhepunkt sind wir angelangt. Gerade jetzt gilt es, freudig und hochgemuth zu arbeiten, um „mehr Licht" unter uns zu verbreiten. Vor unserer Zeit stehen dringende Aufgaben, so riesengroß, daß viele Menschenalter kaum genügen werden, sie zu bewältigen.

„Mehr Licht" war Goethes letzter Wunsch, und wahrlich, mehr Licht ist dennoch auf die Welt gekommen, seitdem er sein strahlendes Auge schloß.

Jene Zeit kannte keine deutsche Nation, kannte innerhalb derselben kein Volk. — Das Volk hieß damals „die Unterthanen" oder „der Pöbel" oder „die blinde Masse", je nachdem man es gerade betrachtete.

Wir haben ein Deutsches Reich. Ein Geschlecht von Helden schuf es uns, von Helden, unter denen die Figuren des Kaisers Wilhelm, des Kanzlers und des stillen Feldmarschalls späteren Geschlechtern in legendärer Riesengestalt erscheinen werden. Wir haben ein deutsches Volk. — Die „Unterthanen" sind Bürger geworden, die „blinde Masse" wählt sich ihre Vertreter, und das Wort „Pöbel" wagt selbst der übermüthigste Junker nicht mehr dem Volk ins Gesicht zu schleudern.

Unsere Zeit ist so demokratisch geworden, wie unsere Vorfahren es nimmer für möglich gehalten hätten. Allein Einen Zwiespalt giebt es im Leben des Volkes, so stark und mächtig, daß er fast wie eine unüberwindliche Kluft erscheint, es ist die Trennung zwischen Gebildet und Ungebildet.

Und giebt es keine Möglichkeit, eine allgemeine Bildung zu schaffen, die die Genossen der bürgerlichen Gesellschaft einander näher führt?

Die Lösung dieser Frage ist das höchste Ideal unserer Zeit.

Worin besteht diese allgemeine Bildung, welche die Klassen einander nähert? Allein in der Fähigkeit, die Fragen welche die Zeit bewegen, zu verstehen.

Selbst der Aermste, Niedrigste ist ein selbstthätiges Mitglied des Staatslebens geworden. Er braucht nicht in willenloser Unterthanendemuth die Hände zu falten und zu den Höheren zu sagen: „Dein Wille geschehe!" Will er aber mitrathen und mitthaten, so muß er sich Verständniß für die großen Tagesfragen anzueignen suchen, deren Entscheidung in letzter Instanz in seine Hände gelegt ist. Eine schwere Verantwortung lastet auf ihm, die er nicht mehr abschütteln kann, wenn er die Wohlthat nicht verlieren will, freier Bürger eines freien Staates zu sein. — —

Das Verständniß für die die Zeit bewegenden Fragen zu erwecken, setzt die Regsamkeit der Volksseele voraus. Jeder soll sein eignes Hirn wieder gebrauchen lernen, jeder soll sich wieder in voller Stärke seiner eignen Verantwortlichkeit bewußt werden. Das Fest der Auferstehung sei auch ein Symbol für die Auferstehung des Verantwortlichkeitsgefühles eines Jeden, der sich des deutschen Namens rühmt. Die Fesseln des Winters sind gesprengt, Frühling ist ins Land gezogen. Die Zeit der Bevormundung ist vorbei, lerne jeder selbst Geschichte machen.

Mit diesem Wunsche schließe ich meinen schüchternen Versuch einer weltlichen Osterpredigt, die man mir hoffentlich nicht an dieser Stelle verübeln wird.

Otto Neumann-Hofer.

Nachdruck verboten.

Ein fideles Commando.

Am 17. Januar 1871 machte der Himmel sein schönstes Frühlingsgesicht, unmittelbar nach jener Kälteperiode, die Preußen und Franzosen schaudern ließ, wenn auch unsere Ostpreußen den Versaillern versicherten, daß es an der russischen Grenze bei 10 Grad Kälte noch Thauwetter sei. Wir waren mitten in dem Raume zwischen Versailles und Petersburg einem Ersatzbataillon in Breslau einrangirt und seufzten über des Dienstes Einerlei, als uns am 17. Januar ein absonderlicher Parolebefehl verlesen wurde. Im Allgemeinen — für die Nichtmilitärs unter unseren Lesern und Leserinnen — sind die Parolebefehle ein öder Gleichklang, einen Tag wie den andern, deren Anhören dadurch nicht verschönert wird, daß man sie „ungerührt" anhören muß. Diesmal aber las der Feldwebel: „Das Ersatzbataillon stellt einen Unteroffizier und zwei Mann, welche geläufig französisch sprechen, zum Transport französischer Offiziere nach Pillau. Den Unteroffizier stellt die 3. Compagnie, die Mannschaften die 1. und 2. Compagnie." Das war Etwas! Da kamen ein paar Tage Gamaschendienst in Wegfall, und sowie der Hauptmann commandirte: „Die Leute, welche fertig französisch sprechen, vortreten!" trat ich vor die Front — mutterseelenallein. „Na, der Freiwillige," wandte sich der Hauptmann zum Feldwebel, „wird der aushalten? Pillau, Pillau? das liegt da oben an der russischen Grenze, na, da werden Sie wohl acht Tage fortbleiben. Sprechen Sie aber auch geläufig französisch, Freiwilliger?" drehte er sich zu mir herum, „denn wenn eine Beschwerde über Sie kommt, dann sperre ich Sie ein." Ich versicherte das Beste und wurde abcommandirt. Natürlich war der zweite Transporteur auch ein Freiwilliger, Philologe, und der Unteroffizier ein alter Freiwilliger, der in Paris drei Jahre seine musikalischen Fähigkeiten am Conservatorium ausgebildet hatte.

Um sechs Uhr des anderen Morgens standen wir auf dem Centralbahnhofe, wo ein Adjutant des Generalcommandos uns sieben französische Offiziere übergab, vor deren Augen wir laden mußten und Ordre erhielten, jedem Fluchtversuch, jeder Auflehnung mit der Waffe entgegenzutreten. Vier Offiziere mit dem Unteroffizier und dem zweiten Freiwilligen erhielten ein Coupé zweiter Klasse, ich mit den drei Anderen ein zweites. Um dreiviertel auf sieben Uhr dampften wir fahrplanmäßig nach Posen ab. Nun war unser damaliges Gewehr derartig construirt, daß es bei der geringsten Unvorsichtigkeit losging, wenn es geladen war, und die Aussicht, einen Tag lang mit dem geladenen Gewehr zwischen den Füßen spazieren zu fahren, war ein sehr mäßiger Genuß. Meine drei Häftlinge dagegen waren kreuzfidel, noch vor Schebitz hatten sie mir ihr Herz ausgeschüttet, daß sie die Opposition gegen die Commandantur in Breslau nur in Scene gesetzt hätten, um in eine kleine billige Garnison zu kommen. Daß die Sache solche Tragweite haben würde, war ihnen nicht im Traume eingefallen. Ich war kurz entschlossen, erklärte ihnen, daß ich das Gewehr entladen würde, wenn sie mir ihr Ehrenwort gäben, nicht auszureißen; einerseits glaubte ich, daß sie als Offiziere ihr Wort halten würden, und andererseits meinte ich, daß ihnen die Construction unserer Flinte bekannt genug sei, um zu wissen, daß das Laden nur Secunden beanspruche. Im Augenblick erhielt ich Wort und Handschlag, die Patrone wurde herausgezogen, das Gewehr in Ruhe gesetzt und der Vergnügungszug war fertig. Dicht hinter Schebitz rückte der Netteste meines Kleeblattes, Lieutenant Dieudonné von den Zuaven, mit einem Anliegen heraus. Seine Schwester sei Gouvernante in Dyhernfurth und erwarte ihn mit seinen Koffern in Obernigk, ob ich gestatten würde, daß sie ihn ein paar Stationen begleite. Kritischer Standpunkt! So recht mit der Ordre vereinbar war die Sache nicht, aber schließlich, wurde ich mit drei Franzosen fertig, so konnte wohl auch eine Französin ohne Schaden dabei sein, also — genehmigt.

Obernigk — zwei Minuten! Mademoiselle war da mit einem Riesenkoffer; die junge Dame war im Nu im Coupé, der Koffer aber viel zu groß für die Thür, also Packwagen. Der Schaffner kommt, will zuwerfen, ich sehe mich um: Lieutenant Dieudonné ist fort! Schöne Bescheerung, im Nu steht das Kriegsgericht vor meinem Geiste. Ich bitte den Zugführer, einen Moment zu warten, und springe, stürze zu dem Schalter: „War ein französischer Offizier hier?" „Ja, er nahm ein Billet nach Trachenberg". Zurück zum Zuge, jedes Coupé revidirt, während der Zugführer räsonnirt und schwört, daß er nun fährt. Mir perlt der Schweiß von der Stirn. Da — im Packwagen sitzt Audiat kreuzvergnügt auf seinem Koffer-Ungeheuer und erklärt, der Sicherheit wegen dort bleiben zu wollen, da man den Koffer nicht expediren wolle aus Mangel an Zeit. Zu unserer Sicherheit nahm ich den Herrn Lieutenant aber wieder in mein Coupé, dankte den Beamten, die mich alle weidlich auslachten, und fort ging es. Im Coupé überzeugte ich mich bald, daß wirklich nur die Sorge um den Koffer, keine Fluchtgelüste, den Lieutenant aus meiner Nähe getrieben. Ich nahm eine Ecke, und ließ Schwester und Bruder sich ihre Herzen erleichtern, bis Trachenberg, wo die treue Schwester ausstieg.

Bis Kreuz ging es nun ohne Zwischenfall. Im Nachbarcoupé war auch Frieden geschlossen und abgerüstet worden. Der Inspector in Kreuz versprach uns, unseren Wagen an den Königsberger Zug anschieben zu lassen, und wir gingen alle zehn gemeinsam essen. Nach zehn Minuten aber wurden wir aufgejagt, der Wagen kann nicht einrangirt werden, schleunigst auspacken und umsteigen. Das vollzog sich in brüderlicher Gemüthlichkeit; ich schleppte ein paar Decken, Dieudonné mein Gewehr, ein anderer Offizier meinen Tornister und fort ging es. In Bromberg war der weite Perron (Bahnsteig sagte damals noch Niemand) dicht gefüllt mit Neugierigen, vorwiegend eleganten Polinnen. Unsere Offiziere wurden „angeredet", erhielten Blumensträuße und praktischer Weise auch Wein und Lebensmittel in netter Ausstattung. Dabei wurden sie uns aber so ins polnische Gedränge geschleppt und wir so schnöde mißachtet und mit Blicken todtgestochen, daß wir kurzen Proceß machten, sie einluden, Platz zu nehmen und unsere breiten Figuren in die Thüren stellten. Wir mußten weder den Polinnen noch den Polen gefallen (obwohl wir Röcke zweiter Garnitur trugen), und im Augenblick war ein breiter Raum vor unserem Coupé frei. Bald schlug die Erlösung, und als der Zug im Gange war, wanderten die schönen Sträuße ins Gepäcknetz und der Wein in deutsche und französische Gurgeln. Den edlen Polinnen hätte sich das Herz im Leibe herumgedreht, wenn sie diesen Hohn gesehen und gehört hätten. Dann kam die Dunkelheit, Abspannung und Kälte, wir hüllten uns, so gut es ging, ein und schliefen. Um 1 Uhr Nachts waren wir in Königsberg. Ein Zug Landwehr erwartete uns, sechszig Gewehre wurden geladen, unsere lustigen Sieben in die Mitte genommen und nach einem Maschinenschuppen transportirt, wo ihr Nachtquartier gerichtet war. Uns wurde von dem Etappen-Major gestattet, uns in ein Gasthaus einzuquartieren, da wir erst

Rechtsritters. Rechtsritter kann man nur werden, wenn man vorher Ehrenritter gewesen ist. Ehrenritter aber können nach wie vor nur diejenigen werden, welche von altem Adel sind. Aufgehoben ist nur die Beschränkung, daß zu Rechtsrittern nur solche Ehrenritter gemacht werden können, die dem in Preußen einheimischen Adel angehören. Künftig können also auch Ehrenritter, die dem österreichischen, ungarischen, schwedischen Adel angehören, zu Rechtsrittern ernannt werden. Das ist die ganze Reform, um welche es sich hier handelt.

[Afrikanische Uniformen.] Eine Beschreibung der Gala- und Interimsuniform für die in den afrikanischen Schutzgebieten verwendeten Reichsbeamten veröffentlicht das „Deutsche Colonialblatt". Die Galauniform des Gouverneurs von Kamerun besteht in Rock von dunkelblauem Tuche mit einer Reihe gelber Reichsknöpfe, nach dem Schnitt des preußischen Infanterie-Waffenrockes, aber ohne Stehkragen, die Aermelaufschläge mit einer dem Range eines Rathes 1. Klasse entsprechenden goldenen Stickerei besetzt; die Achselstücke in der Art, wie die der Contreadmirale, aber ganz von Gold mit blauem Tuche abgefüttert; auf der rechten Schulterseite goldene Fangschnüre; Beinkleid von weißem Kasimir, mit breiter Goldtresse besetzt; Helm von Kork, mit weißem baumwollenen Stoffbezug, goldenem Beschlag; auf der Vorderseite der Reichsadler mit der Kaiserkrone und der Devise: „Mit Gott für Kaiser und Reich"; Helmbusch von schwarz-weiß-rothen Federn; Säbel leicht gekrümmt, mit durchbrochenem vergoldeten Bügel, Griff elfenbeinern, schwarze Lederscheide mit goldenem Beschlag; Portepee golden mit schwarzer und rother Seide durchwirkt. Die Commissarien in den westafrikanischen Schutzgebieten tragen dieselbe Uniform wie der Gouverneur, ohne Fangschnüre, die Aermelstickerei dem Rang eines Rathes 3. Klasse entsprechend, Achselstücke gleich denen der Capitaine zur See.

[Zusicherung einer Belohnung.] In neuester Zeit sind wiederholt Fälle vorgekommen, daß auf die Züge der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn während der Fahrt mit Steinen geworfen worden ist, wodurch die in den Zügen befindlichen Personen an Leben oder Gesundheit gefährdet wurden. Namentlich ist am 26. v. M. kurz vor der Einfahrt des von Potsdam nach Berlin fahrenden Personenzuges in den Bahnhof Lichterfelde gegen 3½ Uhr Nachmittags die Fensterscheibe eines Wagens durch einen Steinwurf zertrümmert worden. Dasselbe hat sich am 27. v. M. bei dem nach Potsdam fahrenden Zuge gegen 1¼ Uhr Nachmittags wiederholt, als derselbe eben die Station Lichterfelde durchfahren hatte. Nur unverantwortliche Rohheit kann solche That veranlaßt haben. Das königliche Eisenbahnbetriebsamt hierselbst hat jetzt eine Belohnung von 100 Mark demjenigen zugesichert, der den Thäter so bezeichnet, daß seine gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

[Wieweit die Vertheidiger zu einer Kritik der Anklage berechtigt sind,] ohne dabei für sich selbst die Gefahr disciplinarischer Ahndung befürchten zu müssen, ist kürzlich in einem Erkenntniß des Ehren-Gerichtshofes (Vorsitzender Dr. von Simson-Leipzig) grundsätzlich erörtert worden. Ein Rechtsanwalt F. hatte vor dem Schwurgericht die Aeußerung gethan, die Anklage gegen N. beruhe auf reinem Weibergeklatsch, wie dies bei wichtigen Anklagen neuerer Zeit meistentheils der Fall gewesen sei; sein College G. hatte sich dieser Ansicht „vollständig und auf Grund eigener Erfahrung" angeschlossen. Das Ehrengericht erkannte gegen Beide auf Freisprechung. Hiergegen legte der Oberstaatsanwalt Berufung ein. Der Ehrengerichtshof aber wies dieselbe zurück, indem er erklärte: „Ein derartiger Angriff ist nicht als über das berechtigte Interesse der Vertheidigung hinausgehend erachtet, im Hinblick auf die folgenschwere Bedeutung, welche einer Anklage vor dem Geschworenengericht, selbst bei günstigem Ausgange derselben, für die sociale und wirthschaftliche Existenz des Angeklagten anhaftet. . . . . Auch fehlt es dem von ihm gebrauchten Ausdruck „Weibergeklatsch" insofern nicht an einem gewissen sachlichen Anlaß, als, wie der Zeuge X. bekundet, bei der Beweiserhebung in der That viel Frauengespräche erörtert worden waren. Was schließlich den Zusatz anlangt, „wie dies bei wichtigen Anklagen in neuerer Zeit meistentheils der Fall gewesen", so ist dessen Richtigkeit bestritten und durch die Zeugenvernehmung auch nur dahin bestätigt worden, daß „mehrfach" statt „meistentheils" gesagt, und diese Fassung auch nicht ohne Begründung gelassen worden war, da der Anwalt F. auf die nicht lange zuvor verhandelte Straffache wider A. und B. hinwies, in welche der Angeklagte A. lediglich durch übertriebene oder falsche Weiberaussagen verwickelt worden war. Danach erscheint die Versicherung nicht unglaubwürdig, daß es F. nur um eine dem Interesse seines Clienten dienliche Kritik zu thun gewesen sei. Hieraus ergiebt sich auch die Nichtstrafbarkeit der Aeußerung des anderen Vertheidigers von selbst."

[Der Kreistag des Kreises Teltow] hat einstimmig folgenden Beschluß gefaßt: „Der Kreistag ersucht den Kreisausschuß dafür Sorge zu tragen, daß in ehrender und dankbarer Anerkennung der bis in den Tod getreuen Pflichterfüllung des am 20. März 1890 zu Köpenick gefallenen Gendarmen Müller den Hinterbliebenen fortlaufende Unterstützungen oder Erziehungsgelder aus Mitteln des Kreises gewährt werden."

[Ein Zwist in einer fürstlichen Familie.] Aus Sondershausen wird der „Voss. Ztg." von unterrichteter Seite geschrieben: Die Verlobung des Prinzen Leopold, Bruders des regierenden Fürsten, war beschlossene Sache. Der Prinz hatte, nachdem man seit Jahren von allen Seiten vergeblich in ihn gedrungen war, endlich seine Zustimmung gegeben. Infolge dessen wurde ihm das Ministerialgebäude, welches in früherer Zeit schon einmal von der fürstlichen Familie bewohnt war, für seine Hofhaltung zur Verfügung gestellt. Eine bestimmte Prinzessin als Braut war überhaupt noch nicht gewählt, diese Wahl hatte er der Fürstin überlassen. Durch die Zustimmung des Prinzen schien der Zwiespalt, welcher Jahrzehnte lang in der fürstlichen Familie geherrscht und vor einer Reihe von Jahren sogar eine Einsprache Kaiser Wilhelms I. veranlaßt hatte, beseitigt. Nachdem der Fürst mit dem Prinzen Leopold am 22sten März im hiesigen Offizierscasino gespeist hatte und am 23. beide zusammen die Kirche besucht hatten, kam es auf dem Heimwege zwischen beiden zu einer Auseinandersetzung bezüglich der Apanage des Prinzen. Dieser bezieht jährlich eine Apanage von 18000 Mark und verlangte für den Fall seiner Verheirathung einen Zuschuß von Seiten des regierenden Fürsten. Die an diese Geldfragen sich knüpfenden Auseinandersetzungen hatten zur Folge, daß Prinz Leopold sofort seinen Marstall räumen, die Pferde in einem hiesigen Hotel unterbringen und die Schlüssel zu den Eingängen des Schlosses abliefern mußte. Er selbst reiste unmittelbar darauf von Sondershausen ab, um, ebenso wie seine Schwester, die Prinzessin Elisabet, die seit einem halben Jahre auf Reisen ist, überhaupt nicht wieder nach Sondershausen zurückzukehren.

[Ein interessanter Krankheitsfall.] Der „Neue Albb." berichtet über einen Krankheitsfall aus Salzstetten: Die 16jährige Tochter des Bauern Döttling liegt seit 24 Tagen in tiefem Schlaf. Angefangen hat der Zustand mit Brustbeengung; kalte Bäder, Douchen ꝛc. haben nichts geholfen. Das Mädchen wird mit Milch und Eiern ernährt, athmet leicht und hat am Gesichtsausdruck bis jetzt wenig verloren. Man strömt zu ihrer Lagerstätte. Der Vater hat Prof. Liebermeister von Tübingen consultirt, der eine Ueberführung dahin wünschte, der sich der Vater aber widersetzte. Medicinalrath Dr. Burkart in Stuttgart hat neue Anordnungen getroffen und bat um fortlaufende Berichte über den Krankheitsverlauf.

[Ein Eldorado für Steuerzahler] dürfte das im Kreise Soldin gelegene Städtchen Lippehne sein. Dort haben die Stadtverordneten beschlossen, für das Jahr 1890/91 die Communalsteuer fallen zu lassen. Bisher betrug dieselbe 150 pCt. Zuschlag zur Klassen- und Einkommensteuer und 50 pCt. zur Grund- und Gebäudesteuer.

1. **Leipzig**, 3. April. [Religiöse Unduldsamkeit.] Ein Fall, wie er glücklicherweise selten die Gerichte beschäftigt, kam im December v. J. vor der Strafkammer in Mannheim zur Verhandlung. Der Caplan Johannes Leist in Buchen war angeklagt, auf eine kranke Frau geistigen Zwang ausgeübt zu haben, indem er ihr die Sacramente, um die sie gebeten hatte, versagte und das Verlangen an sie stellte, ihren Mann und ihre Kinder zu verlassen, da ihre Ehe, weil der kirchlichen Einsegnung entbehrend, nur ein Concubinat sei. Die Anklage legte dem Caplan eine Uebertretung des § 16 des Gesetzes vom 19. Februar 1874 zur Last und warf ihm vor, geistliche Drohungen angewendet und versucht zu haben, die Frau zur Unterlassung einer Handlung zu nöthigen, zu welcher sie die Staatsgesetze verpflichten. In diesem Falle handelt es sich um das bürgerliche Gesetz, welches die Frau anweist, bei ihrem Manne zu wohnen, wenn die Ehe den Staatsgesetzen entsprechend abgeschlossen ist. Die Strafkammer fand den Angeklagten schuldig und sprach sich im Urtheile dahin aus, daß es für das Thatbestandsmerkmal des Dolus genüge, wenn der Angeklagte bewußter Weise das Gesetz übertreten habe. Er habe gewußt, daß die Frau nach dem bürgerlichen Gesetze die Pflicht hatte, bei ihrem Manne zu bleiben, gleichwohl aber habe er durch Anwendung von geistigen Zwangsmitteln sie zur Nichtinnehaltung ihrer Pflichten veranlassen wollen. Da der Angeklagte das Amt eines Seelsorgers erst kurze Zeit ausgeübt habe und er deshalb erst wenig praktische Erfahrung habe, so sei von einer Gefängnißstrafe abgesehen und ihm unter Annahme mildernder Umstände nur eine Geldstrafe auferlegt worden. — Die Revision des Angeklagten, welche kürzlich vor dem 1. Strafsenate des Reichsgerichts zur Verhandlung kam, bewegte sich mehr auf theologischem, als auf rechtlichem Gebiete. Sie versuchte nämlich den Nachweis zu führen, daß man einen Menschen, der einer Religionsgemeinschaft nicht mehr angehöre, durch Zwangsmittel, welche nur bei Mitgliedern dieser Religionsgemeinschaft angewendet werden können, nicht bedrohen und ihn zur Unterlassung von Handlungen zwingen könne. Die betreffende Frau habe dadurch, daß sie ihre Ehe nicht katholisch einsegnen ließ, von selbst aufgehört, Mitglied der katholischen Kirche zu sein. Der Angeklagte habe ihr nur auf ihre Frage, was sie thun müsse, wenn sie beichten wolle, diejenige Belehrung gegeben, welche allein er geben konnte. — Der Reichsanwalt sprach diesen Ausführungen jegliche Beweiskraft ab, da die Feststellungen des Landgerichts in jeder Hinsicht ausreichend seien und das Urtheil dem Gesetze entspreche. — Daraufhin verwarf das Reichsgericht die Revision.

Italien.

[Ein Krieger der großen Armee.] Aus Rom, 1. April, wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Eisgrau, mit langem Barte, hochgewachsen und nur leicht gebeugt von der Last des Alters, ist, wie ein Gespenst der Vorzeit, in diesen Tagen ein Krieger der großen Armee, 105 Jahre alt, aus Rußland in seiner italienischen Heimath eingetroffen. Er heißt Michele Lina und hat sich dem Bürgermeister seines Geburtsorts Boretto (bei Reggio d'Emilia) mit seinen Legitimationspapieren vorgestellt, unter welchen sich ein Ersuchen des italienischen Botschafters in Petersburg, Baron Marochetti, an die italienischen Behörden befand, den Inhaber, Michael Linowitsch, aufnehmen und versorgen zu wollen. Wie aus den Papieren hervorgeht, war Lina, oder wie er später in Rußland genannt wurde, Linowitsch im Jahre 1785 geboren und wurde 1805 als militärpflichtig unter dem damaligen Königreich Italien ausgehoben und wegen seiner Größe unter den Veliten der kaiserlichen Garde eingestellt. Er diente in den Feldzügen von 1806 und 1807, darauf in Dalmatien und Spanien. Schließlich verwundet und als Invalide in die Heimat entlassen, verlebte er dann die nächsten zwei Jahre in Boretto auf seinem kleinen väterlichen Besitz in friedlicher Ackerbaubeschäftigung. 1812 wurden die alten Soldaten wieder einberufen. Lina trat als Sergeant in seinem früheren Garde-Regiment ein und marschirte nach Rußland, kämpfte bei Smolensk und an der Moskwa, zog in Moskau ein und gerieth schließlich am 24. October, bei Malojaroslawetz schwer verwundet, in russische Kriegsgefangenschaft. Von diesem Tage an war Lina vermißt und später verschollen. Keine Kunde gelangte mehr über ihn in die Heimath. Er war erst mit einem großen Transport Kriegsgefangener nach Orenburg befördert, dort geheilt und einige Zeit darauf mit einem andern Transport nach Astrachan geschafft und an einem kleinen weltvergessenen Orte untergebracht worden. Dort wurde Lina menschlich behandelt, aber ganz und gar vergessen und fristete mehr als zehn Jahre hindurch ein kümmerliches Dasein. Schließlich erhielt er die Erlaubniß, als Gemeiner in die russische Armee einzutreten. Mit seinem Regiment focht er dann im Kaukasus und später im Jahre 1829 unter Paskiewitsch gegen Türken und Perser nahm an der Belagerung von Erzerum theil und stritt in der Schlacht beim Kloster Etschimiantschin. Nach dem Kriege wurde Lina entlassen und erhielt als Lohn für seine gute Führung einiges Ackerland im Gouvernement Tiflis angewiesen. Er führte nun eine junge Polin als Gattin heim. Im Jahre 1855 verlor er sein Weib und zog nach Orenburg. Er war inzwischen bereits vollkommen russificirt, nannte sich Linowitsch und lebte die 35 Jahre, die seitdem verflossen sind, in friedlicher Ruhe und beneidenswerther Rüstigkeit dahin. Erst als ihm vor einiger Zeit auch der letzte seiner drei Söhne durch den Tod entrissen wurde, kam über den vereinsamten, uralten Krieger die Unruhe und das Verlangen nach der halbvergessenen Heimath. Angesehene Persönlichkeiten, die ihm gewogen waren, nahmen sich seiner an, verwandten sich bei dem italienischen Botschafter und ermöglichten ihm die Heimkehr. Linowitsch ist für seine Jahre noch merkwürdig kräftig und geistesfrisch. Man hat ihm im Hofpiz von Reggio d'Emilia einen Ruhehafen verschafft, und dort wird der alte Kriegsknecht den Rest seiner Tage in hinlänglicher Behaglichkeit verleben und in seinem merkwürdigen Gemisch von italienisch, französisch und russisch den späten Enkeln von den Schlachten erzählen können, die man schlug, als unser Jahrhundert in seiner Kindheit war.

Frankreich.

L. **Paris**, 3. April. [Die Delegirten Linder und Delahaye] sind nun auch aus Berlin heimgekehrt und äußern sich, gleich Jules Simon und Tolain — der Abg. Burdeau verweilt noch länger in Deutschland — sehr befriedigt über ihren Aufenthalt im Allgemeinen und die Conferenz im Besonderen. Der Mechaniker Delahaye scheint sich in den Unterredungen, welche er mit wißbegierigen

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

um 9 Uhr den Weitertransport zu besorgen hatten. Es war bitter kalt, jenseits der Weichsel, —18°, und wir hatten nur unsere Mäntel. Das rasch aufgefundene Quartier war kalt, aber gut. Als wir am anderen Morgen unsere Offiziere in Empfang nahmen, waren sie halb erfroren und bitterböse; Niemand hatte französisch verstanden und jedes Heraustreten aus dem Schuppen war ihnen durch vorgehaltene Kolben als unstatthaft bezeichnet worden. Comme des brigands seien sie behandelt worden. Kaum saßen wir im Wagen, so rief Dieudonné einen Bahnarbeiter an: „Kennen Sie den Dr. Jacoby?" Den kannte in Königsberg jedes Kind, um so mehr als er damals in Lötzen über seine Sympathien für Frankreich nachdachte, und auf die Bejahung rief der Franzose: „Sagen Sie dem Dr. Jacoby, die französischen Offiziere grüßen ihn und —" der Pfiff der anziehenden Maschine verschlang das Weitere.

Zwei Stunden später waren wir in Pillau unseren Transport los und saßen mit den Landwehroffizieren der Besatzung bei einem Napf voll Porter und Sect, während die Franzosen einzeln in den Casematten saßen, Posten vor der Thür und vor dem Fenster. Sie wurden als Staatsverbrecher behandelt und werden bittere Studien gemacht haben über den Unterschied zwischen Pillau und Breslau.

Ueber Pillau brauste inzwischen ein Sturm, der die See in vollster Großartigkeit erscheinen ließ, und ich zog den Blick vom Leuchtthurm über die rasenden Wogen sogar noch dem Schaumgewirbel des ungeheuren Bowlennapfes vor. Am Strande sammelte ich in wenigen Minuten eine Handvoll kleiner Bernsteinstückchen und freute mich der dreisten Möven, welche vor meinen Steinwürfen immer nur auf ein paar hundert Schritt zurückflogen. Daß ich dabei dem Platzmajor, den ich auf der Spitze der Mole in seinem Wettermantel für irgend einen Steuerbeamten hielt, die Mövenjagd verdarb, hatte ihm glücklicher Weise den Humor nicht verdorben. Aber auch in Pillau entgeht der Mensch seinem Schicksale nicht, und als wir zum Abendzuge „transportirt" wurden, da hatte der Eine von uns den Helm vergessen, der Andere den Tornister, der Dritte sogar das Gewehr — in der Frühe des nächsten Morgens brachte uns ein strammer Landwehrmann alles Vergessene nach Königsberg in unser Quartier und herzliche Grüße dazu.

Daß wir nicht mit dem nächsten Zuge Königsberg verlassen wollten, war wohl entschuldbar. Auf unsere Bitte an den Etapen-Commandanten antwortete dieser liebenswürdigst: „Einquartieren kann ich Euch blos auf einen Tag, Kinder, aber wenn Ihr auf Eure Kosten bleiben wollt, da ruht Euch mal ein paar Tage aus." Das geschah. Wir blieben eine volle Woche in Königsberg und studirten neben den grauen „Arbsen" auch sonst die alte Stadt von Grund aus. Dabei wurden wir allgemein bewirthet und gefeiert als Verkörperung des Siegesruhms der Armee. Unsere gelben Achselklappen (das ostpreußische Armeecorps trägt weiße) waren ein fortlaufendes Freibillet, Essen und Trinken wurde uns aufgezwungen, ohne daß wir je zum Bezahlen zugelassen wurden, und obgleich ich Nichtraucher bin, hatte ich jeden Abend eine Handvoll Cigarren bei mir, es war unmöglich, den liebenswürdigen Gebern ein Nein entgegen zu setzen. Niemand kannte uns persönlich, aber Jedermann betrachtete uns als seinen Gast. Auch der Uebermuth wächst jedoch mit dem Genießen und am siebenten Morgen stand eine Ordonnanz vor mir: „Gleich zur Etape und um 2 Uhr abreisen." Wir sammelten uns zu einem Scheide-Schoppen und marschirten dann zum Bahnhofe. „Ihr verfluchten Kerle," drohte uns der Commandant lachend, „nun scheert Euch aber sofort nach Hause." Aber auch er war den weither gekommenen Freiwilligen gegenüber der Gute und erzählte uns, woher die Verbannungs-Ordre kam. Wir hatten am Tage vorher einen langen studentischen Frühschoppen im Blutgericht — Königsbergs Schweidnitzer Keller — abgesessen, der uns neben der Kneiperei auch Jedem — woher wußte keiner von uns — ein allerliebstes Veilchensträußchen gebracht hatte. Da die duftigen Blüthen bei uns doch nur verwelkt wären, hatten wir nach dem Frühschoppen das dringende Bedürfniß gefühlt, diese Blumen irgend einer jungen Dame zu verehren, und waren sie auch glücklich (?) losgeworden an zwei in einer langsam fahrenden Kutsche uns entgegen kommende Schönheiten, die sich sogar noch über den Scherz unverhohlen freuten. Aber leider war der Vater einer der Schönen ein sehr hochgestellter Offizier und hatte unsern rein menschlichen Drang von der militärischen Seite aufgefaßt und unseren Abmarsch befohlen, glücklicher Weise nur „schlichten Abschied".

Im einsamen Coupé von Königsberg nach Breslau, und diesmal nur dritter Klasse, erwachte unser militärisches Gewissen mehr und mehr, und recht kleinlaut meldeten wir nach zehntägiger Abwesenheit uns wieder vom Commando zurück. „Na, ist gut," sagte der Hauptmann, „schon gehört, daß ohne Zwischenfall Transport erledigt. Heut noch dienstfrei. Eintreten." — Ende gut, Alles gut.

H. Ort.

Noch etwas zum Capitel der Sprachsünden.

Herr Theodor von Sosnosky hat vor Kurzem bei Eduard Trewendt in Breslau ein Büchlein „Sprachsünden" erscheinen lassen, und Sie brachten in Nr. 115 eine Besprechung dieses Büchleins unter dem Titel „Schriftstellerische Sprachsünden."

Schriftstellerische Sprachsünden! Jawohl! Es giebt so etwas! Und leider nur zu häufig! Die Schriftsteller, welche die Hüter und Pfleger der Sprache sein sollten — sie versündigen sich schwerer an diesem ihren heiligen Stoff, als irgend ein Anderer; denn ihr schlechtes Beispiel wird tausendfach nachgeahmt, hat ein weithallendes Echo. Und da man gerade den Schriftstellern des Tages, den Mitgliedern der Presse, den in der Hast des Tages gehetzten Dienern der öffentlichen Meinung die heftigsten Vorwürfe macht, so dürfte es wohl nur ein Beweis guten Willens und des Vorsatzes zur Besserung sein, wenn die Presse sich mit dem beregten Gegenstande oft und eindringlich beschäftigt.

Aus diesem Grunde wage ich es auf das eigentlich durch Ihr Feuilleton vom 15. Februar erledigte Thema noch einmal zurückzukommen. Der Leser findet vielleicht manche nützliche Anregung in meinen Worten, und wenn ich gar noch glücklich genug wäre, Herrn von Sosnosky eine winzige Bereicherung für die hoffentlich bald erscheinende zweite Auflage seines guten und nützlichen Büchleins an die Hand zu geben, ist der Zweck meiner Zeilen erfüllt.

Neulich langte ich mir von meinem Bücherbrett drei Romane herab — sie waren schon aus den sechziger Jahren — um meine Kenntnisse in der deutschen Litteratur ein wenig aufzufrischen.

Als ich den ersten aufschlug — es war Spielhagens „Die von Hohenstein" — fiel mir sogleich folgender Satz in die Augen:

„Für das, was ich auf einem anderen Schauplatze that, zu lebenslänalicher Gefangenschaft begnadigt, müßten Sie erst das seltsame Geheimniß verstehen, die Zahl meiner Tage zu vergrößern, wenn Sie mir die Qual meines Kerkers verlängern wollen."

Wie? Wer war da zu lebenslänglicher Gefangenschaft begnadigt? — Der Construction des Satzes nach die mit „Sie" angeredete Person. Doch nein! Die Geschichte spielt ja in Preußen, und in Preußen ist selbst in den Tagen der schlimmsten Reaction Niemand für eine That bestraft worden, die ein anderer auf einem anderen Schauplatz beging. Also wird wohl die sprechende Person die begnadigte gewesen sein? Aber dann würde ja unser verehrter Meister Spielhagen einen falschen Participialsatz gebaut haben? — Ich gestehe, diese Aussicht berührte mich peinlich, und ich legte, schon merklich verstimmt, das Buch bei Seite.

Ich griff zum zweiten: „Neues Novellenbuch" von W. H. Riehl. Ein guter Name! Ein klangvoller Name! Einer unserer besten! Meine genußfreudige Stimmung kehrte wieder, und ich schlug das Buch mit rein gestimmter Seele auf. Da las ich:

„Lustig davonfahrend, wurden die Eindrücke des Abends noch einmal ausgetauscht."

Entsetzen! Eindrücke, die, während sie lustig davonfahren, ausgetauscht werden! Das ist ja unheimlich — das geht über Bellachini! Ich fühlte mich zu schwach, noch ein paar solcher behenden Eindrücke zu ertragen, und legte auch das zweite Buch bei Seite. Mir blieb jetzt nur noch der „Deutsche Michel" von A. E. Brachvogel übrig.

Was mir aber vom „Deutschen Michel" widerfahren sollte, überstieg meine schlimmsten Erwartungen:

„Auf und davonreitend, flog ein Freudenschrei von seinen Lippen.'

Dieser berittene Freudenschrei knickte mich vollends. Mit ihm flog meine Hoffnung auf einen sogenannten Genuß unwiederbringlich davon.

Ich versank in stummes Brüten. In den Sorgenstuhl zurückgelehnt, zog das ganze Heer falsch construirter Participialsätze an meinem gequälten Geiste vorüber . . . . . .

Um Gotteswillen! Ein Heer, das in einem Sorgenstuhl zurückgelehnt sitzt — das ist ja ärger als alles andere. Da verbreche ich selbst ein solches Ungeheuer von Satz, in dem die deutsche Sprachlogik ohne Erbarmen malträtirt wird. Freilich, wenn so etwas am grünen Holze — will sagen: unseren besten Schriftstellern, den berufensten Hütern der Reinheit unserer Sprache — passirt, was darf man dann vom dürren Holze erwarten?

Zu dem dürren Holze rechne ich erstens alle Diejenigen, deren Beruf es nicht mit sich bringt, die Schönheit und Reinlichkeit der Sprache um ihrer selbst willen zu pflegen, die sich aber dennoch der Sprache als des wichtigsten Instrumentes — als das wichtigste Instrument, würden jene selbst sagen — zur Erreichung ihrer Zwecke bedienen. Das sind vor Allem Parlamentarier, Journalisten und Redner aller Art. Zweitens rechne ich zum dürren Holz das ganze, große Publikum, das in der athemlosen Jagd hinter den materiellen Interessen her keine Zeit zu haben sich einbildet, das, was es nöthiger oder unnöthiger Weise schreibt, schwatzt und redet, auch in Bezug auf die Form sich ein wenig zu überlegen.

Was in diesen Kreisen an Verrenkung und Verhunzung der Sprach geleistet wird, grenzt ans Abenteuerliche. Ich will hier von der lächerlichen aber uralten Mode, den herrlichen, kraft- und anmuthreichen Leib de Muttersprache mit den bunten Lappen barbarischer Fremdwörter zu be

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Chic gearbeitete Costumes in grösster Auswahl offeriren wir vom einfachsten bis zum elegantesten Genre in Satin, Mousseline, Crêpe, Cachemire, Beige, Diagonal und anderen Modestoffen. Taillen, sowie Röcke sind streng nach den neuesten Modellen copirt und in eigenen Ateliers von hervorragenden Arbeitskräften hergestellt. Maass-Bestellungen, auch nach auswärts, werden unter Garantie gewissenhaft ausgeführt, wozu Einsendung einer gutsitzenden Probetaille u. Angabe der vorderen Rocklänge erforderlich ist. Sehr zahlreiche Anerkennungsschreiben über den vorzüglichen Sitz unserer Costumes gehen fast täglich ein.

J. Glücksmann & Co.,

Breslau.

[4284]

Heinrich Leschziner,

Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 76|77.

Oberhemden-Fabrik,
Magazin feiner
Herren-Artikel,
empfiehlt

Oberhemden

in besonders **eleganter** und **dauerhafter** Ausführung **zu billigsten Preisen.**

Grösstes Lager
in
Kragen, Manschetten, Cravatten etc.

Probehemd liefere vorher. — Guter Sitz wird garantirt.

Zu Braut-Ausstattungen

empfehle
einen Gelegenheitsposten
weiße Atlasse, Prima-Qualität,
mit ganz kleinen, unmerklichen Fehlern.

Früherer Preis: 4,50, 5,00, 5,50, 6,75 Mk.
jetzt: 2,50, 3,00, 3,75, 4,50 Mk.

Classische Seidenstoffe, schwarz u. couleurt,
in glatt, gestreift und façonirt, empfehle in unübertroffener Auswahl zu Fabrikpreisen.

Außerdem empfehle [4301]

Lyoner reinseidene Foulards,
höchst praktische und elegante Sommertoilette, beste Qualitäten, reizende Dessins, echte Farben, sehr billige Preise.

D. Schlesinger jnr.,

7, Schweidnitzerstraße 7.

Herrmann Schultze Nachf.,

Uhrenfabrikant Ihrer königl. Hoheit der Frau Großherzogin von Sachsen. Hoflieferant

Breslau, Junkernstr. 32.
Reichhaltiges Lager aller Gattungen Uhren inländischen wie ausländischen Fabrikats. [3594]
Specialität:
Glashütter Taschenuhren.
Annahme von Reparaturen.
Das Geschäft besteht seit 1859 Junkernstr. 32

Fernsprech-Anschluss Nr. 715.

Alte Eisenbahnschienen zu Bauzwecken
offeriren billigst [4937]
Schweitzer & Oppler, Breslau,
Freiburger Bahnhof, am Petroleumspeicher.

Sonnenschirme,*)
Entoutcas
vom einfachsten bis elegantesten Geschmack, aparte Stöcke, empfehlen zu **Original-Fabrikpreisen**
Schaefer & Feiler,
50 **Schweidnitzerstr.** 50
*) Vorjährige Sonnenschirme zur Hälfte des Kostenpreises.

Die **gelesenste Zeitung in Nordwestdeutschland** ist die in **Hamburg** erscheinende [051]

„Reform"

Abonnements nehmen alle Postanstalten entgegen.
Inserate finden durch die „Reform" in ganz Nordwestdeutschland weiteste Verbreitung, einer Gegend, die bekanntlich zu den kaufkräftigsten in Deutschland gehört.

Erste Breslauer Tricot-Fabrik

Erste Breslauer Tricot-Fabrik

liefert die schönsten und billigsten **Blousen** und **Taillen, Tricot-Anzüge f. Knaben, Tricot-Kleidchen** f. Mädchen, **Tricot-Stoffe** in allen Farben am Lager. [4257]

M. Charig Nachfolger
Ohlauerstraße 20,
vis-à-vis der Bischofstraße.

Strohhüte für Damen und Mädchen.

Alfons Häuflein,
Strohhutfabrik,
Ohlauerstr. 24/25, Ecke Christophoriplatz.

für Herren und Knaben Strohhüte.

4364 **Holzdrehbänke!**
Bandsägen, Fraisemaschinen, Ovalwerke etc. zum Fuß- u. Maschinenbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu, fertigt in bester Arbeit **Aug. Burkhardt,** Breslau, Basteigasse 5.

Prämiirt. 1881. **Gustav Lehnhardt,** Prämiirt. 1881.
Kunst- und Bauschlosserei,
Breslau, Neudorfstr. 15.
Schmiedeeis. Zäune, Thore, Grabgitter, Treppen, Fenster, Glasdächer, Wellblech und Eisen-Constructionen etc.
Selbstgefertigte Baubeschläge in solider Ausführung zu zeitgemäß billigsten Preisen. [4320]

J. E. Lewy, Neuschestr. Nr. 66.

Reuschestraße Nr. 66.

In Folge Verlegung m. Geschäftsräume nach schrägüber **Neuschestr. Nr. 2,** stelle ich in meinem noch innehabenden Geschäftslocal [3711]

66 Neuschestraße 66,

folgende vom Engroslager zurückgesetzte Posten zum

Ausverkauf.

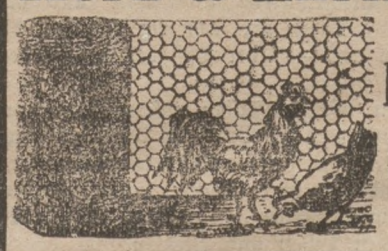
Diverse **reinseidene Damenhandschuhe,** Paar 60 Pf.
Diverse **plattirte Damenhandschuhe,** Paar 35 Pf.
Diverse **Atlashandschuhe** für Herren, Damen und Kinder, Paar 10, 20 und 25 Pf.
Diverse **Herren-Socken** sowie auch **Damen- und Kinder-Strümpfe,** Paar 10 und 15 Pf.

Strumpfwaaren-Fabrik
J. E. Lewy,
Neuschestraße Nr. 66.

Reuschestraße Nr. 66.

J. E. Lewy, Neuschestr. Nr. 66.

Herz & Ehrlich, Breslau.



Verzinkte Drahtgeflechte.
Auf die nachstehenden Preise gewähren bei Entnahme **ganzer Rollen** à 50 Meter **10% Rabatt.**

Maschenweite des Geflechts in mm	76	76	76	51	51	51	38	38	32	25	19	13
Draht-Stärke in mm	1,2	1,6	2	1,2	1,6	1,8	1,2	1,6	1,2	1	0,9	0,7
Preis pro Quadrat-Meter	0,33	0,48	0,75	0,38	0,60	0,75	0,50	0,80	0,60	0,60	0,75	1,35
Am Lager vorräthig Breiten in cm	100	100 150	100 150	100	100 120 150	100 150	100	100 120	100	40 100	100	100

Stahl-Stachel-Zaundraht,
vorräthig in Rollen à 50 Meter und in Haspeln à 250 und 500 Meter.

a) **dreidrähtig,** per 100 Mtr. 6,00 M.,
b) gewöhnliche zweidrähtige Qualität per 100 Mtr. 5,00 M.
c) mit **engstehenden** Stacheln dreidrähtig, p. 100 Mtr. 7,50 M.

Garantie gegen Lockerwerden der Stacheln.
Bei Entnahme grösserer Posten **Rabatt.** [4334]

Herz & Ehrlich,
Breslau.

Alle Correspondenzen u. Aufträge bezügl. meiner vielfach prämiirten Patent-**Cylinder-Berieselungs-Milch-Kühlapparate** bitte ich wiederholentlich an meine alleinigen General-Vertreter für Schlesien u. Posen: **Gebr. Stern** in Breslau, Friedr.-Wilh.-Strasse 66, Pumpen- u. Maschinenfbk., zu richten, worauf ich besonders die Herren Wiederverkäufer aufmerksam mache. [4277]
W. Schmidt-Bretten.

Fußbodenglanzlack z. schnell u. haltbaren Streichen der Fußböden in all. Farb. (**Musterkarte** z. Ansicht.)
E. Störmer's Nachf. F. Hoffschildt, Ohlauerstr. 24/25.

Mit fünf Beilagen.

(Fortsetzung.)

Reportern hat, in der Schilderung seines kleinen Staatsstreichs zu gefallen, durch den er erzwang, daß er seine außerhalb des Programms liegenden persönlichen Anschauungen, wenn nicht mündlich vorbringen, so doch zum Protocoll einreichen durfte. Er freut sich sichtlich, daß er einen Augenblick den Diplomaten den Kopf heiß machte, giebt aber zu, daß Herr Herbette wie Senator Jules Simon und Handelsminister von Berlepsch ihn sehr zuvorkommend behandelten und seinen Bedenken Rechnung trugen. Zum Congresse übergehend, sagte Herr Delahaye, er sei in pessimistischer Stimmung nach Berlin gereist und als Optimist zurückgekommen. Er glaubte, in der Versammlung den Geist der Fabrikherren vorherrschend zu finden; allein er irrte sich und konnte die Wahrnehmung machen, daß alle Delegirten von dem besten Willen erfüllt waren, etwas für die Arbeiterklasse zu thun. In den Arbeiten der Conferenz liege sicherlich der Keim einer internationalen Gesetzgebung und die große Arbeiterpartei gehe von diesem Augenblicke an einer neuen Aera entgegen.

[Boulanger.] Der bekannte Pamphletist Drumont hat eine neue Schrift unter dem Titel „La dernière bataille" herausgegeben, welcher wir Folgendes entnehmen:

Die ersten sieben Wahlen zu Gunsten Boulangers sollen nur sehr geringe Summen in Anspruch genommen haben. Sein Agent und Rathgeber Thiebaud wußte die allgemeine Unzufriedenheit mit der opportunistischen Regierung so geschickt auszubeuten, daß einige Tausend Francs zur Bestreitung seiner Aufwendungen hinreichten, und daß die Sache sich fast von selbst machte. Erst als der General im Departement du Nord aufgestellt worden sei, habe man die Beihilfe des Grafen von Paris in Anspruch genommen, von diesem 200 000 Francs erhalten und seitdem regelmäßige Beziehungen zu dem parlamentarischen Führer der Orleanisten, Herrn von Mackau, angeknüpft. Die ungeheuren, während der letzten Jahre im Interesse Boulangers ausgegebenen Summen seien der Hauptsache nach aus einer und derselben Quelle geflossen, aus der Kasse der Herzogin von Uzès, die ihre gesammten, in einem Rheimser Weinhause angelegten Baarmittel herausgezogen und in Summa 3 Millionen für den Mann hergegeben habe, von dem sie, die eifrige Legitimistin, die Rettung Frankreichs erwartete und der sich nach Drumonts ausdrücklicher Versicherung in aller Form und bedingungslos (sans restriction) zur Erneuerung des Königthums verbindlich gemacht hatte. Obgleich die zu den Wahlzwecken der beiden letzten Jahre verausgabten Summen bis zu 184 000 Francs für den einzelnen Bezirk betragen hätten, sei der größte Theil des Geldes gestohlen, bezw. veruntreut und in die Taschen des sog. Dillon abgeführt worden, der vom Habenichts zum reichen Manne geworden sei und sich — nachdem er die Politik aufgegeben — mit „Ersparnissen" im Gesammtbetrage von 800 000 Francs als Rentier ins Ausland zurückgezogen habe. Ebenso hätten einzelne Journalisten ungeheure Summen an sich zu bringen gewußt; Herr Eugen Mayer von der „Lanterne" habe sich z. B. seine Betheiligung an der Wahl im Departement Somme mit 103 000 Francs bezahlen lassen. Boulangers Niedergang datirt Drumont von dessen Reise nach Spanien, die er in Gesellschaft seiner Geliebten, Frau v. B., seiner Tochter und seines Schwiegersohnes just in dem Augenblick unternommen habe, wo seine unter dem Eindruck der dreifachen Wahl stehenden Anhänger (Herbst 1888) von ihm die größten und welterschütterndsten Dinge erwartet hätten. Frau v. B, die als völlig gesunkene Person bekannt sei und im Verdacht stehe, als politische Agentin vom Minister Constans Geld zu beziehen, beherrsche ihren Liebhaber fast unbedingt. Mit ihrem Einfluß habe es zusammengehangen, daß der General am Abend des 27. Januar 1889, dem Tage seiner Erwählung, unthätig geblieben sei und dadurch die auf ihn gesetzten Hoffnungen Lügen gestraft habe. Thiebaud habe damals ein letztes Mittel zur Rettung der halb verlorenen Sache seines Freundes in Vorschlag gebracht und ihm gerathen, freiwillig das Land zu verlassen, in welchem er siebzehn Mal zum Abgeordneten erwählt war, und in einer an den Kammer-Präsidenten gerichteten Kundgebung zu erklären, er ziehe sich zurück, um Frankreichs Ruhe nicht zu stören, nachdem alle Proteste des Volks gegen die bestehende Regierung unberücksichtigt geblieben seien. Der „miles gloriosus", der in Wahrheit ein „fanfaron en paroles" sei, habe gewartet, bis er als Gerichteter fliehen mußte. Damit sei in Wahrheit Alles zu Ende gewesen.

[Die Feier des 1. Mai.] Auch in Frankreich bestehen innerhalb der socialistischen Partei Meinungsverschiedenheiten bezüglich der projectirten Feier des 1. Mai. Wie gemeldet wird, hat die Erklärung des Ministers Constans, daß die Regierung keine Straßenkundgebungen am 1. Mai dulden werde, die Führer der Socialisten veranlaßt, um jedweden Vorwand zu polizeilichen Eingriffen zu vermeiden, die Feier des großen Arbeiterfeiertages auf Versammlungen in geschlossenen Räumen zu beschränken. Sie werden in Folge dessen für den 1. Mai alle im Weichbilde und den Arbeitervierteln von Paris gelegenen großen Säle miethen, um dort Essen, Concerte und sonstige Festlichkeiten zu veranstalten. Andererseits wollen die Anarchisten und die mit den Boulangisten verbündeten Socialisten den 1. Mai nicht ohne Straßenkundgebungen vorübergehen lassen.

Belgien.

a. **Brüssel**, 4. April. [Deutschland in Ostafrika. — Die Antisclaverei-Conferenz. — Empfang Stanleys. — Vom Congo. — Brüsseler Meereshafen.] Das Vorgehen Deutschlands an der Ostküste Afrikas ruft jetzt auch in Brüssel eine gewisse Erregung hervor. Auf Betreiben Stanleys hatte der König der Belgier, um den oberen Congo gegen die bedrohlichen Einbrüche der Araber sicher zu stellen, den sehr einflußreichen Araberhäuptling Tippoo-Tipp als Beamten des Congostaates angestellt. Stanley selbst hatte die Verhandlungen in Zanzibar noch vor seinem Marsche nach Wadelai mit Tippoo-Tipp geführt, denselben nach dem Congo mitgenommen und ihn im Auftrage des Königs als Gouverneur des Fallsbezirkes feierlich eingesetzt. Sein Einfluß erwies sich als heilsam; in letzter Zeit haben sich aber die Beziehungen dieses Arabers zu dem Congostaate und Stanley etwas getrübt. Tippoo-Tipp hatte eine bedeutende Anzahl verbesserter Gewehre gefordert, war aber Seitens der Congobehörden, welche Mißtrauen gegen die Pläne Tippoo-Tipp's hegten, abgewiesen worden. Da ferner Tippoo-Tipp nicht alle Verpflichtungen erfüllt hatte, welche er gegenüber der Stanley'schen Expedition übernommen, so fordert jetzt das englische Comité, welches die Expedition zur Befreiung Emins ausgerüstet hatte, vor den Gerichten in Zanzibar von Tippoo-Tipp 250 000 Frcs. Schadenersatz. Die Congoregierung hat zwar Tippoo-Tipp zu beschwichtigen gesucht, war aber vorsichtig genug, durch sofortige Errichtung eines starken Lagers am oberen Congo sich dessen Behauptung auch gegen Tippoo-Tipp zu sichern. Alles das hat zweifellos den Araber gegen die Congoregierung, Stanley und die Engländer arg verstimmt. Vor längerer Zeit haben bereits das Organ der Congoregierung und die „Indép. Belge" berichtet, daß der Sohn des Araberhäuptlings Tippoo-Tipp in Zanzibar eingetroffen sei und der deutsche Reichs-Commissar den Einfluß desselben zur Beilegung des Araber-Aufstandes benutzen werde. Heute berichtet die „Indépendance", daß nicht nur die Unterwerfung des Araberhäuptlings Bana-Heri thatsächlich dem Einflusse Tippoo-Tipps und seines Sohnes zu danken sei, sondern daß Deutschland sich auch bemühe, Tippoo-Tipp zu bewegen, in deutsche Dienste einzutreten. Diese letztere Nachricht hat, obwohl ihre Bestätigung abzuwarten ist, in hiesigen Kreisen große Erregung hervorgerufen, und es verdient in Deutschland Beachtung, wenn die „Indép. Belge", notorisch ein Organ des belgischen Hofes und der Congo-Regierung, sich heute also ausspricht: „Der Versuch einem befreundeten Herrscher die Dienste eines werthvollen Beamten zu entziehen, ist keine großmüthige Politik. Aber die deutsche Politik trachtet wahrscheinlich nicht nach Großmuth von dem Augenblick ab, in welchem sie entschlossen ist, ihre Interessen um jeden Preis triumphiren zu lassen. Wie dem auch sei, jedenfalls wirft diese Nachricht einen ernsten und beachtenswerthen Lichtstrahl auf die Colonialtendenzen, welche in Berlin seit dem Rücktritte des Fürsten von Bismarck Curs haben." — Die an der Brüsseler Antisclaverei-Conferenz theilnehmenden Mächte haben sich während der bis zum 21. d. M. dauernden Ferien über zwei Vorlagen schlüssig zu machen: über die Besteuerung des Branntweins und über die Errichtung des internationalen Bureaus in Brüssel. Das Bureau, welches auf gemeinschaftliche Kosten geschaffen und von dem Baron Lambermont geleitet werden soll, wird die in Afrika geplanten Bureaus überwachen und die Ausführung der Conferenzbeschlüsse über die Unterdrückung des Negerhandels, wie über die Waffeneinfuhr und den Branntweinhandel beaufsichtigen. In Betreff der Branntweinbesteuerung ist man darüber einig, daß die Zölle nur auf drei Jahre versuchsweise eingeführt werden sollen. Frankreich will die Errichtung staatlicher Packhöfe für die geistigen Getränke in allen Einfuhrhäfen. Die portugiesische Regierung will die in Afrika fabricirten geistigen Getränke mit einer Verbrauchssteuer belegt wissen. Die Verhandlungen werden nicht leicht sein. Der Vertreter der englischen Gesellschaft zum Schutze der Eingeborenen, Herr Fox, hat sich jetzt selbst nach Berlin begeben, um womöglich die Annahme der englischen Vorschläge zu erwirken; der Erfolg seiner Mission ist aber sehr zweifelhaft. Das in Brüssel zu errichtende Bureau kostet jährlich 25 000 Francs. — Auf Betreiben des Königs rüstet man sich in Brüssel und Antwerpen auf einen glänzenden Empfang des am 20. d. M. hierselbst eintreffenden Stanley. Alle wissenschaftlichen Vereine des Landes geleiten ihn vom Bahnhofe unter Vorantritt der Bürgergarde nach dem Rathhause, woselbst ein Bankett stattfindet. Stanley wohnt im königlichen Schlosse. Ihm zu Ehren giebt der König ein Festmahl und ein Gartenfest; Brüssel veranstaltet eine Galaoper, ein Fest in der Börse und einen Ball. In Antwerpen wird er durch großen Empfang und ein Bankett geehrt; von hier aus geht Stanley nach England. — Schon wieder ist am Congo ein verdienter Beamter dem Klima erlegen. Der Beamte des Finanzministeriums, Herr Massart, ist nach dreijähriger Thätigkeit, während welcher er den Dienst der Post und Ausgangszölle organisirt hatte, in Sandana gestorben. — Endlich ist Aussicht vorhanden, daß die Brüsseler ihren seit langen Jahren gehegten Wunsch in Erfüllung gehen sehen. Um Brüssel zu einem commerziellen und industriellen Mittelpunkte zu machen und seinen gesunkenen Handel wieder zu heben, soll die belgische Hauptstadt einen Meereshafen erhalten und mittelst der Verbreiterung und Vertiefung wie der Verlängerung des jetzigen Willebroek-Canals unmittelbar mit dem Meere verbunden werden. Antwerpen suchte bisher auf jede Weise dieses Unternehmen zu hemmen. Belgien hat sieben Häfen, von der ganzen Hafenbewegung kommen 80 pCt. auf Antwerpen, 20 pCt. auf die anderen sechs Häfen. Erlangt Brüssel einen Hafen, so wird Antwerpens Handel bedeutend eingeschränkt. Während jetzt 1½ Millionen Tons Waaren per Eisenbahn von Brüssel nach Antwerpen gehen, werden diese künftig schon der billigeren Beförderung wegen auf dem neuen Brüsseler Canale nach dem Meere gelangen. Die clericalen Deputirten Antwerpens boten daher stets ihren Einfluß auf, um die Regierung zu bestimmen, eine staatliche Beihilfe oder Garantie nicht zu bewilligen. Daran scheiterten bisher alle Projecte. Um so lebhafter trat der König für das Brüsseler Hafen-Unternehmen ein, und seiner Anwesenheit in London ist es zu danken, daß die Bildung eines neuen englischen Syndicats zum Abschlusse gekommen ist. Dieses Syndicat welchem bedeutende Capitalisten und Männer wie die Lords Suffield, Brassey und Grosvenor angehören, wird den jetzigen Brüsseler Canal bis auf 17½ Fuß ver-

---

(Fortsetzung.)

hängen, vollständig absehen. Solche ausländische Waare trägt in ihrer fremdartigen Form ihren Steckbrief beständig an sich, sie kann leicht von aller Welt erkannt und, wenn sie nicht einem wirklichen Bedürfniß entspricht, geächtet werden. Viel bösartiger sind die phraseologischen und syntaktischen Ungeheuerlichkeiten, die uns in der gesellschaftlichen, kaufmännischen, amtlichen, parlamentarischen und journalistischen Ausdrucksweise tagtäglich begegnen. Sie laufen unerkannt durch die gedankenlose Menge, man hört sie, ohne sich daran zu stoßen, man spricht sie nach, ohne daß sich das sprachliche Gewissen dagegen aufbäumte, man schreibt sie, ohne das Verbrechen zu ahnen, das man an seiner Muttersprache begeht. Sie wirken wie ein schleichendes Gift, das, langsam fressend und nur von wenigen erkannt, in den Leib der Sprache eindringt und ihn bis aufs Mark zerrüttet.

Man lese beispielsweise einmal unbefangen eines jener Wechselformulare, die in dem Leben manches Menschen eine so verhängnißvolle Rolle spielen. Möchte man nicht glauben, daß ein ganzes Tollhaus Einem aus diesen verrückten Satzfügungen entgegenspricht?

Oder man nehme eine beliebige Zeitung zur Hand. Da liest man einen Bericht über den Aufsehen erregenden Selbstmord eines geachteten Bürgers. „Nachdem man ihn schon während des Vormittags nicht gesehen, wurde er am Nachmittag als Leiche auf seinem Stuhl aufgefunden." Daß das „Nichtsehen" am Vormittag zu dem „Auffinden" am Nachmittag in keiner logischen und syntaktischen Beziehung steht und darum nicht durch „nachdem" eingeleitet werden kann, ist dem Berichterstatter natürlich dunkel. „Man fand auf dem Tische ein verschlossenes Käschen, der Aufbewahrungsort seines letzten Willens, wie sich . . . ergab." Dieser Aufbewahrungsort kann nun weder der Tisch noch das Käschen sein, denn im ersteren Falle müßte er im Dativ, im letzteren Falle im Accusativ stehen. Im Deutschen wird nun einmal die Apposition declinirt. „Der Verstorbene vereinigte jede Art von Wohlwollen in sich." Natürlich kann man nur viele Arten oder alle Arten vereinigen, aber nicht eine oder jede. Der Berichterstatter wird sich wohl auch an dem Schreckensort „versammelt" haben. „Ueber die Veranlassung der That fehlt jeder — Haltepunkt." Und über solche Haltepunkte der deutschen Sprachverderbniß lesen die Meisten ohne den geringsten Kummer hinweg.

Weniger noch als Herr von Sosnosky in seinem Büchlein vermag ich in einem kurzen Aufsatz ein vollständiges Verzeichniß aller Versündigungen anzufertigen, welche man an der Sprache begeht. Wo fände man dabei ein Ende? Man ertränkt sie — am ärgerlichsten in den Parlamenten — in einer Fluth von bedeutungslosen Partikeln, man schleppt sie in Zeitungen zu Tode in endlosen, aller Folgerichtigkeit entbehrenden Sätzen, man zerhackt sie in der Unterhaltung zu einem widerlichen Ragout von Satzstümpfen . . .

Von jenem mimosenhaften Gefühl für die feinen Begriffsschattirungen, welche gerade unsere Sprache in so reicher Fülle durch kleine Unterschiede in den Constructionen zum Ausdruck zu bringen vermag, bemerkt man schon selten mehr eine Spur. Man läßt „sämmtliche Herren in einem schwarzen Anzuge" erscheinen, ohne die Unmöglichkeit dieses Vorgangs zu würdigen. Man berichtet, daß Alfred, der verlorene Sohn, „zu den Füßen seines Vaters stürzte", ohne zu ahnen, daß dieses ein rein physisches, zufälliges Ereigniß wäre, und daß der deutsche Sprachgeist, um das seelische Moment, hier das der Zerknirschung, einzuschließen, den Gebrauch der Wendung „er stürzte seinem Vater zu Füßen" vorschreibt — ja, man erlaubt sich gegen einen königlich preußischen Beamten eine Injurie wie die folgende: „Der Criminalcommissarius, Herr N., ist auf die Fährte der Diebe gekommen" (wie denn andere Leute nach dem biblischen Ausdruck auf dem Wege der Spötter wandeln), während der pflichtgetreue Beamte natürlich nur den Dieben auf die Fährte gekommen ist.

Zwei ohrzerreißende Wendungen aber sind es, die ich mit besonderer Inbrunst vor der Oeffentlichkeit brandmarken möchte, weil sie wie eine wahre Epidemie in Presse und Publikum um sich fressen. Da liest und spricht man: „Rußland, welches mit den ersten Platz in der Reihe der Staaten einnimmt," u. s. w. . . . Warum sagt man nicht gut deutsch: „einen der ersten Plätze"? warum muß man den scheußlichen Widersinn, der in jener Einschränkung des Superlativs enthalten liegt, mit solcher Affenliebe großpäppeln, wie es heute aller Orten geschieht?

Und zweitens die abscheuliche Inversion nach „und"! Ich weiß nicht, wem der Erfinderruhm gehört, dem kaufmännischen oder dem journalistischen Sprachgenius; jedenfalls reichen sie sich jetzt die Hand zum schauderhaften Bunde, um mit dieser empörenden Construction den feiner gearteten Sprachsinn zu martern. „Der Ball war sehr besucht und wurde Terpsichoren bis in die Morgenstunde gehuldigt." — Wer oder was wurde Terpsichoren gehuldigt? — Der Ball? — Nein — denn in diesem Fall würde man gar schreiben: „und wurde er Terpsichoren bis in die Morgenstunde gehuldigt."

Schauderbar, höchst schauderbar!

Von Oesterreich herüber kommen uns einige der schlimmsten Sprachsünden. Auch in Norddeutschland hört man bereits — besonders von extra vornehm sein wollenden Damen — den Austriacismus: „ich habe daran vergessen". Nein, meine Damen, das ist nicht vornehm, das ist nicht fein, das ist einfach falsch. Anzengruber'sche Volksfiguren, die vergessen daran, aber ein hochdeutscher Jüngling oder eine hochdeutsche Maid, welche daran vergißt, ist ein Papagei, der Unsinn nachplappert. Die Sprache Goethes, Schillers und Lessings kennt nur ein „daran denken" und ein „sich daran erinnern" — „vergessen" aber construirt sie einfach transitiv das heißt mit „ihn, sie, es". — „Ich habe es vergessen", sagt ein ordentlicher Deutscher, der seine Muttersprache zu sprechen versteht. Ein direct entgegengesetzter Unsinn ist der transitive Gebrauch von „erinnern" mit Unterdrückung des Reflexivpronomens „sich". Diese neumodische Barbarei finde ich z. B. in des Fräulein von Borde Uebersetzung von Ibsens „Gespenstern". Da steht auf Seite 24 (Reclams Universalbibliothek Nr. 1828): „erinnerst du das nicht noch?" — Aber Fräulein von Borde, die Grammatik! bitte, die Grammatik!

Eine andere österreichische Sprachseuche ist die „Nachdemisirung" der Sprache. Man leitet alle Nebensätze einfach mit „nachdem" ein. „Nachdem ich Sie nicht zu Hause traf, hinterließ ich eine Bestellung . . . ." statt: „Da ich Sie nicht zu Hause traf . . . ." Dieser „Nachdemisirung" der Sprache steht bei uns in kaufmännischen Kreisen eine „Indemisirung" gegenüber. „Indem ich krank geworden bin, bedauere ich . . . . . " u. s. w. Ist das nicht abscheulich?

Gewisse Uebel lassen sich nicht ausrotten. Man geht „zu Hause", statt „nach Hause"; man „lernt einem" statt „man lehrt einen"; man sagt „der Rock kleidet mir", statt „mich"; man „weckt auf", statt „wacht auf"; neuerdings hat sogar der Unsinn Eingang gefunden: „ich anerkenne", statt „ich erkenne an".

Warum die Beispiele noch vermehren? Ich mißbrauche bereits Ihre Geduld und den Raum dieses Blattes. Nur eine furchtbare Seuche erlauben Sie mir noch zu brandmarken, die nicht mehr blos sprachlich ist, sondern auch den Charakter verdirbt. Das ist die überaus lächerliche und verächtliche Pluralisirungswuth, welche die von ihr Besessenen verhindert, einem Menschen dreist ins Gesicht zu sehen und ihn geradesweg anzureden. „Der Herr Professor belieben" und „der Herr Lieutenant gestatten", schwatzt man. Sind denn der Herr Professor und der Herr Lieutenant Mehrheiten, alle Wetter? Wozu also dieser Widersinn? Die gewiß höflichen Franzosen und Italiener kennen diese grammatikalische Lächerlichkeit nicht. Ja, unsere Verlogenheit, Unlogik und Bedientenhaftigkeit geht sogar so weit, von einer dritten Person nicht mit „er" zu sprechen, sondern mit „Sie". A. sagt zu B.: „Sie sagten soeben, der Mond ist auch eine schöne Gegend" und A. meint damit nicht B., den er anredet, sondern C., der daneben steht. Anständiger- und logischerweise mußte A. zu B. sagen: „Er (nämlich der C.) sagte soeben . . ." Aber vor dem „er" scheint man ja eine fabelhafte Angst zu haben, als ob es soviel bedeutete wie „Schurke", „Hallunke", „Beutelschneider". Da ist es denn für die Heuchelei dieser gespreizten, unnatürlichen Redeweise sehr bezeichnend, daß, wenn C. weggeht, das grammatisch unsinnige „Sie" in Bezug auf ihn sofort verschwindet und man nun ganz munter „er" von ihm sagt, als ob er wirklich ein Schurke, Hallunke und Beutelschneider wäre.

Die Schwester eines fremden Herrn „Fräulein Schwester" zu nennen, ist eine ganz hübsche Sitte, gegen die ich nichts einwenden will. Aber warum: die Fräulein Schwester? Es heißt doch: das Fräulein! Man sagt doch auch: die Excellenz Windthorst und nicht der Excellenz Windthorst! Also bitte in Zukunft in der Anrede: „Ich bin Ihrem Fräulein Schwester begegnet" und nicht: „ich bin Ihrer Fräulein Schwester begegnet".

Und endlich: „Wie geht es Ihren Herren Eltern?" — Geister der Aristoteles und Spinoza und Kant, ihr, die ihr die menschliche Logik registrirtet, und ihr, Geister der Buffon, Cuvier und Linné, die ihr die naturgeschichtliche Thatsache mit vielem Schweiß und Eifer feststelltet, daß es ein männliches und ein weibliches Geschlecht in der Natur giebt — verhüllt euch! Wir, die Deutschen, die Dichter und Denker, wir haben Herren Eltern entdeckt!

Das ist keine Höflichkeit mehr, das ist zur einen Hälfte Knechtssinn, zur andern Hälfte Blödsinn.

„Der Stil ist der Mensch und die Sprache ist das Volk" — und für uns Deutsche gilt dieser Satz mehr, als für irgend ein anderes Volk, denn in der Jahrhunderte langen politischen Zersplitterung war unsere Muttersprache das einzige Band, das die verschiedenen Stämme zusammenhielt. Wer sie nicht achtet und rein erhält, wer sie, sei es aus Modegeckenthum, sei es aus Lässigkeit und Denkfaulheit verhunzt, der verdient nicht ein Deutscher zu sein. N. R.

tiefen und um eine Meile verlängern, so daß Schiffe von 1000 Tons nach Brüssel gelangen können; drei mächtige Hafenbassins werden angelegt. Die beiden englischen Ingenieure Fowler und Hersey sollen die Arbeiten leiten. Das Syndicat verhandelt jetzt mit der Stadt Brüssel, und da ihm große Capitalien zur Verfügung stehen, so erhofft man einen günstigen Abschluß der Sache.

Rußland.

[Die Studentenunruhen.] Der Petersburger Correspondent des „Daily Telegraph" hatte eine Unterredung mit einem sehr beliebten Professor der Universität und war während des Empfanges einer Abordnung von sechs Studenten zugegen, welche dem Professor ihre Aufwartung machten, um ihn zu veranlassen, seiner Sympathie für die gegenwärtige Bewegung unter den Studenten öffentlich Ausdruck zu geben. Die Studenten, schreibt der Berichterstatter, sind entrüstet darüber, daß die Regierung Trunkenheit, Spielsucht, Völlerei und andere persönliche und sociale Laster duldet, blos um den Studenten die Erwägung und Besprechung politischer Fragen abzugewöhnen. Ebenso klagen sie, daß das wissenschaftliche Lehren politischer Zweckmäßigkeit geopfert werde, und daß ein Student nach vier- oder fünfjährigem sogenannten „Studium" nicht mehr Kenntnisse besitze, als ein Neuling, und im Allgemeinen gänzlich demoralisirt werde durch das System der Spionage, der falschen Zeugenschaft und administrativer Strafen. Ueberdies, meinen die Studenten, sei es unmöglich, ruhig und nutzbringend zu studiren, während hilflose Frauen in Sibirien zu Tode gepeitscht und harmlose Juden im ganzen Lande wie verurtheilte Verbrecher behandelt werden.

Rumänien.

Bukarest, 31. März. [Prinz Alexander Cusa] ist in Madrid einem Herzleiden erlegen. Ein natürlicher Sohn des im Jahre 1866 entthronten Fürsten Alexander Cusa und der von ihrem Gatten Michael Obrenowitsch getrennten Kathinka Catargiu, der Mutter des Exkönigs Milan von Serbien, war der Verstorbene gleich seinem ihm bereits vor mehreren Jahren im Tod vorangegangenen Bruder vom Fürsten Alexander adoptirt worden. Die Fürstin Helene Cusa hat, wie der „Voss. Ztg." geschrieben wird, durch die sorgfältige Erziehung, die sie diesem Sprossen ihres Gemahls angedeihen ließ, die allgemeine Achtung und Werthschätzung nur noch erhöht, die dieser wahrhaft trefflichen Frau von allen Parteien Rumäniens und vom königlichen Hofe entgegengebracht wird. Doch konnte sie nicht hindern, daß sich an ihren Pflegesohn die Hoffnungen einer kleinen Gruppe von Unzufriedenen klammerten, welche, sei es nun aus persönlichen Gründen oder aus grundsätzlichem Widerspruch gegen die Dynastie der Hohenzollern, den Prinzen Alexander als Throncandidaten für den Fall in Aussicht nahmen, daß nach dem Tode König Carols I. kein unmittelbarer Erbe vorhanden sein sollte. Diese Partei, deren Organ das antidynastische russophile Blatt „Adeverul" geworden ist, war es auch, welche die von der „vereinigten Opposition" gegen das Ministerium Joan Bratianu aufgestellte Candidatur für die im Januar 1888 stattgehabten letzten Wahlen des nationalliberalen Regimes in auffälliger Weise befürwortete. Prinz Alexander wurde thatsächlich von den Turn-Severiner Landgemeinden in die Deputirtenkammer gewählt, ohne jedoch von diesem Mandate Gebrauch zu machen. Doch gab der offene Brief an seine Wähler, in welchem er denselben die Nichtannahme der Wahl anzeigte, dem Deputirten M. Cogalniceanu Veranlassung zu einer parlamentarischen Kritik des Verhaltens des jungen Prinzen, auf welche derselbe seinerseits mit einer Broschüre antwortete, als deren eigentlicher Verfasser der Herausgeber des „Adeverul" genannt wurde. In diesen Kundgebungen stellte sich nun Prinz Alexander ganz entschieden auf den Standpunkt des künftigen Thronbewerbers. Für ihn bestand statt der verfassungsmäßigen Erbmonarchie noch immer das Wahlfürstenthum, und damit über seine Anschauungen kein Zweifel vorhanden sei, proclamirte er sich gleichzeitig als den Erben und Vollzieher der russophilen Gesinnung seines Vaters, des Fürsten Alexander. Als dann nach dem Sturze des Ministeriums Bratianu das Cabinet Th. Rosetti-Carp berufen wurde, wurden die politischen Jugendthorheiten des Prinzen im Verein mit dessen Beziehungen zum „Adeverul" von der nationalliberalen Presse benutzt, um die Loyalität des Ministerpräsidenten Th. Rosetti zu verdächtigen. Letzterer fand diese Angriffe keiner Widerlegung werth, wußte aber dafür seinen Einfluß in einer Weise geltend zu machen, daß Prinz Alexander Cusa sich vollständig vom politischen Leben zurückzog. Prinz Alexander Cusa, welcher im jugendlichen Alter von siebenundzwanzig Jahren aus dem Leben schied, gehörte nicht in die Zahl jener Thronprätendenten, welche ihr ganzes Sinnen und Trachten einem und demselben ehrgeizigen Zwecke widmen. Doch war die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß er unter Umständen neuerdings als Aushängeschild für die Wühlereien jener auf Rußlands Hilfe rechnenden kleinen, aber rücksichtslosen Partei benützt werden könne, welche bis in die letzte Zeit hinein für die Ansicht Propaganda zu machen sucht, daß mit König Carol die Dynastie der Hohenzollern für Rumänien ein Ende finden müsse.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 5. April.

Im preußischen Schulwesen gährt es. Die Tagespresse und die Fachpresse, die Broschürenlitteratur und das Vereinsleben sind von der Bewegung mitergriffen, wenn es nicht richtiger ist, zu sagen, daß die Bewegung von ihnen geleitet resp. beeinflußt wird. Der Verein für Schulreform, der allgemeine Verein für Schulreform „Neue Deutsche Schule", der liberale Schulverein Rheinlands und Westfalens, der Einheitsschulverein, der Realschulmänner-Verein, der Verein zur Beförderung des lateinlosen höheren Schulwesens — alle diese älteren und neueren Vereinigungen von Fachgenossen und Laien kämpfen unter dem Feldgeschrei der Verbesserung des höheren Schulwesens. Was diese Vereine im Einzelnen wollen, das findet sich, wenn auch nicht ohne eine gewisse Voreingenommenheit und eine daraus entspringende Einseitigkeit, dargestellt in einer vor Kurzem in unsre Hände gelangten Broschüre „Der Kampf um die Schulreform in seinen neuesten Phasen" von Dr. Gustav Holzmüller, Director der Gewerbeschule zu Hagen i. W. (Verlag von Carl Stracke in Hagen). Fast zu gleicher Zeit ging uns, und zwar auf Veranlassung des Breslauer Realschulmännervereins, eine andre, sich mit den schwebenden Schulreformfragen beschäftigende Broschüre zu, welche betitelt ist: „Die Bedenken Sr. Excellenz des Herrn Ministers von Goßler gegen die Aufhebung des Gymnasialmonopols". Ihr Verfasser ist Professor Dr. Schmeding, Oberlehrer am Realgymnasium zu Duisburg (Verlag von Otto Salle in Braunschweig). Weitere Kreise für Schulfragen zu interessiren, dazu scheint uns die Zeit um Ostern herum besonders geeignet. Es ist dies die Zeit, wo Tausende von Vätern und Müttern sich zu mancherlei Betrachtungen über diese Fragen aufgelegt fühlen. Die Oster-Censuren, namentlich diejenigen Exemplare, auf denen das Auge der Eltern vergeblich das erlösende und beruhigende Wort: „Versetzt!" sucht, gesellen zu den landläufigen häuslichen Sorgen noch die schwere Specialsorge um die Zukunft der Kinder, die in der Regel, wenn nämlich der nichtversetzte Herr filius Schüler eines Gymnasiums ist, in dem Stoßseufzer gipfelt: An dem Griechischen und am Latein geht unser armer Junge noch zu Grunde! Haben aber die vorsorglichen Eltern, um den lieben filius den Klippen der griechischen Grammatik und den Untiefen des lateinischen Aufsatzes fernzuhalten, den Stammhalter frühzeitig auf das Realgymnasium oder auf eine lateinlose Oberrealschule geschickt, so spitzen sich die elterlichen Bedrängnisse nicht selten auf die Klage zu: Ach, wie glatt könnte unser Junge durch das Abiturientenexamen hindurchgehen, wenn nur nicht die Mathematik wäre, für die er doch nun einmal gar nicht veranlagt ist! Und so tritt denn der Familienrath zusammen, welcher in Erwägung aller Umstände decretirt: wenigstens bis zum einjährigen Zeugniß muß der Junge aushalten; dann mag er der Schule Valet sagen und sonst was werden. In den Jahren 1882 bis 1887 sind aus den preußischen Gymnasien und Progymnasien ca. 39 000, aus den Realgymnasien und Realprogymnasien 26 000, zusammen also 65 000 Schüler ohne Reifezeugniß abgegangen; unter ihnen wird allerdings ein sehr erheblicher Bruchtheil solcher sein, welche niemals die Absicht hatten, bis zur Pforte vorzudringen, die den Weg zum akademischen Studium eröffnet, sondern sich von vornherein dabei begnügten, sich die Berechtigung auf die schwarzweißen Schnüre zu erwerben, resp. zu ersitzen, je nachdem. Wie viel Stoff zur Erörterung der Schulfrage bieten die hier gestreiften Thatsachen! Die Ueberschätzung der alten Sprachen, die Unterschätzung des erzieherischen Werthes der neueren Sprachen und der naturwissenschaftlichen Erkenntniß, die Nachtheile eines einseitig ausgestalteten Berechtigungswesens, das sind einige, sich an diese Thatsachen anlehnende Kernfragen, die bereits in zahllosen Zeitungs-Artikeln und Flugschriften mehr oder minder leidenschaftlich erörtert worden sind und deren Discussion so manches Für und Wider sogar im Schooße der Familie gezeitigt hat. Allen den Eltern, welche, durch die im eigenen Hause gemachten Erfahrungen angeregt, in dem Streit der Meinungen möglichst klar zu sehen wünschen, empfehlen wir die Lectüre der oben näher bezeichneten Schrift Schmedings, der wir nicht nur die weiteste Verbreitung, sondern auch einen positiven Erfolg bei den maßgebenden obersten Schulbehörden wünschen. Je mehr und je ernstlicher die gebildeten Kreise sich für die zeitbewegende Schulreformfrage interessiren, desto stärker wird der Rückhalt aller derjenigen werden, welche als Rufer im Streit auf eine Abstellung der notorisch vorhandenen Mißstände, auf eine Zerstreuung alter und schädlicher Vorurtheile hinarbeiten. Allzubald wird eine Versöhnung der Gegensätze, wie sie in dem Kampfe zwischen antiker und moderner Bildung, zwischen dem „humanistischen" Lehrplan der Gymnasien und dem vornehmlich auf die „Realien" gerichteten Lehrplan der Realgymnasien und Oberrealschulen hervortritt, nicht erfolgen; ebenso wenig steht die Auseinandersetzung zwischen beiden Gegensätzen durch die „Einheits-Schule" in Aussicht, welche als gemeinsame Grundlage einer Schulbildung gedacht ist, die gleich befähigt sein soll, zum Studium der alten Sprachen, wie der Naturwissenschaften und der technischen Gebiete vorzubereiten. Aber es genügt vorderhand, daß die Bewegung im Fluß ist; es ist ferner schon dankbar anzuerkennen, daß auf beiden Seiten das Gefühl lebendig ist, man müsse sich vor allzu großer Einseitigkeit schützen. Mit großem Interesse haben wir, wie seit einer Reihe von Jahren, so auch diesmal wieder in den Oster-Programms der höheren Lehranstalten Breslaus die beigegebenen Lehrpensen durchstudirt und dabei aus den in den oberen Klassen bearbeiteten Thematen für die deutschen Aufsätze gewisse Rückschlüsse zu machen gesucht. Wir haben dabei im Auge gehabt, daß der deutsche Aufsatz nicht einzig und allein dazu da ist, als Stylübung zu gelten, sondern daß in ihm gelegentlich auch zum Ausdruck kommen soll, was der Schüler an „allgemeiner Bildung" erworben hat, d. h., was er aus dem Unterricht in der Schule, aus seiner Privatlectüre in Litteratur, Geschichte und Kulturgeschichte, aus der Betrachtung der ihn umgebenden Welt zu seinem selbstständigen geistigen Besitz gemacht hat. Von diesem Gesichtspunkt aus ist es uns als bemerkenswerth erschienen, daß in der Prima eines hiesigen Gymnasiums folgende Aufsatzthemata gegeben waren: „Die Verwendung des Uebernatürlichen bei Shakespeare"; „Wie kommt Macbeth zu dem Entschluß, den König zu ermorden?" „Macbeth's Buße"; „Der Seelenzustand der Lady Macbeth"; „Wie ist die Aufgabe, die sich Corneille in der „Rodogune" gestellt hat, und die Art, wie er sie gelöst, zu beurtheilen?" Zwei andre Themata beschäftigen sich mit Shakespeare's Coriolan; ein andres mit Molières „Misanthropen". Demgegenüber wurden in der Prima eines hiesigen Realgymnasiums folgende Aufsatzthemata behandelt: „Horaz als Sänger des Frühlings"; „Der Segen höherer Geistesbildung, nach Horaz III. 4"; „Handelt Neoptolemos im Philoktet des Sophokles nach dem V. 95 ausgesprochenen Grundsatze „Besser ist's, ein edles Werk mißlingt, als daß den Sieg die Schlechtigkeit erringt"? Und in der Ober-Secunda derselben Anstalt wurde eine „Vergleichung der Braut von Messina mit Sophokles' König Oedipus" angestellt. Aus der Gegenüberstellung dieser Themata geht das Bestreben hervor, auf der einen Seite weder Shakespeare noch Corneille und Molière den neusprachlichen Realgymnasiasten, und auf der andern Seite weder Horaz noch Sophokles den altsprachlichen Gymnasiasten als ausschließliche Domäne abzutreten, sondern auf dem neutralen Boden des deutschen Aufsatzes die resp. Abstecher auf die der eigentlichen Tendenz beider Anstalten ferner liegenden allgemeinen Culturgebiete unternehmen zu lassen. Es liegt hierin, wie bereits betont, das erfreuliche stillschweigende Anerkenntniß ausgedrückt, daß die klassisch-antike Bildung und die modern-reale Bildung jede für sich einer Ergänzung resp. Abrundung bedarf, für welche das Material aus dem „feindlichen Lager" geholt werden muß. Je mehr sich diese Ansicht Bahn bricht, desto reifer wird die Zeit für die „Einheitsschule" als den gemeinsamen Ausgangspunkt eines Systems des höheren Unterrichts, in welchem die antik-klassischen, die neusprachlichen und die realen, sowie die technischen Disciplinen die Pflege finden können, die jeder derselben nach ihrem eigenthümlichen Werthe zu Theil werden soll.

Wir können unsre österlichen Schulbetrachtungen nicht schließen, ohne zu erwähnen, daß sich auch das hiesige Centrums-Organ vor einigen Tagen mit einer Schulfrage beschäftigt hat. Natürlich war es eine Frage confessioneller Natur, welche der „Schles. Volkszeitung" als der katholischen Vorkämpferin confessioneller Schulen zu schaffen machte. „Beim Herannahen des neuen Schuljahres" legt nämlich die „Schles. Volkszeitung" eine Lanze ein für die hiesigen katholischen höheren Mädchenschulen, was wir dem genannten Centrumsorgan selbstverständlich nicht verdenken können. Interessant ist nur die Art und Weise, in welcher das Blatt katholischen Müttern vor den evangelischen resp. simultanen Mädchenschulen Angst einzuflößen sucht. Wir setzen einen Theil des betr. Nothrufs hierher:

Ein großer Theil der besser situirten (katholischen) Familien, ja der Familien, welche sich zu den höheren Ständen rechnen, schicken ihre Töchter in evangelische höhere Mädchenschulen, oder, richtiger gesagt, in Simultanschulen — die katholische Schule liegt eine Straße weiter, vielleicht auch ist es recht angenehm, wenn die Töchter in der protestantischen Schule Verbindungen anknüpfen, die im späteren Leben manchen geselligen Vortheil bringen. Sind diese Eltern sich bewußt, wie fahrlässig sie ihr Amt als Erzieher verwalten, wie sie das Seelenheil ihrer Kinder gefährden und auch ihr zeitliches Glück untergraben? Was ist furchtbarer als der Zweifel, was ist trostloser als ein Leben ohne Religion, ohne Gott? Man tröste sich doch nicht damit, daß ja auch in der protestantischen Schule katholischer Religionsunterricht ertheilt wird. Die zwei Religionsstunden in der Woche können nicht wirklichen religiösen Geist und katholisches Leben pflanzen. Haben diese Eltern eine Idee davon, wie wichtig Gewöhnung und Beispiel für die Bildung der jungen Menschenseele ist? Wie wird denn ihre Tochter in der Simultanschule an katholisches Leben und Denken gewöhnt? Vielleicht im Geschichtsunterricht, der vorsichtig und farblos ertheilt werden muß, um nirgends anzustoßen, oder im deutschen Unterricht? Unsere Pädagogen reden ja so viel davon, daß derselbe im Mittelpunkte des geistigen Lebens der Schule stehen soll. Was ist das für ein geistiges Leben, wo dem Lehrer der Mund geschlossen ist bei den wichtigsten Fragen? Da sitzen Jüdinnen, die würden lachen und sich mokiren; da sitzen Katholikinnen, die würden sich verletzt fühlen, da sitzen Protestantinnen, vom Freigeist bis zur Orthodoxen, wie werden die das Wort aufnehmen? So wird mit einer allgemeinen Floskel über die Sache hinweggegangen, und das Lebenselement der Bildung, ihr innerster Kern, wird übertüncht und erdrückt. Was soll aus der zarten, unselbstständigen Mädchenseele werden in jenem Chaos der confessionslosen Schule? Man glaube nicht, daß diese Mädchen ihre Meinungen nicht austauschen.

Und wie steht es mit dem Beispiel? Wie sieht es in Deinem Köpfchen aus, Du armes katholisches Mädchen? Was sagt Dir der Priester in den zwei Religionsstunden der Woche, was hörst Du des Sonntags in der Kirche, und was hörst und siehst Du täglich und stündlich in Deiner confessionslosen Schule? Die protestantische Freundin ist so nett, und bei dem Kaffee der Jüdin hat man sich so herrlich amüsirt; ach, es ist gewiß ganz gleichgiltig, was man glaubt, wenn man nur ein guter Mensch ist. Ja, das finstere Mittelalter, wie der einzige Herr Doctor neulich sagte, der Standpunkt ist Gott sei Dank überwunden, wir leben im 19. Jahrhundert, da sind alle einander gleich.

Und nach der Schule ist's dann weiter so amüsant. Da kommt der junge protestantische Referendar, der Bruder der besten Schulfreundin, er macht bald das Assessor-Examen, er ist so nett und liebenswürdig und die Familie so angesehen. „Wer wird so engherzig sein", sagt der Papa, „Protestant oder Katholik, wir sind alle vor Gott gleich"; das Töchterchen weint und bittet und so giebt es denn endlich eine wundervolle — Mischehe. Was doch die Simultanschule alles zuwege bringt!

Schrecklich! „Der protestantische Referendar", der noch vor dem Assessor-Examen der armen katholischen „höheren Tochter" den Kopf verdreht, ist eine wahrhaft furchtbare Erscheinung im neunzehnten Jahrhundert! Und nun gar erst, wenn er die Aermste nach dem Assessoreramen heirathet! Entsetzlich!

Stadt-Theater.

Am Donnerstag wurde, da Herr Schuegraf wegen plötzlicher schwerer Erkrankung seiner Mutter abzureisen genöthigt war, anstatt des Lindner'schen Meisterdiebes Donizetti's „Lucretia Borgia" gegeben. Darauf folgte die einactige komische Oper „Der Dorfrichter" von Hugo Kahn. Der Stoff ist dem Kleist'schen Lustspiel „Der zerbrochene Krug" entnommen und darf also als bekannt vorausgesetzt werden. Das Textbuch schließt sich im Allgemeinen eng an das Original an. Die ermüdenden Weitschweifigkeiten des Kleist'schen Stückes sind vermieden worden, und durch kleine lyrische Einschiebsel (Chor der Burschen und Mädchen, Lied der Eva ꝛc.) ist etwas Abwechselung in die trockene Gerichtsverhandlung gebracht worden. Trotz dieser Verbesserungen ist es dem Bearbeiter nicht gelungen, ein für musikalische Behandlung geeignetes Textbuch zu schaffen. Die Schuld liegt zum größten Theil am Stoffe selbst, der durch und durch unmusikalisch ist. Es giebt Dinge, die gesprochen ganz leidlich klingen, gesungen aber unmöglich sind. Wenn z. B. der Dorfrichter Adam erzählt, daß ihm ein Perlhuhn am Pips erkrankt sei, so ist es gewiß keine leichte Aufgabe, dazu eine passende Melodie zu erfinden. Der Componist hat sich in solchen Fällen so gut, als es eben ging, aus der Affaire gezogen; etwas voll Befriedigendes war natürlich nicht zu erreichen. Ein Hauptfehler der Oper ist das Vorherrschen der Ensemblenummern. Die einzelnen Partien werden dadurch zu einer Bedeutungslosigkeit herabgedrückt, die den Gesammteindruck wesentlich beeinträchtigt. Reden und Gegenreden folgen so rasch auf einander, daß die Sänger hart zu kämpfen haben, um nur nicht aus dem Contert zu kommen. Eine sogenannte dankbare Rolle enthält die Oper überhaupt nicht; selbst der im Mittelpunkte der Handlung stehende Dorfrichter ist eine Figur von untergeordneter Bedeutung. — Der Kahn'schen Musik kann man nachrühmen, daß sie einfach und, so weit dies unter den obwaltenden Umständen möglich war, melodiös gehalten ist; außergewöhnliche Feinheiten anzubringen, war keine Gelegenheit. Die Instrumentation verräth überall den gewandten Musiker und hält sich von Ueberladungen frei. — Das Publikum vermochte sich für die Novität nur wenig zu erwärmen; der Beifall am Schlusse hielt sich in den allerbescheidensten Grenzen.

E. Bohn.

* **Vom Provinzial-Ausschuß.** Unter dem Vorsitze des Grafen Stosch auf Hartau trat am 31. v. Mts. der Provinzial-Ausschuß zu einer zweitägigen Sitzung zusammen, welcher der Vorsitzende des Provinziallandtages, Herzog von Ratibor, und als Vertreter der königlichen Staatsregierung der Oberpräsident, Wirkliche Geheime Rath Dr. von Seydewitz, beiwohnte. Ueber die in der Sitzung gepflogenen bemerkenswerthen Verhandlungen und die gefaßten Beschlüsse ist Nachstehendes zu berichten:

Der Landesdirector der Rheinprovinz hatte bei den Provinzial-Verwaltungen der übrigen Provinzen in Anregung gebracht, bei der königlichen Staatsregierung dahin vorstellig zu werden, daß die Staats-Dotationen künftig den Provinzial-Verbänden am 1. Januar jeden Jahres in einer Summe im Voraus und nicht, wie bisher, in Monatsraten überwiesen werden. Der Provinzial-Ausschuß hat sich jedoch dahin entschieden, von einem solchen Antrage abzusehen, da derselbe weder zu begründen noch auch zweckmäßig sein würde. — Die Ausführung von sechs Wandgemälden im Treppenhause des Museums der bildenden Künste hierselbst ist nunmehr durch einen Vertrag zwischen dem Museums-Curatorium und dem Historienmaler Prell in Berlin geregelt und sichergestellt worden, indem der Provinzial-Ausschuß denselben genehmigt hat. — Gegen die von den betreffenden Vereinen eingereichten und festgesetzten Etats für die Verwaltung der Taubstummen-Anstalt zu Breslau, sowie des Lehrer-Pensionsfonds und des Lehrerwittwen-Pensionsfonds, und für die Verwaltung der Taubstummen-Anstalten in Liegnitz und Ratibor pro 1. April 1890/91 fand sich nichts zu erinnern. — Von dem Berichte über die Verwaltung der schlesischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft im Jahre 1888 nahm man Kenntniß und beschloß, denselben dem Provinziallandtage zugehen zu lassen. — Bei der Verwaltung des Provinzial-Verbandes, des Landarmen-Verbandes und der Provinzial-Hilfskasse im Jahre 1889/90 sind Etatsüberschreitungen nicht zu vermeiden gewesen, in Folge dessen der Provinzial-Ausschuß die Verantwortung für dieselben übernommen hat. — Auf den Antrag der evang. reform. Hofkirchen-Gemeinde hier wurde der Anschluß derselben an die provinzielle Einrichtung zur Fürsorge für die Hinterbliebenen von Beamten genehmigt und der betreffende Anschlußvertrag vollzogen. Auch die mit den Kreisverbänden Glatz und Ohlau und mit den Stadtgemeinden Militsch und Wansen abgeschlossenen, denselben Gegenstand betreffenden Verträge erhielten die vorgeschriebene Genehmigung. — In Ausführung des Beschlusses des letzten Provinzial-Landtages, betreffend die Ueberweisung von Mitteln zu wohlthätigen und anderen Zwecken aus dem Landtags-Dispositionsfonds für das Jahr 1890/91, bewilligte der Provinzial-Ausschuß an einzelne Personen, Vereine und zu gewerblichen und Kunstzwecken Beihilfen in Höhe von 18 996,78 M., darunter dem Verein für das Museum schlesischer Alterthümer und für den hiesigen zoologischen Garten je 3000 M., zur Fortsetzung der Inventarisirung der Kunstdenkmäler in

Schlesien 7347,78 M., ferner zur Vertheilung an Rettungshäuser durch den Landeshauptmann 25 000 M., außerdem an 12 Waisenanstalten Subventionen von zusammen 7200 M., an 5 Institute für Kinderpflege und -Erziehung zusammen 7100 M. Beihilfen, an 16 Vereine für innere Mission und an Herbergen Unterstützungen im Betrage von 13 950 Mark und zur Unterhaltung von 25 Kranken-Anstalten ꝛc. insgesammt 32 750 Mark. — Zu der als nothwendig erkannten Renovirung des großen Sitzungssaales im Ständehause wurden 3900 M. zur Verausgabung über den Etat zur Verfügung gestellt. — Bei der Vertheilung der zur Förderung des Studiums der bildenden Künste für das Rechnungsjahr 1890/91 ausgesetzten 3000 M. wurden die Maler Sturtevant, Lugan und Blache auf der Kunstakademie in Berlin, die Maler Dreßler und Volkmer auf der Kunstakademie zu München, die Malerin Fräulein Knobloch von hier, z. Z. in Berlin, der Bildhauer Herkner hier und der Bildhauer Hannig auf der Dresdener Kunstakademie mit Stipendien von 300 bis 500 Mark bedacht.

Von Beschlüssen, welche sich auf die Verwaltung ꝛc. der Anstalten des Provinzial-Verbandes beziehen, erwähnen wir folgende: Mit der Beschaffung und Aufstellung einer Gaskraftmaschine zur Wasserhebung in der Provinzial-Hebammen-Lehranstalt zu Oppeln, deren Kosten auf 2300 M. veranschlagt sind, erklärte man sich einverstanden. Ferner wurde der Landarmen-Verband ermächtigt, als Ersatz für den schadhaft gewordenen Dampfkessel im Arbeits- und Landarmenhause zu Schweidnitz einen neuen stehenden Röhrenkessel beschaffen zu lassen und die auf 3950 M. bemessenen Kosten extraordinär über den Etat zu verausgaben. Zur Erweiterung der Provinzial-Irrenanstalt in Rybnik wurde von den Hausbesitzer Iwan'schen Erben daselbst eine 2 ha 12 a 70 qm große Grundstücksparcelle zum Preise von 2499 M. erworben und der hierauf bezügliche Kaufvertrag genehmigt und vollzogen. Vorbehaltlich der nachträglichen Genehmigung des Provinzial-Landtages soll ein Theil des dem Landarmen-Verbande eigenthümlich gehörigen Arbeitshauses zu Tost sowie dessen Ländereien unbeschadet des weiteren Bestehens und des Fortbetriebes dieser Anstalt dem Provinzial-Verbande zur Einrichtung als räumlich getrennte Irrenpflege-Station für 200 männliche Kranke gegen einen jährlichen Mieth- und Pachtzins von 12000 Mark vom 1. Juli d. J. ab auf die Dauer von vorläufig vier Jahren überwiesen und die hierzu erforderliche bauliche Einrichtung bald in Angriff genommen werden. Mit der Leitung der Station wurde der bisherige zweite Arzt bei der Bunzlauer Irrenanstalt, Dr. Simon, betraut, und der Landeshauptmann ermächtigt, Vorschriften, welche das Verhältniß des Directors des Arbeitshauses einerseits und des Leiters der Irrenpflegestation andererseits in Bezug auf die Hausordnung und den gemeinsamen Kassenbetrieb regeln, zu erlassen. Die Kosten für die Einrichtung der Station sind auf 57 500 M. veranschlagt und sollen aus bereiten Mitteln der Landeshauptkasse entnommen werden. Zur Deckung von für die Erweiterung der Irrenanstalten in Bunzlau, Kreuzburg und Plagwitz aufgewendeten verauslagten Kosten wurden 86 888,89 Mark aus den Beständen der Provinzial-Darlehnskasse überwiesen. Von der erfolgten Revision der Rechnungen der Provinzial-Irrenanstalt und des Pensions-Instituts zu Leubus pro 1887 und ersten Vierteljahr 1888 sowie derjenigen über den Neubau der Zwangserziehungs-Anstalt zu Lublinitz in den Jahren 1882—1888 nahm man Kenntniß und beschloß, dieselben dem Provinziallandtage mit dem Antrage auf Entlastung vorzulegen. Zur Erweiterung des Arbeitsfeldes der Provinzial-Irrenanstalt in Brieg wurde ein Grundstück von 10 ha 70 a 88 qm Flächeninhalt von dem Landwirth Irrsack in Briegischdorf für den Preis von 30 000 M. käuflich erworben und der Vertrag hierüber genehmigt und vollzogen. Ferner genehmigte der Provinzial-Ausschuß den Ankauf von zwei mit den Ländereien der Irrenanstalt bei Bunzlau im Gemenge liegenden Ackerstücken von ca. 12 Morgen Größe von den Opitz'schen Erben in Bunzlau zum Preise von 550 M. für den Morgen und bestätigte den abgeschlossenen Kaufvertrag. Der Landarmen-Verband wurde ermächtigt zur Anschaffung von Frühbeetkasten und zur Vervollständigung der Spaliere in den Garten- und Terrassen-Anlagen des Arbeits- und Landarmenhauses zu Schweidnitz; es wurden dazu 210 M. extraordinär bewilligt. Von dem Ausfall der Verwaltungsstreitsache des Landarmen-Verbandes wider den Magistrat zu Schweidnitz wegen Heranziehung der zu dem dortigen Arbeits- und Landarmenhause gehörigen Gebäude und Grundstücke zur Communalsteuer nahm man Kenntniß. Beim Betriebe der Hebammen-Lehranstalt zu Oppeln, der Irrenanstalt in Kreuzburg, der Zwangs-Erziehungsanstalt zu Lublinitz und des Arbeits- und Landarmenhauses in Schweidnitz im Jahre 1889/90 haben sich Etatsüberschreitungen herausgestellt, für welche, da dieselben unvermeidlich waren, der Provinzial-Ausschuß die Verantwortung übernahm. — In Bezug auf Personalien wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Die Mitglieder des Curatoriums des Schlesischen Museums der bildenden Künste Major Graf Frankenberg auf Tillowitz, Geh. Justizrath Schneider in Brieg und Geh. Commerzienrath Dr. Websky in Wüstewaltersdorf, sowie die Stellvertreter derselben Karl Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen auf Klein-Droniowitz, Partic. Conrad Fischer hier und Stadtrath und Kämmerer von Ysselstein hier wurden für die Zeit bis Ende März 1894 wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Rittergutsbesitzers von Unruh wählte man den Gutsbesitzer Tuckermann in Töschwitz zum zweiten Mitgliede der Commission der Landescultur-Rentenbank zur Begutachtung von Drainirungsanlagen für den Kreis Steinau. Von dem am 1. d. M. erfolgten Eintritt des Amtsrichters Ferche aus Ratibor in den Dienst der Provinzial-Verwaltung nahm man Kenntniß. Bei der Centralverwaltung des Provinzial-Verbandes wurde der Provinzial-Secretär Bachmann zum Landes-Secretär und der Assistent Langner zum Landes-Hauptkassen-Buchhalter ernannt. Von der früher beschlossenen Versetzung des 2. Arztes Dr. Neisser von der Irrenanstalt zu Leubus an diejenige zu Kreuzburg wurde Abstand genommen und der 2. Arzt bei letztgenannter Anstalt Dr. Dornblüth in gleicher Eigenschaft an die Irrenanstalt in Bunzlau versetzt. Bei der Irrenanstalt zu Rybnik wurde Dr. med. Dubbers als dritter Arzt und bei der Irrenanstalt zu Leubus der Wachtmeister Meyer als Buchhalter definitiv angestellt. Der Wärter Mai bei der Irrenanstalt in Bunzlau wurde mit Pension in den Ruhestand versetzt. Mehrere Vorlagen betrafen die Erhöhung der Gehälter für Beamte bei der Centralstelle und bei den Irrenanstalten in Rybnik, Bunzlau und Plagwitz, sowie die Festsetzung von Wittwen- und Waisengeld für die Hinterbliebenen von Mitgliedern der Provinzial-Relictenversorgungs-Kasse. Dieselben wurden den Vorschlägen des Landeshauptmannes entsprechend erledigt.

Aus dem Fonds zur Beförderung der Rindviehzucht erhielten einige bedürftige Grundbesitzer, welche durch seuchenartige Krankheiten in Verlust gerathen waren, Beihilfen zur Wiederanschaffung von Vieh, und zwar der Freistellenbesitzer Saft in Weidenberg, Kreis Oels, 200 M., der Stellenbesitzer Melzer zu Groß-Neudorf, Kreis Brieg, 80 M., der Colonist Mlotek zu Antonia, Kreis Oppeln, 120 M. — Aus seinem Dispositionsfonds bewilligte der Provinzial-Ausschuß dem landwirthschaftlichen Centralverein für Schlesien eine Beihilfe von 900 M. zur Besoldung des Lehrgärtners am Obstbau-Institut in Liegnitz für das Jahr 1890/91, einer ehemaligen Waisenpflegerin an der früheren Typhuswaisenanstalt in Altdorf bei Pleß eine Unterstützung von 100 M., für die Herberge zur Heimath in Reichenbach in Schles. eine außerordentliche Unterstützung von 500 M. zur Deckung ihres diesjährigen Deficits und dem Vorstande des evangelisch-lutherischen Diakonissen-Mutterhauses in Kreuzburg 5000 Mark Beihilfe zu den Kosten des Baues eines Siechenhauses daselbst, machte aber die Auszahlung letzterer Summe davon abhängig, daß der Rest der Baukosten gedeckt ist. — Einige Beschlüsse betrafen Heilung von durch Wolkenbrüche bezw. Hochwasser verursachten Schäden an Flußufern und Grundstücken ꝛc. Hervorzuheben sind die nachstehend erwähnten Bewilligungen: Der Schulgemeinde Thiergarten, Kreis Ohlau, gewährte man eine geschenkweise Unterstützung von 500 M. aus dem Provinzial-Collectenfonds zu den Kosten der Uferbefestigung auf dem Schulgrundstücke in Thiergarten. Der Schmiedemeister Gemürr und der Bauergutsbesitzer Beer in Wiesenberg, Kreis Bolkenhain, wurden ersterer mit 300 M., letzterer mit 700 M. Unterstützung aus dem Landesmeliorationsfonds bedacht, um ihnen die Ausführung dringlicher Uferbauten zum Schutze ihrer am Striegauer Wasser belegenen Besitzungen zu ermöglichen. Aus dem Provinzial-Collectenfonds wurde dem Stellenbesitzer Hilbig zu Ober-Hausdorf, Kreis Neurode, eine Beihilfe von 600 M. zur Beseitigung der Wasserschäden an seinem Grundstück bewilligt. Außer einer dem Bauergutsbesitzer Schröter in Straupitz, Kreis Hirschberg, bereits früher gewährten Beihilfe von 1000 M. à fonds perdu zu den Kosten der auf seinem Grundstücke am Berbisdorfer Bache ausgeführten Wasserschutz- und Regulirungsarbeiten erhielt derselbe aus dem Landesmeliorationsfonds jetzt noch ein Darlehn von 1000 M., welches mit 3 pCt. verzinst und nach Ablauf von 2 Jahren mit 200 M. jährlich getilgt werden soll. Aus demselben Fonds wurde der Stadtgemeinde Lähn zur Wiederherstellung der vom Hochwasser im Sommer 1888 zerstörten Ufer am Bober bei Lähn ein Darlehn von 1500 M. unter der Bedingung zugesagt, daß dasselbe mit 3 pCt. verzinst und nach 3 Jahren mit 500 M. jährlich zurückgezahlt wird, der Antrag auf eine weitere geschenkweise Beihilfe aber abgelehnt. Dem Bauergutsbesitzer Rosemann in Kosendau, Kreis Goldberg, gewährte man zur Deckung der Kosten der Verlegung eines im Jahre 1886 durch Hochwasser zerstörten Dammes eine nach Fertigstellung der Bauten zahlbare geschenkweise Beihilfe von 1500 Mark aus dem vorerwähnten Fonds. — Zur Förderung des Baues öffentlicher Straßen und anderer Verkehrsanlagen sind unter der Bedingung der Uebernahme der Unterhaltungspflicht im Stande der Bauausführung aus dem Wegebaufonds bewilligt worden: der Stadtgemeinde Königshütte, Kreis Beuthen, Bauhilfsgelder zum Ausbau der Kattowitzer Straße, der von Krugstraße, der Kaiserstraße, der Richterstraße und der Bahnhofstraße vom Bahnhofe bis zur Richterstraße, zusammen 2060 Meter lang, als Wege I. Ordnung und eine Zulage für die erhöhten Fußwege; dem Kreise Brieg ein Bauhilfsgeld für den Umbau des Weges II. Ordnung von Löwen bis zur Falkenberger Kreisgrenze in der Richtung auf Schurgast in einen Weg I. Ordnung, auf 880 Meter Länge mit 5 Meter breitem Granitkopfsteinpflaster, auf 2351 Meter Länge mit 4,5 Meter breiter Chaussirung; der Gemeinde Tillendorf, Kreis Bunzlau, nachträglich eine Bauunterstützung von 200 Mark für die Verbreiterung des Weges von Tillendorf nach Thommendorf am Kirchberge in Tillendorf; dem Kreise Freystadt Baubilfsgelder zum Ausbau der Straße von der Freystadter Stadtgrenze nach Ober-Herzogswaldau; der Gemeinde Baritsch, Kreis Jauer, ein Bauhilfsgeld zur Pflasterung ihrer Dorfstraße; dem Kreise Namslau Bauprämien zur Pflasterung zweier Wegestrecken im Dorfe Windisch-Marchwitz und eine Zulage für den auf der westlichen Straßenstrecke anzulegenden erhöhten Fußweg; der Gemeinde Kreuzendorf im Kreise Namslau Bauhilfsgelder zur Pflasterung ihrer Dorfstraße und eine Beihilfe für einen anzulegenden erhöhten Fußweg; dem Kreise Rimptsch eine Bauprämie für die Herstellung einer 51,5 Meter langen Pflasterstrecke auf dem Wege von der Breslau-Glatzer Provinzial-Chaussee nach Neudorf und eine Beihilfe von 675 Mark für zwei Futtermauern an dieser Straßenstrecke; den Gemeinden Ober- und Nieder-Boischow, Kreis Pleß, Bauhilfsgelder zum Ausbau der Dorfstraße in Boischow und eine Zulage für die Anlage eines erhöhten Fußweges; der Gemeinde Krassow im Kreise Pleß ein Bauhilfsgeld zum Ausbau ihrer Dorfstraße und für den anzulegenden erhöhten Fußweg eine angemessene Zulage; dem Rittergutsbesitzer v. Schickfus in Baumgarten, Kreis Strehlen, eine Bauprämie zur Pflasterung der Dorfstraße in Baumgarten und eine Beihilfe für die anzubringenden erhöhten Fußwege; dem Wegebau-Verbande Schollendorf im Kreise Groß-Wartenberg ein Bauhilfsgeld zur Pflasterung der Dorfstraße daselbst; dem Kreise Glatz eine Bauprämie für den Ausbau der Verbindungsstraße vom Bahnhofe Rengersdorf nach dem Communicationswege Glatz-Gräfenort und 1/3 der Baukosten bis zur Höhe von 15300 Mark für den Neubau der Neissebrücke bei Rengersdorf; dem Kreise Rimptsch Bauhilfsgelder zum Ausbau der Dorfstraße in Rankau, sowie 1/3 der Baukosten bis zur Höhe von 900 M. für die Herstellung einer 116 Meter langen Futtermauer an dieser Straße; der Stadt Neustädtel, Kreis Freystadt, eine Bauprämie zum Ausbau der Saganer Straße in Neustädtel und eine Zulage für die Anlage erhöhter Fußwege; dem Dominium und der Gemeinde Gersdorf, Kreis Görlitz, Bauhilfsgelder zum Ausbau der Straße durch das Dorf Gersdorf und 1/3 der Baukosten bis zu 3100 M. für die vier Brücken über den weißen Schöpsfluß; dem Kreise Jauer eine Bauprämie für die Pflasterung einer 1700 Meter langen Strecke des Weges Jauer-Alt-Jauer. Im Uebrigen sind von Beschlüssen aus dem Bereiche der Wegebau-Verwaltung noch folgende bemerkenswerth: Mit den Kreisverbänden der Kreise Brieg und Lublinitz und mit der Stadt Glatz sind Verträge über die Verwaltung und Unterhaltung der innerhalb ihrer Grenzen liegenden Provinzial-Chausseestrecken gegen feste Jahresrenten zu Stande gekommen, welche genehmigt und vollzogen wurden. Mit dem Verkauf des zu Schönbrunn an der Schweidnitz-Landeshuter Provinzialchaussee gelegenen Chausseehausgrundstücks an den Particulier Paschke in Schweidnitz für den Preis von 4210 M. erklärte man sich einverstanden und vollzog den hierauf bezüglichen Vertrag. Auch ein mit der Verwaltung der C. Kulmitz'schen Coaksanstalt in Rothenbach vereinbarter Vortrag über die Anlage einer Wasserleitung durch die Landeshut-Waldenburger Provinzial-Chaussee wurde genehmigt und unterschriftlich vollzogen. Der Plan für die Verwendung der erforderlichen Geldmittel zur Unterhaltung der im eigenen Betriebe befindlichen Provinzial-Chausseen pro 1890/91 wurde festgestellt und, soweit sich hieraus Mehrausgaben gegen den laufenden Etat ergeben, für dieselben die Verantwortung übernommen. Das Chausseehausgrundstück zu Wickendorf an der Schweidnitz-Striegauer Provinzial-Chaussee wurde dem Sattlermeister Reichelt in Jauernick für den Preis von 2740 Mark käuflich überlassen und der hierüber lautende Kaufvertrag vollzogen. — Es lagen dem Provinzial-Ausschusse noch vor: Das Gesuch des Vereins für den Unterricht und die Erziehung Taubstummer aus dem Regierungsbezirk Oppeln, die von den Lehrern und Beamten der Taubstummen-Anstalt zu Ratibor in Höhe von 3 pCt. ihres Gehalts zur Pensionskasse zu zahlenden Beiträge von rund 2000 Mark jährlich bis zum 1. April 1898 auf Provinzialfonds zu übernehmen, ferner das wiederholte Gesuch des Vorstandes des Rettungshauses zum guten Hirten in Steinseifersdorf um eine Unterstützung von 2000 Mark zur Beseitigung der dem Rettungshaus-Neubau zugefügten Hochwasserschäden, der Antrag der ehemaligen Irrenwärterin Wittwe Gedeck zu Kreuzburg auf Zuerkennung einer Pension und das Gesuch eines Einwohners aus Münsterberg um Einlösung eines verjährten Zinsscheins zu einer Obligation der Provinzial-Hilfskasse über 40 Mark. Dieselben wurden abgelehnt. — Nach den dem Provinzial-Ausschusse vorgelegten Vermögensübersichten hat der Dispositionsfonds desselben zur Zeit einen verfügbaren Bestand von 22 683,17 Mark, der Landesmeliorationsfonds einen solchen von 257 309,29 Mark, der Provinzial-Collectenfonds 54 620,03 Mark, der nach den Regierungsbezirken Breslau, Liegnitz und Oppeln getrennt verwaltete Fonds zur Beförderung der Rindviehzucht an Mitteln zur Gewährung von Unterstützungen aus Anlaß von Viehverlusten 293 Mark, bezw. 36,99 Mark und 1415 Mark und der zur Bewilligung von Bauprämien an Kreise, Gemeinden und Private bestimmte Wegebaufonds einen disponiblen Bestand von 479 902,11 Mark. — Zum Vortrage bezw. zur Erörterung gelangten endlich: die Mittheilung des Oberpräsidenten, daß die Meldung von Hochwasserständen in der Neisse nach den Städten Löwen und Schurgast sowie nach allen bedeutenderen Ortschaften im Neissethale schon früher angeordnet worden ist, die Geschäftsberichte des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien und des schlesischen Provinzialvereins für ländliche Arbeitercolonien für das Jahr 1889 sowie des Vereins für das Museum schlesischer Alterthümer pro 1. October 1888 bis dahin 1889, der Bericht der Rechnungs-Revisions-Commission über die außerordentliche Revision der Landeshauptkasse am 26. Febr. d. J., die Dankschreiben der Vorstände des Kreisvereins Strehlen für innere Mission und der Herberge zur Heimat in Reichenbach in Schles. sowie des Stellenbesitzers Ruscheweih für gewährte Bausubventionen bezw. für eine Unterstützung, endlich der Bescheid des Ministers der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten auf den ihm mitgetheilten Beschluß des Provinzial-Ausschusses, daß die gesammten Kosten der Ausmalung des Treppenhauses im Museum aus Mitteln der Provinz sollen bestritten werden und daß daher das Gesuch um eine Staatsbeihilfe zurückgezogen würde. Dieselben wurden nach Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

---

* **Vom Stadt-Theater.** Herr Adolf Sonnenthal vom k. k. Hofburgtheater in Wien, tritt zunächst am Montag, 7. April, und zwar in Wallensteins Tod auf; als zweite Rolle hat der Künstler den Risler in „Fromont junior und Risler senior," Drama in 5 Akten von A. Daudet und A. Belot gewählt. Dieses Schauspiel, welches vor Jahren einmal im Lobetheater gegeben worden ist, geht Mittwoch, den 9. April in Scene. Donnerstag, den 10. April, folgt „Ein Glas Wasser" von E. Scribe, in welchem Lustspiel der Künstler den Bolingbroke darstellen wird. — Die Reihenfolge der weiteren Gastdarstellungen Adolf Sonnenthal's wird zeitig bekannt gegeben werden. — Das Ballet „Meißner Porzellan" soll noch einigemal aufgeführt werden. Es kann dies aber nur Nachmittags geschehen. Die ersten beiden dieser Nachmittags-Vorstellungen, zu halben Preisen, finden Montag, den 7. und Dinstag, den 8. April statt.

* **Vom Lobe-Theater.** In der am ersten Ostertage stattfindenden ersten Aufführung von Anzengruber's Volksschauspiel „Das vierte Gebot" liegen die Hauptrollen in den Händen der Damen Ungar, Wohl, Palm, Frey und Barna, sowie der Herren Müller, Weiß, Rohland, Brahm, Benthien und Barna. Nachmittags geht zu ermäßigten Preisen „Das Bild des Signorelli" in derselben Besetzung, wie bisher in den Abend-Vorstellungen, in Scene. Am zweiten Feiertage gelangt Nachm. die Posse „Berolina", Abends ebenfalls „Das vierte Gebot", zur Aufführung.

* **Vom Thalia-Theater.** Am Sonntag, den 6. April und Dinstag, den 8. April wird Kean gegeben werden. Am Montag, 7. April, geht die Oper „Martha", Der Markt zu Richmond in Scene. Der Billetverkauf findet an der Thalia-Theaterkasse (Schwerstraße), Mittags von 12 bis 2 Uhr und Abends von 6½ Uhr ab statt.

* **Residenz-Theater.** Das Repertoire für die Feiertage ist wie folgt festgesetzt: Sonntag: das Volksstück „Unser Doctor", Montag: die Posse „Die Stütze der Hausfrau." In letzterer spielen die Damen Deikmann, de Scheirder, Röhl, Grüner, Makay und Lubinsky, sowie der Herren Löwe, Klug und Haneld die Hauptrollen.

* **Kunstnotiz.** In die Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg im Museum wurden neu eingereiht: H. Wrage-Berlin, eine Landschaft „Frühlingsmorgen", Leonore Bräuer-Breslau, vier Beduinen-Studienköpfe, nach der Natur gemalt auf dem Friebeberge, ein Phantasiekopf. — Das Kolossalbild von Marr: „Die Flagellanten" macht auch hier auf die Beschauer in Folge seiner günstigen Aufstellung einen sehr wirkungsvollen Eindruck. — In der Kunsthandlung am Zwingerplatz sind gegenwärtig für einige Zeit 7 vortreffliche Copien nach den „antiken Portraits" der Graf'schen Sammlung ausgestellt, die im letzten Jahre ein so großes Aufsehen in wissenschaftlichen Kreisen erregt haben.

* **Das Abschiedsconcert des Professor Max Bruch** findet Dinstag, den 22. April, statt. Als Solisten werden mitwirken: Professor Dr. Joachim, Fräulein Pia von Sicherer und der Herzogl. Coburgische Kammersänger Max Büttner (Bariton). Die Männerchöre werden von den Sängern der Singakademie, dem Wätzold'schen Männergesangverein und Mitgliedern anderer Vereine ausgeführt. Das Programm enthält u. a.: Bruch's Scenen aus der Frithjof-Sage, das erste Violin-Concert und das Ave Maria aus dem Feuerkreuz. Der Billetverkauf beginnt Donnerstag, den 10. April, in der Schletter'schen Buchhandlung.

H. St. **Haydn's Schöpfung.** Eine Aufführung der „Schöpfung" durch die Singakademie ist, trotz ihrer jährlichen Wiederkehr, ein musikalischer Festtag. In weihevoller Stimmung wallfahrtet eine zahlreiche Gemeinde nach dem Concertsaal, um mit Andacht den ewig jungen Weisen zu lauschen. Es ist wie eine musikalische Vorfeier des Osterfestes. Und wie schön und sinnig ist dieser Brauch! Wo wäre es angebrachter, das Lob des Schöpfers und seiner Schöpfung erschallen zu lassen, als zu der Auferstehung der Natur und ihrer eigenen Neuschöpfung. An solchen Tagen feiert auch die Kritik. Sie will nicht durch verstandesmäßige Reflexion Anderen den Genuß vergällen und läßt getrost ihr Richtschwert daheim, um nur in den Schönheiten des Werkes aufzugehen. Unsere Singakademie ist mit der Tondichtung so eng verwachsen, daß irgend welches Mißlingen in den Chören überhaupt zu den Unmöglichkeiten gehört. So ging denn auch diesmal Alles trefflich von Statten. Wie seit Jahren, befanden sich die beiden Sopranpartien in den bewährten Händen der Damen Frls. Lange und Seidelmann; die Baßpartie wurde ebenfalls von ihrem langjährigen, erprobten Inhaber Herrn Frank gesungen. Sie haben wie immer ihr Bestes geboten und zeigten sich des ihnen besonders nach ihren Hauptarien gespendeten Beifalls durchaus würdig. Herr de Vries, vom hiesigen Stadttheater, sang die Tenorpartie. Seine schönen Stimmmittel und sein ausdrucksvoller Vortrag vereinten sich zu einer Leistung, der vollste Anerkennung nicht versagt werden darf. Er hat damit auf dem Gebiete des Concertgesanges einen entschiedenen Erfolg zu verzeichnen.

* **Kaiser Wilhelm-Denkmal.** Wie wir hören, wird das Preisgericht zur Beurtheilung der eingesandten Modelle für das in Breslau zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal am 24. April d. Js. im Museum der bildenden Künste unter dem Vorsitze des Herzogs von Ratibor zusammentreten.

* **Der neuernannte österreichisch-ungarische Consul,** Herr Marcell Cseh von Szent-Kátolna, ist am Freitag zur Uebernahme der Consulatsgeschäfte hier eingetroffen.

= **Oberforstmeister Schirmacher zu Oppeln** ist von dem Vorsitzenden der Forst-Ober-Examinations-Commission zu Berlin vom 10. d. M. ab auf etwa 2½ Wochen zur Theilnahme an dem forstlichen Staatsexamen als Examinator einberufen worden.

* **Personal-Nachrichten.** Dem Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector Kolszewski in Kattowitz ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Baurath verliehen worden. — Dem Eisenbahn-Betriebs-Secretär Wohler und dem Bahnmeister Grätzer in Kattowitz ist aus Anlaß ihres am 1. April d. J. stattgefundenen Uebertritts in den Ruhestand der Königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden. — Der Regierungs-Baumeister Abraham in Kattowitz ist vom 10. April d. J. ab zur Beschäftigung im technischen Eisenbahnbureau des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten einberufen. — An Stelle des Regierungs-Assessors Dr. Riesen ist der Regierungs-Baumeister Maas zum Vorsitzenden im Vorstande der Betriebs-Krankenkasse für den Bezirk des kgl. Eisenbahn-Betriebsamts Breslau-Tarnowitz bestellt worden.

* **Personalien.** Der Landesrath Dr. Kelch, welcher zum Kaiserlichen Regierungs-Rath ernannt und als ständiger Hilfsarbeiter im Reichsamte des Innern angestellt worden, ist aus dem Dienste des Provinzial-Verbandes von Schlesien ausgeschieden. An Stelle desselben und des als Hilfsarbeiter bei der Provinzial-Verwaltung beschäftigt gewesenen, ebenfalls ausgeschiedenen Gerichts-Assessors v. Schlebrügge ist der Amtsrichter Ferche aus Ratibor bei letzterer eingetreten.

K. **Verein christlicher Kaufleute.** In der letzten Generalversammlung des Vereins kam das Verhältniß des Vereins zu der „Kaufmännischen Zwinger- und Ressourcen-Gesellschaft" zur Sprache. Dasselbe ist zur Zeit folgendes: Der „Verein christlicher Kaufleute" besitzt außer einem Hypotheken- und Effectenvermögen auch das bekannte Zwingergrundstück, die Alte Börse (Blücherplatz 16) und den Packhof (Werderstraße). Er verfolgt nur wohlthätige Zwecke; alle seine Einnahmen, die nicht zum Vereinsvermögen, das am 1. Januar d. J. nach dem Jahresberichte des Vereins eine Buchhöhe von 975 525,03 M. hatte, geschlagen werden, werden in diesem Sinne verwendet. Daß der Verein auch eine große Anzahl milder Stiftungen, so vornehmlich die Selenke'sche, verwaltet und eine eigene Armenkasse besitzt, ist bekannt. Die Einnahmen des Vereins bestehen aus den Zinsen der Hypotheken, Effecten ꝛc., den Ueberschüssen, welche der Packhof und das Börsengebäude abwerfen, den Eintrittsgeldern der Mitglieder des Vereins und dem Ueberschuß, der nach Bestreitung der Unkosten von den Beiträgen der Ressourcenmitglieder verbleibt. Außer einem Eintrittsgelde zahlen die Mitglieder des „Vereins christlicher Kaufleute" keine Beiträge, sondern betheiligen sich nur an den wohlthätigen Zwecken des Vereins durch Zahlung eines beliebigen jährlichen Betrages in die Armenkasse desselben. Der „Zwinger- und Ressourcen-Gesellschaft" hat der „Verein christlicher Kaufleute" das Zwingergrundstück und die Club- und Gesellschaftsräume in der Alten Börse übergeben, vergiebt aber letztere auch anderweitig an Tagen, an denen sie von der Ressource nicht benutzt werden. Die Ressource zahlt keinen bestimmten Miethszins, sondern der volle Betrag der Ressourcenbeiträge fließt in die Kasse des „Vereins christlicher Kaufleute", welche dagegen die erforderlichen Ausgaben der Ressource bezahlt. Die Beiträge der Ressourcen-Mitglieder betrugen im Vorjahre 29 040,79 M., die Ausgaben beanspruchten 14 549,74 Mark, so daß dem Verein aus der Ueberlassung des Zwingergrundstücks und der besagten Räume an die Ressource eine Einnahme von 14 491,05 Mark erwuchs. Nur selbstständige Kaufleute oder Geschäftsführer können Mitglieder des „Vereins christl. Kaufleute" werden, nur Kaufleute, welche Mitglieder des Vereins sind, werden als Mitglieder der Ressource aufgenommen. Dafür hatten die Kaufleute bisher die Vergünstigung, daß sie gegen einen verhältnißmäßig sehr kleinen Beitrag Mitglieder nur für die Sommermonate resp. für die Zeit, in welcher der Zwingergarten geöffnet war, werden konnten und kein Eintrittsgeld, wie dies von den nicht kaufmännischen Mitgliedern verlangt wird, zu zahlen hatten. — Die „Zwingerschützen-Gesellschaft", aus deren Besitz das Zwingergrundstück Anfang dieses Jahrhunderts in den Besitz des Vereins überging, steht auch heute noch im Zusammenhang mit dem Verein, der ihr alljährlich einen Betrag von 900 M. zahlt und Räume für ihre Zusammenkünfte einräumt.

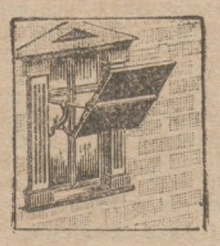
* **Stolze'scher Stenographen-Verein von 1852.** In der Sitzung am 1. April 1890 erstattete nach erfolgter Aufnahme mehrerer neuer Mitglieder der Schriftführer Aktuar Schubert einen summarischen Bericht über den Inhalt der März-Nummer des Centralblattes. Sodann wurde beschlossen, zur Feier des Geburtstages des Meisters Wilhelm Stolze am 18. Mai cr. einen Ausflug nach Masselwitz zu veranstalten. Die allmonatlich stattfindenden geschäftlichen Sitzungen sollen auf Vereinsbeschluß in Zukunft auch durch Zeitungs-Inserate angekündigt werden. Das geplante Wettschreiben findet Dinstag, den 15. April 1890, Abends 9 Uhr, in der Realschule zum heiligen Geist statt.

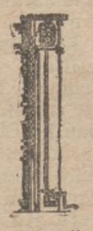
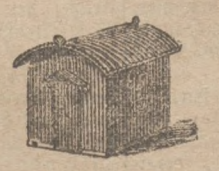
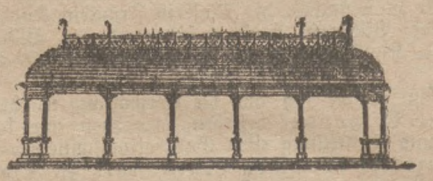
Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik.

Filiale Breslau, Heinr. Freese, Ring 2.

Aelteste Jalousie-Fabrik Deutschlands.

Etablirt: Hamburg 1851. Berlin 1867. Breslau 1880. Leipzig 1881.



Patent-Schiebegitter für Thüren und Fenster.

Stab-Zug-Sonnenjalousien nach unserem System mit Gurtaufzug und Selbststeller, in bekannter solider Ausführung.

Glas-Ventilations-Jalousien.

Holz-Roll-Jalousien mit Gurtendurchzug und schrägen Lichteinschnitten.

Keine Sonnenstrahlen und doch Licht und Luft im Zimmer, bei ausgezeichneter Ventilation.

Holzspan-Tapete gegen feuchte Wände.

Tageslicht-Reflectoren zur Belichtung dunkler Räume.

Reparaturen jeder Art werden angenommen und ☞ sofort ☜ zur Ausführung gebracht.

[1265]

Lieferten unter vielen Tausenden zur vollen Zufriedenheit an:

Seine Majestät den Kaiser Wilhelm II. zu Berlin (Wohnung im Königlichen Schloß),
Seine Majestät den König Albert von Sachsen (Schloß Sibyllenort in Schlesien),
Seine Königl. Hoheit den Großherzog Friedr. Franz III. von Mecklenburg-Schwerin (Großh. Schloß zu Schwerin),
Seine Königl. Hoheit den Großherzog Friedrich von Baden (Schloß Mainau am Bodensee),

das Militär-Cabinet Sr. Maj. des Kaisers zu Berlin,
die Königliche Schloßbauverwaltung zu Berlin,
das Palais Sr. K. Hoheit des Prinzen Albrecht zu Camenz,
das Schloß Sr. Durchlaucht des Fürsten v. Bismarck zu Varzin,
das Schloß Sr. Hoheit des Herzogs v. Ujest zu Slawentzitz,
das Schloß Sr. Durchlaucht des Fürsten v. Pleß zu Fürstenstein, Berlin und Pleß,
das Palais Sr. Durchlaucht des Fürsten v. Radziwill zu Berlin und Czekanow,
das Schloß Sr. Durchlaucht des Prinzen Heinrich VII. v. Reuß zu Trebschen,
das Schloß des Reichsgrafen v. Pückler zu Branitz,
das Schloß des Herrn Grafen Saurma-Jeltsch auf Laskowitz,
das Schloß des Herrn Grafen zu Solms-Baruth auf Klitschdorf,
das Schloß des Herrn Grafen von Francken-Sierstorpff auf Franzdorf,
das Schloß des Herrn Hugo Grafen Henckel v. Donnersmarck auf Siemianowitz,
das Schloß des Herrn Grafen von Stosch auf Manze,
das Königliche Ministerium der öffentlichen Arbeiten zu Berlin (138 Fenster),
das Königliche Justizministerium zu Berlin,
den Neubau des Königlichen Finanzministerium in Berlin (Verwaltungsgebäude hinter dem Gießhause),
das Kaiserliche General-Postamt zu Berlin (103 Fenster),
den Neubau der Reichsdruckerei in Berlin,
die Kaiserliche Ober-Post-Direction zu Berlin (133 Fenster),
die Kaiserliche Ober-Post-Direction zu Hamburg (150 Fenster),
die Kaiserliche Ober-Post-Direction zu Potsdam (79 Fenster) und Charlottenburg,
die Kaiserliche Ober-Post-Direction zu Leipzig (96 Fenster) und Oppeln,
das Haupt-Telegraphen-Amt zu Berlin (Französische Straße),
das Haus der Abgeordneten zu Berlin,
den Anbau der Königlichen Oberrechnungskammer zu Potsdam,
das Gebäude der Königlichen Regierung zu Königsberg i. Pr. (104 Fenster) und Potsdam,
den Neubau der Königlichen Regierung in Breslau, Bureau des Herrn Präsidenten,
den Neubau des Königlichen Ober-Präsidium in Danzig,
die Ministerial-Bau-Commission zu Berlin,
das Gebäude der Reichsbank zu Berlin (Haupt-Buchhalterei),
das Ober-Landesgericht zu Posen (Präsidial-Wohnung),
das Landgericht zu Potsdam, Oppeln und Schweidnitz,
das neue Criminal-Gerichts-Gebäude in Berlin (110 Fenster),
das Directions-Gebäude der Königlichen Gewehr-Fabrik in Spandau
das Intendantur-Gebäude des III. Armee-Corps zu Berlin,
das Gebäude der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule zu Charlottenburg
das Königliche Schullehrer-Seminar zu Berlin und Oels in Schles.,
das Königliche Gymnasium zu Krotoschin und Schrimm in Pos.,
das Königliche Staats-Archiv, das Ständehaus und das Gebäude der General-Landschaft in Breslau,
die Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn (Breslau, Neisse, Oppeln, Kattowitz und Glogau),
das Königliche Eisenbahn-Betriebs-Amt Breslau-Tarnowitz (Oderthor-Bahnhof),
das Directions-Gebäude der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Breslau,
das Stiftsschloß Tschirnau in Schlesien,
die neue städtische Irren-Anstalt zu Breslau (114 Stück),
die neue Hebammen-Lehranstalt Breslau
und alle feinen Privat-Bauten hier und in der Provinz.

II. Abtheilung.

Zur besseren und schnelleren Bedienung unserer Kunden haben wir seit April 1889 **Siebenhufenerstraße 104**

eine Bau-Anstalt für Eisen- und Wellblech-Constructionen

errichtet und empfehlen uns mit unserem Lager von **Trägerwellblechen** und zur Lieferung von freitragenden Bogendächern, Fußböden, Treppen, Wänden, Wärterbuden ꝛc., sowie ganzen Bauwerken aus Wellblech.

Specialität: Stahl-Wellblech-Rolljalousien mit oben oder unten liegender Welle. Nicht theuerer als Holz.

Statische Berechnungen und Kostenanschläge werden gefertigt.

Den Einrichtungen unserer Fabrik in Berlin kann sich keine zweite Jalousiefabrik in Deutschland gleichstellen. Dieselbe hat Dampfbetrieb, eigene Weberei, Klempnerei und Schlosserei, dadurch sind die oben bezeichneten Filialen in der Lage, stets das Neueste und Beste und die bedeutendsten Aufträge in kürzester Zeit zu liefern.

Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik.

Filiale Breslau, **Heinr. Freese**, Ring 2.

M. L. Buch.

Fernsprech-Anschluß Nr. 310.

Schirmfabrik
Alex Sachs

Hoflieferant
Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin,
Carlsstraße 1, Ecke Schweidnitzerstraße,
empfiehlt ihre auf den Ausstellungen zu
Philadelphia, Wien, Berlin
prämiirten Fabrikate in
Sonnenschirmen,
Entoutcas,
Touristen- und Regenschirmen
von den billigsten Sorten bis zu den elegantesten Neuheiten in reichster Auswahl
zu bekannt billigsten Preisen.

Auswärtige Filialen: [0162]
Hamburg, Berlin, Frankfurt a. M., Leipzig, Dresden, Magdeburg, Bremen.

Patent-Kugel-Kaffeebrenner
für Colonialwaaren-Handlungen,

neuester, wiederum vervollkommneter Construction. Verschiedene Größen und zwar zu 3 bis 100 Kilogr. Inhalt. Leistungsfähigste Röstapparate der Gegenwart; bekanntlich die beliebtesten und im Gebrauche vortheilhaftesten.

Emmericher Maschinenfabrik u. Eisengießerei Emmerich, Rhein. [047]

☞ Auch nach Schlesien mehrere tausend Stück geliefert. ☜
Abschlüsse durch **Gruhl & Bracke, Albrechtsstr. 13, Breslau.**

Hamburg-Australien

Directe Deutsche Dampfschiffahrt von Hamburg nach
Adelaide, Melbourne, Sydney (Antwerpen anlaufend)
regelmäßig alle 4 Wochen.
Neue schnelle Dampfer. — Billigste Passagepreise.
Vorzüglichste Einrichtung und Gelegenheit für Zwischendecks-Passagiere.
Nähere Auskunft sowie Prospecte ertheilt die **Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft, Hamburg, Börsenhof 25,** sowie deren concessionirte Agenten
Julius Sachs, Breslau, Graupenstraße 9.

Herren- und Damen-Pelz-Gegenstände,

wie auch **Wollsachen** (wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind) werden zum **Aufbewahren unter Garantie** gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütigung angenommen. [056]

Gleichzeitig ersuche ich, des späteren großen Andranges wegen, **Reparaturen und Modernisirungen** aller Pelz-Gegenstände rechtzeitig aufzugeben. Die Conservirungs-Gegenstände werden auf Wunsch durch mein Personal abgeholt.

M. Boden, Kürschnermeister.
Nur Ring Nr. **38.** Nur Ring Nr. **38.**

Motten!!

Maden und vorhandene Brut in Möbeln und Polsterwaaren werden durch den Apparat getödtet, ohne letztere umzuarbeiten; auch übernehme ich das **Umarbeiten und Moderniſiren** alter Möbel und Gardinen zu billigen Preisen. [3215]

Rosemann, Tapezier u. Decorateur, Universitäts-Platz 16.

Zeugniß.

Das Verfahren des Herrn Tapezier und Decorateur **W. Rosemann,** die Motten nebst Brut in Polsterwaaren vollständig zu vertilgen, hat sich nach meiner persönlichen Ueberzeugung **vollkommen** bewährt. Die Art und Weise ist vollständig neu, weshalb dieses Verfahren sehr zu empfehlen ist.

(L. S.) **Joseph Bruck, Hoflieferant.**

Pumpen für alle Zwecke und Flüssigkeiten, sowie **„Original-Allweiler"-Flügelpumpen** in 12 Größen empfehlen als Specialität zu billigsten Preisen unter Garantie der Vorzüglichkeit

Gebr. Stern,
Pumpen- u. Maschinenfabrik, **66, Friedrich-Wilhelmstraße 66.**
Illustr. Cataloge gratis und franco. [3995]

I Walzeisen-Träger I

ab meinem hiesigen Lager und ab Werk, **Eisenbahnschienen** zu Bauzwecken und Nebengeleisen, sowie **gußeiserne Säulen** offerirt billigst

Albrecht Fischer, Breslau,
[2799] Schwertstraße Nr. 5.

Teppiche bei **G. Hausfelder**

in nur besten Qualitäten (keine Arminster, keine Germania), sondern beste Brüssel, Tournay, Plüsch u. Pa.-Tapestry in allen Größen und besten Dessins, garantirt neu und fehlerfrei, **zu wesentlich billigeren Preisen.** [4969]

Verkauf zu jeder Tageszeit (außer Mittags 1—2 Uhr) Zwingerstraße 24, I.

Mobiliar zum **Umzug** bei **G. Hausfelder**

und Neu-Einrichtung in allen Holzarten, ganze, elegante wie auch einfachere Ausstattungen, Herren- und Schlafzimmer-Einrichtungen, Bureaus, Gemälde, Pianinos, Teppiche, Geldspinde, Majoliken ꝛc., **unter sicherster Garantie, bei entschieden festen, aber billigen Preisen, welch letztere jedem Stück angeheftet sind;** Verkauf täglich zu jeder Zeit **Zwingerstraße Nr. 24.** [4970]

M. Wartenberg,
Hut-Fabrik,
Ohlauer-Straße 32.
Größte Auswahl aller Sorten
Herren-Hüte.
Billige Preise!
4008

Ganz & Co.,

Schlesische Gewerbe-Ausstellung 1880 goldene Medaille,
Eisengießerei und Maschinenfabriks-Actiengesellschaft,
Budapest,
Filiale: Ratibor, preuß. Schlesien,
Zweigbureau in Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 49, II.,
liefern als Specialität: [0239]

diverse **Hartgußfabrikate** als:
Eisenbahnherzstücke, Räder, Brechbacken, rohe und polirte Walzen, Geschosse,
Walzenstühle,
compl. Mühlen-Anlagen,

Transmissionen (System Sellers),
Zerkleinerungsmaschinen in den bewährtesten Constructionen,
Drehscheiben
für Schmalspurbahnen,
Maschinen- und **Bauguß,**

ferner **Gußstücke** jeder Art und Größe nach Zeichnung oder Modellen, roh und bearbeitet in **Martinstahl**
sowie **Turbinen und Gasmotoren.**

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere aller Art, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten, zur Aufbewahrung übernehmen und die in offenen Asservaten befindlichen Effecten bezüglich ihrer Verloosung oder Kündigung ohne besondere Kosten sorgsamer Controle unterziehen.

Schlesischer Bank-Verein.
537

* **Altkatholische Gemeinde.** Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, verläßt Prof. Dr. Weber einem Wunsche des Bischofs Reinkens folgend, Breslau, und siedelt nach Bonn über, um die Geschäfte des verstorbenen Generalvicars Knodt zu übernehmen; in Folge dessen hält Prof. Dr. Weber am zweiten Feiertage in der hiesigen altkatholischen Gemeinde eine Abschiedspredigt. Die hiesige altkatholische Gemeinde, welche wesentlich durch den Eifer und die Beredsamkeit des Professors Weber zu einer der größten Deutschlands geworden ist, erleidet dadurch einen überaus schweren Verlust, der sich auch über Breslau hinaus allen Altkatholiken Schlesiens fühlbar machen wird. Auch Andersgläubige werden die ebenso wissenschaftlich vertieften, wie volksthümlich gehaltenen Vorträge Webers recht vermissen.

* **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 23. bis 29. März 1890 fanden nach dem Wochenbericht des Statistischen Amts der Stadt Breslau 53 Eheschließungen statt. In der Vorwoche wurden 217 Kinder geboren, davon waren 177 ehelich, 40 unehelich, 210 lebendgeboren (102 männlich, 108 weiblich), 7 todtgeboren (0 männlich, 7 weiblich). Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 185 (mit Einschluß der nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 74 (darunter 16 unehelich Geborene), von 1—5 Jahren 26, über 80 Jahre 4. — Es starben an Scharlach 1, an Masern und Rötheln —, an Rose —, an Diphtheritis und Croup 11, an Wochenbettfieber 2, an Keuchhusten 2, an Unterleibstyphus incl. Nervenfieber —, an acutem Gelenkrheumatismus —, an Brechdurchfall 3, an anderen acuten Darm-Krankheiten 7, an anderen Infectionskrankheiten —, an Gehirnschlag 6, an Krämpfen 20, an anderen Krankheiten des Gehirns 16, an Lungenschwindsucht 12, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 22, an anderen acuten Krankheiten der Athmungs-Organe 3, an anderen Krankheiten der Athmungs-Organe 15, an allen übrigen Krankheiten 55, in Folge von Verunglückung 4, in Folge von Selbstmord 3, unbestimmt 3. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen in der Berichtswoche: Gestorbene überhaupt 30,31, in der betreffenden Woche des Vorjahres 25,56, in der Vorwoche 28,01.

* **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 23. bis 29. März 1890 betrug die mittlere Temperatur + 11,1° C., der mittlere Luftdruck 747,2 mm, die Höhe der Niederschläge 0,20 mm.

* **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 23. bis 29. März 1890 wurden 40 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an modif. Pocken 2, an Diphtheritis 21, an Unterleibstyphus —, an Scharlach 12, an Masern 3, an Kindbettfieber 2.

=ββ= **Die Frühjahrs-Controlversammlung** beim 1. Bataillon des Bezirks-Commandos 1 Breslau für die Provinzial-Infanterie des Stadtkreises Breslau finden am 15., 16. und 17. April statt und zwar: 1. Compagnie auf dem Schießwerderplatze am 15. April Jahrgang 1881, am 16. April Jahrgang 1878, am 17. April Jahrgänge 1885 und 1889. — 2. Compagnie auf der Viehweide, am 15. April Jahrgang 1879, am 16. April Jahrgang 1887, am 17. April Jahrgang 1883. — 3. Compagnie auf der Viehweide, am 15. April Jahrgänge 1877 und 1888, am 16. April Jahrgang 1880, am 17. April Jahrgang 1884. — 4. Compagnie auf der Viehweide, am 16. April Jahrgang 1882, am 17. April Jahrgang 1886, jedesmal Nachmittags 2 resp. 3 Uhr. — Die Controlversammlungen vom 2. Bataillon des Bezirks-Commandos 1 Breslau finden statt: 5. Compagnie auf der Friedrich-Wilhelmswiese im Bürgerwerder (an dem Exercierhause) am 15. April, Nachmittags 2 Uhr, Provinzial-Cavallerie Jahrgänge 1877—1881; am 15. April, Nachmittags 3 Uhr, Provinzial-Cavallerie, Jahrgänge 1882—1888; am 16. April, Nachmittags 2 Uhr, Provinzial-Train, Jahrgänge 1877—1881; am 16. April, Nachmittags 3 Uhr, Provinzial-Train, Jahrgänge 1882—1889; am 17. April, Nachmittags 2 Uhr, Provinzial-Krankenträger sämmtlicher Jahrgänge; am 17. April, Nachmittags 3 Uhr, Unter-Aerzte, Lazarethgehilfen, Krankenwärter, Geistliche, Militärbäcker, Fahnen- und Beschlagschmiede. 6. Compagnie auf dem Stadtgraben-Kasernenhofe am 15. April, Nachmittags 2 Uhr, die Mannschaften der Garde-Landwehr-Infanterie; am 15. April, Nachmittags 3 Uhr, der Reservisten der Garde-Infanterie; am 16. April, Nachmittags 3 Uhr, sämmtliche übrige Mannschaften des Garde-Corps; 7. Compagnie auf der Friedrich-Wilhelmswiese im Bürgerwerder; am 15. April, Nachmittags 2 Uhr, Provinzial-Jäger und Phamazeuten, Nachmittags 3 Uhr Provinzial-Pioniere, Eisenbahn-Regiment und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften; am 16. April, Nachmittags 2 Uhr, Oeconomie-Handwerker der Landwehr, Nachmittags 3 Uhr Oeconomie-Handwerker der Reserve. 8. Compagnie auf der Friedrich-Wilhelswiese im Bürgerwerder; am 15. April, Nachmittags 2 Uhr, Feld-Artillerie-Jahrgänge 1882—1884, Nachmittags 3 Uhr Jahrgänge 1877 bis 1881; am 16. April, Nachmittags 2 Uhr, Jahrgänge 1885—1888; am 16. April, Nachmittags 3 Uhr, Fuß-Artillerie-Jahrgänge 1877—1888; am 17. April, Nachmittags 3 Uhr, Marine, Zahlmeister, Aspiranten und Arbeitssoldaten, Jahrgänge 1877—1888.

* **Kreisturntag des zweiten deutschen Turnkreises.** Die Tagesordnung des am 8. April, Vormittags 9 Uhr, im Prüfungssaale der städt. ev. höheren Bürgerschule I abzuhaltenden XXIX. Kreisturntages ist folgendermaßen vom Kreisturnrath festgestellt worden: 1) Begrüßung der Abgeordneten und Abgabe der Vollmachten. 2) Verwaltungsbericht des Kreisvertreters Prof. Dr. Fedde und des stellvertretenden Kreiskassenwarts A. Berger. 3) Ueber die Unfälle beim Turnen im Jahre 1889. Berichterstatter Kreisschriftwart Dr. Töplitz. 4) Bericht über die X. Gauturnwartversammlung und Berathung etwaiger Anträge derselben. a. Antrag des M.-T.-V. Altwasser: Nur solchen Kreisturntags-Abgeordneten die Reisekosten auszuzahlen, welche an den Berathungen von Anfang bis zu Ende theilnehmen. b. Antrag des Alten M.-T.-V. Warmbrunn: Ein zweiter Turnverein in Orten unter 6000 Einwohnern ist in den Gau nicht aufzunehmen. c. Antrag des M.-T.-V. Neumark: Die seit 1883 für die Wahlen der Kreistagsturnabgeordneten geltenden Grundsätze sind in folgender Weise abzuändern: Die Gauvertreter theilen ihren Wahlkreis in so viel Wahlbezirke, als Abgeordnete in denselben zu wählen sind, derart, daß die einzelnen Wahlbezirke immer möglichst von denselben Turn-Vereinen gebildet werden, und daß der einzelne Wahlbezirk nicht mehr als 350 und nicht weniger als 101 Wähler enthält. d. Antrag des Gauvertreters O. Böhme-Waldenburg: 1) In den Gauen des zweiten Turnkreises ist der einheitlichen Ausbildung der Kampfrichter alsbald Folge zu leisten. 2) Die deutsche Wetturnordnung ist mit entsprechender Beschränkung der Punktzahl zur Erlangung eines Preises in allen Gauen des II. Kreises einzuführen. 3) Turner anderer Gaue sind bei Gauturnfesten im Riegen- und Wettturnen von der Preisbewerbung ausgeschlossen, trotzdem deren Betheiligung daran gewünscht wird. 4) Die Werthungslisten von Gauturnfesten innerhalb des II. Deutschen Turnkreises sind im Kreisblatt zur Veröffentlichung zu bringen. 5) Zeit und Ort des nächsten Kreisturnens und der nächsten Kreisturnfahrt. 6) Festsetzung der Kreisbeiträge für 1889/90. 7) Zeit und Ort des nächsten Kreisturntages. 8) Wahl der 4 Mitglieder des Kreisturnraths, der Rechnungsprüfer und nöthigenfalls des Beurtheilungsausschusses für das Kreisturnen. — Am Tage vor dem Kreisturntage, am 7. April d. J., wird die X. Gauturnwartversammlung im Café restaurant (Carlsstraße 37) stattfinden. Die vorläufige Tagesordnung ist folgende: 1) Das Münchener Turnfest. 2) Mittheilungen aus den Vereinen und Gauen über Turnspiele. 3) Riegenbuch. 4) Austausch von Erfahrungen auf dem Gebiete der Vorturnerausbildung. 5) Antrag des Gauvertreters O. Böhme, welcher unter 4 d der Tagesordnung des XXIX. Kreisturntages mitgetheilt ist. — Am gleichen Tage findet auf Anregung und unter Leitung des Vorsitzenden der Vorturnerschaft des Alten Breslauer Turnvereins H. Piesker ein Turnen der besten Vorturner des II. Deutschen Turnkreises in der Jahnturnhalle (Neue Antonienstraße 20) von 10½ Uhr Morgens an statt, Abends 8 Uhr ebendaselbst ein Schauturnen, wofür zunächst in Aussicht genommen ist: 1) ein „Sectionsturnen" nach Schweizer Art am Pferd, unter Leitung des Turnwarts im Alten Breslauer Turnverein, Miksch. 2) Turnen am Reck und dahinter aufgestellten Barren unter der Leitung des Turnwarts im Alten Breslauer Turnverein, Kretschmer. 3) Kürturnen. Nach dem Schauturnen findet eine gesellige Zusammenkunft statt.

VI. **Schlesische Turnlehrer-Versammlung.** In Ergänzung früherer Anzeigen theilen wir noch mit, daß das aus Anlaß der VI. Schlesischen Turnlehrer-Versammlung abzuhaltende Schauturnen am Dinstag, den 8. d. M., Nachmittags 3½ Uhr in der städtischen Turnhalle Sadowastraße 71 stattfinden wird. Die berathende Versammlung findet dann um 5½ Uhr in einem Klassenzimmer des Schulhauses Sadowastraße 71 statt. Zu beiden Veranstaltungen haben die Lehrer der Stadt und der Provinz sowie Freunde des Turnens als Gäste Zutritt.

y **Unfall-Statistik.** Im Monat Februar cr. sind im Directionsbezirk Berlin 16 Unfälle zu verzeichnen.

♂ **Die beste Zugverbindung mit Breslau** besitzt nach dem gegenwärtig giltigen Fahrplane das Städtchen Hundsfeld. Den Bewohnern desselben stehen täglich zehn Züge nach Breslau zur Benutzung; während zurück neun Züge verkehren. Demnächst folgt Ohlau mit je neun Zügen in jeder Richtung. Zwischen Liegnitz und Breslau werden täglich in beiden Richtungen je acht Züge abgelassen. Von Oels laufen sieben Züge hier ein, während sechs nach dort abgehen. Strehlen und Freiburg haben mit Breslau eine fünffache Zugverbindung für jede Richtung, während von Breslau nach Wohlau täglich fünf Züge abgelassen werden, kommen von Wohlau nach hier nur vier. Zwischen Trachenberg und Breslau verkehren in beiden Richtungen je vier Züge. Die ungünstigste Verbindung haben die durch Secundärbahnen mit Breslau verbundenen Städte Zobten und Trebnitz mit drei Zügen in jeder Richtung.

* **Fernsprecheinrichtungen.** Die Handelskammer für die Kreise Waldenburg-Reichenbach-Schweidnitz hat nach längeren Bemühungen, wie das „Waldenb. Wochenbl." berichtet, die Zusicherung Seitens des Kaiserlichen Reichspostamtes erhalten, daß das letztere innerhalb des Kreises Waldenburg ein Fernsprechnetz mit einer Verbindung mit Breslau einrichten will; insbesondere sollen die Orte Waldenburg (Rothenbach, Kreis Landeshut), Gottesberg, Hermsdorf, Weisstein, Salzbrunn, Altwasser, Dittersbach, Dittmannsdorf, Reussendorf, Bärsdorf, Charlottenbrunn, Tannhausen, Wüstewaltersdorf und — wie zu erwarten ist — auch Wüstegiersdorf und Hausdorf Fernsprechstellen werden. Für jede Fernsprechstelle bezw. für jeden Anschluß ist alljährlich ein Betrag von 200 M. zu entrichten. Der Verkehr zwischen den Fernsprechstellen innerhalb des Bezirks ist gebührenfrei. Für den Verkehr mit Breslau ist für ein Gespräch auf die Dauer von drei Minuten eine Gebühr von einer Mark zu zahlen. Die Kosten für die Einrichtung der Fernsprechanlage sind in dem Jahrespauschquantum von 200 M. für eine Stelle enthalten.

* **Umrechnungscours.** Vom 4. d. Mts. ab ist der von den Eisenbahnkassen in Anwendung zu bringende Umrechnungscours 172 Mk. für 100 Floren österr. Währung.

R. **Das schlesische Gebirge** wird im nächsten Sommer nach dem vorläufigen Entwurf der Eisenbahndirection Berlin mit Görlitz-Berlin eine bedeutend bessere Verbindung als bisher haben. Zur Entlastung der Schnellzüge der Strecke Berlin-Kohlfurt-Breslau werden mit denselben eine directen Personenwagen nach dem Riesengebirge mehr befördert werden, dafür wird außer den bereits jetzt zwischen Berlin und dem Gebirge über Cottbus durchgehenden beiden Zügen (Abgang in Berlin 8³/₄ Uhr Vormittags und Ankunft in Berlin 5 Uhr 38 Min.) Nachmittags noch gegen 2³/₄ Uhr und Abends bald nach 11½ Uhr je ein Zug, von denen der erstere die 1. bis 4., der letztere die 1. bis 3. Wagenklasse führt, von Berlin nach dem Gebirge abgehen, in umgekehrter Richtung aber von Hirschberg je ein Zug gegen 2 Uhr Nachmittags mit 1. bis 4. Klasse und 11 Uhr Abends mit 1. bis 3. Klasse abgelassen werden, welche Züge 8 Uhr 47 Min. Abends bezw. 5 Uhr 51 Min. Morgens auf Bahnhof Friedrichstraße eintreffen. Einige dieser Züge werden nach und von Breslau über Dittersbach durchgeführt, auch werden dieselben größtentheils directe Wagen zwischen Berlin und Glatz befördern. Die Fahrtdauer entspricht derjenigen der um dieselbe Zeit über Kohlfurt fahrenden Züge; bei dem gegen 11½ Uhr Abends von der Friedrichstraße abgehenden Zuge wird dieselbe sogar noch kürzer sein. Während aber bei den Zügen der alten Route nach dem 1. Juni stets in Sommerfeld oder Kohlfurt umgestiegen werden muß, fährt der Gebirgsreisende über Cottbus ohne Wagenwechsel durch.

* **Amtsjubiläum.** Am 5. d. Mts. feierte der Rector der hiesigen katholischen Stadtschule Nr. XXV, Herr Berthold Hertel, sein 25jähriges Amtsjubiläum. Seitens seiner zahlreichen Freunde und Verehrer wurden ihm mancherlei Zeichen der Anhänglichkeit und Werthschätzung zu Theil. Der Jubilar ist durch seine Mitgliedschaft zahlreicher Vereine auch in weiteren Kreisen bekannt.

l. **Die XI. Wanderversammlung des Generalvereins der schlesischen Bienenzüchter** findet vom 26. bis 28. Juli zu Grottkau statt. Der dortige Imkerverein feiert zugleich sein 25jähriges Jubelfest. Pfarrer Dr. Dzierzon und Pastor em. Schönfeld haben Vorträge zugesagt. Für Abhaltung der Imkerlehrstunde ist Herr Benende-Brieg gewonnen worden. Am dritten Tage ist ein Ausflug nach Koppitz zur Besichtigung der Schloß- und Parkanlagen des Grafen Schaffgotsch in Aussicht genommen.

* **Das Breslauer Handlungsdiener-Institut,** Neue Gasse 8, feierte den Schluß des Winter-Semesters durch einen carnevalistischen Herren-Abend in den Räumen seines Hauses. Das reichhaltige Programm bestand aus musikalischen und anderen Vorträgen ernsten und heiteren Inhalts und zwei kleinen Theaterstücken; die Mitwirkenden, sowie das Vergnügungs-Comitee ernteten reichen Beifall seitens der zahlreich erschienenen Mitglieder, welche in animirter Stimmung bis in die frühe Morgenstunde beisammen blieben.

\+ **Frauenbildungs-Verein.** Am Abend des 31. März fand in der Aula des Vereins die Entlassung der abgehenden Schülerinnen statt. Nach einer herzlichen Ansprache der Vorsitzenden an die jungen Mädchen wurde die Vertheilung der Zeugnisse der fleißigsten Schülerin jeder Abtheilung als Ehrenamt übertragen. Mit Zeugnissen entlassen wurden 75 Schülerinnen. (Nur die Absolvirung eines abgeschlossenen Kursus oder ein mindestens sechsmonatlicher Besuch der Lehranstalt für Frauenarbeiten berechtigt zu einem solchen. Für die am 10. April cr. beginnenden Kurse im Handarbeitslehrerinnen-Seminar für praktische Handarbeiten, Kunststickerei, Putz, Schneidern, Maschinenähen, sowie für die Buchhaltungscurse und die Kinderpflegerinnenschule werden täglich Meldungen entgegengenommen. Für die Haushaltungs-Schule sind die Plätze gänzlich vergeben, so daß nur noch Vormeldungen für freiwerdende Stellen stattfinden können. Die Kochschule beginnt ihren monatlichen Kursus bereits am 9. April cr.; zu derselben können noch einige Meldungen berücksichtigt werden. Meldungen zur Sophie Werner-Stiftung werden nur bis zum 9. April cr. entgegengenommen, da alsdann die Aufnahme durch das Curatorium erfolgt.

* **Concert-Phonograph.** Die Mittwoch, Donnerstag und heute stattgefundenen Vorstellungen des Edison'schen Concert-Phonographen haben das Interesse des hiesigen Publikums in hohem Maße erregt. Die gesprochenen und gesungenen Worte des Phonographen waren im ganzen Saale verständlich, namentlich aber überraschte stets die Wiedergabe der von Blechinstrumenten ausgeführten Musikstücke. Es ist zu bedauern, daß die Vorstellungen wegen anderweitiger Benutzung des Saales bereits abgebrochen werden mußten.

* **Die interessante Ausstellung des Riesenhaifisches** im Pariser Garten wird noch über die Feiertage geöffnet bleiben.

* **Zoologischer Garten.** Durch emsigste Thätigkeit des Personals ist es ermöglicht worden, bei Instandsetzung der Gartenanlagen und bei den Vorkehrungen für die sommerliche Unterbringung der Thiere einigermaßen gleichen Schritt zu halten mit der ungewöhnlich frühen Entwickelung der Vegetation, so daß für die Tage des Osterfestes die Hauptwege und parkartig gehaltenen Theile des Gartens bereits sauber geordnet sind. Auch der Concertplatz ist vollständig mit Gartenmöbeln bestellt. Bei Vermehrung der Bevölkerung des Vogelhauses ist besonders Bedacht darauf genommen worden, bisher nicht vertretene Arten von einheimischen Vögeln zu beschaffen. Es sind an solchen hinzugekommen: Eichelheher, Birkenzeisig, Feldlerche, Heidelerche, Rothkehlchen, Heckenbraunelle, gelbe Bachstelze, Gartengrasmücke, Dorngrasmücke und Wiesenpieper. Die Mehrzahl der einheimischen Vögel des Vogelhauses ist in die äußeren Flugkäfige übergesiedelt. Einer der inneren ist für ein Paar Buntspechte und 3 Spechtmeisen mit hohlen Baumstämmen ausgestattet, und es gewährt ganz besonderes Interesse, namentlich die ersteren, die in der Freiheit ungemein scheu sind, aus nächster Nähe in ihrem Treiben zu beobachten. Von ausländischen, in letzterer Zeit erworbenen Vögeln, verdient besonders Erwähnung ein Paar Schopfbülbüls, schöne schwarz gehäubte Sänger mit weißer Kehle und Wangen und rothen Federbüscheln unter den Augen, Der Bülbül spielt in den Liebes- und Frühlingsliedern der orientalischen Dichter dieselbe Rolle wie in den der unsrigen die Nachtigall, sein Gesang steht indeß an Schönheit weit zurück hinter dem unserer Sängerkönigin. An Geschenken gingen dem Garten zu: ein Graupapagei von Propst Treblin hier, ein grünfüßiges Teichhuhn von Kanzleirath Blottner hier, zwei Elstertauben von Georg Maisel in Ohlau, eine Gartengrasmücke, ein Rothkehlchen und ein Gartenrothschwanz von Eisenbahn-Betriebssecretär Hanke hier. Geboren wurden 2 Mähnenschafe, sehr zierliche, munter umherspringende Thierchen, 4 Angorakatzen. Die jungen Löwen, Pumas, Lama, Fettsteißschaf, Zebu u. s. w. sind bei bestem Wohlsein. Unter den neuangekauften Thieren ist hervorzuheben: ein männliches Rennthier von weißlicher Farbe, ein Paar Swinhoefasanen und einige Paare Goldfasane. Am Dinstag, dem 3. Osterfeiertage, billiger Eintrittspreis, 30 Pf. und 10 Pf.

ββ **Die Promenaden-Verwaltung** hat, begünstigt vom Wetter mit anerkennenswerthem Eifer dafür Sorge getragen, daß die Promenaden zu den Osterfeiertagen im Frühlings-Festgewande erscheinen. Die für die Aufnahme von Blüthenmosaiken bestimmten Flächen am Zwingergarten, am Göppert-Denkmal, am Augustaplatz, sind mit Frühlingsblüthlern: Tulpen, Hyacinthen, Stiefmütterchen, Tausendschön, Winterlack, blaublüthigem Muscari u. A. voll bepflanzt. Man wird den Umfang dieser Arbeiten ermessen, wenn man in Betracht zieht, daß Hunderttausende von Pflanzen dazu gehören, die Mosaikflächen zu füllen. Auch Baum- und Zierstrauch-Anpflanzungen sind in verschiedenen Theilen der Promenaden ausgeführt worden. So an dem Grundstück der Lessing-Turnhalle. Um den Wurzeln der im vergangenen Herbst gepflanzten Alleebäume den erforderlichen Wassergehalt zuzuführen, hat man die Stämme umgegraben und sorgt für ihre Bewässerung. Besonders reich ist der Veilchenflor an den Stadtgrabenrändern. Die Ahornbäume blühen voll und reich; die Magnolien werden in wenigen Tagen ihre schon weit vorgeschrittenen, reich entfalteten Blüthenknospen erschließen, die Rhododendron-Gruppe an der Schwanfontaine in der Nähe des Zwingergartens zeigt schon erblühte Pflanzen.

Δ **Der botanische Garten** ist Nachmittags von 2—6 Uhr dem Publikum geöffnet. Von 4½—5½ Uhr steht auch das Palmenhaus dem Besuche offen, während die übrigen Häuser der zu schmalen Wege halber geschlossen bleiben.

Δ **Frühjahrsblüthen.** Der Markt war in den letzten Tagen, besonders aber am Gründonnerstag und Ostersonnabend, in außergewöhnlicher Weise mit Frühlingsblüthen aus Wald und Wiese versorgt neben dem Blumenflor, welcher aus den Gärten stammt. Vorzüglich waren es die Umgebungen von Canth und die Dörfer der rechten Oderuferseite, welche die Waare lieferten. Von Canth kommen die großen gelben Himmelsschlüssel und die leuchtend gelben Schmirgel, sowie die duftigen März-Veilchen. Von Schebitz, Obernigk, Trebnitz wurden wir mit unzähligen Sträußen weißer Anemonen, sehr selten einige gelbe darunter, blaurothem Lungenkraut, rothem und weißem Lerchensporn und blauen Leberblümchen versorgt. Der Heilkräuter-Markt war überfüllt mit gelben Huflattich-Blüthen und mit den jungen Trieben der zu sogenannten Frühjahrs-Kuren benutzten Pflanzen. Auch die ersten Schlehenblüthen waren schon im Handel, obwohl sie diesmal später erblühen als die sonst gleichzeitigen Aprikosen, welche in den Gärten der Stadt schon voll blühen.

* **Boycott.** Das hiesige socialdemokratische Organ veröffentlicht in seiner neuesten Nummer eine Zusammenstellung derjenigen Bier- und Vergnügungslocale (der Zahl nach 8), welche den Parteigenossen zum Besuch empfohlen werden. Von den nicht aufgeführten Localen heißt es: „Alle übrigen Localbesitzer stehen uns geharnischt gegenüber". Von der Besitzerin eines in der Peripherie der Stadt gelegenen Tanzlocals wird berichtet, sie habe sich „die Aeußerung erlaubt", „sie würde jeder Partei den Saal geben, aber nur der socialdemokratischen nicht, denn sie zerschlagen alles; bei Pantke haben die Arbeiter auch alles zerschlagen." Daran knüpft die „Local-Commission" folgende geharnischte Erklärung: „Arbeiter! Genossen! Bei Vergnügungen bleibt alles ganz, nur bei Versammlungen wird natürlich alles zerschlagen. Ja, Bauer, das ist wieder ganz was anderes. — Es ist eben nur auf das Geld der Arbeiter von dieser Dame abgesehen, sonst sind sie ihr zuwider. Nicht sehn! sagt sich die edle Frau. Nun gut, wir werden ihr zeigen, daß wir sie nicht sehen wollen! Darum Arbeiter, auf den 2. Feiertag hauptsächlich auf dem Posten, sie soll mit ihrem Töchterchen Platz finden zum Solotanzen."

-l **Görlitz,** 4. April. [Zum Wählerlistenprotest. — Lohnbewegung. — Glückwunschtelegramm. — Jubiläum. — Jugendliche Brandstifterin.] Der Protest gegen die Richtigkeit der Stadtverordneten-Wählerlisten, weil dieselben nicht nach Maßgabe des direkten Steuersatzes, sondern nach dem Einkommen der stimmberechtigten Bürger aufgestellt worden sind, beschäftigte am 1. April das Oberverwaltungsgericht in Berlin. Als Vertreter der Kläger fungirte Rechtsanwalt Grabower-Berlin, die Beklagten waren nicht vertreten. Zum Abschluß kam die Sache noch nicht, denn der zweite Senat des Oberverwaltungsgerichts entschied wie folgt: Mit Rücksicht auf die Bedeutung der hier zur Entscheidung stehenden Frage, die auch sonst noch für einige Städte Schlesiens von großer Wichtigkeit ist, soll dem Minister des Innern von der Streitsache zur eventuellen Wahrnehmung des öffentlichen Interesses Mittheilung gemacht und ein neuer Termin von Amtswegen angesetzt werden, in welchem mündlich zu verhandeln und die Entscheidung zu treffen ist. — Der Strike der hiesigen Zimmergesellen dürfte sobald nicht beendet sein, da die eifrigen Verhandlungen der Lohncommission mit den Arbeitgebern zu keinem Resultate führen wollen. Meister und Gesellen bestehen fest auf ihren Forderungen. Die Maurer, welche gleichfalls nicht übel Lust verspürten, zu striken, scheinen von einem Ausstande absehen zu wollen, denn auf allen Neubauten wird fleißig fortgearbeitet Etwas besser sieht es auch mit der Arbeiterbewegung im nahen Böhmen, speciell im Isergebirge aus. So haben die in den Glasschleifereien und Glasdruckereien des Gablonzer, Tannwalder und Reichenberger Industriebezirks beschäftigten Arbeiter, nachdem am 1. April die vereinbarten Minimallöhne gezahlt worden sind, die Arbeit wieder aufgenommen. Zur Zeit werden im Gablonzer und Reichenberger Industriebezirk Verhaftungen von Arbeitern vorgenommen, welche sich an den Excessen in Neudorf und Wiesenthal Ende Januar d. J. betheiligt haben. Verhöre haben bereits stattgefunden. — Der hiesige Magistrat hat an den Fürsten Bismarck, welcher Ehrenbürger von Görlitz ist, zu dessen Geburtstag ein Glückwunschtelegramm abgesandt. — Das 25jährige Amtsjubiläum feierte, wie nachträglich bekannt wird, am 1. April auch die Handarbeitslehrerin der hiesigen städtischen höheren Töchterschule, Fräulein Härtel, welcher zahlreiche Glückwünsche und Geschenke zugingen. — Das Feuer, welches am 21. Februar d. J. den Kleeschuppen des Bauergutsbesitzers Krische im nahen Markersdorf vernichtete, ist, wie jetzt ermittelt worden ist, durch das im Orte befindliche 12jährige Schulmädchen Ida Gebauer angelegt worden. Die Brandstifterin, welcher auch der vor Jahresfrist stattgehabte Brand der Schmidt'schen Mühle zur Last gelegt wird, wurde verhaftet.

ō **Glogau,** 5. April. [Fünfzigjähriges Amtsjubiläen. — Amtsaustritt.] Morgen, am ersten Osterfeiertage, begeht der Präsident des hiesigen Königl. Landgerichts, Herr Ernst Severin, die Feier seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums. Seit 11 Jahren steht er an der Spitze des umfangreichen Landgerichtsbezirks Glogau. — Am 1. April feierte Herr Steuer-Inspector Sowaik sein 25jähriges Jubiläum als Königl. Cataster-Controlleur, derselbe steht dem hiesigen Cataster-Amt seit dessen Errichtung vor. — Am 31. März trat der Hauptlehrer Kallenberg in Petersdorf bei Primkenau nach 49jähriger Thätigkeit aus seiner amtlichen Thätigkeit in den Ruhestand. Herrn Kallenberg wurde der Adler der Inhaber des Hausordens von Hollenzollern verliehen, der Herr Herzog Ernst Günther machte demselben einen silbernen Ehrenpokal zum Geschenk.

\+ **Sagan,** 4. April. [Lohnbewegung. — Anstellung. — Unfälle.] Schon seit etwa acht Tagen regt es sich auch in den Kreisen der Tuchmacher und Fabrikarbeiter. Fast gleichzeitig traten gestern die Arbeiter mehrerer Fabriken an ihre Chefs mit der Forderung von Zulagen unter Androhung der Arbeitsniederlegung heran. Nun ist aber gegenwärtig der Geschäftsgang ein ziemlich flauer, die Waarenläger sind gefüllt und die Nachfrage gering. Deshalb war die Antwort auf die gestellte Forderung eine abschlägige. Es wurde den Petenten sogar bedeutet, daß sie die Arbeit ruhig niederlegen könnten, wenn sie für den bisher gezahlten Lohn nicht arbeiten wollten. Die Arbeiter haben dies nicht gethan, werden aber zu einem günstigeren Zeitpunkte ihre Forderungen erneuern. In zwei Fabriken und zwar der Saganer Wollspinnerei und Weberei (Actiengesellschaft), Mos-Löw-Beer'schen Fabrik haben die Arbeiter Zulage bekommen und zwar in der ersteren der Arbeiter 1 Mark, die Arbeiterin 75 Pfennige pro Woche, in der letzteren je nach den Abtheilungen (Walkerei, Weberei 2c.) verschiedene Beträge. — Der Seminar-Abiturient Lange von hier ist als 2. Lehrer an die hiesige Präparandenanstalt berufen worden. — Beim Bahnbau auf Deutsch-Machener Terrain verunglückte am 29. März ein Arbeiter dadurch, daß ein Balken, welcher über einen Bahndurchlaß gelegt, den Verkehr vermittelte, in dem Augenblicke brach, als der Arbeiter mit einer Karre darüber fuhr. Derselbe stürzte mit dem Fahrzeug in die Tiefe und zog sich verschiedene schwere Verletzungen zu. — Ein hiesiger Fuhrwerksbesitzer wurde von einem seiner Pferde an den Oberschenkel geschlagen und so schwer verletzt, daß er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

y **Sagan,** 2. April. [Unfall]. Heute morgen fand man auf dem hiesigen Bahnhofe neben dem Hauptgeleise einen Maschinenputzer mit zertrümmertem Schädel vor. Er hinterläßt vier unversorgte Kinder.

\# **Steinau a. O.,** 30. März. [Saatenstand. — Fortbildungsschule. — Bürgerverein.] In Folge des ungewöhnlich gleichmäßigen

und dabei auch zumeist milden Winters zeigen sich die Saatenfelder im hiesigen Kreise in einem recht günstigen Zustande. Selten hat man im Monat März schon Roggen und Weizen so weit entwickelt gesehen, als es in diesem Jahre der Fall ist. Auch die Raps- und Kleefelder lassen nichts zu wünschen übrig. Das anhaltende prachtvolle Wetter fördert die Frühjahrsbestellung, und an trockenen Stellen, besonders auf leichten Böden, hat man bereits mit der Aussaat des Hafers begonnen. — Mittwoch, 26. März, Nachmittag, fand die öffentliche Prüfung der drei Klassen der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule statt. Die vorgelegten Zeichnungen und Arbeitshefte zeigten einerseits, wie nützlich, andererseits aber auch, wie nothwendig die Schule für die Lehrlinge ist. Am Schluß der Prüfung wurden durch den Vorsitzenden des Gewerbevereins aus den Zinsen der Sobolewski-Stiftung und des Tuchmacher-Legats und einem Zuschusse des Gewerbevereins an je zwei Schüler der drei Klassen Prämien, bestehend in Sparkassenbüchern über je fünf Mark, vertheilt. Zur Vermehrung der Unterrichtsstunden hat die Königl. Regierung einen beträchtlichen Zuschuß gewährt, und es soll von Ostern ab jede Klasse wöchentlich zwei Stunden Zeichnen, zwei Stunden Deutsch und zwei Stunden Rechnen haben. — Am 26. März fand eine äußerst zahlreich besuchte Versammlung von Bürgern statt, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, einen Bürgerverein zu gründen. 84 Personen erklärten sofort ihren Beitritt zu demselben durch Unterschrift. Eine Commission von 15 Mitgliedern — je fünf aus jeder Steuerabtheilung — wurde mit dem Entwurf der Statuten beauftragt und schließlich eine Einschreibegebühr von 20 Pfennigen festgesetzt, während Beiträge nicht erhoben werden sollen.

+ **Sorau,** 2. April. [Denkmal.] Auf dem Bismarckplatze fand gestern die feierliche Uebergabe des von zwei hiesigen Bürgern geschenkten Bismarck-Denkmals, einer in carrarischem Marmor ausgeführten Büste des Fürsten Bismarck auf Sandsteinsockel, statt. Ein eiserner Zaun bildet die Umschließung des Monuments.

l. **Schweidnitz,** 4. April. [Kreiswundarzt Janoschwitz †. — Communalsteuern. — Consum. — Kreisetat.] Der Kreiswundarzt Janoschwitz, welcher seit längerer Zeit beurlaubt war, ist in Neudeck OS. gestorben. — Die Finanzlage der Stadt ist eine günstige, sodaß für 1890/91 die Communalsteuer von 200 auf 185 pCt. ermäßigt werden soll. — Der Consumverein wird für 1889 7 pCt. Dividende vertheilen. Die Mitgliederzahl ist im letzten Jahre um 100 gestiegen. — Der Etat der Kreiscommunalkasse des Kreises Schweidnitz ist für 1890/91 in Einnahmen und Ausgaben auf je 286 041 M. festgesetzt worden.

y **Liegnitz,** 3. April. [Unfall.] Heute Mittag wurde auf dem Bahnhof Arnsdorf beim Ueberschreiten der Geleise der Schaffner Maiwald aus Liegnitz von einem Wagen erfaßt, niedergeworfen und überfahren. Die Räder gingen dem Verunglückten über das rechte Knie, den linken Oberschenkel und den rechten Unterarm; außerdem trug er noch eine tiefe Kopfwunde davon. Ehe ärztliche Hilfe zur Stelle geschafft werden konnte, trat der Tod des Schaffners ein, welcher eine Frau mit 7 unmündigen Kindern hinterläßt.

≈ **Habelschwerdt,** 4. April. [Neubauten. — Schutzhaus.] In Mittelwalde ist mit dem Bau des neuen Postgebäudes begonnen worden. Das Krankenhaus daselbst soll noch in diesem Jahr fertiggestellt werden. — Die Section des Glatzer Gebirgsvereins zu Ullersdorf beabsichtigt, auf der „Richterkoppe" ein Schutzhaus zu errichten.

≈ **Altwasser,** 4. April. [Katholischer Arbeiterverein.] Unter dem Präsidium des Herrn Pfarrers Wutke hat sich hierselbst ein katholischer Arbeiterverein gebildet, welcher 113 Mitglieder zählt.

• **Prausnitz,** 2. April. [Maul- und Klauenseuche. — Diphtheritis. — Unterstützungen.] Unter dem Rindvieh des Dominiums Kryschonowitz, des Gemeindevorstehers Kadler, Häuslers Hendriok und Kirschstein zu Hammer-Trachenberg ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, dagegen in Glieschwitz, Kendzie und Gürkwitz erloschen. — Vor Kurzem sind wiederum Diphtheritiserkrankungen und auch einzelne Todesfälle vorgekommen. — Den Präparandenbildnern Pavel und Böhm hat die Königl. Regierung in Breslau Unterstützungen für bedürftige Präparanden in Höhe von 20, 30 und 40 M. überwiesen.

s. **Guhrau,** 31. März. [Verschiedenes.] Unter dem Vieh des Gemeindevorstehers Stephan zu Gaisbach hiesigen Kreises ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. — Die vor mehreren Jahren auf Anregung der königlichen Regierung in unserer Nachbarstadt Tschirnau gegründete Privat-Präparandenanstalt hört vom 1. April auf zu existiren, da — infolge der geringen Schülerzahl — die Anstellung eines Anstaltslehrers von der Regierung nicht genehmigt worden ist. — Die 2. Schwadron Westpr. Kürassier-Regiments „Herzog Friedrich Eugen von Würtemberg" Nr. 5, welche seit dem Jahre 1852 hier in Garnison stand, hat heute unsere Stadt verlassen, um ihr neues Standquartier Rosenberg in Westpreußen zu beziehen. Der Krieger- und Turnverein, die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr und der Schützengilde gaben unter Vorantritt der hiesigen Stadtcapelle der scheidenden Escadron bis zum Bahnhof das Geleit, von wo aus die Abfahrt mittels Extrazuges um 5 Uhr 15 Minuten erfolgte. Unsere Stadt war seit mehr als hundert Jahren Garnisonstadt. — Zu Ehren der scheidenden Schwadron war am vorigen Sonnabend eine Abschiedsfeier veranstaltet worden, bestehend in Theater, Concert und Tanz, zu welcher aus städtischen Mitteln 120 Mark bewilligt worden waren.

• **Nimptsch i. Schl.,** 3. April. [Schloßbrand.] In Ober-Johnsdorf ist das der Großherzogin von Sachsen-Weimar gehörige Schloß mit Wirthschaftsgebäuden niedergebrannt.

Δ **Ohlau,** 30. März. [Landwirthschaftliches. — Neuer Verein. — Preiserhöhung für Schuhmacherarbeiten. — Communales.] In der letzten allgemeinen Versammlung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins wurde mitgetheilt, daß der Ober-Präsident von Schlesien auf eine Anfrage erklärt habe, daß das Verbot in § 6 der Polizeiverordnung für die Provinz Schlesien vom 18. December 1889, betreffend die Verhütung von Unglücksfällen beim Gebrauch landwirthschaftlicher Maschinen, nicht auf alle Arbeiter, die beim Betriebe der Maschinen erforderlich sind, auszudehnen sei. Es sei vielmehr nur beabsichtigt worden, Kinder unter 15 Jahren, geisteskranke und schwachsinnige Personen von einer Beschäftigung in unmittelbarer Nähe der Maschinen auszuschließen. Für die in Aussicht genommene Errichtung einer Genossenschafts-Molkerei in hiesiger Stadt wählte die Versammlung eine Commission, welche mit der Vornahme der Vorarbeiten betraut wurde. — Am 27. d. M. fand hier eine Versammlung von Gast- und Schankwirthen der Stadt und des Kreises Ohlau statt. Nach einem Vortrage des Vorsitzenden des ostdeutschen Gastwirthsverbandes, Herrn Ziegert-Breslau, beschlossen die Anwesenden, einen „Verein der Gast- und Schankwirthe der Stadt und des Kreises Ohlau" zu gründen. — In einer dieser Tage hier abgehaltenen Versammlung selbstständiger Schuhmacher wurde beschlossen, eine Preiserhöhung von 15 pCt. für sämmtliche Schuhmacherarbeiten eintreten zu lassen, die auch den Gesellen z. T. zu Gute kommen soll. — Der Kämmereikassen-Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit je 160 860 M. ab.

•• **Brieg,** 4. April. [Dienst-Jubiläen.] Anfangs dieser Woche begingen hier drei Lehrer, nämlich Rector und Local-Schulinspector Lehmann, Seminarlehrer Scholz und Lehrer Czezatka ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Nachdem die drei Jubilare am Dinstag Vormittag von den Lehrern bezw. Vorgesetzten ihrer Schulen beglückwünscht worden waren, veranstaltete am Abend des Tages der Lehrerverein ihnen als seinen Mitgliedern eine mit einem Diner verbundene Festfeier.

t. **Kreuzburg,** 4. April. [Jubiläum.] Der frühere Tuchmachermeister Hausbesitzer Kullmitz beging gestern in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit das 50jährige Bürgerjubiläum. Bürgermeister Müller und Rathsherr Leysaht als Deputation des Magistrats und Tischlermeister Schuster und Fabrikbesitzer Uber als Deputirte der Stadtverordneten überbrachten dem Jubilar die Glückwünsche der städtischen Behörden. Auch der Kriegerverein beglückwünschte den Jubilar, welcher bereits sein fünfzigjähriges Militärjubiläum gefeiert hat. Kullmitz ist Besitzer des Hauses, in welchem Gustav Freytag geboren wurde; er ist ein intimer Jugendfreund des Dichters.

Δ **Rybnik,** 2. April. [Kreisthierarzt.] Der Minister für Landwirthschaft 2c. hat dem hiesigen Kreisthierarzt Lütkemüller die erledigte Kreisthierarztstelle des Kreises Lublinitz verliehen und zugleich die Wahrnehmung der veterinärpolizeilichen Grenzcontrole im genannten Kreise übertragen. Herr Lütkemüller verläßt baldigst den hiesigen Ort, und werden seine seitherigen amtlichen Functionen bis zur anderweiten Besetzung der Stelle durch den Kreisthierarzt Schwaneberger in Ratibor vertretungsweise wahrgenommen werden.

p. **Zabrze,** 3. April. [Einsturz.] Gestern Nachmittag 5 Uhr stürzte im benachbarten Zaborze ein im Baue befindliches Wohngebäude des Victualienhändlers Petzka zusammen, fünf Maurer unter den Trümmern begrabend, von denen einer so schwer verletzt ist, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird, während die andern mit mehr oder minder schweren Verletzungen davonkamen. Die Leitung des Baues war einem Maurer-Polier überlassen; nach dem Urtheile von Sachverständigen soll mangelhaftes Bindematerial die Ursache des Einsturzes sein.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

S **Breslau,** 3. April. [Landgericht. Strafkammer I. Fahrlässige Körperverletzung in Folge fehlerhafter Ausführung eines Baues.] Am 15. November v. Js. brach auf dem Neubau Ziethenstraße Nr. 24 im dritten Stockwerk die Balkenlage eines Cabinets zusammen; außer den Balken stürzten auch ca. 260 Stück Ziegeln in die zweite Etage und ein Arbeiter wurde ziemlich schwer verletzt, sodaß er erst nach mehrwöchentlichem Krankenlager aus dem Allerheiligen-Hospital als geheilt entlassen werden konnte. Nach dem Urtheil der Sachverständigen ist der Zusammensturz durch Zersplitterung eines sogenanten Wechselbalkens erfolgt, aber nicht in Folge eines unglücklichen Zufalls, sondern eines Versehens des bauleitenden Zimmerpoliers. Derselbe wurde demgemäß unter Anklage gestellt und hatte sich heut vor der unter Vorsitz des Landgerichtsraths Gädetagenden I. Strafkammer zu verantworten. Der Bau wurde für Rechnung des Bauunternehmers Schnitzler aufgeführt, der, obgleich er selbst weder Maurer noch Zimmermeister ist, als verantwortliche Personen für die Ausführung nur je einen Maurer- und Zimmerpolier angenommen hatte. Die Zimmerarbeiten waren dem Zimmerpolier Valentin übertragen worden, der, wie er heute erklärte, seine Arbeiten ausgeführt hat, ohne überhaupt eine Zeichnung zu Gesicht zu bekommen. Jeder Wechselbalken wird durch etwa 2 Zoll lange Zapfen in den Kopfbalken eingefugt; in dem hier in Rede stehenden Falle ist nicht der nur 3 Zoll starke Zapfen abgebrochen, sondern der aus Tannenholz bestehende Kopfbalken vom Zapfenlager aus in seiner Länge geborsten. Während ein Theil der Zeugen und einzelne Sachverständige dem Angeklagten an dem Unfall keine Schuld beimaßen, waren mehrere zur Begutachtung geladene Zimmermeister der Meinung, Valentin habe in mäßiger Weise unvorsichtig gehandelt, indem er das Zapfenlager zu kurz einlegte und auch nicht auf einen vielleicht schon vorhandenen Bruch achtete. Der Staatsanwalt schloß sich demjenigen Theile der Sachverständigen an, welche sich gegen Valentin geäußert hatten, und beantragte eine Geldstrafe von 100 Mk.; der Gerichtshof hielt jedoch das Versehen des Angeklagten schon durch eine Geldstrafe von 50 Mark gesühnt und erkannte in dieser Höhe.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 5. April. Der „Post" zufolge wird der Kaiser gegen den 20. April die Königin von Großbritannien in Darmstadt besuchen und nicht ausgeschlossen ist von dieser Reise ein kurzer Ausflug nach den Vogesen zur Auerhahnjagd. Sehr unwahrscheinlich ist dagegen die Nachricht der „Times", derzufolge die Zusammenkunft auf französischem Boden, wahrscheinlich in Aix-les-Bains, stattfinden werde.

Am königlichen Hofe sieht man einem freudigen Familienereignisse, der Entbindung der Prinzessin Friedrich Leopold, in den allernächsten Tagen entgegen.

Den „Hamb. Nachr." zufolge ist die neue Militär-Vorlage noch nicht fertig. Die Gutachten der commandirenden Generale, die neulich gefordert wurden, dürften wohl erst in diesen Tagen eingehen. Auch die Colonial-Vorlage werde erst nach Major Liebert's Rückkehr fertiggestellt werden, also frühestens Ende April. Wie die „Nat.-Ztg." dagegen erfährt, sollen die in der neuen Militärvorlage aufgestellten Forderungen an dauernden Ausgaben jährlich 18 Mill. M. betragen.

In unterrichteten Kreisen ist man auf militärisches Einschreiten bei künftigen Ausstandsexcessen durchaus gefaßt und der Ansicht, daß dergleichen nicht mehr lange ausbleiben könne.

Nach der Kreuzzeitung hat sich der Reichskanzler von Caprivi an dem Abende vor seinem Scheiden aus Hannover im Kreise von Offizieren sehr offen über die Anschauungen ausgesprochen, mit denen er in sein jetziges Amt eingetreten sei. Er hätte die schwersten Bedenken zu überwinden gehabt, weil die Größe der Anforderungen, welche durch seine neue Stellung an ihn heranträten, ihm zum vollen Bewußtsein gekommen sei; er würde daher auch im Hinblicke auf die hohe Verantwortlichkeit des Reichskanzlerpostens sich demselben unbedingt entzogen haben, wenn nicht der bestimmt ausgesprochene Wunsch seines kaiserlichen Herrn ihn zuletzt bestimmt hätte, sein Widerstreben fallen zu lassen. Wie er jetzt zu der Angelegenheit stehe, betrachte er das Reichskanzleramt als ein Feld der Ehren, auf dem zu streiten und alle Kräfte in diesem Streite einzusetzen er berufen sei; falle er dabei, so müsse er von der Zuversicht getragen sein, in Erfüllung seiner Pflicht unterzugehen.

Die „Hamb. Nachr." bringen ferner folgendes Telegramm aus Berlin: Die neuliche Mittheilung der „Münch. N. Nachr." über eine Aeußerung des Herrn v. Caprivi, betreffend die Uebernahme der Reichskanzlerschaft, ist, wie aus directester Quelle verlautet, erfunden. Richtig ist nur, daß sich Herr v. Caprivi geweigert hatte, Reichskanzler zu werden.

Ueber die Gesundheitsverhältnisse des baierischen Ministers Frhrn. v. Lutz schreibt ein Münchener Correspondent der „D. Reichsztg.", Dr. Ratzinger: Man ist in ärztlichen Kreisen der Ansicht, daß die Gesundheitsverhältnisse des Cultusministers von Lutz viel bedenklicher sind, als in der Oeffentlichkeit bis jetzt verlautbart wurde. Zwar hat sich der Zustand des Ministers soweit gebessert, daß er außer Bett sein kann und daß er nach Ostern die Geschäfte des Ministeriums besorgen zu können hofft, allein ein Rückfall ist jeden Tag möglich. Herr v. Lutz leidet nämlich an einer Verkalkung einzelner Partien der Herzwände, womit auch sein Fußleiden, welches noch immer nicht ganz beseitigt ist, zusammenhängt. Bei dieser Art der Krankheit sind plötzliche Veränderungen nicht ausgeschlossen.

Wie man der „Pol. Corr." aus Berlin berichtet, hat sich Kaiser Wilhelm II. für den 8. April zum Diner beim Grafen Herbert Bismarck eingeladen. Angesichts dieses Umstandes ist der schon in der Auflösung begriffene Haushalt des Grafen von Neuem geordnet worden, damit das Diner in der von demselben bewohnten Villa stattfinden könne.

Betreffs des Rücktritts Eugen Richters aus dem Fractionsvorstande bestätigt die „Freis. Ztg." die Angabe des „Reichsblattes", daß Langerhans es gewesen, der von der Fraction beauftragt wurde, Richter die bekannte Censur mitzutheilen, jedoch Langerhans in der nächsten Fractionssitzung erklärt habe, daß er sich durch die Darlegungen Richters überzeugt hätte, die Fraction habe einen ganz unrichtigen Beschluß gefaßt. Die Anklage Richters in der Fraction sei auf Anregung Rickerts durch Halberstadt geschehen; auch die Nachricht der „Volksztg." sei richtig, daß die Fraction bei der nochmaligen Erörterung der Angelegenheit geneigt zu sein schien, eine Verständigung mit Richter herbeizuführen, bis Rickert und Brömel erklärten, daß sie in diesem Falle nicht blos aus dem Vorstande der Landtagsfraction bezw. aus der Landtagsfraction, sondern aus der freisinnigen Partei überhaupt ausscheiden würden.

Gegen die Wahl des Herrn von Meyer-Arnswalde in Friedeberg wird von freisinnigen Wählern ein Protest eingereicht werden, einerseits wegen Wahlbeeinflussungen, andererseits wegen der Betrauung zahlreicher Amtsvorsteher mit dem Geschäfte des Wahlvorstehers.

Der nationalliberale Landtagsabgeordnete Heinrich Karl Plincke, Vertreter des 4. Wahlkreises der Landdrostei Lüneburg, Senator in Uelzen, ist am 3. d. Mts. im 77. Lebensjahre verschieden. Im Abgeordnetenhause saß er seit Beginn der 2. Session der 8. Legislaturperiode.

Es fehlt anscheinend in England auch nicht an Stimmen Sachkundiger, die vor jeder Aufregung über die deutschen Absichten auf den Sudan warnen. In einem Artikel der „Times" empfiehlt der bekannte Afrikareisende Sir Samuel Baker, nicht eifersüchtig auf Deutschland zu sein, wenn auch dasselbe wirklich beabsichtige, am oberen Nil festen Fuß zu fassen und sich zum Herrn der Aequatorialprovinz zu machen. England habe den Sudan aufgegeben, und es sei besser, daß eine andere civilisirte Macht dieses Land besetze, als es den Mahdisten freizugeben. Gleichzeitig betont Baker, daß die Aequatorialprovinz keinen commerziellen Werth besitze; außer dem Elfenbein, welches durch legitime Mittel nicht erlangbar sei, gebe es dort kein Naturproduct, in welchem sich der Handel verlohnen dürfte.

Nach brieflichen, der „Pol. Corr." aus Paris zugehenden Mittheilungen hat der deutsche Botschafter bei der französischen Republik Graf Münster anläßlich seines ersten Besuchs nach der Rückkehr von seinem Urlaub dem Minister des Aeußern Ribot sehr schmeichelhafte Erklärungen abgegeben über die Thätigkeit, welche die französischen Delegirten in der Arbeiterschutzconferenz zu entwickeln in der Lage waren, und über die besondere Befriedigung, welche der Deutsche Kaiser über diese nützliche Mitwirkung der französischen Delegirten empfindet.

Die französische Regierung gedenkt den Seemächten die Blokade der Sclavenküste und das Verbot der Waffeneinfuhr anzuzeigen. Das französische Geschwader wird verstärkt, Capitän Fournier erhält den Befehl darüber.

Nach einer der „Polit. Corr." aus Petersburg zugehenden Meldung beabsichtigt die kaiserliche Familie, welche ihren diesmaligen Aufenthalt in der Hauptstadt bereits mehrmals verlängert hat, bis nach dem griechischen Osterfest daselbst zu verweilen. Wie verlautet, dürfte die kaiserliche Familie der am 20. April stattfindenden Vermählung des Grafen Paul Schuwalow, des Sohnes des russischen Botschafters am Berliner Hofe, beiwohnen. — Der Großfürst-Thronfolger Nikolaus trifft Vorbereitungen zu einer Reise im Innern Rußlands, welche er demnächst antreten wird.

Der in Petersburg weilende Curator Apuchkin ist nach Warschau zurückgereist, weil die Studenten der dortigen Universität und der landwirthschaftlichen Akademie sich gleichfalls unruhig zu gebärden beginnen. Die einzige ganz ruhig gebliebene Universität ist die Dorpater. Die von dort an die Petersburger Universität gelangte angebliche Zustimmungs-Adresse rührt von einigen in Dorpat studirenden Russen her, welche ohne jedwede Berechtigung im Namen der Dorpater Universität schrieben. — Der Zar hat die strengste Untersuchung über die sibirischen Greuel angeordnet.

Dem „B. Tgbl." zufolge ist die Maul- und Klauenseuche plötzlich bei Westerbur, in einem sehr stark Viehzucht treibenden Marschdistrict, ausgebrochen.

Ueber 800 Holz- und Bretterträger haben hierselbst am 1. April die Arbeit niedergelegt, da ihnen eine geforderte Lohnerhöhung nicht bewilligt worden ist. — Der Ausstand der Möbelpolirer zieht sich in die Länge; es haben zwar bereits 181 Werkstätten den Tarif anerkannt, aber 61 noch nicht.

Der Verband junger Kaufleute der Colonialwaarenbranche „Germania" beabsichtigt, eine Eingabe an den Handelsminister zu richten und gleichzeitig beim Kaiser eine Audienz zu erwirken, um die großen Uebelstände, unter welchen die jungen Leute gerade dieses kaufmännischen Berufszweiges leiden, klar zu legen und darauf aufmerksam zu machen, daß die Arbeitszeit derselben täglich ununterbrochen 16—18 Stunden währt.

Ein gegen den Fürsten Bismarck gerichteter Erpressungsversuch gelangte heute zur Verhandlung vor der 2. Strafkammer des Landgerichts I. Aus der Untersuchungshaft wurde der 29jährige Handlungscommis August Joh. Ferdinand Bumke vorgeführt, ein moralisch vollkommen verkommener Mensch. Am 27. Februar d. J. hat der Angeklagte, welcher sich damals in der Herberge zur Heimath aufhielt, einen Brief an den Fürsten Bismarck gerichtet, worin er um eine Unterstützung bat und die Worte hinzufügte: „Sollte Ew. Durchlaucht nicht geneigt sein, meine Bitte zu erfüllen, so bedauere ich, die Mittheilung machen zu müssen, daß ich zu Schritten greifen werde, welche für Ew. Durchlaucht die unangenehmsten Folgen nach sich ziehen werden." Diese Drohung wurde am Schluß des Briefes, der mit dem vollen Namen des Angeklagten unterzeichnet war, noch einmal wiederholt. Wenige Tage später, bevor noch wegen dieses Briefes polizeilicherseits Schritte gethan waren, beging der Angeklagte vor dem kaiserlichen Schlosse einen groben Unfug, wegen dessen er sich ebenfalls zu verantworten hatte. Am Abend des 4. März wollte der Portier Aberle gerade die eisernen Flügelthüren des kaiserlichen Schlosses schließen, als gegen dieselben ein halber Ziegelstein mit voller Wucht geschleudert wurde. Der Thäter ergriff keineswegs die Flucht, sondern ließ sich ruhig von dem herbeigeholten Schutzmann zur Wache führen. In betreff des groben Unfugs beließ es der Gerichtshof bei einer sechswöchentlichen Haft, während für den Erpressungsversuch eine dreimonatliche Gefängnißstrafe für ausreichend erachtet wurde.

• **Berlin,** 5. April. Dem Haupt-Steueramts-Controleur Fraude in Gleiwitz und dem Steuereinnehmer 1. Klasse Dierschen in Grottkau ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse, dem Lehrer Vogt in Guhrau der Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens verliehen worden.

Der Rechtsanwalt Hoffmeister in Lauban ist zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Breslau mit dem Wohnsitz in Lauban ernannt worden. — Dem Ersten Gerichtsschreiber, Secretär Strähler in Striegau und dem Gerichtsschreiber, Secretär Haase in Ohlau ist der Charakter als Kanzleirath verliehen worden. — Die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension erhielt Landgerichtsrath Schwarz in Brieg. — Dem Ersten Staatsanwalt Bietsch in Hirschberg ist beim Uebertritt in den Ruhestand der Rothe Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen worden. — Dem Notar Schimski ist die Verlegung seines Wohnsitzes nach Katscher gestattet worden. — Der Referendar Freudenberg im Bezirk des Oberlandesgerichts Breslau wurde zum Assessor ernannt.

b. **Wiesbaden,** 5. April. Der „Rhein. Cour." meldet, Kaiser Wilhelm werde nächste Woche der Kaiserin Elisabeth einen Besuch abstatten.

m. **London,** 5. April. Der englische Botschafter in Paris, Lord Lytton, geht Montag von Paris nach Aix-les-Bains, um dort bei der Anwesenheit der Königin Dienst zu thun.

u. **Newyork,** 4. April. Eine große Zolldefraudation durch Massenschmuggel deutscher Handschuhe ist hier aufgedeckt worden. — Aus San Paulo (Californien) wird gemeldet: Bei der Anbohrung neuer Petroleumquellen fand eine Explosion statt. Sechs Mann sind getödtet worden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 5. April. Der „Nürnb. K." berichtet: Eine kaiserliche Cabinetsordre bestimmt, daß in Anbetracht des lückenhaften Ersatzes der Offiziere, namentlich der Infanterie und Artillerie, die Kreise der Ergänzung des Offiziercorps nicht allein auf den Geburtsadel beschränkt, sondern auf den Adel der Gesinnung erweitert werden, und die Söhne ehrenwerther bürgerlicher Häuser, nicht allein die des Adels, der Offiziere und Beamten herangezogen werden. Der Kaiser mißbilligt es, daß Commandeure durch zu hohe Anforderungen von der Privatzulage den Eintritt abhängig machen, und bestimmt, daß fortan für die Infanterie, Jäger, Fußartillerie und Pioniere 45 Mark, für die Feldartillerie 75 Mark und für die Cavallerie 150 Mark monatliche Zulagen zu fordern sind. Uebertriebene Ansprüche beeinträchtigen das Ansehen des Offiziercorps; der Kaiser schätze besonders die Regimenter

doch, welche sich mit geringen Mitteln einzurichten und dennoch ihre Pflicht zu erfüllen wissen. Heut zu Tage komme es darauf an, Charaktere zu erwecken und groß zu ziehen, die Selbstverleugnung bei den Offizieren zu heben; hierfür müsse eigenes Beispiel in erster Linie mitwirken. Die Commandeure haben dem Luxus kostspieliger Geschenke, häufiger Festessen 2c. nachdrücklich zu steuern; zum Repräsentiren sind nach des Kaisers Willen nur die Commandeure und Generale verpflichtet. Es dürfe nicht vorkommen, daß gutgediente Stabsoffiziere sorgenvoll den Geldopfern entgegensehen, die sie mit etwaigen Regimentscommandeurstellen vermeintlich erwarten. Der Kaiser will die Offizieraspirantenlisten vorgelegt und diejenigen Offiziere namhaft gemacht haben, welche den auf Vereinfachung des Lebens gerichteten Einwirkungen ihrer Vorgesetzten nicht entsprechen; der Kaiser werde die Commandeure mit danach beurtheilen, ob es ihnen gelingt, einen geeigneten Nachwuchs von Offizieren heranzuziehen und das Leben der Offiziercorps einfach und wenig kostspielig zu gestalten, da dem Ueberhandnehmen des Luxus mit allem Ernst und Nachdruck entgegengetreten werden müsse.

Essen, 5. April. Der „Rhein.-Westf. Ztg." zufolge erließ die Firma Friedrich Krupp an die Bergleute der Zeche „Hannover" bei Bochum eine Bekanntmachung, in welcher alle Arbeiter, welche heute die Arbeit wieder aufnehmen, darauf hingewiesen werden, daß sie nach § 2 der Arbeiterordnung für die auf der Zeche „Hannover" beschäftigten Arbeiter für ihr Wegbleiben von der Arbeit am 2. und 3. April eine Disciplinarstrafe zum vorgesehenen Höchstbetrage von 3 Mark verwirkt haben. Der Betrag wird ihnen bei der nächsten Lohnzahlung zu Gunsten der Unterstützungskasse abgezogen werden.

Paris, 5. April. In dem heutigen Ministerrathe unterzeichnete Carnot ein Decret, durch welches Bihourd zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Frankreichs in Lissabon ernannt wird. Der Cabinetsrath beschäftigte sich mit der Lage in Dahome und beschloß, daß in Abwesenheit des von Frankreich abberufenen Gouverneurs Bayol die behördliche Gewalt in den Flüssen des Südens von dem Capitän des dort liegenden Schiffes Fournier, welcher von dem Residenten von Porto-Novo und vom Oberstlieutenant Terrillon unterstützt werden würde, ausgeübt werden solle. Die Einfuhr von Waffen auf der Sclavenküste soll durch einen französischen südatlantischen Kreuzer und zwei andere Schiffe verhindert werden.

Paris, 5. April. Develle berichtete im heutigen Ministerrathe über die günstige Lage des Marktes in La Vilette und theilte mit, er werde Mittwoch einen Sachverständigenrath einberufen, um über die verschiedenen Vorschläge betreffs Einfuhr lebenden Viehes zu berathen.

Paris, 5. April. Aus gut unterrichteter Quelle verlautet, gelegentlich der Reise Carnot's nach Südfrankreich und Corsika werde sich im Auftrage des italienischen Königs ein italienischer Admiral nach Toulon begeben, um den Präsidenten zu begrüßen.

Madrid, 5. April. Das deutsche Geschwader ist gestern Abend vor Cadix eingetroffen und läuft heute unter den üblichen Ehrenbezeugungen seitens der Civil- und Militärbehörden im Hafen ein. Der Commandant von Cadix besuchte die Kreuzercorvette „Irene", an deren Bord Prinz Heinrich sich befindet und zu dessen Ehren morgen ein Banket des deutschen Consulats stattfindet. Der Prinz begiebt sich über Sevilla nach Madrid und wird mit dem Geschwader wieder am 10. April zusammentreffen.

London, 5. April. Das „Bureau Reuter" meldet aus Zanzibar vom 5. April. Emin Pascha ist gegenwärtig in Zanzibar. Casati ist heute nach Europa abgereist, nachdem er vorher vom Sultan eine Ordensauszeichnung und einen sehr schmeichelhaften Brief erhalten hatte

Bremen, 3. April. Der Schnelldampfer Elbe, Capt. C. Thalenhorst, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 22. März von Bremen und am 23. März von Southampton abgegangen war, ist gestern 5 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Locale Nachrichten.

Breslau, 5. April.

* **Victoria-Theater (Simmenauer Garten).** Von dem neuen Ensemble müssen vornehmlich die Leistungen der Donus-Truppe an den römischen Ringen und dem dreifachen Trapez erwähnt werden, aber auch die Productionen der Instrumentalisten Mr. Priggé und Mme. Creulét, sowie der jugendlichen Stehtrapezkünstlerin Miß Clara gefallen sehr. Herr Menzel ist ein Liebling des Publikums geworden, in dessen Gunst sich auch ferner Frl. Marscha Danielowna, Miß Alma und besonders der Eiffelthurmbesteiger Ben Abdullah erhalten.

* **Paul Scholtz' Theater.** Am ersten Feiertage gelangt das patriotische Volksstück mit Gesang „Gewonnene Herzen" von Hugo Müller zur Aufführung, am zweiten Feiertage findet eine Wiederholung des Local-Schwankes mit Gesang „Breslauer Spitzelsammler" statt. Für Dinstag, den dritten Feiertag, ist das Lustspiel „Das Brunnenmädchen von Ems" von Horn in Aussicht genommen.

* **Zeltgarten.** Die neuengagirten Kräfte haben sich rasch die Gunst des Publikums errungen. Charles Cäsaro ist ein trefflicher Jongleur und Aequilibrist. Seine Promenade auf der verticalen Leiter, bei der er eine Anzahl Lampen auf dem Kopf balancirt, reiht sich dem Besten auf diesem Gebiete an. Frl. Anna Lenth ist eine tüchtige Athletin. Wir sehen allerdings derartige Productionen stets lieber von Männern ausgeführt. Herr Köhler und Miß Silvan arbeiten an römischen Ringen und am Trapez mit großer Gewandheit und Kraft. Besonders hervorzuheben sind aber wieder die Leistungen der „Turnerkönige" Baretto und Artell am dreifachen Reck.

* **Liebich's Etablissement.** Morgen Sonntag, den 6. April, eröffnet eine uniformirte österreichisch-ungarische Capelle unter Direction ihres Capellmeisters L. Steiner einen Gastspiel-Cyklus von Concerten. Nach uns vorliegenden Berichten haben die Leistungen dieser Capelle überall großen Beifall gefunden.

—ρ **Die Dampfer im Oberwasser** fahren während der Osterfeiertage von 2 Uhr Nachmittags ab alle 40 Minuten bis Wilhelmshafen.

—d. **Dampfschifffahrt im Unterwasser.** Nachdem die strompolizeiliche Abnahme der der Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft gehörigen 4 Personendampfer zur vollen Zufriedenheit der Behörde stattgefunden hat, wird die Personen-Dampfschifffahrt im Unterwasser morgen, am ersten Osterfeiertage, Nachmittags, mit 3 Dampfern eröffnet werden. Für die 3 Osterfeiertage sind folgende Abfahrtszeiten festgesetzt und zwar ab Breslau: Nachmittags 1, 2, $2^1/_2$, $3^1/_2$, $4^1/_2$, 5 und 6 Uhr; ab Masselwitz: 2, 3, $3^1/_2$, $4^1/_2$, $5^1/_2$, 6 und 7 Uhr.

=ββ= **Charfreitagwasser.** Gestern in der frühen Morgenstunde (vor Sonnenaufgang) hatten sich wieder zahlreiche Personen, namentlich Frauen, an der Oder und Ohle eingefunden, um „Charfreitagwasser" zu holen.

* **Handelslehr-Anstalt.** Die neuen Course im kaufmännischen Unterrichts-Institut des Bücher-Revisors Rosenthal, Ring 31, beginnen am 9. April.

* **Vereinigung ehemaliger Schüler der Potsdamer Gärtner-Lehranstalt.** Eine Anzahl ehemaliger Schüler hat zu einer Sonntag, 27. April d. J. (Saal B des Berliner Architektenhauses in der Wilhelmstraße 92/93), stattfindenden constituirenden Versammlung eingeladen. Hauptzweck der Vereinigung soll die Annäherung der bis jetzt seit 66 Jahren ohne inneren Zusammenhang über Deutschland und das Ausland zerstreuten Collegen und die Errichtung einer Central-Auskunfts-Stelle für die Interessen der Collegen sein.

—ρ **Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.** Als der Kutscher Carl Brix aus Kriechen, Kreis Breslau, am 31. v. M. in der dortigen Mühle einen schweren Ballen eine Treppe emportrug, glitt er aus und stürzte sammt der schweren Last über die Stufen hinab. Der Mann erlitt hierbei außer anderen lebensgefährlichen Verletzungen auch eine schlimme Erschütterung des Gehirns und des Rückenmarks. Der Kutscher, welcher im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder Aufnahme gefunden hatte, verstarb am 2. d. M. an den Folgen jener schweren Verletzungen.

—ρ **Unglücksfälle.** Der 3 Jahre alte Knabe Paul Birk, Sohn eines auf der Teichstraße wohnenden Arbeiters, fiel beim Spiele in einen auf dem Erdboden stehenden, mit siedendem Wasser gefüllten Topf und trug schwere Verbrühungen des Unterleibes und beider Oberschenkel davon. — Dem Arbeiter Wilhelm Ihme von hier fiel beim Abladen von Bohlen eine solche auf den rechten Fuß und fügte ihm einen Bruch der Mittelfußknochen zu. — Der Stellmacher Franz Grawia aus Bralin, Kreis Groß-Wartenberg, fiel von seinem Wagen, als dieser über einen am Boden liegenden Stein fuhr und eine starke Erschütterung erlitt, herab und wurde überfahren, der Mann trug einen doppelten Knochenbruch des linken Armes davon. — Der Wächter Carl Thürlok aus Stein, Kreis Oels, kam beim Siedeschneiden mit der linken Hand in das Getriebe der Maschine und erlitt eine derartige Zermalmung der Hand, daß die Amputation des verstümmelten Gliedes alsbald vorgenommen werden mußte. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Der auf der Hintergasse wohnende 22 Jahre alte Arbeiter Paul Gallwitz fiel heute Vormittag bei seiner Beschäftigung in kochenden Theer und verbrannte sich das Gesicht in sehr schlimmer Weise. Der Arbeiter wurde in die Königliche chirurgische Klinik aufgenommen. — In derselben Krankenanstalt wurde der 60 Jahre alten auf der Wassergasse wohnenden Arbeiterfrau Johanna Walter, die am 4. d. M. über die Stufen einer Treppe hinabfiel und sich eine schwere Beschädigung des rechten Armes zuzog, ärztliche Hilfe zu Theil.

g. **Unglücksfall.** Am 1. d. Mts. war der Turnwärter Alwin Thomas an der Außenseite der städtischen Turnhalle am Lessingplatz mit dem Putzen der Fenster beschäftigt. Er stand zu diesem Zweck auf einem drei Meter hohen Gerüst, das aus Stühlen zusammengesetzt war. Plötzlich brach einer der unteren Stühle zusammen, das Gestell gab in Folge dessen nach, und der Mann stürzte mit voller Wucht auf das Steinpflaster herunter, wodurch er sich eine nicht unerhebliche Verletzung des rechten Beines zuzog.

g. **Messerhelden.** Am 29. März, Abends gegen neun Uhr, wurde der Tischlerlehrling Paul Peschke, als er auf der Ohlauer Chaussee spazieren ging, von drei jungen Burschen überfallen, die ohne jeden Grund mit ihm Händel anfingen und ihn mit Messerstichen derartig tractirten, daß er im Kloster der Barmherzigen Brüder Aufnahme suchen mußte. Leider wußte der junge Mann weder das Signalement der Strolche, noch sonst etwas anzugeben, das zu ihrer Entdeckung eine Handhabe bieten könnte, und so wird, wenn nicht der Zufall als Helfer eintritt, diese bestialische Rohheit leider ungestraft bleiben.

g. **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: zwei Portemonnaies mit Geld; ein schwarzer Frauenstrohhut. Gestohlen: einer Arbeiterfrau von der Teichstraße ein Waschschaff mit sieben weißen Frauenhemden, acht Handtüchern, gezeichnet F., zwanzig weißleinenen Taschentüchern, gezeichnet F. S., und einem barchentnem Frauenbeinkleid; einem Schneidermeister von der Adalbertstraße ein Collo Regenstoff von 13 bis 14 Meter Länge. Abhanden gekommen: der Frau eines Gutsbesitzers aus dem Kreise Trebnitz ein Lederbeutelportemonnaie mit 44 Mark 40 Pf.; einem Laufburschen von der Berlinerstraße ein Coupon über 35 Mark von der $3^1/_2$ procentigen Schlesischen Boden-Credit-Actie Nr. 308, der zum 1. April fällig war; einer Malerin von der Ziegelgasse ein Hundertmarkschein und ein Fünfzigmarkschein; einer Lehrerwittwe von der Friedrich-Wilhelmsstraße ein schwarzledernes Bügelportemonnaie mit 7 Mark; der Frau eines Particuliers aus Ohlau ein schwarzes Ledertäschchen, enthaltend ein Portemonnaie mit 21 Mark, ein Tagesbillet, eine Brille und verschiedene Kleinigkeiten. — Ehrlichkeit: Zwei Droschkenkutscher, August Pistol, Hubenstraße 54, und Karl Scholz, Neue Junkernstraße 23 wohnhaft, haben irrthümlicher Weise je ein Zwanzigmarkstück in Zahlung erhalten, der erstere in der Nacht vom 1. zum 2. April von einem Herrn, der mit einer Dame vom Mauritiusplatz nach der Neuen Taschenstraße fuhr, der andere am 3. April Abends von einem Herrn, der vom Zoologischen Garten nach Paul Scholz' Etablissement fuhr. Die rechtmäßigen Eigenthümer können das überschüssige Geld von den Kutschern abholen. — Vermißt wird seit dem 31. v. Mts. die 17 Jahre alte, bei einer Herrschaft auf der Sadowastraße in Dienst gewesene Martha Jost, Tochter eines Klempnermeisters in Auras. Dieselbe hat in den Tagen vor ihrem Verschwinden gegen verschiedene Personen die Aeußerung gethan, daß sie beabsichtige, ihrem Leben ein Ende zu machen, weil sie mit ihrer Mutter in Unfrieden lebe. Ihre Kleidung bestand aus hellblauer Blouse, carrirtem Rock, rothem Unterrock, blau gedruckter Schürze und Halbschuhen mit Schnüren. — In Untersuchungshaft genommen 47 Personen, in Strafhaft 57 Personen.

Aus Wissenschaft und Leben.

Baron Haußmann. Der bekannte ehemalige Seine-Präfect Baron Haußmann, geboren 1809 zu Paris, der unter Kaiser Napoleon III. den Umbau von Paris in großartigem Style durchführte, veröffentlicht seine Denkwürdigkeiten; der erste der vier Bände derselben erscheint eben im Verlage von Havard in Paris. Der Autor sagt in der Vorrede: „Es sind nicht eigentliche Memoiren, das heißt von Tag zu Tag gemachte Aufzeichnungen aus meiner öffentlichen Laufbahn, sondern Erinnerungen aus der Vergangenheit, die in der letzten Periode eines stets thätigen, bewegten und auch von Stürmen heimgesuchten Lebens auftauchten. Ich war Imperialist von Geburt und Ueberzeugung, ich bin meinen Freunden im Unglücke noch mehr treu geblieben, als in ihrem Glücke, und habe den Eid, welchen ich den Herrschern geleistet, denen ich von 1831 bis 1848 und von 1853 bis 1870 gedient habe, treulich gehalten. Ich habe das Wohlwollen des Königs Louis Philipp und die herzliche Gönnerschaft seines Sohnes, des Herzogs von Orleans, meines ehemaligen Mitschülers, in ehrerbietiger Erinnerung behalten, und ewige Dankbarkeit schulde ich dem Kaiser für alle seine Güte, sein beständiges Vertrauen und seine achtungsvolle Zuneigung." Der Verfasser erzählt dann, daß der Prinz Eugen Beauharnais sein Taufpathe war, daß er einmal bei einem Besuche desselben als Knabe in Trianon Napoleon I. vorgestellt wurde, der ihm das Kinn streichelte, als der Kleine herzhaft „Vive l'empereur!" rief, und ihn ermunterte, Soldat zu werden. Er erzählt auch seine erste Begegnung mit dem 1848 zum Präsidenten der Republik gewählten Prinzen Napoleon und seine Erlebnisse beim Staatsstreiche am 2. December 1852. Haußmann war am Vorabende desselben im Elysée erschienen, um dem Prinz-Präsidenten für seine Ernennung zum Präfecten des Gironde-Departements zu danken. Er fand große Gesellschaft vor und beim Präsidenten selbst die freundlichste Aufnahme. Dieser forderte ihn auf, schon am andern Morgen nach Bordeaux abzureisen, ja sich womöglich noch vor Tagesanbruch im Ministerium des Innern einzufinden, um schriftliche Weisungen entgegenzunehmen. Da der Minister des Innern aber zufällig gleichfalls im Elysée anwesend war, ließ sich Haußmann demselben vorstellen und theilte ihm das eben Vernommene mit. Aus dem Erstaunen des Ministers merkte Haußmann, daß etwas in Vorbereitung sei, was dieser selbst noch nicht wisse. Er behielt aber seine Muthmaßungen für sich, begab sich nach Hause und fuhr am andern Morgen vor Tagesanbruch nach dem Ministerium des Innern, verwundert über die vielen Truppenzüge in den Straßen. Im Hofe des Ministeriums war ein ganzes Bataillon bei Fackelschein aufgestellt. Haußmann stieg die Treppe empor und ersuchte im Vorsaale, ihn beim Minister zu melden. „Bei welchem?" — wurde er gefragt — „bei dem Minister von gestern oder dem von heute, dem Grafen Morny." — „Beim Grafen Morny," erwiderte der Ankömmling, und wurde von demselben auch sogleich empfangen. „Sie gehören zu den Unseren?" fragte Morny, ihm beide Hände entgegenstreckend. „Ich gehöre dem Prinzen und stehe stets zu seiner Verfügung," antwortete Haußmann, den Morny dann in den Staatsstreich einweihte, indem er zugleich Haußmann sagte, was dieser demgemäß in Bordeaux zu thun und zu beobachten habe.

* **Medicinisch chirurgische Schulen.** In der Gesellschaft der Aerzte zu Wien hielt am 21. v. M. Hofrath Professor Billroth einen Vortrag über chirurgischen Unterricht und Krankenhausbau, welcher das allgemeinste Interesse zu erregen geeignet ist. Die kolossalen Mißstände für den chirurgischen Unterricht, führte der ausgezeichnete Gelehrte aus, seien nur durch radicale Umgestaltungen zu bewältigen. An unseren größeren Universitäten sei es fast nur Denjenigen möglich, das zu lernen, was zur praktischen Ausübung der Chirurgie nöthig ist, welche das Glück haben, als Assistenten, Secundarärzte oder Operateure an einer Abtheilung oder Klinik zu wirken. Wolle man dieser Ausbildung eine größere Extension geben, so müsse man eine größere Anzahl von medicinisch-chirurgischen Schulen gründen. Für Oesterreich wünschte ich, sagte der Vortragende, daß man neben den bestehenden Universitäten mindestens noch vier medicinisch-chirurgische Schulen im Anschluß an die Hospitäler einiger größerer Städte der Kronländer gründete. Erst dann werden wir in der Lage sein, dem Lande besser praktisch ausgebildete Aerzte und Chirurgen als bisher zu geben. Die Vertheilung der Aerzte auf dem Lande und im Gebirge würde freilich nur unter der Bedingung günstig beeinflußt werden, daß man zugleich die Freizügigkeit der Aerzte beschränkte und eine Einrichtung träfe, wie sie in Frankreich besteht, wo die Praxisberechtigung nur Denjenigen für ein oder einige Departements zuerkannt wird, welche ihr Examen an den betreffenden Ecoles de médecine dieser Departements gemacht haben. Ich würde vor einer solchen Gewaltmaßregel gegen die Gewerbefreiheit und Freizügigkeit, die man in der Republik für zweckmäßig erachtete, im Interesse der Land- und Gebirgsbevölkerung nicht zurückschrecken, da ohne eine solche Beschränkung doch wieder alle zur Praxis Berechtigten ihr Glück in den größeren Städten versuchen würden und das Land trotz der vermehrten Unterrichtsanstalten doch wieder keine Aerzte haben würde. Auf die Erörterung der Principien des Baues von Krankenhäusern übergehend, stellte Professor Billroth den gegenwärtigen Zuständen unseres Allgemeinen Krankenhauses ein nichts weniger als schmeichelhaftes Zeugniß aus. Man lasse hier Localzustände obwalten, über die man für Patienten und Aerzte Dantes Worte schreiben könnte: „Lasciate ogni speranza." Der Krankenhausbau habe im Allgemeinen nach unserem jetzigen, auf exacten naturwissenschaftlichen Studien beruhenden Standpunkte wieder einen freieren Spielraum bekommen. Hoffentlich würden auch die schlimmen Zustände bei uns recht bald gebessert werden.

Handels-Zeitung.

Breslauer Börsenwoche. (Vom 31. März bis 5. April.) Die diesmalige Berichtsperiode war nur wenig belangreich. Ein Haupthinderniss für eine grössere Entwickelung des Verkehrs bildeten die bevorstehenden Feiertage und der in die Woche fallende Charfreitag. Erfahrungsmässig pflegt sich die Speculation in solchen Fällen möglichst von dem Eingehen grösserer Engagements fernzuhalten, weil sie bei einem etwa während der Feiertage eintretenden Ereignisse nicht in der Lage ist, sich „glatt zu legen." Wir hatten deshalb auch diesmal sehr stille Börsentage, und wenn nicht zuweilen für Bergwerke und türkische Werthe ein etwas lebhafterer Verkehr entstanden wäre, man hätte glauben können, die Speculation schlafe. So aber waren es doch wieder die Montanpapiere, welche die Thätigkeit mehr oder weniger anregten. Die Stimmung wechselte dabei, je nachdem die Strikenachrichten besser oder schlechter lauteten; im Grunde schien die Tendenz aber doch eine etwas zuversichtlichere Färbung angenommen zu haben. Als die Berichte aus den Ausstandsorten im Laufe der Woche einen günstigeren Charakter zeigten, auch der Ultimo glücklich überstanden war, griff ein festerer Ton Platz. Den Anstoss dazu gab das Gerücht, dass die Angelegenheit des Savonaer Etablissements dadurch geordnet sei, dass sich ein Consortium zur Uebernahme der von dem Savonaer Werke auszugebenden Anleihe gebildet habe. Schliesslich fehlte aber die Bestätigung dieser Nachricht, und da in Folge dessen Bochumer Gusstahlactien aufs Neue zurückgingen, traten auch die drei bei uns gehandelten Bergwerke wieder die Umkehr an, doch zeigen sie immer noch einen höheren Stand im Vergleich zum Wochenanfang. Auch mögen die Glasgower niedrigen Notirungen, sowie mit Gewinn vorgenommene Realisirungen von Hausseengagements schliesslich einen Druck ausgeübt haben. Im Uebrigen war selbst an den freundlichen Börsentagen eine gewisse gedrückte Stimmung bemerkbar, weil der Speculation eben jedes Selbstvertrauen abhanden gekommen ist. Insofern zeigte sich also die Aussenseite der Börse von sonst verschieden, als sich das äussere Bild derselben mit dem Gange der Course nicht deckte und ein trübes und deprimirtes blieb trotz der im Allgemeinen etwas höheren Course. Auch bildete die Detachirung des 1889er Dividendenscheins bei den einzelnen Banken und Industriepapieren keinerlei anregendes Moment. Man gab sich in früheren Jahren meistens der Zuversicht hin, dass der durch Lostrennung des Coupons entstehende Coursabschlag rasch wieder einzuholen sei und in Zeiten einer aufstrebenden Bewegung ging die Zuversicht auch meistens in Erfüllung. Wir leben aber eben in keiner Hausseperiode und von dem Bestreben, die erwähnte Preisdifferenz rasch wieder einzuholen, ist Nichts zu bemerken gewesen. Der im Laufe der Woche bekannt gewordene Semestral-Abschluss der Dortmunder Union hat trotz des Mehrgewinnes von 200000 M. die hochgespannt gewesenen Erwartungen der Speculation nicht befriedigt. Obgleich inzwischen eine allgemeine Ernüchterung und eine entsprechende Correctur des Coursniveaus eingetreten ist, war man doch mit dem an und für sich günstigen Resultat nicht zufriedengestellt. Die Berichte aus den Centren des Eisenhandels lauten andauernd schwach, und wenn von mancher Seite auf die von den verschiedenen Coalitionen festgehaltenen Preise hingewiesen wird, so ist darauf zu erwidern, dass von den Producenten an die Consumenten notorisch uncontrolirbare Rabatte bewilligt werden, durch welche der wirklich gezahlte Preis in undurchdringlichen Schleier gehüllt wird. — Oesterreichische Creditactien gingen etwas höher, ebenso ungarische Renten, für welch letztere gute Kauflust vorhanden war. Hier scheint der billigere Geldstand und das Vertrauen in die friedliche politische Lage ihre Wirkung zu üben, zumal auch andere fremde Staatspapiere rege begehrt blieben. Hervorzuheben sind in dieser Hinsicht noch Türkische Anleihe, welche in grossen Posten lebhaft und steigend umgingen. Die verschiedenen in jüngster Zeit über die türkischen Finanzzustände verbreiteten Versionen lassen die Absicht durchschimmern, irgend etwas zu thun, um die genannten Finanzen aufzubessern. Was aber in dieser Beziehung geschehen soll, bleibt vorläufig allerdings noch recht unklar. Der steigenden Richtung der türkischen Anleihen schlossen sich später auch Türkenloose mit gutem Erfolge an. — Vorübergehend traten auch Rubelnoten in den Vordergrund. Man setzte den Cours herauf, wohl auf Grund des russischen Budgets, welchem zufolge das Deficit aus dem russischen Staatshaushalt nicht allein verschwunden ist, sondern sich sogar in einen Ueberschuss verwandelt hat. Ob ein Budget, welches, wie in Russland, ohne irgend welche öffentliche Controle seitens einer Volksvertretung zu Stande gekommen ist, vollen Glauben verdient, bleibe dahingestellt. Schliesslich ging Russische Valuta übrigens wieder zurück, als die Studenten-Unruhen und die neuesten nihilistischen Versuche bekannt wurden. — Heimische Banken anfangs schwach und angeboten, dann erholt. — Die Wochenübersicht der Deutschen Reichsbank zeigt zwar eine ziemlich grosse Anspannung der Kräfte, dieselbe übersteigt aber nicht die für den Apriltermin übliche. Derselbe stellt stets an die Kassen der Bank grosse Ansprüche, welche aber ebenso regelmässig in den auf den Quartalsschluss folgenden zwei oder drei Wochen wieder ausgeglichen zu werden pflegen und die Geldverhältnisse an der Börse zeigen, dass ein solcher Ausgleich auch diesmal mit gewohnter Regelmässigkeit sich vollziehen dürfte. — Der Industriemarkt blieb leblos, Course fast unverändert. Man notirte:

Oberschles. Portland-Cement $124^3/_4$—127.
Oppelner Cement 114—$113^1/_2$.
Groschowitzer 150.
Kramsta $139^1/_2$—140.
Linke $163^1/_2$—162.
Oelbank $90^1/_2$—$91^1/_4$.

Per ultimo verkehrten:

Rubelnoten $220^1/_4$—$221^1/_2$—$^1/_4$—221—$220^3/_4$—$221^1/_4$—221—$220^1/_4$—$^1/_2$.
Laurahütte $138^1/_4$—$^3/_8$—$^1/_8$—$^1/_4$—$137^7/_8$—$138^1/_2$—138—$136^1/_4$—135 bis $137^1/_2$—$139^1/_2$—$138^3/_4$—$139^1/_8$—$138^3/_4$—$140^1/_2$—$^1/_4$—140—$^3/_8$—$138^3/_4$ $139^1/_4$—$^1/_8$—$138^1/_4$—141—$140^3/_4$—141.
Oberschles. Eisenbahnbedarf $99^1/_4$—$^1/_2$—$98^3/_4$—$99^1/_4$—$^1/_8$—$98^1/_2$—98 bis $^3/_4$—$^1/_4$—99—$^1/_2$—99—$100^1/_4$—100—$^3/_4$—$101^1/_8$—$100^1/_4$—$^1/_2$—$100^1/_2$ bis $^1/_4$—$101^1/_4$.
Donnersmarckhütte 78—77—$76^3/_4$—$77^1/_2$—78—$79^3/_8$—$^1/_4$—$^1/_2$—$^3/_4$—$^1/_4$ bis $^3/_4$—80—81.
Oesterr. Credit-Actien $167^5/_8$—$^1/_2$—168—$158^3/_4$—159—$158^1/_2$—159 excl Dividende — $160^1/_4$—$^1/_8$—$^1/_2$—$^1/_4$—$^7/_8$—$161^3/_8$—$160^5/_8$—$160^1/_2$ bis $161^1/_8$.
Ungar. Goldrente 86—$^3/_8$—$^1/_4$—$^5/_8$—87—$^1/_8$—87—$^1/_8$—87—$^1/_4$.
Ungar. Papierrente 83—$^1/_2$—$^3/_4$—84—$^1/_4$—$^3/_8$.
Türkische Loose $78^3/_4$—78—$78^1/_2$—82—$81^3/_4$—81.

* **Vom Markt für Anleihewerthe.** Der Termin brachte grösseres Anlagebedürfniss, durch welches die Course zum Theil erheblich profitirten. Preussische 4proc. und $3^1/_2$proc. Consols holten fast 1 pCt. ihrer letztwöchentlichen Rückgänge ein, dasselbe gilt von Schlesischen und Posener $3^1/_2$proc. Pfandbriefen. Posener 4procentige Pfandbriefe notirten 100,80—101,20. Schlesische $3^1/_2$proc. Hilfskassen-Obligationen wurden in grösserem Betrage zu $97^3/_4$—$98^3/_4$ aufgenommen. Pfandbriefe der Schles. Bodencreditbank stellten sich ebenfalls etwas höher. In Obligationen industrieller Gesellschaften fanden keine Umsätze statt. In Consols-Prioritäten war der Verkehr recht geringfügig. — Der Geldstand lässt sich nach dem Ultimo wieder sehr flüssig an. Tägliches Geld war zu 4—$3^1/_2$ pCt. reichlich vorhanden. Disconten wurden zu 3—$3^1/_2$ pCt. gehandelt.

* **Die von Kramsta'schen Besitzungen im Königreich Polen** von einer Quadratmeile Flächeninhalt, sollen, wie Warschauer Blättern aus Sosnowice mitgetheilt wird, von einem Consortium russischer und bel-

gischer Capitalisten käuflich erworben worden sein. Es sind dies die Güter Sielce, Gzichow, Zagorze, Niwka, Milowice mit den dazu gehörigen Wäldern, reichhaltigen Kohlen-, Galmei-, Eisenerz- und Kalk-Bergwerken. Der Werth dieser Besitzungen beträgt ca. 15 Millionen Rubel.

* **Stand der Wintersaaten in Schlesien.** Der „Landwirth" veröffentlicht ferner nachstehende Feld- und Wirthschaftsberichte. Ende März. Kr. Neustadt OS. Die Wintersaaten Roggen und Weizen sind gut aus dem Winter gekommen und auch Raps hat nicht gelitten, nur ausnahmsweise sieht man schwachen Stand. Die warmen Tage haben die Vegetation bereits seit acht Tagen bei den Staatfeldern eintreten lassen, sodass man sich Ende April statt März zu befinden wähnt. Bei dem zum Theil sehr starken Saatenstand kann man sich der Befürchtung nicht erwehren, dass durch später eintretende Fröste oder Lagerung der Früchte eine Schädigung eintreten könnte. Die Kleefelder sind normal bestanden und die Bestellung nunmehr in vollem Gange. Die Futtervorräthe haben Dank der rechtzeitig gepflogenen Sparsamkeit ausgereicht. — Kreis Namslau. Roggen, Weizen, Raps und Klee haben den Winter gut durchgemacht. Auf leichteren Böden hat die Hafer-, Erbsen-, Gemengesaat begonnen. — Kreis Glatz. Die Ackerbestellung konnte hier mit Ausnahme der nördlichen Abdachungen wie auf undrainirten und sehr schweren Böden fast durchweg um den 18. März begonnen werden und hat sich bis jetzt vorzüglich ausführen lassen. — Die Wintersaaten: Weizen, Roggen und Raps sind durchschnittlich gut und für die jetzige Zeit, ganz besonders auf südlichen Abdachungen und durchlässigen Böden, in ihrer Entwickelung fast ängstlich weit fortgeschritten; dasselbe ist der Fall bei Klee- und Luzerneschlägen, ein nochmaliger Frosteintritt würde grossen Schaden verursachen. Der Gesundheitszustand des Viehes ist ein normaler, auch ist der Nährzustand ein befriedigender. — Kr. Gr.-Wartenberg. Mit dem Saatenzustand kann man recht zufrieden sein. Die Sommerungseinsaat ist meist schon beendet, für Viele sehr theuer, da fast alles Saatgut gekauft werden muss. Dem Vieh fehlt meistens Rauhfutter, dasselbe scheint aber noch leidlich überwintert zu haben. Klee wird sehr viel ausgeackert, wenn es nicht schon im vorigen Herbst geschehen ist. — Kr. Oels. Der Stand aller Feldfrüchte ist zur Zeit ein sehr guter. Der Winter hat keinerlei Schädigung im Gefolge gehabt und die überaus warmen Tage der letzten Zeit haben die Vegetation in aussergewöhnlicher Weise begünstigt. Die jetzt eingetretene kühlere Witterung wird eine allzuschnelle Entwickelung der Pflanzen hoffentlich verhindern. Mit den Bestellungsarbeiten ist überall begonnen, und haben sich dieselben bis jetzt durchweg in normaler Weise ausführen lassen. Nach Beendigung derselben wird ein warmer Regen zu wünschen sein.

* **Saatenstand in Ungarn.** Aus Pest wird gemeldet: Nach den beim Ackerbauministerium eingelangten Berichten war die in der zweiten Hälfte des vorigen Monates eingetretene warme Witterung für die Vegetation von sehr guter Wirkung; selbst die schwächeren Saaten entwickeln sich gut. Der Stand ist folgender: Auf dem linken Ufer der Donau stehen die Saaten mit geringerer Ausnahme im Allgemeinen gut; eine Ausnahme bildet der Raps, welcher viel vom Frost zu leiden hatte. Auf dem rechten Ufer der Donau entwickeln sich die Saaten ebenfalls schön; am besten steht Weizen. Roggen ist noch ein wenig schwach; desgleichen Raps, von dem viele Körner ausgefallen sind. Zwischen der Donau und der Theiss sind die Saaten stellenweise so üppig, dass sie abgeweidet werden müssen. Den Rapssaaten hat der Frost viel geschadet. Auf dem rechten Ufer der Theiss sind die Saaten frisch grün und buschen sich gut, links der Theiss stehen die Saaten im Allgemeinen ausgezeichnet; eine Ausnahme bilden blos die feuchter gelegenen Gegenden. Zwischen der Theiss und der Maros sind die Weizensaaten überall ausgezeichnet. Gerste ist ziemlich gut entwickelt. Raps steht befriedigend. In Siebenbürgen ist die Witterung den Saaten sehr zuträglich.

Mailand, 3. April. Gestern erschoss sich der Inhaber des hiesigen alten angesehenen Bankhauses G. A. Spagliardi u. Co. Fortgesetzt namhafte Verluste in den letzten Jahren dürften die Veranlassung der That sein, doch wird der Platz wahrscheinlich nicht in Mitleidenschaft gezogen, da die Liquidation der Firma angestrebt wird. (Nat.-Ztg.)

* **Aus englischen Handelskammern.** Die vereinigten Handelskammern in England beriethen, wie der „B. B.-C." erfährt, am 26. pr. wiederum über eine Reihe für den britischen Handelsstand wichtiger Reformen. Die Handelskammer von Swansea beantragte nochmals die Gründung von Nothhäfen. Die Londoner Kammer drang darauf, die englischen jungen Leute, welche sich dem Kaufmannsstande widmen wollen, besser auf ihren Beruf vorzubereiten, da sie sonst der Concurrenz der deutschen Commis nicht gewachsen wären. Sheffield empfahl, in allen Elementarschulen das Decimalsystem zu lehren, was bislang nicht geschieht. Dublin drang mit seinem Antrage durch, das irische Bankerottgesetz dem englischen ähnlich zu machen, während Bradford die Gründung von eigenen Handelsgerichten empfahl, als einziges Mittel, in Handelssachen schnelle und billige Gerichtspflege zu erlangen. Die Verhandlungen schlossen mit einer Rede des Präsidenten des Handelsamtes, Sir M. Hicks-Beach, welcher bezugnehmend auf das Erlöschen der englischen Handelsverträge im Jahre 1892 erklärte, Frankreich würde sich nur selbst schaden, wenn es englische Artikel mit hohen Zöllen belegte, da es ohne dieselben nicht fertig werden könnte.

* **Germania, Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.** Das Rechnungsjahr 1889 verlief, abgesehen von dem Einfluss des andauernd sinkenden Zinsfusses, günstig für die Gesellschaft. Durch den Zugang von 37 Millionen Mark neu abgeschlossener Versicherungen hob sich das versicherte Capital, abzüglich der Abgänge durch Tod und bei Lebzeiten der Versicherten, auf 394,6 Millionen M., mithin Reinzuwachs des versicherten Capitals im Jahre 1889 gegen das Vorjahr 21 178 851 M. Mit Anspruch auf Dividende sind versichert durch 62 319 Policen im Ganzen 269 213 487 M.; der Reinzuwachs des Versicherungsbestandes dieser Abtheilung belief sich auf 5336 Policen mit 22 111 867 Mark Capital. Gegen Kriegsgefahr nach den Bestimmungen vom 15. Juli 1888 waren Ende 1889: 3083 Personen mit 13 746 610 M. Capital versichert. Bei Ausbruch eines Krieges würden der „Germania" an Deckungsmitteln für Kriegsschäden 4 100 000 Mark, d. i. 30 pCt. des laufenden Kriegsrisocos zur Verfügung stehen. An Prämien und Zinsen vereinnahmte die Gesellschaft 20 590 150 M., d. i. 1 787 194 M. mehr als im Vorjahre. Die Sterblichkeit unter den Versicherten verlief günstig. Von der Jahreseinnahme wurden verwendet 34,6 pCt. mit 7 148 757 M. für Auszahlungen an die Versicherten. Dem Prämien-Reservefonds wurden 41,8 pCt. der Jahreseinnahme mit 8 533 109 Mark überwiesen und dessen Gesammtsumme hierdurch auf 93 499 608 M. erhöht. Die Gewährleistungsfonds der Germania, umfassend: Prämienreserve 93 499 608 M., Capital- und Extra-Reserven 1 574 034 M., Grundcapital 9 000 000 M., Dividenden-Reserve der Versicherten 6 294 313 M., Schäden-Reserve 609 986 M., im Ganzen 110 977 941 M., gleich 28 pCt. des versicherten Capitals, sind gegen das Vorjahr um 9 712 345 M. gestiegen. Das Gesammt-Vermögen der Gesellschaft erreichte Ende 1889 die Höhe von 114 810 982 M. gegen 104 183 035 Ende 1888. Im Uebrigen verweisen wir auf das Inserat in vorliegender Nummer.

Submission.

A—z. **Eisen-Submission der Eisenbahn-Direction Berlin.** Ausgeschrieben 1) 20 000 Kesselbleche aus Schweisseisen, 2) 76 580 Kilogramm Profileisen. Es offerirten per 100 Klgr.: Jacob Ravené Söhne u. Co., Berlin, ad 1 zu 28,50 M. fr. Königs- oder Laurahütte, ad 2 zu 21—27,45 M. fr. Breslau; A. Druckenmüller, Berlin, ad 1 zu 29 M. fr. Laurahütte, ad 2 zu 20,50—27 M. fr. Breslau, Meyer u. Westen, Hannover, ad 1 zu 33,20 Mark fr. Dortmund, ad 2 zu 18,50 bis 27 Mark fr. Hannover; ferner offeriren nur Bleche: Grillo, Funcke u. Co., Schalke, zu 35,60 Mark fr. Bahnhof Berlin, Styrumer Eisen-Industrie zu Oberhausen je 33,74 Mark, fr. Oberhausen (rechtsrheinisch); Duisburger Hütte zu 33,70 M. fr. Duisburg; Schülte & Schemmann, Hamburg, zu 34,70 M. fr. Duisburg; Union, Actien-Gesellschaft Dortmund, zu 34 M. fr. Dortmund; Thyssen & Co., Mülheim a. d. Ruhr, 33,75 M. fr. dort; Düsseldorfer Röhren- und Eisenwalzwerke zu 33,65 M. fr. Düsseldorf; Georg v. Cölln, Hannover, 33,50—41,40 M. fr. Hattingen und Friedrich Krupp, Essen, zu 35,51 M. fr. Berlin, Lehrter Bahnhof.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 5. April. **Neueste Handelsnachrichten.** Die bisherige Geldflüssigkeit erhielt sich an der heutigen Börse in ungeschwächtem Maasse. Von inländischen Fonds stellte sich 4proc. Reichsanleihe um 0,30 pCt. höher. — Wie die „Nat.-Ztg." hört, ist zwischen den Dynamitgesellschaften ein Cartell auf 10 Jahre beschlossen worden. Etwas Genaueres über die Tragweite der geschlossenen Convention und die Bedingungen war nicht in Erfahrung zu bringen. Vielleicht handelt es sich um ein Cartell mit den amerikanischen Sprengstoffgesellschaften. — Die behufs der Conversion der 1862er russischen Anleihe ausgegebenen neuen 4proc. russischen Consols wurden heute zum ersten Male hier gehandelt und notirten 94½ Proc. In Deutschland war nur ein kleiner Theil der 1862er Anleihe placirt, der fast ganz convertirt wurde. — Der Aufsichtsrath der Commanditgesellschaft auf Actien Ludw. Löwe u. Co. hat beschlossen, der Generalversammlung die Zahlung einer Dividende von 18 pCt. vorzuschlagen, nachdem die üblichen angemessenen Abschreibungen im Umfange von rund 247 000 M. stattgefunden haben. — In der heutigen Generalversammlung der Actiengesellschaft für Eisen- und Wellblechconstructionen, vorm. Breest & Co. wurde die Dividende auf 5 pCt. festgesetzt. — Vom 8. April ab werden bei Kassengeschäften convertirte türkische Anleihe Litt. C. und D. getrennt notirt; für Zeitgeschäfte bleibt es bei der gemeinschaftlichen Notiz für beide vorstehende Serien. — Der Prospect, betreffend die Einführung der Actien der Berlin-Rüdersdorfer Hutfabriken-Actien-Gesellschaft an hiesiger Börse ist vom Börsen-Commissariat genehmigt. Die Actien werden zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden, und zwar am 12. April zum Course von 121 pCt. Der Erscheinungstag ist auf den 21. April festgesetzt.

!! **Wien,** 5. April. Die Regierung genehmigte den Vertrag der Unionbank mit der Carl-Ludwigsbahn, betreffend eine Anleihe von 75 Millionen, von denen 20 für ein zweites Geleise, der Rest für Conversion bestimmt sind; betheiligt sind Mendelssohn, Effectenbank, Bettmann und Norddeutsche Bank.

Berlin, 5. April. **Fondsbörse.** Die heutige Börse eröffnete in ungewöhnlich günstiger Disposition, die auf verschiedene Momente zurückgeführt werden konnte. In erster Linie sind die günstigeren Meldungen aus den rheinländisch-westfälischen Industriegebieten zu nennen, sowohl hinsichtlich der Arbeiterverhältnisse, wie der Production; sodann stimulirten die Nachrichten über den Stand der egyptischen Conversionsfrage, sowie über die Conversion der türkischen Obligationen, und endlich übte der billige Geldstand eine günstige Wirkung aus; auch vollzogen sich Deckungen angesichts der Feiertage. Unter diesen Verhältnissen traten ansehnliche Coursbesserungen auf den hervorragenden Gebieten der Speculation, zunächst dem der Montanwerthe ein; hier standen Bochumer Gussstahlactien im Vordergrunde des Verkehrs, die es zu einer Courssteigerung von 6 pCt. brachten, ultimo 172,75—172,25—174—173,25—174—172,10, Nachbörse 173,50, Dortmunder 90,25—90—91,50—91, Nachbörse 91,10, Laura 140,90 bis 140,25—141,50—141, Nachbörse 140,50. Kohlenactien waren auch höher; Donnersmarckhütte 80,75—82—81,50, Nachbörse 80,70. Bankenmarkt gebessert und belebt; Credit 160,75—161,60—161,40, Nachbörse 161,50, Commandit 219,50—220,90—220,25, Nachbörse 221. Bahnenmarkt lustlos, deutsche Werthe wenig verändert. Fremde Renten fest; 1880er Russen 93,90, Nachbörse 94, Russische Noten 220,50 bis 220,75, Nachbörse 220,75, 4procentige Ungarn 87 bis 87,25, Nachbörse 87,25. Im weiteren Verlaufe erhielt sich recht feste Stimmung, bis gegen Schluss Realisirungen eine Abschwächung zu Wege brachten. Schluss schwächer. Am Cassamarkt waren deutsche und fremde Eisenbahnwerthe ziemlich unverändert. Cassabanken erzielten in der grösseren Anzahl bessere Notirungen. Auf dem Gebiete der Industriepapiere war Kauflust vorherrschend. Oberschlesische Eisenbahnbedarf 101 bez. u. Gld. Inländische Anlagewerthe still, aber fest. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten erfreuten sich im Allgemeinen guter Beachtung. 3proc. Italiener zogen an. Russische Prioritäten ziemlich fest; Marksachen gingen zu ermässigten Coursen lebhaft um. Amerikaner zu besseren Preisen gut zu lassen. Fremde Wechsel fest; London stellte sich in beiden Sichten höher.

Berlin, 5. April. **Productenbörse.** War schon vorigen Donnerstag das Geschäft nicht sehr lebhaft, so konnte man vom heutigen Tage, dem letzten vor dem Feste, füglich nicht viel erwarten; dennoch muss constatirt werden, dass es auf einzelnen Verkehrsgebieten zu ziemlich lebhaften Umsätzen kam. Die Haltung war vorwiegend matt, zum Theil flau. — Loco Weizen leblos. Im Terminverkehr wirkten nachhaltige Verkäufe späterer Sichten und vereinzelte Realisationen naher allgemein nachtheilig; die Course haben sich von Neuem um reichlich 1 Mark verschlechtert. Am Schlusse war die Haltung wenig fest. — Loco Roggen ohne nennenswerthen Umsatz. Im Terminhandel wirkte die für günstig gehaltene Witterung verflauend, indem sie neben Verkaufsordres auf spätere Sichten auch Realisationen für nahe veranlasste; überdies wird naturgemäss von der interessirten Partei die rückwärtige Bewegung mit allen möglichen und unmöglichen Gerüchten zu fördern gesucht, was nun freilich heute ausgiebig gelang, so dass die Course ziemlich erheblich wichen und am Schlusse für Termine alter Ernte um ca. 2 M., für spätere um 1½ M. niedriger standen als Donnerstag. — Loco Hafer recht fest. Von Terminen waren nahe verhältnissmässig fest, späte flau. — Roggenmehl 15 Pfg. billiger. — Mais effectiver Waare flau, Termine fest. — Rüböl bei schwachem Handel fest, am Schlusse aber abgeschwächt. — Spiritus still; nahe Termine behaupteten sich gut, spätere dagegen schwer.

Posen, 5. April. Spiritus loco ohne Fass 50er 52,80, 70er 33,10. Tendenz: Behauptet.

Paris und **London:** Zuckermarkt geschlossen.

Hamburg und **Havre:** Kaffeemarkt geschlossen.

Amsterdam, 5. April. Java-Kaffee good ordinary 55.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 5. April, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Auf Deckungen fest.

Cours vom	3.	5.
Berl. Handelsges. ult.	157 25	160 75
Disc.-Command. ult.	218 50	221 —
Oesterr. Credit. ult.	160 37	161 37
Laurahütte ult.	137 75	140 —
Warschau-Wien ult.	196 —	192 —
Harpener ult.	207 50	218 50
Lübeck-Büchen ult.	174 37	174 75
Dresdener Bank ult.	147 12	149 50
Hibernia ult.	167 25	175 50
Dux-Bodenbach ult.	199 12	201 50
Gelsenkirchen ult.	164 25	170 —
Ostpr. Südb.-Act. ult.	90 —	91 —
Dtm. Union St. Pr. ult.	89 75	91 25
Franzosen ult.	93 —	93 25
Galizier ult.	83 —	83 —
Italiener ult.	92 —	92 25
Lombarden ult.	52 37	53 37
Türkenloose ult.	81 —	81 25
Mainz-Ludwigsh. ult.	118 75	119 12
Russ. Banknoten ult.	220 50	220 75
Ungar. Goldrente ult.	86 87	87 25
Marienb.-Mlawka ult.	59 37	59 75

Berlin, 5. April. [Schlussbericht.]

Cours vom	3.	5.
Weizen p. 1000 Kg. Flau.		
April-Mai	194 75	193 25
Juni-Juli	194 —	193 —
Septbr.-October	185 —	184 —
Roggen p. 1000 Kg. Niedriger.		
April-Mai	168 25	166 25
Juni-Juli	165 50	163 50
Septbr.-October.	157 —	155 50
Hafer pr. 1000 Kgr.		
April-Mai	163 50	163 —
Septbr.-October.	145 —	143 75

Cours vom	3.	5.
Rüböl pr. 100 Kgr Fester.		
April-Mai	67 20	67 40
Mai-Juni	65 50	— —
Septbr.-October	57 —	57 30
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Still.		
Loco	70er 34 40	34 30
April-Mai	70er 33 90	33 90
Juni-Juli	70er 34 20	34 10
August-Septb.	70er 34 90	34 90
Loco	50er 54 20	54 30

Stettin. 5. April. — Uhr — Min.

Cours vom	3.	5.
Weizen p. 1000 Kg. Still.		
April-Mai	187 —	187 —
Juni-Juli	190 —	190 —
Septbr.-Octbr.	182 —	181 50
Roggen p. 1000 Kg. Matt.		
April-Mai	163 50	162 —
Juni-Juli	164 50	163 —
Septbr.-Octbr.	155 —	152 —
Petroleum loco	11 75	11 90

Cours vom	3.	5.
Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
April-Mai	68 —	68 —
Septbr.-Octbr.	67 50	67 70
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco	50er 53 30	53 10
Loco	70er 33 60	33 40
April-Mai	70er 33 60	33 40
Septb.-Octbr.	70er 34 80	34 60

Wien. 5. April. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	3.	5.
Credit-Actien	301 50	302 25
St.-Eis.-A.-Cert.	217 50	217 50
Lomb. Eisenb.	123 —	123 75
Galizier	194 50	194 50
Napoleonsd'or	9 46	9 46
Marknoten	58 52	58 55
4% ung. Goldrente	102 —	102 15
Silberrente	88 25	88 40
London	119 30	119 30
Ungar. Papierrente	98 90	99 20

Berlin. 5. April. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	3.	5.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	83 20	83 10
Gotthard-Bahn ult.	166 10	167 50
Lübeck-Büchen	174 70	174 40
Mainz-Ludwigsbaf.	119 —	119 50
Mecklenburger	167 90	167 90
Mittelmeerbahn ult.	106 87	106 70
Warschau-Wien. ult.	196 50	194 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau.	58 40	58 10
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	106 80	— —
do. Wechslerbank	106 20	106 75
Deutsche Bank	170 —	171 —
Disc.-Command ult.	218 70	220 20
Oest. Cred.-Anst. ult.	160 50	161 10
Schles. Bankverein	125 —	124 80
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	136 60	137 —
Bismarckhütte	210 —	212 —
Bochum Gussstahl. ult.	167 —	172 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	162 50	161 80
do. Pferdebahn	140 80	141 —
do. verein. Oelfabr.	91 —	92 50
Donnersmarckh. ult.	80 50	81 30
Dortm. Union St.-Pr.	90 10	92 —
Erdmannsdrf. Spinn.	102 75	102 50
Fraust. Zuckerfabrik	142 —	145 —
Giesel Cement	124 90	125 —
Görl Eis.-Bd. (Lüders)	161 75	162 50
Hofm. Waggonfabrik	162 —	162 —
Kattowitz. Bergb.-A.	130 —	130 50
Kramsta Leinen-ind.	139 30	130 70
Laurahütte	139 —	140 80
Nobel Dyn. Tr.-C. ult.	151 50	154 50
Obschl. Chamotte-F.	133 —	— —
do. Eisb.-Bed.	100 20	101 —
do. Eisen-Ind.	175 20	176 50
do. Portl.-Cem.	126 20	127 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	113 —	114 70
Redenhütte St.-Pr.	117 50	118 —
do. Oblig.	— —	— —
Schlesischer Cement	151 —	153 —
do. Dampf.-Comp.	118 —	117 70
do. Feuerversich.	— —	2075 —
do. Zinkh. St.-Act.	176 20	180 —
do. St.-Pr.-A.	176 20	180 —
Tarnowitzer Act.	22 60	22 50
do. St.-Pr.	89 70	89 70

Cours vom	3.	5.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 90	107 20
do. do. 3½%	101 50	101 50
Posener Pfandbr. 4%	101 —	101 10
do. do. 3½%	98 40	98 50
Preuss. 4% cons. Anl.	106 40	106 40
do. 3½% do.	101 70	101 70
do. Pr.-Anl. de 55	— —	— —
do 3½% St.-Schldsch	99 90	99 90
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	99 10	99 40
do. Rentenbriefe	103 40	103 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	100 60	100 40
do. 4½% 1879	101 25	101 40
R.-O.-U.-Bahn 4%	101 20	101 40
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	95 30	95 60
Italienische Rente	92 30	92 50
do. Eisenb.-Oblig.	56 90	57 —
Mexikaner	95 90	96 —
Oest. 4% Goldrente	94 70	94 70
do. 4½% Papierr.	74 90	75 10
do. 4½% Silberr.	75 40	75 60
do. 1860er Loose	119 50	120 30
Poln. 5% Pfandbr.	66 —	66 20
do. Liqu.-Pfandbr.	61 30	61 40
Rum. 5% Staats-Obl.	98 20	98 20
do. 6% do. do.	104 20	104 40
Russ. 1880er Anleihe	94 30	94 —
do. 1883er do.	111 50	— —
do. 1889er do.	94 60	94 30
do. 4½ B.-Cr.-Pfdr.	98 40	98 50
do. Orient-Anl. II.	68 60	68 20
Serb. amort. Rente	85 —	85 50
Türkische Anleihe	18 50	18 50
do. Loose	80 50	81 60
do. Tabaks-Actien	120 —	123 —
Ung. 4% Goldrente	87 20	87 60
do. Papierrente	84 60	85 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	170 45	170 60
Russ. Bankn. 100 SR.	220 70	220 75
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 85	168 85
London 1 Lstrl. 8 T.	20 35½	20 36
do. 1 „ 3 M.	20 25	30 25½
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 80	80 80
Wien 100 Fl. 8 T.	170 35	170 50
do. 100 Fl. 2 M.	169 60	169 80
Warschau 100 SR. 8 T.	220 30	220 10

Ostpreuss. St.-Act. 91, 30. Marienburger 59, 90.

Privat-Discont: 3⅛%

Paris, 5. April. 3% Rente 88, 55. Neueste Anleihe 1877 106, 50. Italiener 92, 70. Staatsbahn 463, 75. Lombarden —, — Egypter 484, 37. Fest.

Paris, 5. April, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	3.	5.
3proc. Rente	88 52	88 65
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	106 45	106 72
Ital. 5proc. Rente	92 52	92 90
Oesterr. St.-E.-A.	465 —	466 25
Lombard. Eisenb.-A.	280 —	283 75
Türken neue cons.	18 35	18 52
Türkische Loose	73 25	73 40
Goldrente österr.	— —	— —
do ungar.	87⅛	87 56
Egypter	480 62	484 68
Compt. d'Esc. neue	617 50	617 50

Frankfurt a. M., 5. April. Mittags. Credit-Actien 256, 75. Staatsbahn 184, —. Galizier —, —. Ungar. Goldrente —, —. Egypter 95, 40. Fest.

Köln, 5. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 20, 30. per Juli 20, 30. — Roggen loco —, per Mai 16, 60, per Juli 16, 30. — Rüböl loco —, per Mai 69, 50, per October 60, —. — Hafer loco 16, —.

Hamburg, 5. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen sehr ruhig, neuer 185—194. Roggen loco sehr ruhig, Mecklenb. neuer 175—180, russischer ruhig, loco 114—124. Rüböl ruhig, loco 69. Spiritus still, per April-Mai 21¾, per Mai-Juni 22,—, per Juni-Juli 22¼, per August-September 23½. — Wetter: Prachtwetter.

Amsterdam. 5. April. [Schlussbericht.] Weizen loco — per Mai 199, per November 192. Roggen loco —, per Mai 133, per October 127.

Paris, 5. April. Productenmarkt bis Dinstag geschlossen.

Abendbörsen.

Wien, 5. April. Abends 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 302, 15. Marknoten 58, 30. 4% Ungar. Goldrente 102, 25. Lombarden 123, 75. Fest.

Frankfurt a. M., 5. April. Geschlossen.

Marktberichte.

F. E. **Colonialwaarenmarkt. Breslau,** 4. April. [Wochenbericht.] Wie regelmässig in der Vorwoche eines grösseren Festes war auch in der gegenwärtig abgelaufenen der Waarenverkehr am Platze sehr ruhig und hatte sich die an den Markt getretene Frage in den meisten Artikeln nur auf nothwendige Lückenausfüllung beschränkt. Derartig stiller Geschäftsgang vermochte selbst bei auswärts theilweisem Preissteigen hier weder grössere Unternehmungslust noch besonderer Notizwechsel zu veranlassen. Von Zucker waren erste Marken gemahlener Waare augenblicklich wenig angeboten, und diese wie sämmtliche andere am Markte gewesene Mahlungen behaupteten sich unverändert auf vorwöchentlichem Preisstande. Brotzucker hat auch keine wesentliche Notizveränderung erfahren, Bruchzucker war nur in kleinen Posten erhältlich und von farbigen Farinen zumeist mittelgelbe auf Lager. Kaffee notirte an den auswärtigen Bezugsplätzen für diesen und nächsten Monat höher, ohne jedoch hier stärkere Beachtung zu finden; die hiesigen Preise sind von jener Steigerung wenig beeinflusst worden. Gewürze und Südfrüchte waren schwach begehrt. Fett war in Centnergebinden loco knapp und höher als in der Vorwoche notirt, grosse Fässer im Preise behauptet. Heringe sind stärker als in der Vorwoche umgegangen und sehr notizfest geblieben. Von Petroleum ist kaukasisches wie amerikanisches loco schwach gehandelt worden, letzteres ist zu ungefährer Vorjahrnotiz auf Herbst und Winterlieferung gut beachtet gewesen.

△ **Breslau,** 5. April. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Der Marktverkehr war im Laufe der verflossenen Woche, besonders in der zweiten Hälfte, wegen der bevorstehenden Osterfeiertage sehr lebhaft. In Folge der grossen Nachfrage hielten die Verkäufer auf hohe Preise. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfd. 60—70 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 70 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 60 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 60 Pf., Speck pro Pfund 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 1—1,20 M., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 90 Pf., Schweineschmalz pro Pfund 1 M., Rindszunge pro Stück 3,50 Mark, Kalbsleber pro Pfund 70 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 60 Pf., Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindsfett pro Pfund 60 Pf., geschlachtete junge Ziegen Stück 1,50 bis 2,60 Mark.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn Stück 6—10 M., Auerhenne Stück 4—6 Mark, Gänse Stück 3—7 Mark, junge Gänse zur Zucht Stück 60 Pf., Enten Stück 2,50—4 M., Kapaun pro Stück 4—7 M., Perlhuhn Stück 2,50—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,30 bis 2,00 M., Henne 2,00—3,00 M., Poularden 4—6 M., Tauben pro Paar 90 Pf., Indians 5—7 M., junge Hühner Paar 2 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Blaukohl, Mandel 3,50 Mark, Weisskohl 3,50 Mark, Welschkohl 1,50 Mark, Rosenkohl 1 Ltr. 30 Pf., Blumenkohl pro Rose 30—50 Pf., Grünkohl Körbchen 30 Pf., Spinat 2 Liter 40 Pf., Sellerie, Mandel 1,20 bis 2,00 M., Zwiebeln 2 Liter 40 Pf., Schnittlauch 4 Bund 5 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 Mark, Rübrettige Gebund 10 Pf., Meerrettig pro Mandel 2,00—3,00 Mark, Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben 2 Liter 15 Pf., Carotten, 2 Liter 25 Pf., Erdrüben, Mandel 0,70—1,00 M., Teltower Rübchen, Liter 20 Pf., weisse Rüben Liter 10 Pf., frische Oberrüben Mandel 30 Pf., Rabunze Liter 8 Pf., frische Suppenkräuter Liter 5 Pf., Brunnenkresse Liter 20 Pf., Endiviensalat pro Kopf 10 Pf., Kopfsalat pro Kopf 10 Pf.,

(Fortsetzung in der dritten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Radieschen pro Gebund 10 Pf., Gurken pro Stück 1,50—2 M., vorjährige Kartoffeln 2 Liter 9—12 Pf., neue Kartoffeln Pfund 18 Pf., frischer Spargel Packet 1,50 M.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel, 2 Liter 60—70 Pf., Aepfelausschnitt 25—40 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfund 30—70 Pf., getrocknete Birnen pro Pfund 25 bis 60 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfund 25—30 Pf., getrocknete Kirschen pro Liter 40 bis 60 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 30—40 Pf., Prünellen pro Pfd. 70 Pf., Apfelsinen pro Dtzd. 0,60—1,20 M., Citronen Dtzd. 0,60 bis 1,00 M., Feigen Pfd. 40 Pf., Datteln Pfd. 40 bis 50 Pf., Treibhaus-Erdbeeren Stück 20—50 Pfg.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—40 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pfennige, Hagebutten pro Pfund 70 Pf., frische Champignons Pfund 1,70 M., getrocknete Champignons Pfd. 4 M., getrocknete Steinpilze, Pfd. 1,50 M., frische Morcheln Liter 3,50 M., getrocknete Morcheln 3 M. pro Pfund, Honig Liter 2,40 M., Waldmeister Gebund 20—30 Pf., Schwarzwurzel Bund 40 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 4½ Pfund 50—55 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 16 Pf., Roggenmehl pro Pfund 15 Pf., gest. Hirse pro Pfund 18 Pf., Gries pro Pfd. 20 Pf., Graupen pro Pfund 25 Pf., Bohnen pro Liter 12—15 Pf., Linsen pro Pfund 20—30 Pf., Mohn Liter 50 Pf., Reis 20—25 Pf., Erbsen Pfund 15—20 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Tafelbutter pro Klgr. 2,30 bis 2,60 Mark, Kochbutter pro Pfd. 1,10 Mark, Margarine pro Pfd. 50 bis 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 20 Pf., Buttermilch Liter 8 Pf., Olmützer Käse pro Mandel 25 Pf., Kuhkäse Mandel 50 bis 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—25 Pf., Schweizer Käse pro Pfund 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Ziegenkäse Stück 20 Pf., Weichkäse Mässchen 5—6 Pf., Froschkeulchen Mandel 25 Pf., Waldschnecken Mandel 40 Pf., Kiebitzeier Stück 40 Pf., Enteneier Stück 6 Pf., Gänseeier Stück 15 Pf.

Wild. Wildschwein Pfd. 50 Pf., Fasanenhahn Stück 3,50 M., Fasanenhenne 2,50 M., Grossvögel Paar 60—70 Pf., Schnepfen Stück 3 M., Schneehühner Stück 1,60 M., Birkhahn Stück 3 M.

Schifffahrtsnachrichten.

* **Oderschifffahrt.** [Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft.] Eingetroffen: Am 29. März: Dampfer „Henriette" mit 3 beladenen Kähnen ab Stettin, 1 beladenen Kahn ab Berlin, 1 leeren Kahn ab Frankfurt; am 30. März: Dampfer „Anna" mit Leerzug ab Brieskow; am 2. April: Dampfer „Adler" mit 2 beladenen Kähnen ab Stettin und 4 leeren Kähnen ab Brieskow; am 3. April: Dampfer „Maybach" mit 16 leeren Kähnen ab Brieskow; am 3. April: Dampfer „Löbel" mit 3 beladenen Kähnen ab Stettin. Abgeschwommen: Obige Dampfer mit entsprechendem Anhang für Stettin nach Stettin bezw. Frankfurt.

Rhederei vereinigter Schiffer. Abgedampft am 5. April: Dampfer „Amalie" mit Schiffern Carl Brauch und Ernst Gabriel, Mehl für Berlin. Erwartet wird, am 8. cr. eintreffend: Dampfer „Kaiser Friedrich" mit Schiffer Otto Vogler, Güter, ab Berlin; 15 Zillen ab Brieskow.

* Schles. Dampfer-Compagnie, vorm. Chr. Priefert. Angekommen: Dampfer „Wilhelm" ab Stettin mit Strm. Aug. Seifert, Güter; Gottfried Feister, Melasse, Petroleum; ab Hamburg mit Strm. Paul Thiele, Erz und Güter. Erwartet werden: Dampfer „Emilie" mit Strm. Carl Pohle, Melasse, Raps; G. Siems, Güter, Dampfer „Elisabeth" ab Stettin mit Strm. G. König, Phosphat, G. Noske, Phosphat; ab Hamburg Strm. R. Schmidt, C. Zeumann, A. Hesterberg, E. Stulius. Dampfer „Stettin" ab Stettin mit Strm. Aug. Schulze, Phosphat, E. Schwiek, Phosphat, ab Hamburg mit Strm. A. Palm, Holz, H. Janke, Mais, Palmkerne.

Briefkasten der Redaction.

M. B.: Die Bürgschaft wäre nur giltig, wenn die Bürgin selbstständige Inhaberin des Handelsgewerbes sein sollte. Andernfalls hätte sie der Schriftform und der Genehmigung des Ehemannes bedurft.

A. Z. 15: Uns ist eine solche Stiftung nicht bekannt.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

M. **Salzbrunn**, 2. April. Frühlingswetter ist bei uns eingezogen, seit vielen Jahren ist das Frühjahr hier nicht so milde gewesen als diesmal, und unser sonst um diese Zeit meist noch im tiefen Winterschlaf ruhender Ort rührt sich, und seine Bewohner werden lebendig und bereiten sich vor für die kommende Saison. Besonders lebhaft geht es im Versandgeschäft des Oberbrunnens zu, der in diesem Jahre früher und in größeren Quantitäten von den Mineralwasserhändlern verlangt wird, da die böse Influenza die Winterlager vollkommen geleert hat. Der Oberbrunnen soll sich bei dieser Krankheit ganz vorzüglich bewährt haben. — Auch die Kronenquelle, welche bekanntlich erst seit dem Jahre 1881 verschickt wird und bereits im Vorjahre einen Versand von über 300 000 Flaschen hatte, hat den Frühjahrsbetrieb aufgenommen. Bekanntlich wird dieselbe vornehmlich gegen die Gicht in Anwendung genommen.

-o- **Charlottenbrunn**, 1. April. Das freundliche Wetter der letzten Wochen hat uns bereits die ersten Kurgäste zugeführt, auch Anmeldungen für die nächsten Wochen liegen schon vor. Ueberall rüsten sich die Bewohner auf den Empfang derselben, und auch die Badeverwaltung bemüht sich, Verbesserungen und Verschönerungen herzustellen. Nachdem der Badeinspector sein Amt niedergelegt, hat die Leitung der Bade-Geschäfte der Gemeindevorsteher Loose übernommen. Die Parkanlagen sind durch Hineinziehung des Mönchshains um 17 Morgen vergrößert worden, ebenso werden im Rösner-Grunde und bei Bellevue wieder 3 Morgen neu aufgeforstet. Bequeme trockene Wege führen durch diese neuen Anlagen, und Bänke und Ruhesitze laden zur Erholung ein. An der Promenade ist der Weg nach dem Karlshain parkartig umgeändert und bietet jetzt ein ungemein freundliches Bild. Ein Inhalatorium für Kiefernadeln- und Fichtenrinde-Dämpfe soll bis zur Kurzeit noch fertig gestellt werden. Das Gasthaus „zum Kurhaus" ist in die Hände eines thatkräftigen österreichischen Gastwirths übergegangen. Auch die Zufahrtstraßen zum Orte vom Bahnhofe aus lassen nichts mehr zu wünschen übrig, da sowohl ein chaussirter Fahrweg, wie auch ein vorzüglicher Fußweg hergestellt ist. An dem Kaiser Friedrich-Denkmal im Karlshain wird fleißig gearbeitet, so daß die Enthüllung desselben am 15. Juni voraussichtlich stattfinden wird. Trotz der erhöhten Arbeitslöhne und Materialienpreise werden die bisherigen Kurtaxen und Badepreise beibehalten.

B. **Bad Langenau**, 3. April. Die hiesige Kur-Anstalt ist am 1. April c. durch Kauf in den Besitz des Herrn Dr. med. Johannes Walter übergegangen. Dr. Walter fungirte in den Jahren 1867 bis 1873 hierselbst als Bade-Arzt, kennt daher die hiesigen Verhältnisse genau. Es ist zu erwarten, daß unter seiner Leitung unsere schöne Kur-Anstalt einen weiteren Aufschwung nehmen wird.

Vom Standesamte. 3./5. April.

Aufgebote.

Standesamt I. **Horn**, Josef, Tischler, k., Große Dreilindengasse 11, **Witmann**, Valeria, k., ebenda. — **Heymann**, Carl, Maurermeister, ev., Mittel-Schreibendorf, **Höbich**, Martha, k., Lehmdamm 8. — **König**, Max, Droschkenbesitzer, ev., Hinterg. 15, **Schönfeld**, Martha, ev., Patschkey. — **Paff**, Oswald, Kellner, ev., Ketzerberg 4, **Thomas**, Wilhelmine, ev., Neue Junkernstr. 1. — **Köhler**, Franz, Zimmermann, k., Brunnenstr. 16, **Hoheisel**, Helene, k., Neue Junkernstr. 27. — **Pohl**, Paul, Sergeant, ev., Bürgerwerder-Kaserne 4, **Völkel**, Clara, k., Kl. Scheitnigerstr. 12. — **Rinkel**, Ludwig, Handelsmann, j., Gold. Radeg. 3, **Rosenzweig**, Linna, Barbaragasse 9.

Standesamt II. **Werner**, Herm., Kretschmer, ev., N. Schweidnitzerstraße 6, **Herrmann**, Ottilie, ev., N. Schweidnitzerstr. 7/8. — **Franke**, Max, Kaufmann, k., Hamburg, **Uhlig**, Alice, ev., Höfchenstraße 29. — **Rahm**, Alexander, Kgl. Landrath, ev., Freiburg a. Elbe, **Otto**, Maria, ev., Kaiser Wilhelmstr. 5. — **Fronzke**, August, Arbeiter, ev., Langeg. 66, **Franke**, Anna, k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Hecke**, Minna, geb. Pietsch, Rauchfischwaarenhändlerfrau, 37 J. — **Lauger**, Herm., Kgl. Kanzleirath, 68 J. — **Kantorowicz**, Moritz, Dr. jur., 26 J., Schwabing. — **Leuschner**, Josefine, T. d. Postanwärters Oswald, 6 M. — **Müller**, Martha, T. d. Tischlers Emil, 2 J. — **Hoffmann**, Adolf, Restaurateur u. Böttchermstr., 62 J. — **Sperlich**, Agnes, geb. Guder, Feuerwehrmannwittwe, 62 J. — **Dippmann**, Carl, Schuhmachermeister, 61 J. — **Hentschel**, Pauline, geb. Wieland, Tischlerfrau, 21 J. — **Schönig**, Frida, T. d. Haush. Josef, 1 T. — **Pix**, Georg, S. d. Krahnmeisters Louis, 2 T. — **Kaschel**, Ida, geb. Gürtler, Dienstmannfrau, 40 J. — **Grutz**, Gertrud, T. d. Fleischers Gottlieb, 10 M. — **Dehmel**, Anna, geb. Frömel, Fleischerfr., 32 J. — **Taube**, Carl, Maurer, 39 J. — **Sorge**, Elsa, T. d. Musikers Carl, 10 T. — **Markert**, Marie, geb. Friedrich, Kunstgärtnerfrau, 67 J. — **Schreier**, Magdalena, geb. Klein, Handelsmannfrau, 53 J.

Standesamt II. **Ringel**, Gottlieb, Uhrmacher, 49 J. — **Micke**, Aug., geb. Hoffmann, Particulierfrau, 70 J. — **Günther**, Alfred, S. d. Platzaufsehers Carl, 10 W. — **Franke**, Georg, Gymnasiast, 17 J. — **Buchwald**, Carl, S. d. Hilfsbremsers Carl, 10 J. — **Latzel**, Anna, Vorkosthändlerin, 53 J. — **Buckisch**, Johanna, geb. Steinig, Stellenbesitzerfrau, 43 J. — **Monser**, Robert, Stellmacher, 21 J. — **Straßner**, Clara, T. d. Gamaschensteppers Paul, 10 M. — **Zoporowski**, Gertrud, T. d. Kutschers Josef, 2 J. — **Heilmann**, Clara, T. d. Schuhmachermstrs. Carl, 2 J. — **Kühn**, Elfriede, T. d. Schuhmachermeisters August, 7 Tage. — **Springer**, Max, S. d. Fleischers Albert, 7 M. — **Stäsche**, Clara, T. d. Arbeiters Robert, 1 J. — **Christoph**, Curt, S. d. Landeshauptkassirers Julius, 3 M. — **Rauer**, Hedwig, T. d. Schuhmachers Julius, 6 M. — **Süßmann**, Elisabet, geb. Bieler, Hilfsbremserfrau, 33 J. — **Herzog**, Frieda, T. d. Sattlers Oscar, 2 J.

Der Verein zur Unterbringung armer kranker Kinder in ländlichen Heilstätten

hat die ärztliche Untersuchung der Kinder, welche sich um die Aufnahme in **Tschierschkau, Langenau, Goczalkowitz** bewerben, **auf den 22. und 29. April cr., Nachmittags 4½ Uhr, im evangelischen Vereinshause, Holteistraße 6/8**, festgesetzt.

Jeder Bewerber um die Aufnahme hat **8 Tage vor der eben angegebenen Untersuchung ein ärztliches Zeugniß** im ev. Vereinshause **einzureichen**, woselbst die **ausschließlich** zu diesen Zeugnissen zu verwendenden Formulare kostenfrei erhältlich sind. [4292]

J. A.:
Dr. Heinrich Friedlaender.

Der **Verein zur Erziehung hilfloser Kinder** hält seine **General-Versammlung am Dinstag, den 8. April, Vormittags 11 Uhr**, im Prüfungssaal des Realgymnasiums zum Heiligen Geist ab. — Mitglieder und Gäste werden hierzu ergebenst eingeladen. **Der Vorstand.**

Etablissement J. Wachsmann, Hofl., **30, Schweidnitzerstraße.** Die **Abtheilung für Damenhüte** bietet für diese Saison eine ganz außergewöhnliche Mannigfaltigkeit von Formen und Arrangements, wie solche von keinem anderen Etablissement auch nur annähernd gebracht, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre bleibt die vornehme Geschmacksrichtung gewahrt und sind die Preise angemessen billigst notirt. [4348]

Rahmen-Fabrik von **Bruno Richter**
liefert elegante und einfache Einrahmungen.
Oelgemälde
zum Reinigen, Firnissiren und Restauriren werden angenommen.
Kupferstiche werden sachgemäss gewaschen.
Bruno Richter, Kunsthandlung, Breslau, Schlossohle.

Clavier- und Violin-Institut von Felix Scholz,
Schwertstr. 16, I u. Berlinerplatz 13, I. Anmeldungen täglich v. 1—5 Uhr.
Den Violinunterricht leitet Herr **Concertmeister Anton Sobotka.**

Das Paedagogium Katscher (Arnstein'sche Privatschule)
Schule mit und ohne Pensionat, bereitet mit **nachweislich bestem Erfolge** in **mässig** besetzten Klassen und **Specialcursen** für obere Klassen aller höheren Lehranstalten u. z. Einj.-Prfg. vor. Prosp., Ref. kostenlos. [2627]
Katscher OS. **Dr. Julius Krohn.**

Pädagogium Lähn,
langbewährte Erziehungsanstalt, in schöner **Gebirgsgegend** bei Hirschberg i. Schles. geleg., gewährt in **kleinen Klassen (gymnas. u. real. Sexta** bis zur **Prima)** Vorbereitung z. **Freiwilligen-Prüfung**, auch schwächer Begabten gewissenh. Pflege u. Ausbild. Prospect kostenfrei. [1015]
Oberlehrer Lange. **Dr. Hartung.**

Das Paedagogium Ostrau b. Filehne,
Schule mit Pensionat, nimmt, nachdem 21 Zöglinge mit dem Einjährigen-Zeugniss entlassen worden sind, neue Meldungen am liebsten für untere Klassen entgegen; für ältere Zöglinge sind Special-Lehrcurse zur schnelleren Förderung eingerichtet. Prosp. Ref. Schülerverz. gratis. [0162]

Neues kaufmännisches Unterrichts-Institut, Handels- u. Fortbildungsschule, Ring Nr. 31.
Anfang April beginnen:
Handelslehr-Curse für junge Kaufleute,
Fortbildungs-Curse für Handlungsbeflissene,
Separat-Curse für junge Damen, Tags u. Abends,
Privat-Curse für Englisch und Französisch,
Special-Curse für ältere Herren aller Stände.
Anmeldungen täglich. Prospecte hier und auswärts kostenlos. [5030]
Bücherrevisor Rosenthal, Ring 31.

Dr. Ernst Gudenatz' u. Major von Donat's Militärlehranstalt zur Vorbereitung für die Freiwilligen-, Primaner- u. Fähnrichs-Prüfung
29 Neue Taschenstraße 29.
Streng geregeltes Anstaltspensionat. Prospecte und jede sonstige Auskunft durch die Leiter der Anstalt: [4005]
Major von Donat u. Dr. Ernst Gudenatz,
Kleine Scheitnigerstr. 11 Neue Taschenstr. 29.

Militär-Pädagogium zu Breslau,
Nr. 11, Tauentzienplatz Nr. 11,
Vorbereitungsanstalt für das **Freiwilligen-, Primaner-** und **Fähnrichs-Examen. Specialcurse** für zurückgebliebene Zöglinge gratis. **Streng geregeltes Anstalts-Pensionat. Vorzügl. Referenzen** über **erzielte Resultate. Ausführl. Prospecte**, sowie jede weitere **Auskunft** durch **Die Direction: Weidemann.**
NB. Sämmtliche Prüflinge des Pädagogiums haben mit Semesterschluß ihre Examina bestanden. [3866]

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam. (staatl. concess.) und für Schüler höherer Lehranst. Prosp. u. Nachw. üb. d. Prüfungsres.
Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.

Das Comptoir des Artistischen Instituts von M. Spiegel ist von jetzt ab Nr. 4, I. Et., Neue Schweidnitzerstr. I. Et., Nr. 4.

Spiegel-Rahmen, Console, Möbel: als Stühle, Sopha's etc., sowie alle Arten von Goldbaroque und anderen Rahmen werden angefertigt resp. vergoldet in der Vergolde- und Rahmenfabrik von
F. Karsch, Kunsthandlung, *Breslau, Stadttheater.*

Theodor Lichtenberg Kunst-Handlung Zwingerplatz. 2.
Gemälde-Ausstellung im Museum. Täglich geöffnet. Wöchentlich Neues.
Carl Marr Colossalbild **„Die Flagellanten".**
Das Bild Marrs ist eine grossartige Leistung, die sowohl in malerischer Hinsicht, als in Bezug auf das Wissen, was ihr zu Grunde liegt, das Prädicat **„vorzüglich"** verdient. Br. Z. Am Sonntag, den 6., geschlossen. **Montag, 2. Feiertag, von 11—2 geöffnet.** Eingang Westseite. Entrée 1 M. Abon. frei. [4357]

Billard-Sport!
Die fortwährend sich häufenden Bestellungen bestätigen neuerdings den Aufschwung des Billardspiels, empfehle meine seit 1854 bestehende Fabrik und Lager aller ob. Artikel. [5092]
August Wahsner sen., Breslau, Weißgerbergasse Nr. 5.
Inhaber der goldenen Staats-Medaille.

Hypotheken.
Zur Anlage von Capitalien in Hypotheken sowie **zur Beschaffung hypothekarischer Darlehne** auf Güter in Schlesien und Breslauer Hausgrundstücke halten wir unsere Dienste empfohlen. [3775]
Ed. & Em. Gradenwitz,
Breslau, Ohlauerstrasse 1, I., Korneoke.

Wichtig für Kranke! Wer sich bei **Rheumatismus, Nervenleiden, Blutstockungen** nach sicherer Hilfe sehnt, der lasse sich die Broschüre von dem internationalen galvano-elektro-magnetisch wirkenden Heilapparat kommen. Tausende verdanken diesem Heilapparat ihre volle Gesundheit. Die Broschüre mit Attestabschriften ist kostenlos zu beziehen aus der Fabrik elektro-med. Apparate **Breslau, Zwingerplatz 3, I., Elektrotechniker Biermanns.**

Schlossfreiheit-Lotterie.
Der größeren Gewinnchancen wegen empfiehlt es sich, an dieser großartigen, noch nie dagewesenen Lotterie, welche nur dieses eine Mal stattfindet, durch Erwerb von Antheilen an 20 Loosen zu betheiligen und Bestellungen auf Postanweisungen recht bald zu machen, da der Vorrath bald vergriffen sein wird oder doch die Preise sich später wesentlich höher stellen werden.
Glückskarte mit Betheiligung an 20 Loosen: je 1/20 Antheil.

Preis für die zweite Klasse.				Für alle Klassen giltig.
20 Stück ganzen Loosen M. 53	Alle Klassen gleiche Preise.			210 M.
20 = halben = = 26½				105 =
20 = Viertel = = 13¼				52½ =
20 = Achtel = = 6,65				26½ =

Originalloose gebe ich zu Original-Preisen ab.
2. Kl. 1/1 72 M., 1/2 36 M., 1/4 18 M., 1/8 9 M., 1/16 Anth. 4½ M., 1/32 Anth. 2¼ M.
In der ersten Klasse fiel ein Hauptgewinn von 10 000 M., 1 × 5000 M., 1 × 3000 M., 9 × 1000 M. vertheilt durch Glückskarten in meine Collecte. [3741]
Für Porto und Liste 30 Pf. extra.
Rob. Arndt, Lotterie-Geschäft, Breslau, Schloß-Ohle 4.

Anerkennungsschreiben. 4335
Sehr geehrter Herr **J. Oschinsky in Breslau**, Carlsplatz Nr. 6. Mein Söhnchen, das an einer nassen Flechte im Gesicht leidet, habe auf Anrathen meiner Eltern, mit erfreulichem Erfolge gekrönt, Ihre Universal-Seife anwenden lassen.
Berlin, Frankfurter Straße, 27. März 1890.
Ergebenster **J. Peukert**, Städt. Lehrer.
An **heftigen Schmerzen** in beiden Füßen leidend, bin ich durch Anwendung der **Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6, vollständig befreit worden.** Herrn Oschinsky statte besten Dank ab.
Breslau, den 24. März 1890. **Karl Ziegler.**

Bei Kopfschmerzen, hervorgerufen durch gestörte Verdauung (Verstopfung) haben sich die **ächten** Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à M. 1.— in den Apotheken) seit 10 Jahren als das sicherste, angenehmste und zuträglichste Mittel erwiesen. „Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian." [1631]

Cognacs (italienische) der **Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft**, Marke Nr. 32 und 33, ausschließlich nur aus Wein gebrannt ohne jeden Zusatz von Essenz, Alkohol oder Zucker, sind für medicinische Zwecke sehr geeignet und empfehlenswerth. Garantie für absolute Reinheit durch Staatscontrolle. Zu beziehen in **Breslau** von **Franz Czaya**, Fried. Wilhelm Pohl Nachfl., Kaiser Wilhelmstraße 3; **Robert Schlabs**, Ohlauerstraße 21, vis-à-vis der Bischofstraße; **Herrmann Hellwig**, „Café Central", Königsstraße 9/11; **J. Filke**, Moltkestraße 15. [1630]

Nachdem der Herr Oberpräsident von Schlesien Excellenz **v. Seydewitz** den Gemeindekörperschaften von St. Bernhardin **die Genehmigung zu einer Lotterie zum Besten der Lutherkirche in Breslau** ertheilt hat, ist zur Ausführung derselben ein Comité zusammengetreten und richtet an die Bewohner der Provinz Schlesien die Bitte, diese Lotterie thatkräftig zu unterstützen.

Aus fast allen Großstädten erschallt gegenwärtig der Ruf, Kirchen zu bauen, da die rasche Zunahme der Bevölkerung die Gründung neuer Kirchensysteme dringend nothwendig macht.

Auch von Breslau ist der Ruf vor 3 Jahren ergangen und nicht erfolglos gewesen, denn schon ist wenigstens ein Grundstock für einen Kirchenbau gesammelt. Aber noch reichen die vorhandenen Mittel bei Weitem nicht hin. Um ein Erhebliches würde man dem Ziele näher kommen, wenn der von dem Herrn Oberpräsidenten genehmigte Weg der Lotterie reiche Unterstützung seitens der Provinz und besonders der Stadt Breslau fände. Wir rechnen um der guten Sache willen auf diese Unterstützung. Es bedarf zum Absatz der für Schlesien bewilligten 100 000 Loose einer regen Betheiligung weitester Kreise. Möge diese dem Werke nicht fehlen.

Der Preis der Loose ist aufs niedrigste, 1 Mark, bemessen. Die Ziehung erfolgt am 17. und 18. October d. J.

Bestellungen sind **an die Rendantur von St. Bernhardin zu richten**, können aber auch in noch bekannt zu machenden Geschäftslocalen bewirkt werden. [4319]

Das Comité zur Förderung der Lotterie für die Lutherkirche in Breslau.
Dr. Treblin.

Die Verlobung meiner Tochter **Olga** mit Herrn **Dr. med. Karl Herxheimer** aus Frankfurt a. Main beehre ich mich statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.

Breslau, im April 1890. [4981]
Moritzstrasse 7.

Hermann Hepner.

Olga Hepner,
Dr. med. Karl Herxheimer,
Breslau. Verlobte. Frankfurt a. M.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Ida** mit dem Kaufmann Herrn **Paul Otto** in Breslau erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen. [5032]

Grottkau, Ostern 1890.

A. Kahlert und Frau.

Ida Kahlert,
Paul Otto,
Verlobte.
Grottkau. Breslau.

Die Verlobung unserer Tochter **Gertrud** mit Herrn **Dr. med. Wilhelm Riesenfeld, prakt. Arzt** in **Freystadt**-Schl., beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [1653]

Woischnik, Ostern 1890.

Louis Riesenfeld und Frau.

Gertrud Riesenfeld,
Dr. med. Wilhelm Riesenfeld, prakt. Arzt,
Verlobte.
Woischnik. Freystadt-Schl.

Die Verlobung unserer Tochter **Elise** mit Herrn **Dr. Heinrich Lewy,** Gymnasiallehrer in Mülhausen (Elsass), beehren wir uns **statt jeder besonderen Meldung** hierdurch anzuzeigen. [4980]

Berlin N., Linienstr. 112, im April 1890.

Wilhelm Goldschmidt und Frau.

Die Verlobung ihrer Tochter **Elisabet** mit Herrn **Franz Tschanter** in Lipine OS. beehren sich ergebenst anzuzeigen [4985]

Rector E. Hoffmann
und Frau.
Breslau, Ostern 1890.

Elisabet Hoffmann,
Franz Tschanter,
Verlobte.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Olga** mit Herrn **Dr. phil. Georg Kauffmann** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [1626]

z. Z. **Breslau,** Ostern 1890.
verw. Frau **Agnes Schönbrunn,**
geb. **Aust.**

Olga Schönbrunn,
Georg Kauffmann,
Verlobte.
Löwen. Königshütte.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Maria** mit dem Fabrikbesitzer Herrn **Carl Walter** zu Rosenberg O.-Schl. zeige ich hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Neustadt O.-Schl.,
den 6. April 1890.

August Schneider,
Fabrikbesitzer.

Maria Schneider,
Carl Walter,
Verlobte. [5149]

Die Verlobung ihrer Tochter **Elisabeth** mit dem approb. Arzt Herrn **Max Klingmüller** beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen

Heinrich Worbs und Frau
Marie, geb. **Dewerny.**
Strehlen, Ostern 1890. [4310]

Die Verlobung meiner Tochter **Olga** mit Herrn **Moritz Kassel** in Oppeln beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [1658]

Dresden, den 1. April 1890.

Jenny Levy, geb. **Schlesinger.**

Olga Levi,
Moritz Kassel,
Dresden. Verlobte. Oppeln.

Siegfried Goldstein,
Rosa Goldstein,
geb. **Wolfradt,**
Neuvermählte.
Breslau, im März 1890.
Höfchenstr. 69, II.

Moritz Gellhorn,
Hulda Gellhorn,
geb. **Goldstein,**
Neuvermählte.
Breslau, im März 1890.
Höfchenstr. 23. [5066]

Dr. med. Max Bloch,
Luise Bloch,
geb. **Sklarek,**
Neuvermählte.
Beuthen OS. [4288]

Bruno Sueß,
Helene Sueß,
geb. **Mühsam,** [4302]
Neuvermählte.
Przystajń bei Botzanowitz OS.

Die glückliche Geburt eines strammen Mädchens zeigen an

Paul Brinitzer und Frau
Emma, geb. **Burgheim.**
Breslau, den 3. April 1890.

Die Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an [4309]

Siegfrid Schall und Frau
Cilly geb. **Katz.**
Beuthen OS., 3. April 1890.

Die Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen ergebenst an

Dr. Sachs und Frau
Hulda, geb. **Peiser.**
Pollnow in Pommern,
den 3. April 1890. [4323]

Heute Nacht verschied sanft nach kurzem Krankenlager unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der [1656]

Maurermeister
Carl Schindler
zu **Berlin.**

Tiefbetrübt bitten um stilles Beileid
Die Hinterbliebenen.

Berlin, Sebastianstraße 85,
den 3. April 1890.

Das
Wiener Schuh-Magazin
W. Epstein,
Ring Nr. 52, Naschmarktseite,
empfiehlt
seine durch Material und vorzügliche Paßform berühmten **Herren-, Damen- und Kinderschuhe und Stiefeln.** [5041]
Streng reelle Bedienung.

Pariser Blumen
zu außergewöhnlich billigen Preisen, täglicher Eingang von Neuheiten.

Brautkränze
in anerkannt guter Ausführung empfiehlt (Beamte h. Rabatt)

Orgler's 5045
Blumen-Federnfabrik,
Schweidnitzerstr. 34/35,
vis-à-vis von Hansen.

Pianos 5026
in reicher Auswahl, **zu solidesten Preisen,** Ratenzahlung bewilligt, langjähr. Garantie. **Gebr.** Instrumente. **C. Höhne,** Vorwerksstr. 14.

Ohne Zweifel

das Beste und Preiswertheste
in den
neuesten Damenkleiderstoffen
bietet allein [4350]

Bruno Müller,

Schweidnitzerstraße 41/42.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied heut unser heissgeliebter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel

Marcus Monasch,

im 70. Lebensjahre. [5044]
Dies zeigen um stille Theilnahme bittend an

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Breslau, den 4. April 1890.
Beerdigung: Sonntag, Vormittag 11 Uhr, vom Trauerhause Reuschestrasse 51.

Todes-Anzeige.

Am 2. April d. J., um 4 Uhr Nachmittags, verschied unsere liebe gute Frau, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Selma Hardt, geb. Simmel,

nach langem schweren Leiden in ein besseres Jenseits im Alter von 33½ Jahren. [5047]
Dies zeigt im tiefsten Schmerz an

Johann Hardt nebst Kindern,
im Namen der Hinterbliebenen.

Beerdigung: 1. Osterfeiertag, Vormittag 11 Uhr.
Trauerhaus: Neue Weltgasse 39.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Nacht 12 Uhr entriss uns der unerbittliche Tod nach nur dreitägigem Krankenlager unseren heissgeliebten Gatten, Vater und Schwiegersohn, den Königlichen Amtsgerichtsrath [4324]

Otto Sommer.

Hirschberg i. Schl., den 3. April 1890.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, Vormittags 11 Uhr, statt.

Nach kurzem schwerem Leiden verschied **am 3. April,** früh 4½ Uhr,

der Kaufmann
Herr Josef Glogauer

von hier im Alter von 61 Jahren. [4287]

Der Verstorbene war mir und den Meinigen seit Jahren ein lieber treuer Freund, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Gleiwitz, 4. April 1890.

Familie Lichtenberg.

Am 3. April starb zu Breslau mein verehrter Prinzipal, der Rittergutsbesitzer von Chlewo, Kr. Schildberg,

Herr Moritz Oelsner,

in seinem 65. Lebensjahre. [5128]

Derselbe war mir ein wohlmeinender gütiger Herr. Jederzeit werde ich sein Andenken in Ehren halten!

Max Richter, Wirthschaftsinspector.

Danksagung.

Für die so überaus zahlreichen Beweise herzlichster Theilnahme, die mir bei dem Hinscheiden meines innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, des früheren Brauereibesitzers

Heinrich Kirchner,

von nah und fern zu Theil geworden sind, sage ich hierdurch, zugleich im Namen der Hinterbliebenen, meinen tiefgefühltesten Dank. [5072]

Breslau, den 4. April 1890.

Bertha Kirchner, geb. Hütter.

Für die allseitige herzliche Theilnahme und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter, der [4295]

Frau Dr. Pauline Wichura
in Ratibor,

sage ich im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen meinen tiefgefühlten herzlichen Dank.

Breslau, den 3. April 1890.

Paul Wichura.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Liebe und Theilnahme beim Hinscheiden und bei der Beerdigung unseres heißgeliebten, treusorgenden Gatten und Vaters, des

Kaufmanns
August Anderson,

sowie für die überaus zahlreichen Blumenspenden sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Breslau, den 4. April 1890.

Die [5075]
tieftrauernden Hinterbliebenen:
Marie Anderson, geb. **Storch,**
Arthur, Martha und **Elfriede Anderson.**

Gardinen
(Specialität unserer Handlung),
weiß und crême, bestes Fabrikat,
abgepaßt das **Fenster 2,40—50 M.**
vom Stück **40 Pf. bis 2,00 M.**
pr. Meter. [1876]

Bettdecken
in engl. Tüll, Spachtel, Filetguipure und Häkelarbeit
von 5 Mark bis 100 Mark.

Alles in größter Auswahl zu **enorm billigen** streng festen Preisen.

Schaefer & Feiler
50. Schweidnitzerstraße 50.

Die berühmteste, die Mode in Paris bestimmende Corsetfabrikantin
Madame Liorange
hat nach den neuesten Taillen-Schöpfungen der Herren **Worth** und der **Madame Redigner** ein Façon creirt und mir zum Verkauf übergeben, welches [4280]
unstreitig an Formenschönheit, elegantem und vollständig druckfreiem Sitz das Vollendetste
bietet, das bisher erreicht wurde.
Ich empfehle dasselbe in 2 Qualitäten unter den Namen:
Corset „Alice" echt Fischbein Preis 8 Mark.
Corset „Marguerite" prima Wallfischbein 12 Mk.
Sendung nach Auswärts franco gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. **Umtausch bereitwilligst.**
Corset-Versand-Haus
Louis Freudenthal,
Breslau, Ohlauerstraße 80.

Damenhüte
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.
Grosse Auswahl. Mässige Preise.
J. Wachsmann, Hofl.,
[4218] **30 Schweidnitzerstrasse 30.**

Kronleuchter
für Gas-, Petroleum-, Kerzen- und elektr. Beleuchtung,
Tisch-, Wand- u. Hänge-Lampen,
Ampeln, Wandleuchter u. Candelaber
in großartigster Auswahl, **billigst.**
Herrmann Freudenthal,
Schweidnitzerstr. Nr. 50.
Unansehnlich gewordene Kronen, Lampen und Candelaber werden in kürzester Frist und billig zum Neubronziren und Galvanisiren übernommen. [3949]

Heilanstalt für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten
unter Leitung von **Zahn-Arzt Bandmann,** Ohlauerstr. 1, „Kornecke".
Jahresabonnement auf zahnärztliche Behandlung u. Beaufsichtigung
für **Schüler** und **Schülerinnen.** Prospecte **gratis.**

Stadt-Theater.

Sonntag Abend. **„Die Hugenotten."** Große Oper mit Tanz in 5 Acten von G. Meyerbeer.
Nachmittag. Halbe Preise: **„Die zärtlichen Verwandten."** Lustspiel in 3 Acten von R. Benedix.
Montag Abend. Erhöhte Preise. (Parquet 4 M. 2c.) Erstes Gastspiel des Herrn Adolf Sonnenthal vom k. k. Hofburgtheater in Wien: **„Wallenstein's Tod."** Dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von Schiller. (Wallenstein: Herr Adolf Sonnenthal.)
Nachmittag. (Halbe Preise.) **„Taub muß er sein."** Schwank in 1 Act von O. F. Eirich. Hierauf zum 2. Male: **„Der Dorfrichter."** Oper in 1 Act von Hugo Kahn. Zum Schluß zum 12. M., m. vollst. neuer Ausstattung: **„Meißner Porzellan."** Pantomimisches Ballet in 1 Act nebst 1 Vorspiel von J. Golinelli.
Dinstag Abend. **„Die Afrikanerin."** Große Oper mit Tanz in 5 Acten. Musik von G. Meyerbeer.
Nachmittag. (Halbe Preise.) **„Taub muß er sein."** Schwank in 1 Act von O. F. Eirich. Hierauf: **„Der Kalif von Bagdad."** Komische Oper in 1 Act von A. Boieldieu. Zum Schluß, zum 13. Male: **„Meißner Porzellan."** Pantomimisches Ballet.
Mittwoch Abend. Erhöhte Preise. (Parquet 4 M. 2c.) 2. Gastspiel des Herrn Adolf Sonnenthal. Zum 1. Male: **„Fromont junior und Risler senior."** Drama in 5 Acten von A. Daudet und A. Belot. (Risler senior: Herr Adolf Sonnenthal.)
Nachmittag. (Halbe Preise.) **„Taub muß er sein."** Schwank in 1 Act von O. F. Eirich. Hierauf, zum 3. Male: **„Der Dorfrichter."** Komische Oper in 1 Act von Hugo Kahn. Zum Schluß, zum 14. Male: **„Meißner Porzellan."** Pantomimisches Ballet.

Lobe-Theater. 4330

Sonntag Nachm. 4 Uhr. **„Das Bild des Signorelli."** Ermäßigte Preise.
Abends 7¼ Uhr. Z. 1. Male: **„Das vierte Gebot."** Volksstück in 7 Bildern von Ludw. Anzengruber. Gewöhnliche Kassenpreise. Parquet Bons ungiltig.
Montag. Nachmittag 4 Uhr. Ermäßigte Preise. **„Berolina."** Posse mit Gesang in 4 Acten von Jean Kren.
Abends 7¼ Uhr. Zum 2. Male: **„Das vierte Gebot."** Volksstück in 7 Bildern von L. Anzengruber.
Dinstag. **„Das vierte Gebot."**

Thalia-Theater.

Direction Georg Brandes.
Sonntag. **„Kean"**, oder: **„Leidenschaft und Genie."** Schauspiel in 5 Acten von A. Dumas. Deutsch von L. Barnay.
Montag. **„Martha"**, oder **„Der Markt zu Richmond."** Oper in 4 Acten von F. von Flotow.
Dinstag. **„Kean"**, oder: **„Leidenschaft und Genie."** [4318]
Der Billet-Verkauf findet an der Thalia-Theater-Kasse (Schwertstraße) Mittags von 12 bis 2 Uhr und Abends von 6½ Uhr ab statt.

Residenz-Theater. 4331

Sonntag. **„Unser Doctor."** Volksstück mit Gesang in 4 Acten.
Montag. Zum 1. Male: **„Die Stütze der Hausfrau."** Posse mit Gesang in 3 Acten von Engelbert Karl.
Dinstag. **„Die Stütze der Hausfrau."**

Paul Scholtz's Theater.

Heut Sonntag, den 1. Osterfeiertag. **„Gewonnene Herzen."** Volksstück mit Gesang in 3 Acten von Hugo Müller. [5021]
Anfang des Concerts 5 Uhr, der Vorstellung 7½ Uhr.
Morgen, Montag, d. 2. Osterfeiertag. **„Breslauer Spitzel-Sammler."** Localposse mit Gesang in 6 Bildern von Rich. Wiesner.
Anfang des Concerts 5 Uhr, der Vorstellung 7½ Uhr.
Uebermorgen Dinstag, 3. Osterfeiertag. **„Das Brunnenmädchen von Ems."** Lustspiel in 4 Acten von G. Horn.
Anfang des Concerts 7½ Uhr, der Vorstellung 8 Uhr.

H. 10. IV. 6½ R. □ III.

Gelegenheitsdichter
empf. sich u. erb. Off. sub Z. 201 Bresl. Z.

Carlag.
Besten Dank! Auch meinerseits, wenn auch verspätet, die aufrichtigsten Glückwünsche.

Lieber Anare!
Erheben Sie Brief.
Madame S.

PATENTE
besorgen und verwerthen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W., Friedrichstr. 78

Voranzeige!

Circus Renz

(Breslau—Louisenplatz).

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum von **Breslau und Umgegend** erlaube ich mir die ganz ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mit meiner aus den **hervorragendsten Künstlern und Künstlerinnen** bestehenden Gesellschaft, sowie einer großen Anzahl **neuer Schul- und Freiheitspferde** mittelst Extrazug von Berlin am **Freitag, den 18. April cr.,** hier eintreffe und am

Sonnabend, den 19. April

die Vorstellungen in **meinem Circus am Louisenplatz** wieder eröffnen werde. Vertrauend auf die mir und meinen Mitgliedern seit Jahren stets geschenkten, hochschätzbaren Zeichen des öffentlichen Wohlwollens, gebe ich der angenehmen Hoffnung Raum, daß mein Unternehmen auch während der diesmaligen Saison durch ein gleiches, wohlgeneigtes Entgegenkommen und freundliche Anerkennung meines Strebens seitens eines kunstliebenden Publikums gefördert werden wird. Näheres durch weitere Annoncen und Affichen. [4344]

Mit vorzüglichster Hochachtung
E. Renz, Director.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir unser seit
22 Jahren bestehendes

Tuch- und Herren-Confections-Geschäft

nach

Junkernstraße 28|29
(Helm-Bräu)

wieder zurück verlegt haben. [4312]

Hochachtungsvoll

S. Loewenhain & Co.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mein seit
25 Jahren bestehendes

Hut-Geschäft

nebst Fabrikation
nach
Schweidnitzerstr. Nr. 11
(Rohland'sches Haus)
verlegt habe. [4967]

Hochachtungsvoll

Servatius Böhm,
Hutfabrikant.

Etablissement **J. Wachsmann,** Hofl.,
30 Schweidnitzerstrasse 30.

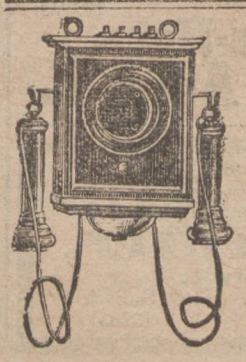
Die Abtheilung für Damenhüte

ist mit den exquisitesten Modellen der maassgebenden ersten **Wiener** und **Pariser** Mode-Salons ausgestattet. [3761]
Das Atelier steht unter Leitung von Wiener Modistinnen und werden nur **neueste** Formen und **beste** Qualitäten verwendet.

J. Wachsmann, Hoflief., Schweidnitzerstrasse 30.

Grösste Auswahl
in [3438]
Sonnenschirmen u. Entouscas.
Hautes Nouveautés.
Vorjährige Schirme zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Unentbehrlich für die Reise
Kautschuk-Regenmäntel für Damen
in **Wolle, Seide** und **Halbseide.**
Vornehme Formen. Grösste Auswahl.
J. Wachsmann, Hoflief.,
[4250] **30 Schweidnitzerstrasse 30.**



Ernst Elflein,
Telegraphen-Bau-Anstalt,
Breslau, Gneisenauplatz Nr. 1,
Haustelegraphen, Telephon- u. Mikrophon-Anlagen aller Art [1422]
in saubersten Ausführung und soliden Preisen **unter Garantie.**
Blitzableiter-Anlagen
nach bewährtestem System und neuesten Erfahrungen.
Elektrische Thurm-Uhren.

Damen-Mäntel-Fabrik

Bekannt billigste Preise. **Bekannt grösste Auswahl.**

[4297] von

E. Breslauer,

Ring-, Albrechtsstrasse- & Schmiedebrücke-Ecke.

Mein Lager ist wieder in allen Genres vollständig sortirt und empfehle ich:

Regenpaletots, Griechenmäntel,
Promenaden-Jaquettes, Umhänge
in Sammet & Seide zu bekannt billigsten Preisen.

---

47 47 47 47 47 47 47

Gebr. Taterka,

Ring 47, Breslau, Ring 47,
Naschmarktseite,

beehren sich ergebenst anzuzeigen, daß sämmtliche Neuheiten für die Sommer-Saison in deutschen, französischen und engl. Fabrikaten eingetroffen und alle Abtheilungen des Lagers auf das Reichhaltigste und Gewählteste completirt sind und empfehlen:

Herren-Garderobe,

modernste Façons, gediegenste Stoffe in hervorragender Auswahl vorräthig.
Bei **Anfertigung nach Maaß** in eigener Werkstatt garantiren wir, gestützt auf leistungsfähige Arbeitskräfte, für **eleganten Schnitt und tadellosen Sitz.** — In

Confirmanden-Anzügen,

haltbarste Stoffe und gediegene Arbeit, halten wir gut sortirtes Lager und fertigen solche auch nach Maaß. [056]
Geschmackvolle Neuheiten zeigt die Abtheilung für

Knaben-Anzüge u. Paletots

in jeder Preislage.
(Stofflecke zur Ausbesserung werden stets gratis beigegeben.)

47 47 47 47 47 47 47

Geschäfts-Veränderung.

Hierdurch beehre ich mich, meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am 1. April mein Geschäftslocal von Ohlauerstraße 21 nach

Schweidnitzerstraße, Ecke Hummerei 57,

verlegt habe. Zugleich verbinde ich die Mittheilung, daß mein Bruder Herr **Moritz Neustadt** als Socius in mein Geschäft eingetreten ist, und firmiren wir von jetzt ab

Gebrüder Neustadt.

Hochachtungsvoll
Carl Neustadt.

Gleichzeitig empfehlen wir unser wohl assortirtes

Lager sämmtlicher Neuheiten
in deutschen, englisch. u. französischen Stoffen

zur Anfertigung

Eleganter Herren-Garderobe nach Maaß,

deren beste und eleganteste Ausführung wir im Voraus versichern.

Hochachtungsvoll
Gebrüder Neustadt,
Schweidnitzerstr., Ecke Hummerei 57.

Zum 1. Male in Breslau.
Liebich's Etablissement.
Sonntag, den 6. April,
Montag, den 7. April,
Dinstag, den 8. April, u.
folgende Tage:
Großes
Oesterreichisches Militär-Concert
des renommirtesten
österr.-ungar. uniformirten Orchesters
unter Direction ihres Capellmeisters **L. Stelner.**
Reichhaltiges, hochinteressantes und gewähltes Programm.
Entrée 50 Pf.
Billets à 30 Pf. im Vorverkauf (nur an Wochentagen giltig) sind in den durch die Plakate bezeichneten Commanditen zu haben.
Am 1. u. 2. Osterfeiertag
Kasseneröffnung 4 Uhr,
Anfang 5 Uhr.
Dinstag, den 8. April, und folgende Tage: Anfang 8 Uhr.
(NB. In allen Hauptstädten Europas hat das österr.-ungar. Orchester mit sensationellem Beifall concertirt u. die größten Ovationen geerntet.) [4342]

Zeltgarten.
Auftreten der Turner-Könige am 3fachen Reck **Mr. Baretto u. Artell, Mr. Köhley u. Miss Silvan,** Trapezkünstler, Fräul. **Lenth,** Athletin, **Mr. Caesaro,** Jongleur, 3 Schwestern Fräul. **Neumann,** Gesangs-Trio, Herren **Gebr. Schwarz** und **Zocher,** Komiker, und Fräul. **Werner,** Sängerin. [4333]
Anfang am 1. u. 2. Feiertag 6 Uhr.
Anfang am 3. Feiertag 7 Uhr.
Entrée 60 Pf.

Schiesswerder.
Den 1., 2. u. 3. Osterfeiertag:
Großes Concert
der Capelle des Feld-Artillerie-Rgmts. v. Peucker (Schles.) Nr. 6, unter Leitung des [5012]
Königl. Musik-Dir. **W. Ryssel.**
Anf. 4 Uhr. Entrée à Pers. 20 Pf.

Den 3. Osterfeiertag
nach dem Concert
Tanzkränzchen.
Ressourcen-Mitglieder haben Eintritt gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten)
Neues Programm.
Auftreten von
Truppe Dinus, Parterre-Akrobaten, **Mr. Priggé u. Madm. Creulet,** Instrumentalisten, **Miss Clarissa,** Trapez-Künstlerin, **Max Menzel,** Salon- u. Charakter-Humorist, **Miss Alma,** Malabaristin auf d. rollenden Globus, **Paulo Samitty** mit seinen wunderbar dressirten Hunden, Frl. **Mascha Danielowna,** russ.-poln. Sängerin und Specialität in Zigeuner-Gesängen, sowie Wieder-Auftreten von
Ben-Abdullah,
des sensationellen Eiffelthurm-Besteigers auf dem Telegraphendraht, welch letzterer jetzt von der **Bühne** bis zum **Plafond** gezogen wird. [4137]

Friebe-Berg.
Den 1. und 2. Osterfeiertag:
Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle des Grenad.-Regiments König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, Stabshoboist Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr; Entrée 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.
4332

Ausstellung
des
Riesenhaifisches
Pariser Garten,
Weidenstraße,
in der Colonnade.
Geöffnet tägl. von 9 Uhr früh bis 10 Uhr Abends.
Entrée 20 Pf., [5004]
Militär und Kinder 10 Pf.
Abends bei elektr. Beleuchtung.

Handwerker-Verein
4624
(Büttnerstr. „Oesterr. Hof").
Donnerstag den 10. April cr.
Herr Baumeister **Güntzel:**
„Ueber Märkte und Markthallen."

Börsen-Kränzchen.
Montag, den 7. April 1890.

R. Lauterbach's
Weinhandlung und Weinstuben,
Tauentzienplatz 1,
Eingang und Anfahrt Rampe,
halten sich bestens empfohlen. [1613]

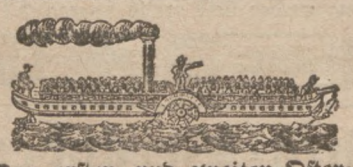
E. Ender's Brauerei.
Ausstich von
Salvatorbier.
Ausschankslocale:
Reuschestraße Nr. 7 (Grüneiche).
Enderstraße Nr. 12. [4947]
Bismarckstraße Nr. 21 (schwarzer Adler).

Vom Charfreitag an
Ausstich von Bockbier.
Hopf & Görcke,
Brauerei Gräbschen-Breslau,
[4888] Stadt Danzig, Schmiedebrücke 58,
Promenaden- (früher Gorkauer) Garten, Neue Gasse 15.

Julius Koller, Weinhandlung,
gegründet 1861, [4887]
Altbüßer-Straße Nr. 10.

E. Haase,
Lagerbier-Brauerei,
Catharinenstraße Nr. 19 (Catternecke).
Während der Feiertage [5119]
Bockbier.

Breslauer Concerthaus.
Sonntag 1. u. Montag 2. Osterfeiertag: **Großes Concert** der **Breslauer Concert-Capelle.**
Anfang 5 Uhr. Entrée 30 Pf.
Kinder 10 Pf. [5016]
Georg Riemenschneider.



Den ersten und zweiten Osterfeiertag:
Passagier-Dampfschifffahrten
bis nach **Wilhelmshafen,** von 2 Uhr Mittags ab alle 40 Minuten, sonst **täglich Passagier- und Packetfracht-Dampfschiff-Verbindung** zwischen **Breslau** und **Ohlau.** Abfahrt hier 2 Uhr 15 Minuten.
[1643] **Krause & Nagel.**

Fürst Pückler- und Erdbeerspeisen
à 20 Pf. [4343]
empfiehlt in bekannter Güte
E. Ehrenhaus,
Conditorei,
Reuschestraße Nr. 8|9.

Aufbronziren
5106
von Kronleuchtern, Lampen u. s. w., jede Art Vergold- und Versilberung, Reparaturen billigst, bei **Fried. Winkler,** Gürtlermstr., Weidenstr. 3.

Frankfurter Gütereisenbahn-Gesellschaft.

Eröffnung
der
Personenschifffahrt
nach
Oswitz, Schwedenschanze, Masselwitz
während der drei Osterfeiertage
Breslau,
Abfahrt u. d. Königsbrücke
Nachmittag
1, 2, 2½, 3½, 4½, 5, 6 Uhr.
Masselwitz,
Abfahrt Nachmittag
2, 3, 3½, 4½, 5½, 6, 7 Uhr.
Fahrpreise, Abonnementsbedingungen, sowie der wochentägliche Fahrplan sind an den Abfahrtsstellen und durch Straßenanschlag bekannt gegeben. [4321]
Frankfurter Gütereisenbahn-Gesellschaft.

Berolina
das prachtvollste Modellkleid der Saison,
alleiniges Eigenthum unserer Firma!
Preis in reinwoll. englischem Stoff
nur 55 Mark!
Sittner & Lichtheim,
Hoflieferanten,
Schweidnitzerstrasse 7|8.
[4296]

Mein Special-Geschäft
für Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen ꝛc. bietet
Prachtvolle Neuheiten
der Fabrikate des In- und Auslandes, von den einfachsten bis zu den elegantesten Genres bei mäßigsten Preisen.
Pariser Gobelins und **Phantasiestoffe.**
Portièren-Châles,
Tischdecken,
Chaiselonguedecken,
Abgepasste Teppiche
in allen Größen. [4273]
Rollen-Teppiche
in Axminster, Moquette, Tournay, Velours, Brüssel, Tapestry ꝛc.
Schweizer Tüll-Spachtel-, sowie **engl. Gardinen** u. **Stores.**
Linoleum, renommirtestes Fabrikat **Rixdorf,** zu Fabrikpreisen.
Smyrna-Teppiche, nur **Schmiedeberger** Fabrikat, in eigens für Schlesien engagirten Mustern.
Hermann Leipziger,
Schweidnitzerstr. 7, Ecke Königsstr., part. u. 1. Etage.
Ich empfehle noch meine **mechanische Teppich-Klopferei,** unentbehrlich für jede bessere Haushaltung, **eingeführt** in Wien, Berlin, Leipzig, Dresden, Hamburg, Frankfurt a. M. und von den dortigen Tapezierer-Innungen **ausgezeichnet.** Reinigungspreis im Jahres-Abonnement pro Quadratmeter **50 Procent billiger.**

Bei unserer Uebersiedlung nach **Berlin** sagen wir hierdurch allen lieben Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. [5037]
Frau Dr. Mandowsky
und Familie.

Pension Berlin NW., Karlsstr. 20a, II.
Frau Dr. Mandowsky.

Mineralbrunnen, Molken-Trink-Anstalt
im [4351]
Atrium der Liebichs-Höhe.
Eröffnung den 14. April c.

Tapeten
in reichster Auswahl zu billigsten Preisen empfehlen
Nicolai & Schweitzer,
Breslau, Tauentzienplatz 1,
Eingang: Neue Schweidnitzerstr., gegenüber Hôtel Galisch.
Mustersendungen franco. [3733]

Für
Confirmanden
Fabelhaft billig!

Größte Auswahl
Kragen
in schwarz und weiß, in Wolle u. Chenille.
Weiß-Woll. Taillentuch. 1,50-6 M.
Seidene Ananastücher 6—10 M.
Perl- u. Chenilleumhänge 4—20 M.
Tricot-Taillen u. Blousen 3—10 M.
Seidene Handschuhe 50 Pf. bis 1 M.
Damen- u. Kinderschürzen, sowie **Kleidchen** in 200 Dessins.
Wilhelm Prager,
Ring 18.

M. Korn, Reuschestr. 53, I.
Billigste Bezugsquelle für alle Arten Waaren u. Fabrik-Reste.

Verreist vom 8. bis einschließlich 13. April. [1578]

Dr. Schaefer,
Specialarzt für chirurgisch- und Blasen-Kranke,
Königsplatz Nr. 1, I.

Zurückgekehrt 5042

Dr. Oliven,
Specialarzt für **Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten.** Sprechstunde: 9½—10 Vm., 3—5 Nm. Für Unbemittelte unentgeltlich früh von 8—9.

Ich wohne jetzt [4355]
Nicolaistrasse 7, II.
Sprechstunde: Vorm. von 11—1 Uhr.
Poliklinik: Nachm. von 3—4 Uhr.

Dr. Oskar Brieger,
Specialarzt für Ohren-, Hals- und Nasenkrankheiten.

Ich wohne jetzt [5025]
Neue Taschenstr. 19, III.
Anmeldungen f. d. Unterricht in Clavier und Theorie erbitte schriftlich.

Hugo Steinitz.

Ich wohne Schweidnitzer Stadtgraben 29, I. [4289]

Dr. Asch sen.

Meine Privatwohnung ist jetzt **Vorwerksstraße 12, II.**
Vom 1. April halte ich meine Sprechstunden in der [1551]
Schweidnitzerstr.-Ecke, Carlsstr. 1 (Pechhütte),
Wochentags: Vorm. 9—11, Nachm. 3—4,
Sonntags: Vorm. 9—11.

Dr. Loewenhardt,
Specialarzt für Hautkrankheiten.

Vom 1. April c. ab befindet sich mein Bureau [4131]
Graupenstr. 16, 1. Et.
Joël, Rechtsanwalt.

Ich wohne jetzt [4945]
Elsasserstraße 9a, III.
Martin Wittenberg.

Unser Comptoir und Lager befindet sich jetzt [4983]
Herrenstr. 4 (Ring 7).
Arnold & Egers,
Metallgeschäft.

Unser Comptoir und Fabrik befindet sich von heute ab **Neuschestraße 51,** im Hinterhause. [5108]

Gebrüder Krause.

Ich bin zur [1625]
Rechtsanwaltschaft
am Königlichen Landgericht I in Berlin zugelassen.
Mein Bureau befindet sich **Berlin S., Prinzenstr. 56 I.**
Berlin, im April 1890.
Leonhard Hirsch.

[4986] Verzogen
M. Schmidt, Ring 27 nach Schweidnitzerstr. 3 u. 4
Specialist für
Fußleiden u. Massage.

Dr. E. Brettschneider,
American Dentist.
Tauentzienstr. 83 II., Ecke Tauentzpl., vis-à-vis Gebauer's Hôtel.

Wiederverkäufern Rabatt.
Neueste
Frühjahrs-Hüte
in fabelhafter Auswahl zu anerkannt billigsten Preisen.

Strohhüte werden umgenäht und für 50 Pf. nach Modellen garnirt.

M. Liebrecht,
Strohhutfabrik, grösstes Putzgeschäft,
jetzt Ohlauerstr. 52, nahe der Taschenstr., gegenüber vom früheren Local. [3485]

Steigeleitern, Treppenstühle, Gardinen- und Rouleauxstangen, Gardinen-Spannrahmen, Küchen-Möbel,
sowie [4972]
ganze Ausstattungen
empfiehlt billigst
Carl Feist,
Langeholzgasse 2.

Gustav-Adolf-Verein.

Mittwoch, den 16. April c., Nachmittag 5 Uhr,
findet in dem Magdalenen-Platz Nr. 6/7 im Hofe part. belegenen Confirmandenzimmer die diesjährige [5137]

Generalversammlung des Breslauer Zweig-Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung

statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1) Berichterstattung der Rechnungs-Revisions-Commision. 2) Wahl zweier Rechnungs-Revisoren. 3) Wahl von drei Deputirten nach Pitschen zur Generalversammlung des schlesischen Hauptvereins. 4) Beschlußfassung über die Vertheilung des uns zu Gebote stehenden Drittels. 5) **Neuwahl des Vorstandes.** 6) Freie Besprechungen und Anträge. Es ladet zu dieser Versammlung die sehr geehrten Vereinsmitglieder höflichst und ergebenst ein

Der Vorstand des Breslauer Zweig-Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung.
J. A.: Subsenior **Schwartz.**

Kranken- u. Sterbekasse d. Inst. f. hilfsbed. Handl.-Diener (gegr. 1774) (eingeschr. Hilfskasse).

Mittwoch, den 16. April a. c., Abends 8 Uhr, im Hörsaal des Instituts-Gebäudes:

General-Versammlung.

Stimmberechtigt sind nach § 31 der Statuten nur die **großjährigen** und die mit ihren Beiträgen **nicht rückständigen** Mitglieder. **Das Quittungsbuch (nicht die Legitimationskarte) gilt** als Berechtigungs-Ausweis. [1662]
Breslau, den 23. März 1890. **Der Vorstand.**

Unser **Comptoir** befindet sich jetzt
Teichstraße 2.
Dzialas & Ackermann,
Steinkohlen- und Kalk-Geschäft. [1591]

Ich habe mein Büreau nach
Ohlauerstraße Nr. 8, I. Etage,
verlegt. [1598]
Bielschowsky,
Rechtsanwalt.

J. Schäffer's
Putz-, Band-, Weißwaarenhandlung u. Trauermagazin befindet sich jetzt
Junkernstr. 28|29, parterre u. 1. Et.
(neben Brunies Conditorei). [3999]

Photographie.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in den von Herrn **Völkel** benützten Räumen das photographische Geschäft weiter führe und gute Bilder zu mäßigen Preisen liefere.
Bitte um recht zahlreiche Aufträge. [5083]

Hugo Schirdewan,
Photograph und Maler,
Schweidnitzerstraße 51, Eingang Junkernstr.

P. P.

Unterzeichneter erlaubt sich, einem geehrten reisenden Publikum und hohen Herrschaften sein am 1. April d. J. übernommenes
Restaurant-Etablissement
„Ortel's Belleoue"
der schönste Aufenthalt im **Bade Landeck,** zum geneigten Besuche zu empfehlen. Hochachtend
Paul Grimm,
[5007] bisher Oberkellner des Hotel „Galisch", Breslau.

NB. Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß ich in wie bisher gewohnter Weise streng darauf achten werde, daß **Küche und Keller** nur das Beste liefern, sowie die Bedienung eine aufmerksame und sorgfältige sein wird. D. O.

Neue Musik Zeitung [1491]
illustr. Familienblatt m. Biogr., Novellen, belehr. Aufsätzen u. Gratisbeilagen: Lieder, Klavier- u. Violinstücke, illustr. Musikgeschichte etc. (Preis 80 Pf. ¼jährl.)
Probe-Nrn. gratis u. franko d. jede Buch- u. Musikalienh. u. d. Verleger Carl Grüninger, Stuttgart.

Bekanntmachung.

Laut § 8 der **Heymann-Bertha-Nathan-Fuchs'sche Familien-Stiftung** soll an Mädchen, die mit dem verstorbenen **Heymann Fuchs** oder dessen Ehegattin **Bertha Fuchs,** geb. Goldberger, verwandt sind, eine Beisteuer zu ihrer Verheirathung gewährt werden. Bewerberinnen, die darauf Anspruch machen wollen, auch solche, die bereits im vorigen Jahre sich gemeldet und nicht berücksichtigt wurden, haben sich bis zum **15. Juni d. J.** bei dem unterzeichneten Curatorium zu melden.
Breslau, den 6. April 1890. [5059]

Das Curatorium der Heymann-Bertha-Nathan-Fuchs'sche Stiftung.
Bernhard Wollstein. Julius Wildegans. Dr. Carl Reich.

Zoologischer Garten.

Abonnement pro 1890|91 (1. April bis 31. März).

Abonnementspreis für eine Person 6 Mark, für eine Familie 15 Mark.
Die Bedingungen bleiben unverändert und können bei den Anmeldestellen eingesehen werden.

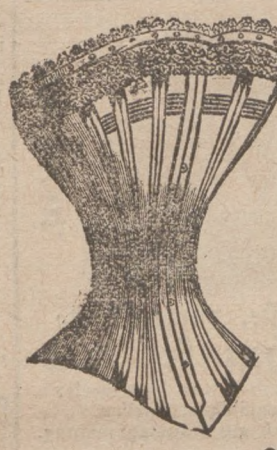
Concerte wie im Abonnementsjahre 1889|90,
insgesammt im Laufe des Jahres **gegen 100 Concerte.**

Anmeldungen zum Abonnement unter gleichzeitiger Einzahlung der Beträge entgegen zu nehmen, haben dieselben Firmen wie im vorigen Jahre sich freundlichst bereit erklärt.
Die Abonnementskarten können 4 Tage nach erfolgter Anmeldung in den Geschäftslocalen dieser Firmen entgegengenommen werden. [3478]

Arnold Obersky,

Corset-Specialist,
Berlin, Dresden, Crefeld, Elberfeld, Leipzig,
Breslau, Ring, Riemerzeile Nr. 14.

Ich beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze



Ring, Riemerzeile 14,
eine Filiale meiner Corset-Fabrik
eröffnet habe. [4341]

Es wird mein größtes Bestreben sein, nur gutsitzende und dauerhafte Corsets zu führen, um so das Vertrauen der mich beehrenden Frauen auch hier schnell zu gewinnen.
Mein Lager wird stets sortirt sein von Corsets in den Weiten von 44 cm bis 100 cm zum Preise von 60 Pf. bis 30 Mark.

In meinem
Atelier
für Orthopädie und Plastique
fertige ich Geradehalter, Bandagen und Maschinen zur Heilung von Rückgratleiden, besonders aber werden
Ausgleichungen hoher Schultern und Hüften ohne Polsterung
in höchster Vollendung der plastischen Orthopädie ausgeführt.

Als **Specialität** empfehle ich das von mir erfundene
Corset-Plastique
zur Verschönerung der Büste. Dieses Corset bedingt **eleganten Sitz eines jeden Kleides.**
Anfertigung nach Maaß innerhalb 12 Stunden.
Reparaturen und Corset-Wäsche
werden sofort ausgeführt. Separate Zimmer zum Maaßnehmen und Anprobiren.
Versandt nach der ganzen Welt.

Arnold Obersky, Corset-Specialist.

Unterzeichnete geben hierdurch bekannt, daß laut Beschluß sämmtlicher Kalkproducenten Oberschlesiens [1538]
die Kalkpreise um weitere 15% erhöht worden sind.
Breslau, Ende März 1890.
Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actien-Gesellschaft.
Gogoliner u. Gorasdzer Kalk- u. Producten-Comptoir Louis Bodlaender.

Max Breier.	**S. Ehrenhaus.**
Erhardt & Ventzky.	**H. Friede.**
C. Geier.	**Otto Gollmitz.**
M. Kirstein.	**S. Vertun.**

Kalkwagen
werden uns Seitens der Bahn **in völlig unzureichender Weise** gestellt, so daß wir **dementsprechend den Betrieb unserer Werke einschränken müssen** und außer Stande sind, **Stückkalk** prompt zu verladen, während an den Versand von **Kalkasche** wegen Mangel an Wagen gar nicht zu denken ist. [1587]

Die Kalkwerke
von
Gogolin, Gorasdze, Gr.-Strehlitz, Schimischow und Groß-Stein.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau:**
Robert Rößler, Aus Krieg und Frieden.
Schlesische Gedichte. Eleg. gebd. Preis 2 M
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

P. Schweitzer
Buchhandlung
Bücher-Leih-Institut
für neuere Literatur.
Journal-Lese-Zirkel.
BRESLAU
Neue Schweidnitzer-Str. 8
Kronen-Apotheke.

Mein
Pianoforte-Magazin und Leih-Institut
habe ich von **Ring Nr. 42** nach
16 Albrechtsstr. 16,
Bischofstraßen-Ecke,
1. Etage,
im Hause von **G. Philippi,** der **alten Königl. Regierung** schräg über, **verlegt und empfehle in reichhaltiger Auswahl**
Pianinos und Flügel,
sowie
Harmoniums
vom **einfachsten** bis **zum elegantesten** sehr **preiswürdig** zum **Verkauf** und zum **Verleihen.**
Gute [3118]
gebrauchte Instrumente
sind **stets vorräthig und werden solche in Zahlung genommen.**
Ratenzahlungen bewilligt.

F. Welzel,
Pianoforte-Fabrik,
16, Albrechtsstraße 16,
Bischofstraßen-Ecke, 1. Et.

Emin Pascha's
Vorläufer im Sudan
ist der Titel des ersten Theils der soeben erscheinenden
Bibliothek denkwürdiger Forschungsreisen
herausgegeben von
C. Falkenhorst.
Komplett in 36 Lieferungen **à 40 Pf.**

Der billige Preis empfiehlt diese **Sammlung hochinteressanter Reisen** zur **Anschaffung für die häusliche Bibliothek.** [4283]

Bestellungen nimmt entgegen:
Buchhandlung H. Scholtz, Breslau, Stadttheater.

Einen großen Posten
Sonnenschirme und En tous cas,
deren früherer Preis **M. 10, 15 und 20,**
habe jetzt für den Preis von **M. 5, 7,50 und 10**
zum **„Ausverkauf"** gestellt. [4065]
J. Wachsmann, Hofl., **30. Schweidnitzerstraße 30.**

F. Welzel,
Pianoforte-Fabrik und Magazin,
gegründet 1835, jetzt in den Räumen
16 Albrechtsstr. / Nr. 16, 1. Etage **Breslau** 16 Albrechtsstr. / Nr. 16, 1. Etage
Bischofstraßen-Ecke,
im Hause von **G. Philippi & Comp.,** der Königlichen Regierung schrägüber, empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** nach neuesten Systemen gebauter [4356]
Cabinet-Flügel und Pianinos,
kreuzsaitig und **doppelt kreuzsaitig,** in **verschiedenem,** jedoch **nur stylgerecht ausgeführtem Umbau,** vom **geschmackvoll Einfachen bis zur reichsten Ausstattung**
in **Eiche, antik, Nußbaum matt und blank, Ebinet, schwarz matt und blank,** sehr **preiswürdig,** unter **langjähr. Garantie,**
Harmoniums, **deutsches und amerikanisches System,**
aus **ersten Fabriken,** in verschiedenen **Größen** u. **Ausstattungen** von **150 Mark** an.

Gute gebrauchte Pianinos und **Flügel** sind jetzt stets in **Auswahl** zu **allen Preisen vorräthig** und **werden solche** bei **Umtausch in Zahlung genommen, Ratenzahlungen** bewilligt.

Möbel
in gediegener Arbeit, einzeln sowie **vollständige Einrichtungen** und **Uebernahme** sämmtlicher **Decorationen** empfiehlt [3571]
Herrmann Will, Möbelfabrik, Breslau,
Geschäftslocal Neue Taschenstr. 16, Nähe des Oberschl. Bahnhofes,
vis-à-vis Hôtel du Nord.

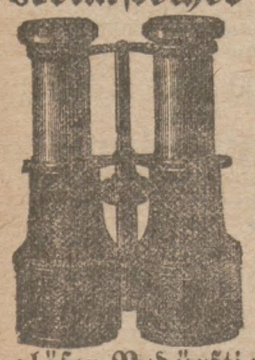
Persische Teppiche.
Der erste Transport **neuer und antiker, echt Persischer Teppiche** ist eingetroffen und befinden sich darunter ausser einer Anzahl **grosser Salon- (Feraghan) Teppiche** eine grosse Partie in
Sopha-, Galerie- und Erker-Teppichen
in Daghistan, Scherwachan und Cassaks.
Wegen des voraussichtlich wieder sehr schnellen Verkaufs dieses Transports bitten wir Liebhaber um ihren baldigen Besuch.

Imitirte Türken-, Schmiedeberger, Smyrna-, sowie
Axminster-, Brüssel-, Velvet- und **Tapestry-Teppiche**
sind wir in der Lage zum **Fabrikpreise** oder zu **ausnahmsweise niedrigen Preisen** abzugeben.

Ebenso empfehlen wir unser Fabriklager
Echten Patent-Linoleums,
welches wir auch im **Einzelnen** zu **Original-Fabrikpreisen** unter **Garantie der besten Qualität und des bestens Verhaltens im Gebrauch** liefern und übernehmen wir das sachgemässe Legen desselben zum billigsten Preise. [4274]
Jedes Quantum **Linoleum, nur gute, ausgetrocknete, nicht riechende Waare,** kann von unserem stets 2—300 Rollen betragenden Lager sofort versandt werden.

Julius Henel vorm. **C. Fuchs,**
kaiserlicher und königlicher Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause 26.

Krimstecher u. Operngläser, doppelachromatisch,



durchaus bestes deutsches und französisches Fabrikat, von 7, 9, 11—20 M. **Unsere Prima-Gläser sind keinesfalls mit den sehr häufig angepriesenen zu vergleichen. Jedes unserer Instrumente ist auf seine Leistungsfähigkeit gründlich geprüft und leisten wir für die Güte** derselben volle Garantie. **Fernröhre,** welche meilenweit deutlich erkennen lassen, von 5 M. an. **Aneroid-Barometer,** genau approbirt, von 7—20 M. **Physikalisch genau gearbeitete Fenster-, Zimmer- u. Badethermometer** von 75 Pf. an. **Alkoholometer** (Spiritusmesser) von 2 M. an. **Reißzeuge** für Schüler u. Architekten von 2—50 M. **Augengläser-Bedürftigen** empfehlen wir unsere besten **Rathenower Brillen u. Pincenez** in Gold, Silber, Nickel u. Stahleinfassungen von 1—10 M., **Nickel-Pincenez** M. 2,50. **Gleichzeitig bemerken, daß wir in der Lage sind, jedem Auge nach der neuesten und besten Methode das genau passende Glas zu geben.** [4326]

Gebr. Pohl, Inh. **B. Bielas,** Optiker,
38, Schweidnitzerstr. 38.

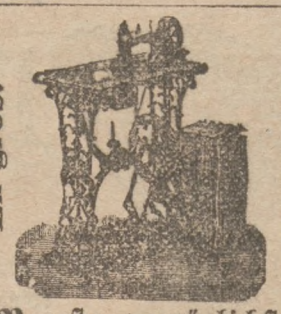
Schweizer Plissé (Fächerfalten),
Stickereien in Seidenschnur, Chenille, Soutache 2c. für Damen-Confection in hocheleganter Ausführung fertigt [5112]
Mechanische Stickerei J. Mandowsky,
Fischergasse 26.

---

6 Pfg. Cigarren
maskirte Qualitätenempf.
Gustav Schultz Kiedaisstr. 24

Besteecke
extra schwer versilberte
unter Garantie
mit weisser Unterlage.
Wiederversilberungen billigst.
Würtbg. Metallwarenfabrik
Schweidnitzerstr. 3/4

En gros.



En détail.

Neueste, vorzüglichste
Nähmaschinen
für Familien und Handwerker zu ermäßigten Preisen, event. auch auf Abschlagszahlung.
Reparaturen
in eigener Werkstatt gut und billig.
Aufwaschtische.
Kinder-Nähmaschinen,
Stopf- und Stick-Apparat
an jede Singermaschine anzubringen, à 5 Mark.

Wäsche-Wringmaschinen!
Jede Hausfrau, welche die Wäsche vor dem unvermeidlichen Zerwinden durch die Hände behüten und schnellstes Trocknen befördern will, ist gezwungen, sich obige Maschine zu kaufen. Dieselbe ist in vorzüglichster Güte.
Neu-Aufguß abgenützter Gummiwalzen, sowie Reparaturen führe aus.
Gummi-Tischdecken,
verschiedener Größe, neueste Muster.
Tablettdecken, Wandschoner, Unterlagen, Lätzchen, Waschtischvorleger u. Linoleum, Läufer, Wachsbarchent, Tischläufer, besonders präparirt, für Küchentische geeignet.
Garnwinden, Trockenständer.

Neu!
Universal-Wasch-Maschine,
das Beste u. Praktischste, was die Neuzeit bietet, größte Schonung der Wäsche, leistet dreimal so viel als eine Wäscherin.

Haus-Mangeln,
für jede Art Wäsche.
Haustelegraphie- und Telephonleitungen,
Neu-Anlagen und Aenderungen.
Stiefelknecht „Famos", Frottir-Apparate,
Schirm- u. Stockständer
für 10 Stück, das Praktischste, was existirt,
Thürheber,
Bequemlichkeit zum Heben der schwersten Thür beim Oelen, 2,50.
Kartoffel- und Obst-Schälmaschinen,
neueste, verbesserte und vollkommenste, schält sorgsamer und sauberer als die Hand, 12,50 Mk. [4338]
Sparseifenpulver, à Pck. 10 Pf.
Eugen Hooch,
vorm. **L. Nippert,**
Breslau,
Alte Taschenstraße 3.

Sämmtliche
Gummi-Artikel
liefert [057]
die Gummiwaaren-Fabrik von
Ed. Schumacher,
(gegründet 1867),
Berlin W., Friedrichstrasse 67.

Jeden Blumenliebhaber
lade während der Feiertage zu einer Besichtigung meiner
Ausstellung blühender Orchideen
in **m. neuen Gärtnerei in Kleinburg** ein. [4346]
Die Gärtnerei liegt an der Chaussee, 500 Schritt hinter der Endhaltestelle der Pferdebahn.
H. Dammann jr.

Lorbeerbäume, 4345
Kronen und Pyramiden,
in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt
H. Dammann jr.,
Kunst- und Handels-Gärtner,
Kleinburg. Chaussee 24.
Teleph. 571. Teleph. 571.

Lilium auratum, 4347
Japanische
Gold-Land-Lilie,
„die Königin der Lilien".
Neue Importationen dieser und anderer japanischer Lilien sind soeben wieder eingetroffen und empfehle ich diese wundervolle Lilie in kräftigen gesunden Zwiebeln allen Blumenliebhabern für Topf und Garten.
H. Dammann jr.
Comptoir: Catharinenstr. 7, I.
Gärtnerei: Kleinburg a. d. Chaussee 24
Telephon 571.

Stern.
Pianinos, anerk. best. Fabrikat v. **380 M.** an; **Flügel,**
Kostenfreie, 4wöch. **Probesendg.**
Ohne Anzahl. à **15 M.** monatl.
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Eine tüchtige 5000
Damenschneiderin
mit vorzügl. Taillenschnitt **wünscht** für ein besseres Geschäft **Costüme zu arbeiten.** Off. unter **E. D. 80** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für einen jungen Mann wird in einer jüd. Familie eine **gute Pension** mit Wäsche **gesucht.** Off. nebst Preisangabe unter **K. L. 0.** hauptpostlag.

Ein oder zwei Gymnasiasten finden in feinem Hause gute **Pension.** Off. u. **Dr. M. M. 100** hauptpostl.

Million
Heirat! Unter der denkbar **größten Discretion** erhalten Damen u. Herren sofort **reiche Heiratsvorschläge** in großer Auswahl. Porto 20 Pf. Für Damen frei. **General-Anzeiger Berlin SW. 61.**

Heiraths-Gesuch.
Für ein einfaches, wohlerzogenes **jüdisches Mädchen,** Anfang 30er Jahre, aus **guter Familie** und von **angenehmem Aeußeren,** wird eine **passende Partie gesucht.**
Offerten unter **D. 3067** befördert **Rudolf Mosse, Breslau.** [1648]

Ein gebild. u. wirthschaftlich erzog. **Mädchen,** kath., m. etw. Verm., wünscht m. ein. reell. Herrn behufs **Verheirath.** in Verbind. zu treten. Off. u. **M. G. 97** Brsk. d. Bresl. Ztg. erb.

Das Pädagogium
zu [1202]
Groß-Lichterfelde
bei Berlin,
Unterrichtsanstalt u. Pensionat für Söhne aus den gebildeten Ständen, hat seit 1873 die Berechtigung, Zeugnisse für den einjährigen Militärdienst auszustellen. Es beschränkt sich auf ca. 50 Pensionäre, für deren individuelle Erziehung und gewissenhafte Aufsicht es sorgt. Großer Garten, schöner Turnplatz, gesunde Luft.
Empfohlen von den Herren Directoren **Dr. Bach,** Professor **Dr. Büchsenschütz,** Prof. **Dr. Foss,** Prof. **Dr. Runge,** Prof. **Dr. Simon** in Berlin und Pred. **Stephany** in Groß-Lichterfelde. Prospecte durch den Vorsteher der Anstalt **Dr. Deter.**

Louis Wohl's Wwe.,
Nr. 9. Ohlauerstraße neben dem „weißen Adler" **Nr. 9.**
empfiehlt [4358]
aparte Neuheiten in Costümen u. Mäntel-Confection!
Kleiderstoffe
reizende neue Dessins in **reichhaltigster** Auswahl zu
sehr soliden Preisen!

Tageslicht-Reflectoren,
vorzügl. zur Belichtung dunkler Räume, m. d. best. belgisch. Wellenspiegeln empfiehlt als Specialität [5135]
Max Kammler, Glasermstr.,
Schweidnitzerstrasse 10.
Probebelichtung gratis. Beste Referenzen.

Größtes Lager.
Billigste Preise.
Eigene Werkstätte
im Hause
zur Anfertigung
nach Maaß.

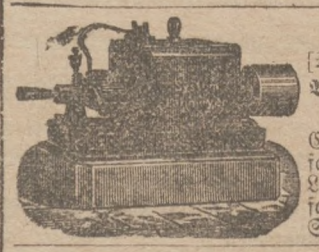
Damen- und Kinder-Mäntel-Fabrik
Knoch & Hentschel,
Breslau, Ohlauerstraße Nr. 1 und 2.

Jaquets
von 2,25 Mark an.
Regenmäntel
für Kinder von 1,50 Mk. an,
für Damen „ 4,50 „ „
Umhänge, Visites und Räder
von 7 Mark an.

SONNENSCHIRME
für **Damen** und **Kinder, sämmtliche Neuheiten,** sind in **überraschend schönen Mustern,** bunt oder schwarz, vom **Billigsten** bis zum **Elegantesten** reichlich auf Lager. **Schwarze Entoutcas** mit schwarzen Stöcken zur Trauer sind in allen Preislagen stets vorräthig. Feste Bestellungen nach Auswärts von 10,00 M. an **postfrei.**
Franz Nitschke, Schirmfabrikant,
Breslau, Ring 34 und Schweidnitzerstraße 51.

C. E. Haupt,
Königl. Gartenbau-Director,
Breslau, Schweidnitzerstraße 37,
empfiehlt **Blumen-Arrangements jeder Art** in hervorragend geschmackvoller Ausführung, aus feinsten, täglich frisch geschnittenen Blumen eigener Cultur, auf Wunsch mit den jetzt so beliebten Orchideen.
Auswärtige Aufträge werden prompt unter Garantie ausgeführt. [051]
Fernsprechstelle 890.

Eisenconstructionen
Schmiedeeiserne **Träger.** Schmiedeeiserne **Träger.**
zu Stall-, Speicher- und anderen Bauten, sowie alle Sorten Façoneisen in deutschen Normal-Profilen, Eisenbahnschienen, gusseiserne Säulen etc.
liefert nebst statischen Berechnungen [1637]
Robert Wolff, Breslau.
Comptoir Ring 1.
Lagerplatz: Siebenhufenerstrasse, dicht hinter der Gasanstalt.



Otto Schilling,
[2787] **Ingenieur, Kattowitz,**
Vertreter der Deutschen Elektrizitäts-Werke zu Aachen für Schlesien.
Complete elektrische Lichtanlagen jeden Umfanges, Dynamo-Maschinen, Motoren und Locomotiven System **Lahmeyer,** beste u. einfachste Dynamo-Construction auf dem Markte. Situations-Aufn. u. Kostenanschläge kostenfr.

Neu eröffnet. **Berlin.** Neu eröffnet.
Terminus Hôtel,
direct am Bahnhof Friedrichstr. — Friedrichstr. 101.
Hotel I. Ranges.
Elektrische Beleuchtung in sämmtlichen Salons und Zimmern.
Zimmerpreis von 3 M. an incl. Licht und Servis. [1370]
J. Stürzlinger.

Nächste Ziehung schon 14. April cr.

der Schloßfreiheit-Geld-Lotterie in Berlin.

Gewinnplan
zur Ziehung am 14. April cr.

1 à	300 000 = M.	300 000
1 à	200 000 = „	200 000
1 à	100 000 = „	100 000
2 à	50 000 = „	100 000
4 à	25 000 = „	100 000
10 à	20 000 = „	200 000
20 à	10 000 = „	200 000
40 à	5 000 = „	200 000
100 à	2 000 = „	200 000
200 à	1 000 = „	200 000

in Summa M. 1 Million 800 000

Hierzu empfehlen und versenden: [4044]

Original-Loose: 1/1 **M. 72.—** 1/2 **M. 36.—** 1/4 **M. 18.—** 1/8 **M. 9.—**

Erneuerungspreis zur Ziehung am	12. Mai cr.	je 1/1 „	20.—	1/2 „	10.—	1/4 „	5.—	1/8 „	2.50
do.	9. Juni cr.	je 1/1 „	36.—	1/2 „	18.—	1/4 „	9.—	1/8 „	4,50
do.	7. Juli cr.	je 1/1 „	72.—	1/2 „	36.—	1/4 „	18.—	1/8 „	9.—

Gleichzeitig empfehlen wir von uns ausgestellte (Originale hiervon in unserem Besitz)

Antheile: gültig für sämmtliche Ziehungen, für welche wir im Gewinnfalle die im Voraus bezahlte Einlage zurückvergüten.

	1/1	1/2	1/4	1/5	1/8	1/10	1/20	1/40	1/80
zu M.	200.—	100.—	50.—	40.—	25.—	20.—	10 1/2	5 1/2	3.—

Sämmtliche Bestellungen erbitten **nur per Postanweisungen, unter Nachnahme versenden wir nicht.**
Jeder Bestellung sind für Porto 10 Pf. — Einschreiben 30 Pf. — für jede Liste 20 Pf. extra beizufügen.

Gewinnplan für sämmtl. 5 Klassen.

1 à	600 000 = M.		600 000
3 à	500 000 = „		1 500 000
3 à	400 000 = „		1 200 000
6 à	300 000 = „		1 800 000
7 à	200 000 = „		1 400 000
6 à	150 000 = „		900 000
17 à	100 000 = „		1 700 000
32 à	50 000 = „		1 600 000
15 à	40 000 = „		600 000
20 à	30 000 = „		600 000
48 à	25 000 = „		1 200 000
90 à	20 000 = „		1 800 000
220 à	10 000 = „		2 200 000
390 à	5 000 = „		1 950 000
400 à	3 000 = „		1 200 000
1100 à	2 000 = „		2 200 000
2258 à	1 000 = „		2 258 000
5384 à	500 = „		2 692 000

in Summa M. 27 Millionen 400 000

Oscar Bräuer & Co., Bankgeschäft, Berlin W., Leipzigerstrasse 103.
Fernsprech-Anschluss: Amt I 7295. Telegramm-Adresse: Lotteriebräuer Berlin,
und **Breslau, Ring 44,** Fernsprecher Nr. 958. Telegr.-Adr.: **Bräuer Comp. Breslau.**

Am **König Wilhelms-Gymnasium** hierselbst findet die **Aufnahme-Prüfung** für die Vorschule am Donnerstag, den 10. April, für die Gymnasialklassen am Freitag, den 11. April, früh 9 Uhr, statt. [4354]
Breslau, 5. April 1890.
Dr. Eckardt,
Gymnasial-Director.

Realgymnasium am Zwinger.

Die Aufnahmeprüfung, zu welcher ein Abgangszeugniss von der früheren Anstalt mitzubringen ist, findet **Sonnabend, den 12. April, Morgens 8 Uhr** statt. [4279]
Prof. Dr. Ludwig, in Vertretung des Directors.

Realgymnasium zum heil. Geist.

Die Aufnahme neuer Schüler in allen Klassen erfolgt **12. April, früh um 9 Uhr.** [4164]
Dr. Reimann.

Victoria-Schule.

Schülerinnen-Aufnahme Sonnabend, den 12. April, von 9 Uhr Morgens ab im Conferenzzimmer (Ritterplatz 1). [4328]
Stadtschulrath **Dr. Pfundtner,**
Rectoratsverwalter.

Städt. ev. Mädchen-Mittelschule I, Münzstrasse 7.

Der **Aufnahme-Termin** ist **Sonnabend, den 12. April,** für die unterste (VIII.) Klasse Vormittags 8 Uhr, für die übrigen Klassen um 9 Uhr. [4329]
Lipsius, Rector.

Höh. Töchterschule u. Pensionat, Gartenst. 38|39.

Anmeldungen erbitte täglich von 11—3 Uhr. **B. Münster,** geb. Rohr.

Knaben-Vorbereitungsschule für höh. Lehranstalten, Schillerstr. 10.

4091
Kleine Kurse. Sichere Förderung auch wenig begabter Zöglinge. Anmeldungen tägl. v. 11—1/2 1 Uhr. **Rector Preusker.**

Höhere Privat-Mädchenschule, 16 Albrechtsstrasse 16.

Das neue Schuljahr beginnt **Montag, den 14. April.** Anmeldungen für **alle Klassen,** auch für die **Fortbildungsklasse,** nehme ich täglich entgegen.
Sprechstunde Nachmittags 3—4 Uhr. [2289]
Elisabet Scholtz, Vorsteherin.

Höhere Mädchenschule und Pensionat Tauentzienstrasse 72b u. 73.

Das neue Schuljahr beginnt **am 14. April.** Anmeldungen nehme ich von 12—3 Uhr entgegen [3708]
Anna von Ebertz.

Höhere Mädchenschule, Ring 19.

Das Sommerhalbjahr beginnt am **14. April.** Anmeldungen nehme ich täglich von 2—4 Uhr entgegen. [2589]
Marie Palm.

Höhere Mädchenschule u. Pensionat, Klosterstraße 86, Ecke Feldstraße.

Das neue Schuljahr beginnt am 14. April. Anmeldungen nehme ich täglich von 12—2 Uhr entgegen. [2518]
Marie Klug.

Mittelschule für Mädchen, Ohlauerstr. 58.

Das neue Schuljahr beginnt am **14. April.** Anmeldungen für alle Klassen nehme ich täglich von 2—4 Uhr entgegen. Das Schulgeld ist dasselbe wie in den städtischen Mittelschulen. [2424]
A. Pfeffer.

Ehem. Hinz'sche höh. Mädchenschule, Friedr.-Wilhelmstrasse 1b.

Das neue Schuljahr beginnt **am 14. April.** [2171]
Anmeldungen nehme ich täglich zwischen 12 und 2 Uhr entgegen.
Clara Pawel.

Höhere Mädchenschule und Pensionat, Junkernstraße 18|19.

Anmeldungen für alle Klassen (Anfängerinnen 15 Std. wöchentl. Schulgeld 6 M. monatl.) nehme ich täglich von 12—2 Uhr entgegen. [2492]
Clara Heinemann.

Dr. Nisle, Lehrerinnenseminar, Präparandie und Pensionat, Breslau, Lessingstraße 12.

Das Sommerhalbjahr beginnt am **14. April.** Bildungsdauer **zweijährig,** Unterrichtszeit — einschließl. Handarbeiten u. Musik — **nur** Vormittags. Meld. erb. tägl. v. 12—1 u. 5—6 Uhr Nachmittags. [2519]

Zu einem Fortbildungkursus für junge Mädchen können sich Theilnehmerinnen bei mir melden. [3695]
Kronprinzenstr. 29. **Anna Hinz.**

Musik-Institut, Gartenstraße 32b pt.

Der Unterricht beginnt am **14. April.** Anmeldungen für Clavierspiel und Gesang nehme ich tägl. entgegen. [1524] **Lucie Menzel.**

Neue Buchhaltungs-Curse eröffnet die älteste Privat-Handels-Lehranstalt des gerichtl. vereid. Bücher-Revisor [3950]
Heinrich Barber,
Carlsstr. Nr. 36.
Damen separat. Prosp. gratis. Sprechzeit 1—4 Uhr Mittags u. 7—9 Uhr Abends.

Dr. Engel's höhere Knabenschule

(Nona bis Tertia), [4067]
Gartenstr. 43, Ecke Höfchenstraße. Anmeld. für Ostern tägl. v. 1—3 Uhr.

Berlin, Chorinerstraße 45, a. d. Oderberger.
Militair-Paedagogium
von
Dir. Dr. Fischer,

9 Jahr 1. Lehrer des verstorb. Dr. Killisch, staatl. concess. f. alle Milit.- u. Schuleramina. **Bisher bestanden alle Fähnriche** nach 1, 1 1/2, 2, die meisten nach 3, einige nach 4, 4 1/2 Monat; **länger als 4 1/2 Monat hat die Vorbereitung nie gedauert; Primaner- u. Fähnrichsex. zugleich in 4, 5, 5 1/2 Monat. Ebenso bestanden bisher alle Abiturienten u. Primaner,** die aus meinem Pensionat ins Examen gingen. **Die Resultate der Einjähr. waren die besten.** Disciplin, Unterricht, Tisch, Wohnung vorzüglich empfohlen von Hofkreisen, Professoren, Examinatoren. [0161]
März 1890 wiederum **unübertroffene Resultate:** 7 Fähnriche, 7 Einjährige, 1 Obersec. bestanden nach kürzester Vorbereitung.

Zur Vorbereitung

fürs **Freiwilligen-Examen** u. zur **Nachhilfe** auch für obere Klassen aller Anstalten erbietet sich ein von hiesigen Directoren gut empfohlener wissenschaftl. Lehrer. Offert. unter **Z. V. 84** a. d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Theilnehmer zu einem Priv.-Lehrcursus für Anfänger **gesucht.** Meld. tägl. Nm. 4—6 Uhr. **V. Schmidt,** Lehrerin, Neue Schweidnitzerstr. 9a.

Eine jg. Dame, Jsr., w. d. **Sem.** besuchte u. bes. **tücht. in Mus. ist,** w. noch Nachhilfest. **in all. Schulfäch. u. Musikunterr.** z. erth. Näh. Ausk. erth. gern d. Schulvorst. Frl. **E. Höniger,** Gartenstr. 9, u. Frl. **M. Riedel,** Klosterstraße 30. Directe Anfr. erb. unter **F. 45** Exped. der Bresl. Ztg. [4722]

Gründl. Clavierunt. nach Prof. **Kullak's** Meth. erth. tücht. Lehrerin. Std. 75 Pf. Off. **O. 3** Exp. d. Bresl. Ztg.

Unterr. i. Clavierspiel erth. **Margarete Rietz,** Friedr.-Wilhstr. 1a, III.

Pensions-Offerte! 5004

Für mäß. Pens. find. ein Schüler frdl. Aufn., Ueberw. u. Nachh. b. d. Schularb. Näh. d. Dr. phil. **Schummel,** Bischofstr. 3.

Königl. kathol. Gymnasium zu Glogau. [4299]
Beginn des neuen Schuljahres **Montag, den 14. April.** Die Anmeldung neu eintretender Schüler nimmt der Director **Sonnabend, den 12. April d. J., von 8—12 Uhr Vormittags,** im Conferenzzimmer entgegen. Bei derselben sind vorzulegen: 1) Tauf- bezw. Geburtsschein, 2) Impf- bezw. Wiederimpfungsschein, 3) für Schüler, die vorher eine andere Anstalt besucht haben, ein Abgangszeugniß. — Die Wahl der Pensionen unterliegt der Genehmigung des Directors. — Freischule und Unterstützungen werden an bedürftige Schüler nicht vor dem einjährigen Besuch der Anstalt gewährt. **Jungels, Director.**

Reading, Conversation

by an English Lady. **Gratis.** Offerten unter **M. A. 70** an die Exped. der Bresl. Ztg. [4993]

Unterricht in **englischer** Sprache (Conversation, Grammatik, Literatur, Handelscorrespondenz) ertheilt nach 12jährigem Aufenthalt in England der geprüfte Sprachlehrer **Paul Schmidt,** M. A. Ph. D. late rector of Campbeltown Grammar-School. Breslau, Sadowastraße 68, II.

Erster Unterricht,

gründlich u. leicht faßliche Methode, monatl. 8 Mark, **Bischofstr. 3, II.**

Clavier- und Gesangschule v. Heinr. Ruffer, Klosterstr. 16a.

Schüleraunahme täglich.

Privat-Gesangschule von Marie Meyerfeldt,

Neue Taschenstr. 24 pt. r.
Ausbildung [5150]
im Solo- und Ensemble-Gesang.

Clavier- u. Violinschule,

Gräbschnerstraße 32, II.
Aufnahme neuer Schüler tägl. von 10—3 Uhr. **Einzelunterricht.**

Zur grdl. **Ausbild. i. höh. Clavierspiel** nimmt tücht. Lehrerin (Schül. v. Prof. **Scharwenka**) einige Schül. an. Hon. mon. 5 M. Off. **J. J. 3** hauptpostl.

Von vorz. Künstlern ausgeb. energ. Clavierlehr. ert. Unt. (Meth. Mosceles) St. 60 Pf. Off. u. **O. V. 28** an die Exp. d. Bresl. Ztg. [4592]

Eine Lehrerin in allen feinen Handarbeiten sucht bei mäßig. Honorar Schülerinnen. Meld. erbeten Kupferschmiedestr. 17, 1. Etage, bei **S. Alexander.** Anfang des Lehrcurses Mitte April. Sprechst. Vorm. 9—12, Nachm. 2—4 Uhr. [5127]

Musik.

Eine junge Frau sucht zum gemeinschaftl. Musiciren, insbes. Einüben von Liedern, eine ebenfalls jung verheirathete Dame besseren Standes. Offerten erbeten unter Chiffre **G. E. 68 an die Exped.** der Bresl. Ztg. [4992]

Frauenbildungs-Verein,

Catharinenstraße 18, Gartenhaus.
Anfang April beginnen **neue Curse** für: [3150]
Prakt. Handarbeit, Kunstarbeit, Putz, Schneidern, Maschinennähen, Wäschezuschnitt, Waschen, Plätten, Fortbildungsschule, Kinderpflegerinschule, Handarbeitslehrerin-Seminar, italienische Buchführung, Kochschule, Haushaltungsschule.

Kathol. Erziehungs-Institut für Töchter

2446
unter dem besonderen Schutze des hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs von Breslau.
Pensionat, Lehrerinnen-Seminar, höhere Töchterschule.
Curse für Handarbeits-Unterricht und zur Erlernung der Wirthschaft.
Breslau, Kaiserin-Augustaplatz 5.
Den Prospect übersendet auf Wunsch die Vorsteherin **Th. Holthausen.**

Kath. h. Töchterschule,

Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 17, Gartenhaus, I. Etage.
Nähere Auskunft und Empfehlung werden die Güte haben zu ertheilen: **Die hochwürdigen Herren Pfarrer von St. Dorothea, von St. Nicolai, von St. Matthias und von St. Mauritius,** sowie die Vorsteherin **Frl. Th. Holthausen, Kaiserin Augustaplatz 5.** — Sprechstunde während des Sommerhalbjahres von 3—4. — Das neue Schuljahr beginnt am 14. April. [2040]
Die Vorsteherin Anna Hontschik.

Höhere Mädchenschule, Kronprinzenstr. 13.

Anmeldungen für Ostern nehme ich täglich zwischen 12 und 3 Uhr entgegen. [3040]
Helene Schlott.

Israelit. Pensionat

für wissensch. u. prakt. Ausbildung junger Mädchen.
Zu Ostern finden einige junge Mädchen Aufnahme. Näheres und Prospecte durch die Vorsteherin. Lehrerin im Hause. [4723]
Palmstr. 33a. Verw. Lina Peiser.

An Vieweger's höh. Knabenschule, Oelsnerstr. 6,

finden auch **nicht versetzte** Schüler Aufnahme u. sichere Förderung. Erfolg infolge geringerer Schülerzahl u. besserer Methode in den fremden Sprachen.

Religions-Unterrichts-Anstalt der Synagogen-Gemeinde.

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet **Sonntag, den 13. April,** von 10—12 Uhr Vorm., im Schullocale **Alte Graupenstraße 11b, 2 Treppen,** statt. [3917]
Dr. Joel.

Religions-Unterrichts-Anstalt der Synagogen-Gemeinde.

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet statt **am 7., 8. und 13. April, Vormittags von 9—12 Uhr,** in meiner Wohnung. [4291]
Dr. Samuelsohn.

Vorbereitung

4311
für höh. Lehranstalten, sowie Sprachunterricht (auch i. Hebr.) u. **Nachhilfe** in sämmtl. Schuldiscipl. — Anmeld. nimmt entgegen von 10—11 u. 2—3 **Julius Neustadt,** behördl. conc. Sprachlehrer, **Neue Graupenstr. 11, I.**

Hebräische Unterrichtsanstalt.

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen für Nicolaistadtgr. u. Schmiedebr. erfolgt täglich **Neue Graupenstr. 11, 1 St.,** 2—4 Uhr. [4282]
Rabb. Dr. P. Neustadt.

Bresl. Conservatorium d. Musik,

Poststr. 3 (Bürgerbräu) u. Gartenstr. 9.
Schüler-Aufnahme v. 10. ab Nachm. 2—4 Uhr. [4349]
R. Thoma, königl. Musikdirector.

Bodmann's Clavierschule, Königsstr. 5.

Zur Aufnahme neuer Schüler, Anfänger wie Vorgeschrittener, bin ich täglich v. 10—1 Uhr zu sprechen. [1568] **H. Bodmann.**

Institut für höheres Clavierspiel.

Unterricht zu zweien und einzeln; Privatunterr. auch im Hause der Schüler.
Rosalie u. Martha Freund, Telegraphenstr. 5.

Arbeit- und Spielstunden (ev. im Freien).

Näh. Ausk. **Richter, Schulvorsteherin,** Matthiasstraße 81.

In meinem Pensionat finden junge Mädchen zur weiteren Ausbildung, wie Schülerinnen (mosaisch), Aufnahme.
Frau Laura Goldscheider, Neue Graupenstr. 14, III. Et. [4872]

Vorzügliche Pension

in gebirgiger Gegend — M. 450 jährlich — für schulpflichtige und nicht mehr schulpflichtige Mädchen empfiehlt [4330]
Minna Riedel, Schulvorsteherin, Breslau, Klosterstraße 30.

Schlossfreiheit-Lotterie zu Berlin

(einmalige Lotterie, eingetheilt in fünf Klassen).

Ziehung II. Klasse am 14. April 1890.

Hauptgewinne:

1 à 600 000 Mk., 2 à 500 000 Mk.,

2 à 400 000 Mk., 4 à 300 000 Mk, 5 à 200 000 Mk. etc.

So lange Vorrath reicht empfiehlt und versendet zu Plan-Preisen

Original-Loose: 1/1 = 72 Mk., 1/2 = 36 Mk., 1/4 = 18 Mk., 1/8 = 9 Mk.

Ferner für alle fünf Klassen im Voraus zu bezahlende Antheil-Voll-Loose an in meinem Verwahrsam befindlichen Original-Loosen, auf welche ich im Fall eines Gewinnes in II. bis IV. Klasse die im Voraus bezahlte Einlage bei Hebung des Gewinnes zurückvergüte. [4238]

Antheil-Voll-Loose:

1/2 = Mk. 100, 1/4 = Mk. 50, 1/8 = Mk. 25, 1/16 = Mk. 12,50, 1/32 = Mk. 6,25.

Jeder Bestellung sind für Einschreib-Porto 30 Pf., für jede Gewinnliste 20 Pf. beizufügen. Prospecte gratis und franco.

B. Klement, Breslau, Schmiedebrücke Nr. 48.

Auf dem Coupon der Postanweisung ist die Bestellung, sowie genaue Adresse des Adressaten aufzuschreiben.

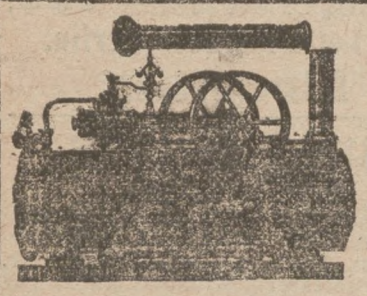
Jede Familie versuche es mit meinem

*** Familien-Sekt ***

welchen in durchaus vorzüglicher Qualität in Kisten von 12/1 Flaschen zu M. 18.— frachtfrei sämmtlicher deutschen Bahnstationen versende. [1657]

Friedrich Rackles
Sekt-Kellerei
Frankfurt a. M.

Zu **Ausstattungen** offerire mein großes Lager von neuen u. gebr. **Möbeln, Spiegeln, Teppichen** und **Polsterwaaren** in größt. Auswahl, alle Holzart., zu auff. bill. Preis. **Nur 6, Junkernstr. 6, II.**



Locomobilen,

Dampfmaschinen, Dampfpumpen und Röhrenkessel
neuerer Construction,
Einrichtung gewerblicher Etablissements
(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)
offeriren [741]

Köbner & Kanty, Breslau,
Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

Crême-Congressstoff,
bes. schön appretirt f. Gardinen. Breite 110 cm, Preis p. m 35 Pf. Im St. v. ca. 50 m noch 10 pCt. billiger. **Gestreifte Muster** für **Stores,** Bettdecken und Schürzen, m 65 Pf., **Marly 55 Pf., Camilla 85 Pf.,** bunt für Läufer, **Gardinen** 2c. **1,20 M.** [4278]
Hauschild'sches Häkelgarn, sowie neueste Häkelmuster in größter Auswahl. **Congreß-Proben frei.**
Schaefer & Feiler,
50 Schweidnitzerstraße 50.

Bad Reinerz

in Schlesien, klimatischer waldreicher Höhen-Kurort —
Seehöhe 568 m — besitzt drei kohlensäurereiche alkalisch-erdige Eisentrinkquellen, Mineral-, Moor-, Douche-Bäder und eine ganz vorzügliche Molken- und Milchkur-Anstalt. — Angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Constitution. Prospecte unentgeltlich. [0164]

Preußische Lotterie.

Ziehung 1. Klasse 8. u. 9. April c.

Antheile:

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Mark 48,	24,	12,	6,	3,	1,50,	0,75.

Klassenweise derselbe Betrag zu zahlen. [3840]

B. Klement, Bank-geschäft,
Breslau, Schmiedebrücke 48.

Wir übernehmen **Werthpapiere** in **versiegelten** Packeten oder auch **offen** zur **kostenfreien** Aufbewahrung bezw. Verwaltung, ebenso **Gelder** zur angemessenen Verzinsung mit oder ohne Kündigungsfrist.

Marcus Nelken & Sohn,
[1664] Breslau.

Oberbrunnen

Heilbewährt seit 1601. Besonders wirksam bei Erkrankungen der Athmungsorgane und des Magens, bei Skrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden und Diabetes.

Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn
Furbach & Strieboll.
Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Kurort Salzbrunn Schlesien.

General-Depôt: H. Fengler, Oscar Giesser, Herm. Straka, H. Enke's Nachf.

Kgl. Preuss. 182. Staatslotterie.

Ziehung I. Klasse am 8. u. 9. April.

95 000 Gewinne! **Hauptgewinn: 600 000 Mk.**

Depotschein über 1 Originalloose 1/1 **M. 50,** 1/2 **M. 25,** 1/4 **M. 12,50,**
Antheile 1/8 **M. 6,25,** 1/16 **M. 3,25,** 1/32 **M. 1,75,** 1/64 **M. 1,00.**

Folgende Klassen dieselben Preise. Porto pro Kl. 10 Pf.
Gewinnlisten 1—4 Kl. 75 Pf. Gewinnauszahlung planmässig.

Eduard Lewin, Berlin C., Neue Promenade 4.
Prospecte gratis u. franco.

Für Lungenkranke.

Dr. Brehmers Heilanstalt
Görbersdorf Schles.,

erstes in schwindsuchtsfreier Zone errichtetes Sanatorium, ausgedehnter Park und Hochwald, mit fast 15 Kilometer Kunstwegen, elegantes Kurhaus, herrschaftliche Villen. Preise mässig.

Chefarzt Dr. F. Wolff.

Prospecte gratis und franco durch

die Verwaltung der
Dr. Brehmerschen Heilanstalt
Görbersdorf Schles.

Anmerkung. Dr. Brehmer's „Therapie der chron. Lungenschwindsucht". 2. Aufl. Preis 6 M. Wiesbaden. J. F. Bergmann. [3829]

Bad Landeck i. Schles.

Seit Jahrhunderten bewährtes

Wildbad mit Schwefel-Natrium-Thermen (28,5° C.).

Klimatischer Kurort. Sommerlicher Haupt-Terrain-Kurort im Osten von Deutschland nach Prof. Oertel's System. Kalt-Wasser-Heilanstalt „Thalheim". 450 Meter Seehöhe. Angezeigt bei **Frauen-** und **Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, chronischen Katarrhen der Athmungswege, Blutstauungen im Unterleibe, Entwickelungsstörungen (Bleichsucht), Schwäche** und **Reconvalescenz.**

Kurmittel: **Mineralbäder** in den **Quellen** und in **Wannen, Moorbäder, innere** und **äußere Duschen, Fichtennadel-Bäder, irisch-römische** und **russische Dampfbäder, Massage, Appenzeller Molkerei, Kefir,** alle gebräuchlichen **Trinkbrunnen.**

Unterhaltung: **Tägliche Concerte, Theater, Gesellschaften** und **Tanzabende** im Kurhause, **Spiel-, Musik-** und **Lesezimmer, Spielplätze** für Erwachsene und Kinder, Park, meilenlange Wald-Promenaden.

Besuch 6700 Personen. Kurzeit vom 10. Mai bis Ende September.

Bahnstationen: **Glatz, Camenz, Patschkau.**

Näheres im Führer durch Bad Landeck (mit Plan vom Bade) bei **Leo Woerl** in Würzburg und durch jede Buchhandlung. [3757]

Der Magistrat.

Grosse Berliner Schlossfreiheitslotterie.

Hauptgewinne II. Klasse 300000, 200000, 100000, kleinster 1000 M.

Zu dieser II. Klasse allein empfehle soweit der Vorrath reicht

	1/1	1/2	1/4	1/8	Porto u. Liste 50 Pf.
Mark	20	10	5	2 1/2	

[4159]

Vollantheilloose für alle Klassen giltig **interm** Originalpreise u. z.

1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80	Porto u. Liste
187	93 1/2	47	23 1/2	19 1/4	12	9 3/4	6	5	3 1/4	2 1/2	all. Kl. 1,50 M.

Staats-Lotterie-Effecten-Handlung
Siegfried Wollstein, Bank- u. Wechselgeschäft, Berlin SW., Leipzigerstr. 86.

Schlossfreiheit-Lotterie-Loose

II. Classe

offerirt **unter Planpreis** Originalloose u. z. [4313]

1/1	1/2	1/4	1/8
66	33	16 1/2	8 1/4 Mark

Porto und Listen pro Classe 30 Pf. ohne jedes weitere Aufgeld für die nächstfolgenden Classen.

Samuel Vertuns junior,
Namslau.

Dr. med. Böhm's Naturheilanstalt

Wiesenbad

im sächsischen Erzgebirge.

Post-, Bahn- u. Telegraphen-Station.
Prospecte auf Wunsch gratis. [1505]

Marienbad.

Glaubersalzhaltige Eisen- und erdig-alkalische Quellen, Kohlensäure, Moor-, Stahl-, Dampf-, Gas- und Heissluftbäder, Kaltwasserheilanstalt neu eingerichtet. Versandt der Mineralwässer durch die Stift Tepler Brunnenversendung. — Neues Salzsudhaus. — Versandt von natürlichen Brunnensalzen, Pastillen durch Müller, Philipp & Co. — Neuerbaute Colonnade. — Elektrische Stadt-Beleuchtung. [0239]

Saison vom 1. Mai bis 30. September.

Frequenz 15 000 Personen (exclusive Passanten).

Prospecte und Brochuren vom Bürgermeisteramte gratis.

Kur- u. Wasser-Heilanstalt Felicienquell bei Obernigk, Breslau bietet Winter und Sommer bequemste und billigste Gelegenh. zu rationellen Diät- Massage- Wasserkuren Luft- und Terrainkuren.
Pension (2,50 M.) f. Erholungsuch. Nerv. pp. Prosp. fr.

Sanatorium und Wasserheilanstalt

(Zuckmantel Oestr.-Schlesien)
des Dr. Ludwig Schweinburg,

langjähriger erster Assistent des Prof. **Winternitz** in Wien-Kaltenleutgeben.

Anstalt für physikalische Heilmethoden: Hydrotherapie, Bewegungscur (schwedische Heilgymnastik, Mechano-Therapie), Massage, Elektricität. Diät-Terraincuren. [4247]

Neu erbautes Badehaus mit Gymnastiksaal.

Herrliche Hochgebirgs- und Waldluft. — Preise mäßig.

Die Perle der Karpathen in Ober-Ungarn, von der Eisenbahnstation **Tepla-Trencsin-Teplitz** der Waagthal- und der neueröffneten Vlarapaßlinie 20 Minuten entfernt und von **Breslau über Oderberg-Sillein in 9 Stunden** leicht erreichbar. **Kräftigste Schwefel-Bäder** der österr.-ung. Monarchie mit **Naturwarmen Quellen** von 38—40° C. Temperatur. **Prachtvolle Lage** in herrlicher Waldlandschaft. Angezeigt in Fällen von **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien, Ischias, chronischen Hautkrankheiten, Caries und Nekrose der Knochen etc. Comfortabel** eingerichtete Bassins und Separatbäder, luxuriös ausgestattetes neues Bad (Hammâm) im maurischen Style

Schwefelbad Trencsin-Teplitz.

Molkencuren, Massagecuren, elektrische Behandlung, Terraincuren nach **Prof. Oertl.** Allen Anforderungen der **Hygiene** und **Bequemlichkeit** entsprechende **billige** Wohnungen. Concerte, Theater und sonstige Vergnügungen. Gutes Hochquellen-Trinkwasser, vorzügliche Küche, bei civilen Preisen. **Omnibusse** und **Fiaker** bei **jedem Zuge.** Frequenz 3800 Curgäste und circa 5000 Passanten. **Bade-Saison vom 1. Mai bis 1. October.** In der Vor- und Nachsaison bedeutende Preisermäßigung. Auskünfte und illustr. Prospecte versendet gratis die **gräfl. d'Harcourt'sche Bade-Direction** in **Trencsin-Teplitz.** [057]

Portland-Cement-Fabrik Schimischow O.-Schl.

E. Tillgner.

Fabrikat I. Ranges. Absolute Volumenbeständigkeit, desgl. Frost- und Wetterbeständigkeit garantirt. Zug- u. Druckfestigkeit mindestens 60 pCt. über Forderung der deutschen „Normen". [1564]

Wichtige Notiz für Fabrikanten von Cementwaaren!

Der erhärtete Cement zeigt eine reine, hell marmorgraue Farbe, ist absolut frei von gelblichen Flecken und Ausschlägen.

In **Möbelstoffen, Gardinen, Teppichen, Tapeten** empfehle mein reiches Lager zu bescheidenen Preisen. [4807]

M. Kimbel, Margarethenstraße.

Soolbad Königsdorff-Jastrzemb.

Bahnstat. Loslau. Postverbindung. Dauer d. Saison vom 10. Mai bis Ende Sept.

Jod- und **bromhaltige Soolquelle** mit **höherem Kochsalz-** und fast **doppeltem Jodgehalt,** wie Kreuznacher Soole. Heilanzeigen: **chronische Frauen-** und **Kinderkrankheiten, Skrophulose u. s. w.** Mit Höhenklima und anerkannt gesunder Luft. — Kurmittel: **Sool-, Moor-, Dampf-, Douche-, Kaltwasser-,** sowie alle künstlichen Bäder, **Inhalationen, Massage etc.** — Versand von Brunnen, concentrirter Soole und Soolseife. Auskunft und illustr. Prospect durch die Bade-Direction. [0162]

Bad Langenau,

Eisenbahn- und Telegraphen-Station, Grafschaft Glatz,
Moor-Stahl-Bäder, Molken, Kefir etc.

ist am 1. April cr. durch Kauf in meinen Besitz übergegangen, nachdem ich daselbst vom Jahre 1867 bis 1873 als Bade-Arzt fungirt habe. [4307]

Saison 1. Mai bis October.
Prospecte gratis durch die Kur-Verwaltung.

Dr. med. Johannes Walter.

Flinsberg i. Schl.

Frühlings-, Sommer- und Herbstkur. Höhen-Wald-Klima. Stahlquellen. Moor-, Nadel- und **Rinden**bäder, sowie Inhalationen. Kräutersäfte, Kefir, Massage etc. Reger Mineralwasser-Versand. Flinsberg liegt höher als Elster, Reichenhall. Bahn Friedeberg a. Qu. 1 Std. Kostenfreie Prospecte.

Soolbad Goczalkowitz

bei Pless OS. [0163]

Wir empfehlen frische Füllung von **Mineralbrunnen** und **concentr. Soole,** ferner **Soolsalz, Soolseife** u. **Pastillen.**

Die Badeverwaltung.

Schutz-Marke
Fürtheensolerachen Holzcement

Den Herren Interessenten empfehle ich die von mir erfundene, patentirte, vielfach prämiirte, von Sr. Excellenz dem Herrn Minister für Landwirthschaft 2c. empfohlene

flache Holzcement-Bedachung.

Jedes Faß aus meiner Fabrik ist mit obenstehender Schutzmarke versehen.

Aufträge hierauf bitte ich direct hierher oder an meine

Filiale Breslau, Tauentzienstr. Nr. 56,

gelangen zu lassen. [1642]

Mit Kostenanschlägen und Anleitungen stehe ich gern zu Diensten.

Hirschberg in Schlesien.

Carl Samuel Hacusler,
königl. Hoflieferant.

Die
Actien-Gesellschaft
Schlesische Buchdruckerei, Kunst- u. Verlagsanstalt,
Siebenhufenerstraße Nr. 2, 3a, 3b. **vormals S. Schottlaender, Breslau,** Telegramm-Adresse: Buchdruckerei Schottlaender.
Mikrophon Nr. 11.

empfiehlt ihre

Buchdruckerei, chromolithographische Kunstanstalt, Schriftgießerei, galvanoplastisches Institut, Buchbinderei ꝛc.

zur eleganten und prompten Ausführung von Druckaufträgen jeder Art. [056]

Specialität:

Preisbücher und Kataloge mit und ohne Abbildungen in allen graphischen Manieren, in Schwarz und Farbendruck, Placate, Etiquetten, Umschläge

in Typographie und Chromolithographie.

Reclamekarten und Reclame-Artikel.

Ausgedehnter Verlag in **Chromos, Heiligenbilder etc.**

Anstalt für Massendruck.

Oberschlesische Eisen-Industrie Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb,
Gleiwitz.

Die Actionäre der Oberschlesischen Eisen-Industrie Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb zu Gleiwitz O/S. werden hierdurch zu der am [4300]

Dinstag, den 29. April d. J., Nachmittags 3 Uhr,

im Geschäftslocale der Gesellschaft zu Gleiwitz O/S. stattfindenden

ordentlichen General-Versammlung

eingeladen (§ 23 der Statuten).

Tagesordnung:

1) Vorlage des Geschäftsberichtes, der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Jahr 1889 seitens des Vorstandes;
2) Bericht der Revisoren über das Resultat der Prüfung der Bilanz;
3) Bericht des Aufsichtsrathes über die Prüfung der Jahresrechnung und der Bilanz für das Jahr 1889; Vorschläge des Aufsichtsrathes über die Gewinnvertheilung, Beschlußfassung über die Vertheilung des Gewinnes und Ertheilung der Decharge für den Vorstand und den Aufsichtsrath;
4) Aenderung des § 16 der Statuten;
5) Ersatzwahl für ein Mitglied des Aufsichtsraths;
6) Wahl von zwei Revisoren für die Prüfung der Bilanz pro 1890.

Diejenigen Herren Actionäre, welche sich an der General-Versammlung betheiligen wollen, werden laut § 25 der Statuten ersucht, ihre Actien nebst einem doppelten Nummern-Verzeichniß spätestens am

Donnerstag, den 24. April d. J.,

im Bureau der Gesellschaft zu Gleiwitz O/S., bei der Berliner Handelsgesellschaft, Berlin, oder beim Bankhause C. Schlesinger-Trier & Co. oder Delbrück, Leo & Co., Berlin zu deponiren, oder die rechtzeitige Deposition bei der Reichsbank nachzuweisen. Das Duplicat des Verzeichnisses wird an der Hinterlegungsstelle, mit der Empfangsbestätigung und einem Vermerk über die Stimmenzahl des betr. Actionärs versehen, zurückgegeben und dient gleichzeitig als Legitimation zum Eintritt in die Versammlung.

Berlin, den 1. April 1890.

Der Aufsichtsrath.
Dr. jur. Georg Caro,
Vorsitzender.

Die **Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft von 1832** versichert Feldfrüchte gegen Hagelschaden **zu festen Prämien, also ohne die Versicherten zu irgend welchen Nachzahlungen zu verpflichten,** falls die Prämien-Einnahme zur Deckung der Schäden und Kosten des betreffenden Jahres nicht ausreichen sollte. In solchem Falle deckt die Gesellschaft den Verlust aus ihren Reservefonds oder aus ihrem Grundcapital von 3,000,000 Mk.

Die Prämien sind **billig,** und überdies treten bei Verpflichtung zu fortlaufender oder mehrjähriger Versicherungsnahme **Ermäßigungen** derselben ein.

Entschädigungen werden binnen kürzester, längstens Monatsfrist nach Feststellung voll ausgezahlt. [1634]

Zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich

Kletke & Dreist, General-Agenten,
Gartenstraße 43a.

Infolge der Bestimmungen des Vertrages zwischen der österreichischen Staatsverwaltung und der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft vom 30. April 1850 wird **am 15. April l. J. um 9½ Uhr Vormittags** die **40. Verloosung** der **gegen Stammactien der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn** hinausgegebenen **Obligationen,** — und die **41. Verloosung** der **Prioritäts-Actien dieser Bahn in Wien** in dem dazu bestimmten Saale **im Banco-Gebäude (Singerstrasse)** stattfinden.

Wien, am 30. März 1890. [4246]

Von der k. k. Direction der Staatsschuld.

„Germania",
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherungsbestand Ende Februar 1890: **159,015** Policen mit M. **397,723,846** Kapital und M. **1,037,319** Jahresrente.

Neu abgeschlossene Versicherungen im Jahre 1889:
11,073 Policen über: . . . . . M. **36,865,281**
Kapital und M. **176,774** Jahresrente.

Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1889: M. 20,590,150

Vermögen Ende 1889: M. 114,810,982.

Die mit Gewinnantheil Versicherten der „Germania", welchen seit 1871 M. **18,544,542 Dividende** überwiesen wurden, sind von Beginn ihrer Versicherung an am jährlichen Gesammt-Reingewinn der Gesellschaft betheiligt und beziehen die erste Dividende schon bei Entrichtung der 3. Jahresprämie. — **Dividendenfonds der nach Plan A, B, C Versicherten** Ende 1889: M. **6,294,313.**

Die nach Plan **B** Versicherten erhielten seit 1882 eine jährlich um 3% steigende Dividende, beispielsweise die aus 1880 Versicherten im Jahre 1887: **21%**, 1888: **24%**, 1889: **27%** der einzelnen Jahresprämie und beziehen 1890: **30%** und 1891: **33%** der für 1888 bezw. 1889 gezahlten Jahresprämie als Dividende.

Kriegsversicherung nach den neuen Bestimmungen vom 15. Juni 1888.

Policegebühren und Kosten für Arzthonorare werden nicht erhoben.

Auskunft wird bereitwilligst kostenfrei ertheilt durch: [4314]

das Bureau der „Germania" in Breslau, Tauentzienstr. 26b.

Die Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft zu Breslau

schließt zu den mäßigsten Prämiensätzen und in allen nur denkbaren Formen:

Lebensversicherungen mit und ohne Gewinnbetheiligung, Sterbekassen- und Arbeiterversicherungen; [1390]

Aussteuer-, Militärdienst- und Altersversicherungen, Rentenversicherungen mit Prämienrückgewähr;

Unfallversicherungen aller Art.

Zur unentgeltlichen Ertheilung von Prospecten und Auskünften, sowie zu den bereitwilligsten Abschlußvermittelungen hält sich empfohlen

F. v. Klinkowström,
Generalagent, Breslau, Junkernstr. 33*)
zugleich Hauptagent der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft
(Spiegelglas-, Transport-, Valoren-Versicherungs-).

*) Auch Vermittler oder Agenten wollen sich dahin wenden.

Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt.
Errichtet auf Gegenseitigkeit im Jahre 1826.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen **Kenntniß,** daß wir, nachdem Herr **Ulrich** unsere **Vertretung niedergelegt** hat, die **General-Agentur** unserer Gesellschaft für die Provinz Schlesien vom 1. April c. ab

Herrn Ludwig Leupold, Breslau,
Hummerei Nr. 25, 1 Treppe,
übertragen haben. [1550]

Schwedt, den 1. April 1890.

Die Direction.
Toop.

Bezugnehmend auf vorstehende **Bekanntmachung** empfehle ich mich zum Abschluß von Versicherungen bei oben genannter Gesellschaft, sowohl gegen Feuer- als auch gegen Hagelschaden, und stehe mit jeder gewünschten Auskunft gern zu Diensten.

Meine Getreide- und Samenhandlung wird in unveränderter Weise in meinem neuen Local, Hummerei Nr. 25, I, in getrennter Abtheilung wie bisher weiter geführt.

Ludwig Leupold, Breslau,
Hummerei 25, I.

Jean Fränkel
Bank-Geschäft
Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.
Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60
vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.
Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.** [0161]

Reichelt's Citronen-Essenz,

aus den Bestandtheilen der frischen Früchte dargestellt, zeichnet sich durch ein vorzügliches Aroma und einen sehr angenehmen, erfrischenden Geschmack aus und findet im **Haushalt** und **Restaurant** die vielseitigste Verwendung (zu Saucen, Caviar, Austern, Gelées, Bierkaltschale, Punsch etc.). Ein Theelöffel voll genügt zur Bereitung eines Glases **erfrischender Limonade.** [1514]

1/1 Fl. 2 Mark, 1/2 Fl. 1 Mark.

Adler-Apotheke, Ring 59,
sowie in allen anderen Apotheken und grösseren Delicatesswaaren-Handlungen.

Kaiseröl.
Nicht explodirendes Petroleum
aus der [4293]
Petroleum-Raffinerie vorm. August Korff in Bremen.

Auf jeder gewöhnlichen Petroleumlampe und Kochmaschine selbstverständlich zu gebrauchen.

Bester u. billigster Brennstoff für alle Petroleum-Lampen u. Kochapparate.

Vorzüge:
- Absolute Gefahrlosigkeit gegen Explosion,
- Grössere Leuchtkraft,
- Sparsameres Brennen,
- Krystallhelle Farbe,
- Frei von Petroleum-Geruch.

Gesetzlich geschützt. Vor Fälschungen wird gewarnt.

Der Entflammungspunkt auf dem Reichsseitig vorgeschriebenen Petroleumprober ist **doppelt so gross** als derjenige des gewöhnlichen Petroleums.

Das **Kaiseröl** ist echt nur durch die

Kaiseröl-Fabrik-Niederlage, Striegauerplatz 5|7,

und nachstehende Verkaufsstellen zu beziehen:

Robert Geisler, Gartenstr. 5 und Feldstr. 7.
Herm. Fr. Pitsch, Scheitnigerstrasse 23 u. Gräbschnerstr. 38.
C. L. Sonnenberg, Tauentzienstr. 63 und Königsplatz.
Oscar Giesser, Junkernstr. 33.
Robert Spiegel, Tauentzienstr. 72.
Erich & Carl Schneider, Kaiserl. Königl. u. Grossherzogl. Hofl., Schweidnitzerstr. 15.
Traugott Geppert, Kaiser Wilhelmstrasse 13.
Carl Sowa, Neue Schweidnitzerstrasse 5.
O. Heilberg Nachflgr., Moltkestrasse 18.
Th. Molinari's Erben, Albrechtsstrasse 56.
Ph. Callenberg, Schuhbrücke 81.
Th. Kunisch, Neue Tauentzienstrasse 87.
W. & Th. Selling, An den Kasernen 3/4.
Herm. Straka, Am Rathhaus 10.
Adolf Birneis, Nicolaistr. 64 und Reuschestrasse 45.
Julius Rieger, Friedrich-Wilhelmstrasse 42.
A. Kuschel, Mariannenstr. 10.
Julius Specht, Klosterstr. 16.
Reinhold Milde, Alte Taschenstrasse 13/15.
Wilh. Bergmann, Hummerei 11.
Paul Guder, Adalbertstrasse 15.
Carl Adolf Mayer, Neue Kirchstr. 7.
Ed. Fache, Holteistr. 14a.
Ernst Wecker, Klosterstr. 8.
Paul Neugebauer, Ohlauerstr. 46.
Winkler & Jaeckel, Neumarkt 12 und Schmiedebrücke 54.
Herm. Zahn, Zwingerplatz 8.
Oscar Wecker, Friedrich-Wilhelmstr. 15/16, Gartenstr. 30, Schmiedebrücke 16, Ohlauerstrasse 29.
C. W. Paul, Brüderstrasse 17.
Oscar Schnalke, Sonnenstr. 17.
Kaiser & Kainer, Gräbschnerstrasse 12 u. Bohrauerstr. 27.
Max Hausdörfer, Scheitnigerstr. 17.
Oscar Hausdörfer, Ecke Lohe- und Nachodstrasse.
August Hirsch, Reuschestr. 1.
Gustav Biller, Messergasse 20 u. Heilige Geiststrasse 5.
Emil Schirmer, Grünstr. 5.
Wolff, Rosenthalerstr. 18.
Paul Steinbrecher, Friedrich-Wilhelmstrasse 41b.
W. Schwabe, Kupferschmiedestrasse 13.
Otto Stephan, Friedrich-Wilhelmstrasse 70.
A. Burdzick, Gneisenauplatz 3.
Carl Kleinert, Bergstr. 3.
Otto Meybem, Freiburgerstr. 16.
H. Jarrausch, Flurstrasse 9.
Paul Buschmann, Sadowastr. 69.
A. Reifland, Nicolaistadtgraben 26 und Berlinerstrasse 39.
Carl Jentsch, Hirschstrasse 46.
Joh. Anlauff, Gneisenaustr. 18.
Albert Putzke, Neue Tauentzienstrasse 18 u. Klosterstr. 35.
Otto Ogrowsky jun., Gr. Groschengasse 4/5.
Theod. Korus, Berlinerstr. 1.
Julius Neugebauer, Schweidnitzerstrasse 34/35.
W. Pulst Nachflg. (Reinh. Thilo), Neumarkt 13.
Franz Klein, Blücherplatz 12.
Julius H. Freund, Bismarckstrasse 23.
C. Grüttner, Victoriastrasse 17.
Carl Steiner, Friedrichstr. 85.
A. & E. Strauss, Königgrätzerstrasse und Klosterstr. 14.
Theodor Giersdorff, Oelsnerstr. Nr. 5, Ecke Blücherstrasse.
Heinrich Müller, Inhaber **Franz Vogel,** Schmiedebrücke 23.
Oscar Specht, Alsenstr. 13.
J. Pohl, Klosterstrasse 24, Ecke Lützowstrasse.
C. Bayer, Schillerstr. 16.
Bernh. Lischke, N. Taschenstr. 14.
H. Mayer, Friedr.-Wilhelmstr. 21.
Paul Reich, Bohrauerstr. 12a.
Otto Reichel, Graupenstr.- und Wallstr.-Ecke.
Robert Weise, Schuhbrücke 33.
Paul Glatzel, Gartenstr. 23c.

Für die Provinz ist den Herren

Carl Becker & Co., Antonienstr. 10,

der **Alleinverkauf** übertragen worden.

Täuschungen des Publikums durch den Verkauf anderer Petroleumsorten „als Kaiseröl" oder sonstige Missbräuche mit dem Namen Kaiseröl werden für Betrug anzusehen sein, und behält die Raffinerie sich vor, solche Fälle gerichtlich zu verfolgen. **D. O.**

NORDSEEBÄDER WESTERLAND WENNINGSTEDT auf SYLT. [1628]

Sommer- und Rundreise-Fahrkarten von allen grösseren Stationen. Broschüren, Prospecte, Wohnungsnachweis, sowie alles Nähere durch die Seebade-Direction in Westerland-
Frequenz: 1884: 2900, 1885: 3600, 1886: 4300, 1887: 5400, 1888: 5600, **1889: 7500.**

LIEBIG

Company's Fleisch-Extract

Höchste Auszeichnungen auf ersten Weltausstellungen seit 1867

Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug: J. Liebig in BLAUER FARBE trägt.

aus Fray-Bentos.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben ausserordentlicher Bequemlichkeit, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

[051]

Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaaren- und Drogen-Geschäften, Apotheken etc.

Die Union,

Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft
zu Weimar
gegründet im Jahre 1853
mit einem Grundkapitale von 9 Millionen Mark,

wovon 5,019 Actien mit ..... 7,528,500 Mark emittirt sind.
Reserven ult. 1889 ..... 1,867,003 „

Gesammtgarantie-Capital ..... 9,395,503 Mark.

Die **Union** versichert Feldfrüchte zu **festen Prämien ohne Nachzahlung.** Bei Versicherung auf **mehrere Jahre** wird ein **namhafter Prämien-Rabatt** gewährt. [1632]

Besondere Erleichterungen werden für kleine Versicherungen bewilligt, namentlich für Sammelpolicen.

Die **Vergütung der Schäden** gelangt spätestens **binnen Monatsfrist,** in der Regel aber **früher,** zur **vollen** und **baaren Auszahlung.**

Weitere Auskunft wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch den unterzeichneten Generalagenten.

A. Fillié, Generalagent in **Breslau,** Wallstraße 24, I.

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung auf den Dominialländereien und in den dazu gehörigen Forsten zu Riemberg, Hauffen, Jäckel und Vogtswalde, sowie auf den Rustikalländereien zu Jäckel und Vogtswalde, Kreis Wohlau, und auf einer Rustikalwiese im Riemberger Dominialforste im Gesammtflächeninhalte von 1347 ha 26,37 a soll nach Maßgabe der in unserer Rathsdienerstube zur Einsicht ausliegenden Bedingungen auf die sechs Jahre vom 1. Mai 1890 bis Ende April 1896 im Wege des Meistgebots in dem auf

Donnerstag, den 10. April d. J., Vormittags 10 Uhr, in unserem Bureau II, Elisabethstraße 4, 2 Treppen,

anberaumten Bietungstermine anderweitig verpachtet werden. Pachtlustige werden zu demselben hierdurch mit dem Bemerken eingeladen, daß nur die im Termine bis 12 Uhr Erschienenen als Bieter zugelassen werden.

Breslau, den 31. März 1890. [4146]

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — Im **9ten** Versandjahre **1889** wurden verschickt:

803412 Flaschen.

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse: Kronenquelle Salzbrunn.

Hauptniederlagen der Kronenquelle: **Herm. Straka, H. Fengler, Oscar Giesser, Herm. Enke's Nachf., W. Zenker's Nachf.** [0162]

JOHANN HOFF'sches Malzextract-Gesundheitsbier für Brust- und Magenleidende und gegen Verdauungsstörungen.

Leuchtende Zeugnisse für den hohen Werth der Johann Hoff'schen Malzpräparate.

Ihre Majestät die Königin von Rumänien wünscht, daß Sie Allerhöchstderselben 200 Flaschen von Ihrem Malzbier schicken.
Bukarest, Palais Royal, 5. April 1888.

Dovritz. „Nichts stärkt so sehr meine alten, kraftlosen Glieder, als Ihr ausgezeichnetes Malzextract-Gesundheitsbier, das ich zur Erhaltung meiner gesunkenen Kräfte nicht entbehren kann."
Baronin von Zedlitz und Neuhaus, geb. v. Kalisch.

Alleiniger Erfinder der Johann Hoff'schen Malz-Präparate ist Johann Hoff, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Verkaufsstellen in Breslau bei: **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstraße 13/15, **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 4, **Ed. Gross,** Neumarkt 42, **Traugott Geppert,** Kaiser Wilhelmstraße 13, **Carl Sowa,** Neue Schweidnitzerstraße 5, **Schindler & Gude,** Schweidnitzerstraße 9, **Erber & Kalinke,** Ohlauerstraße 34. [4275]

!!! Erprobt gegen Influenza !!!

EMSER VICTORIA-QUELLE

zeichnet sich vor allem durch ihren **bedeutenden Gehalt** an **Kohlensäure** aus — ist also für den häuslichen Gebrauch besonders **empfehlenswerth** — und wird **mit vorzüglichem Erfolge gegen alle catarrhalischen Leiden des Kehlkopfes, Rachens, Magens u. s. w.** angewendet. [0157]

Emser Natron-Lithionquelle (Wilhelmsquelle)

Emser Pastillen Emser Catarrh-Pasten

in plombirten Schachteln in runden Blechdosen

Engros in **Breslau** bei Herren **Oscar Giesser, H. Fengler, Herm. Straka, Herm. Enke's Nachf.** und zu beziehen durch alle Mineralwasser-Handlungen und Apotheken.

König Wilhelms-Felsenquellen.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von Breslau und zwar der Schweidnitzer Vorstadt Band 16 Blatt 1 Artikel Nr. 639 auf den Namen des Malers **Wilhelm Baron** zu Breslau eingetragene, Telegraphenstraße Nr. 9 gelegene Grundstück soll auf Antrag der Erben des **Wilhelm Baron** bezw. der Nacherben derselben, nämlich:

1) seiner Wittwe **Elise Baron,** geb. **Harms,** zu Breslau, Alexanderstraße 2,
2) seiner Kinder
   a. der Frau Dr. **Wilda, Martha,** geb. **Baron,** zu Breslau, Trinitasstraße 5,
   b. des Malers **Georg Baron** zu Breslau, Alexanderstraße 2,
   c. der minderjährigen Geschwister **Else — Margarethe** — und **Jenny (Frieda) Baron,** vertreten durch ihren Pfleger, Rechtsanwalt Dr. **Epstein** zu Breslau, und ihren Gegenvormund Kaufmann **Carl Grüttner** zu Breslau, Alexanderstraße 7,

zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 13. Juni 1890, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — im Zimmer Nr. 90, 2. Stock, am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück mit einer Fläche von 6 ar 10 □m ist nicht zur Grundsteuer, mit 10 200 Mk. Nutzungswerth aber zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abth. Va, eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [4353]

am 14. Juni 1890, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle im obenbezeichneten Zimmer verkündet werden.

Breslau, den 1. April 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Gemeindedienerstelle.

Die hiesige Synagogen-Gemeinde sucht zum 1. Mai c. einen **Gemeindediener,** der zugleich den Cantor sowohl als Schächter, wie als Vorbeter vertreten kann. Gehalt 700 M. jährlich. Nebeneinkünfte ca. 300 M. Meldungen nimmt entgegen bis zum 15. April [4335]

Der Vorstand
der Synagogen-Gemeinde
Loslau (Oberschlesien).

Verdingung

I. des **Kanalbaus in der Klosterstraße:**
   a. Lieferung der Hartbrandsteine,
   b. = = Betonsohlstücke,
   c. Ausführung der Bauarbeiten;

II. des **Kanalumbaus** in der **Blücherstraße.**

Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungstermine

10. April d. J., Mittags 12 Uhr,

in dem Geschäftszimmer unserer Bauinspection T. O., Elisabetstraße 10 II, abzugeben.

Die Verdingungs-Unterlagen können daselbst eingesehen und auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden. [4209]

Breslau, den 31. März 1890.

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.

Oeffentliche Ausschreibung von
390 000 Stück eichenen oder kiefernen Bahn- und 22 830 Stück eichenen Weichenschwellen.

Angebote sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens zum Verdingungstermine **Donnerstag, den 24. d. Mts., 11 Uhr Vormittags,** versiegelt und postfrei an das unterzeichnete Bureau hier, Brüderstraße 36, einzureichen.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus, können auch gegen Einsendung von 50 Pfg. unfrancirt entnommen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen. [4352]

Breslau, 3. April 1890. **Materialien-Bureau.**

Verdingung

der **Tischler-** und **Schlosserarbeiten** für das Beamtenwohnhaus nebst Wirthschaftsgebäude und Stallgebäude auf Bahnhof **Cosel-K.**

Bedingnißhefte sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **15. April d. Js., Vormittags 10 Uhr,** an uns — Zimmer 9 — gebührenfrei einzusenden. Bedingungen, sowie Zeichnungen liegen in dem obenbezeichneten Zimmer zur Einsicht aus und können erstere gegen Erstattung von 0,70 M. (auch in Briefmarken zu je 10 Pf.) ebendaher bezogen werden. [4804]

Zuschlagsfrist drei Wochen.

Oppeln, im März 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Verdingung.

Die Lieferung von 350 cbm Kalk (in gelöschter Masse gerechnet) für den Bau der neuen Eisenbahn-Brücke bei Dirschau soll im Wege öffentlicher Ausschreibung verdungen werden. Die Bedingungen liegen im Baubureau in Dirschau, Brückenstraße Nr. 7, zur Einsicht aus. Ebendaselbst sind die Bedingungen nebst Angebotsformular für den Preis von 60 Pf. zu beziehen. Angebote sind auf gegebenem Formular versiegelt, postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Kalklieferung" bis spätestens zum Termin für die Eröffnung der Angebote, **den 18. April d. Js., Vormittags 11 Uhr,** an den Unterzeichneten einzureichen. — **Zuschlagsfrist:** 3 Wochen. [4305]

Dirschau, im April 1890.

Der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector.
gez. **Mackensen.**

Verdingung

der Holzpflasterung in der **Schuhbrücke, Blücherstraße** und **Herrenstraße.**

Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungstermine

Donnerstag, den 10. April cr., Vormittags 11 Uhr,

in dem Geschäftszimmer unserer Bauinspection für Tiefbau — Ostbezirk — Elisabetstraße 10 II abzugeben.

Die Verdingungs-Unterlagen können daselbst eingesehen und auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden. [4210]

Breslau, den 28. März 1890.

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Stühle-Versteigerung.

Donnerstag, den 10. April, Vormittag von 10 Uhr an, versteigere ich Zwingerstraße 24, im Hofe, in einer Streitsache [4989]

240 Stück Wiener Stühle mit Winkel, dunkel, mit Holz- und Rohrsitz

meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Königl. Auct.-Commissarius
G. Hausfelder.

Möbeltransport, Rückladung n. Görlitz—Dresden—Leipzig Spediteur **Guttmann,** Reuschestr. 2.

Börsenspeculation

auch m. **begrenztem Risiko** vermittelt **coulantest u. discret** b. Ertheilung gewissenhaften Rathes, sowie erschöpfender Auskunft ein m. d. **Börsenverhältn. gut vertrautes Bankinstitut,** d. beste Informationen jederzeit z. Hand sind. Correspondenz unter **J. T. 8193** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten. [0163]

Hypotheken

suche ich

auf Güter, Häuser und industrielle Etablissements in jeder Höhe zu erwerben. Abwicklung sofort, Bedingungen coulant. [3050]

H. Biermann, Grünstr. Nr. 5.

Erststellige Hypotheken

zu **3¾ bis 4¼ %** auf Grundstücke in feinsten Lagen Breslaus (Centr.) **werden spesenfrei nachgewiesen.**

Offerten unt. **G. 3070** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1644]

Auf ein größeres Grundstück der Odervorstadt, fein gebaut, werden [1640]

17000 Mark

mit 110 000 Mark ausgehend städt. Feuertaxe 120000 M., per **bald oder 1. Juli als hypothekarisches Darlehn mit ca. 4½ % p. a. gesucht.** Näheres **H. 21859** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

---

400 Mark

Darlehn v. ein. Kgl. Beamten gegen vierteljährl. Abschlagszahlg., verzinsl. mit 5%, **gesucht.** Off. sub **M. L. 78** an die Exp. der Bresl. Ztg. [4965]

Kapitalsanlage!

Grundstücke in feinster Lage mit 5000 bis 10 000 Mark **Ueberschuß sind zu verkaufen.**

Offerten unter **H. 3071** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1645]

In guter Lage Breslaus ist

ein großes Eckgrundstück,

enthaltend: helle, schöne **Läden,** herrschaftliche **Wohnungen,** große **Remisen** und **Lagerkeller, für ein bedeutendes Engrosgeschäft vorzüglich geeignet,** mit **bedeutendem Ueberschuß** [1627]

zu verkaufen.

Anzahlung ca. 100 000 Mk. Offerten sub **H. 21819** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Ein fein. Grundst. m. schönem großen Garten, Schweidnitzerstr., großem Ueberschuß, Hypothek. à 4¼ %, zu verk. Selbstrefl. Näh. Briefk. d. Bresl. Ztg. unter **F. G. 81.** [5002]

Ein Bauplatz zu Villa mit alt. Bäumen best. Lage Scheitnigs ist **zu verkaufen.** Näh. **Klosterstr. 84a II. Etage, Sturm.** [5096]

Geschäftsverkauf. 5122

Das **H. Köhler'sche große, sehr gute Schnitt- u. Modewaarenlager in Patschkau i. Schl.,** gut situirte Einwohner, Gymnasium am Platze und reiche Umgegend, ist sofort en bloc sehr billig zu verkaufen.

Das **Geschäftslocal** nebst Wohnung kann gemiethet, auch das Grundstück — schönstes am Platze mit — gekauft werden; event. wird beides ausgeschlossen.

Reflectanten müssen **sofort** oder **spätestens bis 8. d. M., Vorm. 10 Uhr, im H. Köhler'schen Geschäftslocal** eintreffen, da sonst der **Verkauf in Parthieen** beginnt.

B. Jarecki
aus Breslau.

In ein. größ. Stadt Oberschles. ist an bester Geschäftsstelle ein **Grundstück mit gr. Laden und obere Räume,** d. Treppe verbunden, in welchem ein feines Modewaaren-Geschäft mit Confection sehr gut bestehen könnte, **sehr billig, mit 3000 Mark Anzahlung u. festen Hypotheken event. mit Firma,** wegen Todesfall und Auflösung des jetzigen Geschäfts **sofort zu verkaufen.** [4315]

Offerten unter **A. B. 25** postlag. Hauptpostamt Berlin.

Geschäfts-Verkauf.

In lebhafter Fabrikstadt Niederschlesiens seit 40 Jahren bestehendes Posamentier-, Woll- und Kurzwaaren-Geschäft in bester Geschäftslage wegen Zurruhesetzung des Besitzers sofort verkäuflich. Lager ca. 4000 M. Anzahlung 1500 Mk. Näheres unter **J. J.** durch **Bänder's Buchhandlg., Brieg,** Bez.-Breslau. [4303]

Gangb. reelles Geschäft, Destillation auch m. Nebenbranchen, **suche** zu übernehmen, wozu verl. 6 Mille vorhanden. Gefl. Off. erb. sub W. 2 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

---

1 Hôtel

in bester Lage Breslaus, im besten Gange, sehr renommirt, ist Verhältnisse wegen mit **Grundstück** und **completer Einrichtung sofort zu übergeben.**

Offerten unt. **J. 3072** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1646]

Die Restaurationsräume einer Weinhandlung ersten Ranges mit echte Bierausschank in einer größeren Garnison- und Handelsstadt, deren Garnison vom 1. April um mehrere Regimenter vermehrt worden ist, werden vom 1. Mai d. Js. pachtfrei. Dieselben wurden von der feinsten Kundschaft frequentirt und hat der bisherige Pächter ein gutes Geschäft gemacht. Geeignete Reflectanten mit genügendem Capital können unter **B. C. 118** durch die Exp. der Bresl. Ztg. Näheres erfahren.

Ein in Oberschlesien gut eingeführtes **Destillations-** oder Schankgeschäft mit größeren Räumlichkeiten **suche zu pachten** event. **zu kaufen.**

Max Bloch,
[4225] **Rawitsch.**

Ein intelligenter Kaufmann (Christ) kann vom 1. Mai c. ein **gutes Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft** in einem Marktflecken Oberschlesiens krankheitshalber unter den günstigsten Bedingungen **übernehmen.** Off. u. **„Sichere Existenz Nr. 1"** an die Exped. d. Bresl. Z. erbet.

Ein feines Restaurant wird **zu pachten** event. **zu kaufen gesucht.** Badeort und jüd. bevorzugt. Offerten erb. unter Chiffre **R. L. 119** Exped. der Bresl. Ztg. Unter derselben Chiffre wird **ein Agent gesucht,** der mir etwas derartiges nachweisen kann. [4336]

Eine Bäudelei mit Rolle, ohne Concurrenz, bill. **zu verk.** Näh. Trebnitzerstraße 5, in d. Restaur.

---

40 bis 50 000 Mark

suche ich

zur zweiten Stelle auf ein ganz vermiethetes hochherrschaftliches Haus in der Schweidnitzer Vorstadt, gleich hinter Bankgeld, nach dessen vollständiger Verzinsung dem Besitzer von der Miethe noch über 7000 M. frei disponibel verbleiben. Die Anlage ist deshalb eine hochsichere.

H. Biermann,
[4987] **Grünstr. 5.**

1000 Mark gegen Verpfändung einer Lebensversicherungspolice über **2000 M.** und Sicherheit bald **gesucht.** Off. sub **U. B. 82** Exped. d. Bresl. Ztg. [5013]

Für ein sehr ausdehnungsfähiges **Waaren-Agentur-Geschäft** mit **sehr guten** Vertretungen wird ein tüchtiger junger Mann mit 5- bis 6000 Mark als [5022]

Socius

gesucht. Offerten an die Exp. der Bresl. Ztg. unt. **F. W. 83** erbeten.

Ein praktischer Destillateur,

mit **30—40,000 Mk. Einlage,** wird als [1649]

Compagnon

gesucht.

Näheres unter **R. 3080** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Spiegel-Fabrik in Breslau.

Zur Errichtung einer nachweislich rentablen Spiegel-Fabrik wird ein **Theilhaber** mit einer Einlage von 10,000 M. **gesucht.** In Breslau bis jetzt nicht vertreten. Offert. von Selbstreflectanten unt. **S. P. 95** an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein herrschaftliches Haus

in guter Lage, mit 8000 M. Miethen-Einnahme, ist, da Besitzer nicht in Breslau wohnt, unter günstigen Bedingungen [1581]

zu verkaufen.

Hypothekenstand gut, zu 4 pCt. Eine gute Capital-Anlage.

Näheres unter Chiffre **O. 3053** durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

Anderer Unternehmungen wegen

beabsichtige ich mein hierselbst Oderstraße 26 belegenes **Grundstück,**

worin seit 17 J. Gastwirthschaft m. voller Conc. betrieben wird, **zu verkaufen.**

Umsatz div. Biere pro Jahr 600 Hectoliter.

Selbstkäufer ohne Agenten Vorzug.

Ratibor, im April 1890. [4956]

E. Wittek, Oderstr. 26.

Wurst-Geschäfts-Verkauf!

In einer größeren Provinzialstadt Mittel-Schlesiens ist ein rentables

Wurstgeschäft

zu verkaufen. Familienverhältnisse drängen zum sofortigen Verkauf.

Offerten an Rendanten **Bunke, Breslau, Oderstr. 6,** III. [1588]

Schnittbohnen,
jung und zart, à Pfd. 25 Pf.,
bester Magdeburger Sauerkohl,
loose à Pfd. 10 Pf. und in grösseren Gebinden, als 1/4 Ancer 2,25, 1/2 Ancer 4,00, 1/1 Ancer 7,50 und in Oxhoften,
Senfgurken, Pfeffergurken, Preiselbeeren, Astrach. Zuckerschoten,
getrockn. Schnittbohnen und sämmtliche anderen **Münsterberger Gemüse-Präserven, Teltower Rübchen,** à Pfd. 20 Pf., frischen **Rosen- u. Blumenkohl,** ganz süsses **Backobst,** à Pfd. 40—50—60 Pf., **ital. Compot-Melange** aus den feinsten geschälten Früchten zusammengestellt, à Pfd. 70 Pf., **Prünellen.** Grösstes Lager nur feinster
Braunschweiger Gemüseconserven
zu enorm billigen Preisen empfehlen [3705]
Gebr. Heck's Nachf. Erber & Kalinke,
Ohlauerstrasse 34.
Fernsprech-Anschluss Nr. 871.

Die Kindermilch der Breslauer Molkerei
gelangt nur im sterilisirten Zustande zum Verkauf. [1663]
Die Verwaltung.

Harzer Sauerbrunn,
Grauhof bei **Goslar,**
allgemein beliebtes diätetisches Erfrischungs- und Tafelgetränk ersten Ranges,
empfiehlt in jüngster Füllung das [5131]
General-Depôt für Schlesien u. Posen:
J. Löwy, Breslau, Ohlauerstr. 80.

Fluß- u. Seefische,
als lebende Forellen, starke Aale, Karpfen, Hechte, frischen Silberlachs, Zander, Hecht, Steinbutten, Seezungen, Cabeljau,
große Krebse, Hummern, Austern,
junge Gänse, Hamburg. Hühner, Poularden, Spargel, Kopfsalat, Gurken, Blumenkohl, Radieschen, Apfelsinen, Citronen, Käse, Pumpernickel [5094]
verkauft und versendet zu den billigsten Tagespreisen
Telephon 419. **E. Huhndorf,** Telegr.-Adr.: Lachsdorf Breslau,
Schmiedebrücke 21, Filiale N. Schweidnitzerstr. 12.

Holzverkauf.
Wegen baldiger Räumung unseres Holzplatzes hinter Bahnhof Mochbern an der Striegauer Chaussee (vormals E. Lauterbach's Platz) werden die dortigen Bestände an
Kantholz, Brettern, Bohlen 2c. in Kiefer und Fichte,
insbesondere ein großer Posten
Rüster-Felgen
zu billigen Preisen ausverkauft.
Furbach & Strieboll, Breslau,
Holzgeschäft und Dampfsägewerk,
Comptoir: Flurstraße 2. [1651]

Alle Unterleibs-, Haut- und inneren Krankheiten, Bandwurm und Frauenleid. jed. Art heile ich gründl. u. schnell. **A. Veit,** Heilmagnetist, jetzt Nadlerg. 8, I. Sprechst. 9—11, 2—4 Uhr. Ausw. briefl.

Ein unentbehrliches
Hausmittel.
Böttgers Hustentropfen

erfreuen sich besonderer Beliebtheit aller Hustenleidenden. Bestbewährt, seit langen Jahren mit sicherstem Erfolg angewandtes Heilmittel geg. **Husten** jeder Art. — Unschätzbar bei
Keuchhusten
erprobt bei **Heiserkeit** und **Verschleimung,** vortrefflich wirkend bei **chronischen Katarrhen, Lungenleiden, Hals- und Brustaffectionen.** — Man achte, um keine Nachahmungen zu erhalten, auf nebenstehende Schutzmarke. — Preis à Fl. 50 Pfg. und Mk. 1.— erhältlich in den meisten Apotheken.

Amateur-Apparat,
wenig gebraucht, fast neu, mit allem Zubehör, ist sofort **sehr billig zu verkaufen.** Offerten unter **D. E. 40** Postamt 4. [4997]

Eine bestens beschaffene liegende 15pf. **Dampfmaschine** soll wegen Anschaffung einer stärkeren billig verkauft werden. Resl. woll. Off. u. **J. A. 87** i. d. Exp. d. Bresl. Z. niederl.

Halbgedeckter Wagen,
fast neu, sehr leicht, billig.
Wilh. Schlott, Ohlauerstr. 43, Wagenfabrik. [5110]

---

16 Medaillen u. Ehren-Diplome.
Loeflund's Malz-Extract
diätetisches Husten- und Catarrh-Mittel.
ist in allen Apotheken ächt zu haben, ebenso Loeflund's
Malz-Extract mit Eisen
Malz-Extract mit Kalk
Leberthran-M.-Extract
Malz-Extract-Husten-Bonbons.
Gesellschaft für Fabrikation diätetischer Produkte Ed. Loeflund & Co. in Stuttgart.

Selbstkutschierwagen, Amerik., elegant Hickori-Holz, einsitzig, sehr leicht, gute Federn, ein- und zweispänn. Deichseln, 116 und 125 Radhöhe, mit genau **180 Mark zu verkaufen.** Offerten **M. N. 145 postlagernd Groß-Peterwitz, Bezirk Oppeln.** [4298]

Alte Kachelöfen,
gut erhalten, sind **bald zu verkaufen.** Näheres durch Maurermeister [5006] **Jung,** Margarethenstr. 6.

Matjes-Heringe,
conservirte, das Allerfeinste, was darin geboten wird, à Stück 15 Pfg.,
Ural-Caviar,
frische Sendung, vorzüglich im Geschmack, à Pfd. 4,50 M.,
[4840] **Salzheringe,** die Mandel 50 Pf. bis 1,20 M.,
sowie grösste Auswahl von geräuch. und marinirten Fischwaaren.
C. Boguslawski,
Gartenstrasse 19 (Liebich's Etabl.).

Capblumen, direct importirt, zu beziehen durch **M. Gabrielsen, Hamburg.**

[0246]
WIRKLICH ECHTES

EAU de BOTOT
(BOTOT-ZAHNWASSER)
BOTOT-PULVER
Schoene Zaehne
Pflege des Mundes
GENERAL-DEPOT:
17, Rue de la Paix, Paris
(*Früher:* 229, RUE ST-HONORÉ)
Zu haben in allen besseren Coiffeurs-Parfümerie-Droguen- u. Nouveautésgeschaften.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Ein gebrauchter, gut erhaltener
Hotelomnibus
(Einspänner), sowie ein halbgedeckter **Wagen** sind sofort zu verkaufen.
Beuthner's Hotel,
Beuthen OS. [1520]

Gebrauchte Civil- u. Uniform-Sachen kauft u. zahlt d. allerhöchsten Preise [4793]
D. Juliusburger,
Stockgasse 26.
Bestellungen per Postkarte erbeten.

Suche eine complette [4196]
Specerei-Einrichtung
zu kaufen. Offerten erbitte.
D. Persikaner,
Kattowitz, Ring.

---

200 Ctr. Hartzink in Blöcken
zur sep. Lieferung **abzugeben.**
Paul Speier, Breslau,
[1641] **Metall en gros.**

Zuckerrübensamen,
Elite Wanzleben, verb. **Imperial 2c.** in den zuckerreichsten Sorten 1889er Ernte unter Garantie der Keimfähigkeit, sowie **Oberndorfer gelbe Klumpen** offerirt [4558]
Louis Starke,
Junkernstraße 11.

Saathafer russ. Provenienz unter Garantie der Keimfähigkeit offerirt **M. Gotthelf, Berlinerstr. 5.**

Heu u. Stroh.
Mehrere Waggons **gutes Heu** in Portionen à 10 Pfd., sowie **Roggenstroh, Flegeldrusch,** à 15 Pfd. gebunden, sodann gepreßt, auch lose gepreßt, sind franco jede Bahnstation abzugeben. **Teichwirthschaft in Bohdanetsch, Böhmen.** [3872]

Specialarzt [451]
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 91,
heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Auch brieflich werden discr. in 3—4 Tagen frisch entstandene **Unterleibs-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art gründlich u. ohne Nachtheil gehoben durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. 2, I Tr., v. 12—2, 6—7; auch Sonntags; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bondt, Braunschweig.

Damen finden bald Aufnahme, kürz. u. längere Zeit, zu stiller Niederkunft Breslau, Nicolaistr. 73. [5024] Hebamme **Nagel.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ges. e. gepr., g. mus. Erz., isr., n. Hessen durch Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Gesucht als Repräsent. e. geb. Dame zu mutterl. Kindern in ein feines Haus durch Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Eine gebild. jüd. Dame in gesetzt. Alter, welche schon die Erzieh. v. Kindern geleitet u. einer Wirthschaft vorgest., wird pr. **bald ges.** d. Frau **Fanni Markt,** Elisabethstr. 7, I.

Gewandte Verkäuferinnen aller Branchen **werden placirt** durch Frau **Fanni Markt,** Elisabethstr. 7, I.

Tücht. Verkäuferinnen
aus dem Galanteriegeschäft **finden** dauerndes **Engagement.** [5090]
Max Braun,
Ohlauerstraße 64.

Eine **tüchtige** [5093]
Verkäuferin
fürs Delicatessen-Geschäft mit guten Zeugnissen **melde sich z. sofortigen Antritt** unt. **B. B.** hauptpostlagernd.

Verkäuferin,
erfahren in der Posament.-, Weiß- u. Wollw.-Branche, **sucht,** gestützt auf Ia-Zeugn. und Referenzen per bald anderw. **Engagement.** Off. b. unt. **H. 94** a. d. Exp. d. Bresl. Ztg. 5087

Ein Fräulein,
seit 5 Jahren in einem Fabrikgeschäft als Verkäuferin und Expedientin thätig, **sucht** per 1. Mai **Stellung,** gleichviel welche Branche; selbe würde, da Normalfigur, sich sehr gut in ein Confections-Geschäft eignen. Offerten mit näheren Angaben an die Exp. d. Bresl. Ztg. sub **P. G. C. 100.** [5147]

Eine **Verkäuferin,** d. die Strohhutbranche genau kennt u. läng. Zeit in derselb. thätig war, **sucht,** gest. a. Pr.-Zeugn., pr. bald eventl. später anderw. **Stellung.** Gefl. Off. b. unt. **Z. 93** Exped. der Bresl. Ztg. [5086]

Köchin., Stubenmädch., Kinderschlenß. u. Mädchen f. Alles erhalten **bald, 15. April u. 1. Mai in Breslau u. auswärts** gute Stellen durch Fr. **Brier,** Ring 2.

Verein für Handlungs-Commis v. 1858.
Hamburg, Deichstraße 1, I. Kostenfr. Stellen-Vermittelung.
Im 1. Vierteljahr 1890 wurden:
912 Bewerber placirt;
2359 Mitglieder und Lehrlinge aufgenommen. [5074]
877 offene Stellen blieben Ende März angemeldet.
Der Verein **empfiehlt den Herren Chefs** für eingetretene kaufmännische Vacanzen jeder Art und Branche seine **auf Grund direct eingezogener Auskünfte gut empfohlenen stellesuchenden Mitglieder.**
Geschäftsstelle f. Breslau b. Herrn **Heinrich Barber,** Carlsstr. 36, III.

Trompeau, Wie bewirbt man sich geschickt u. mit Erfolg um **offene Stellen** ist jedem Stellungsuchenden **äusserst** nützlich. Fco. gegen 90 Pfg. in Marken von Gustav Weigel's Buchhdlg., Leipzig.

Stellenvermittelung
des
Kaufm. Hilfsvereins zu Berlin.
Bureau: **Berlin C.,** Seydelstr. 30.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, 1887: 1331, 1888: 1204, 1889: 1260.
Nachweis f. d. Herren Principale [1659] **kostenfrei.**

Die Stellung des [5091]
ersten Buchhalters
ist in unserm Comptoir **vacant.**
Emaillir- und Stanzwerke, Magazinstraße 5/7.

Für eine größere **Handelsmühle** wird zum sofort. Antr. ein möglichst verheirath., tüchtiger, mit der Branche unbedingt vertrauter
Buchhalter
gesucht. Bewerb. unter Beifügung eines selbstgeschr. Lebensl. und der Zeugnißabschr. an Herrn Mühlentechniker **Exner, Berlin N., Paulstraße 4,** zu richten. [1660]

Ein mit der Colonialwaaren-Kundschaft Oberschles. und der Grafschaft durchaus vertrauter, tüchtiger und auch beliebter
Reisender
5051
wird von einem großen Fabrikgeschäft zum Antritt pr. 1. Juli zu engagiren gesucht.
Off. mit Gehaltsanspr. unter Nr. 86 Exped. der Bresl. Ztg.

Repräsentantin.
Zur Erziehung eines fünfjährigen Knaben und zur Führung des Haushalts **wird** eine **jüdische Dame** aus guter Familie per bald für Breslau **gesucht,** die in ähnlicher Stellung bereits mit gutem Erfolge thätig war.
Nur durchaus qualificirte Bewerberinnen wollen sich melden **Freiburgerstraße 16** bei **S. Rawicz** zwischen 2—3 Uhr. [5058]

Für eine alte, vorzüglich eingeführte Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft wird ein durchaus solider, tüchtiger Reise-Inspector gesucht. — Herren, die sich zu einem solchen Posten qualificiren, die in den besseren Kreisen Bekanntschaften haben und denen an einer dauernden Stellung gelegen ist, werden gebeten, sich unter Angabe von Referenzen an das Centr.-Annonc.-Bureau in Breslau, A. d. Magdalenenkirche 1, u. Ch. P. 46 zu meld.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251

Comptoirist.
Im größten Hütten-Etablissement Oberschlesiens und bedeutenden Holz-, Kohlen-, Kalk- und techn. Artikel-Geschäften thätig gewesen, Ia.-Zeugnisse und gute Handschrift aufweist, z. Zt. in Stellung, **sucht** per 1. Mai oder später anderw. **Engagement** ev. im Ausland.
Gefl. Offerten erbitte **E. H. 10 Gleiwitz** postlag. [4978]

Für ein bedeutendes Mode- und Manufacturwaaren-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt Sachsens wird **ein durchaus befähigter**
Verkäufer und Decorateur
unter den **besten Bedingungen** per bald oder später zu engagiren **gesucht.**
Persönliche Vorstellung Sonntag und Montag Vormittag 9 bis 11 Uhr bei **C. Ebstein,** Siebenhufenerstraße 29, erwünscht. [5136]

Ein **Buchhalter** für täglich einige Stunden **wird** per **sofort gesucht.** Offerten unt. **E. B. 98** an die Exped. der Bresl. Ztg. [5101]

Eine Zuckerwaarenfabrik **sucht** zum sofortigen Antritt einen bei der Kundschaft in Schlesien, Posen und Preußen gut eingeführten **Reisenden** dieser Branche. Betheiligung am Reingewinn zugesichert.
Gefl. Offerten unter **W. A. 91** an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Ein in der **Spirituosenbranche** erfahrener [5081]
Reisender,
gründlicher langjähriger **Fachmann,** welcher im Stande ist, ein größeres Fabrik-Geschäft selbstständig führen zu können, **sucht,** gestützt auf beste Zeugnisse, per 1. Juli cr. dauerndes **Engagement.** Off. unt. **H. C. 92** an die Exp. der Bresl. Ztg. erbeten.

Reisender
gesucht bei hohem Gehalt, der lange Zeit in Lederfett od. dergl. gereist und auch Militär-Kantinen besucht hat. Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit und Gehalts-Ansprüchen erbeten sub **R. E. 96 an die Exped.** der Bresl. Ztg. [5114]

Für ein hiesiges Leinen- u. Baumwollen-Waaren-Fabrikations-Geschäft **wird** ein **tüchtiger Reisender,** der speciell Oberschlesien **mit Erfolg** bereist hat, bei **sehr hohem Salair gesucht.** Off. erbeten unt. Chiffre **W. 300** Postamt Wallstraße.

Ein Commis,
welcher mit der Kurzwaaren-Branche vertraut, tüchtiger Verkäufer und der Buchführung mächtig ist, **findet** per sofort **Stellung** bei [5130]
J. Neman, Carlsstr. 23.

Einen Commis,
solid und tüchtig, suche ich für mein **Colonialwaaren-, Drogen- und Farben-Geschäft.** Antritt spätestens 1. Mai.
August Kurzbach,
[1652] **Schweidnitz.**

Ein tücht. Verkäufer
per sofort gesucht. Off. mit Gehaltsanspr., Zeugnißabschr. u. Photographie erbeten. [4263]
S. Kantorowicz, Posen, Leinen- u. Teppich-Lager.

Für ein größeres Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft in Oberschlesien **wird** ein durchaus tüchtiger, erfahrener [4964]
Verkäufer
zum sofortigen Antritt, eventl. später bei hohem Gehalt zu engagiren **ges.** Schriftl. Meld. an Herrn **Eugen Wienskowitz,** Breslau, Carlsstraße.

Für mein **Manufactur- u. Wäsche-Geschäft suche** ich per bald od. 1. Mai einen tüchtigen **Verkäufer** und **Decorateur.** [5060]
M. Laqueur, Neumarkt 16.

Einen Verkäufer!
Decorateur bevorzugt, engagire per sofort.
Offerten m. Photographie und Referenzen. [4306]
Reichenbach i. Schl.
L. Danziger,
Modewaaren u. Confection.

Suche
für die **Engros-Abtheilung** meines
Posamentier-, Wollwaar.- u. Tricotagen-Geschäfts
einen **tüchtigen, selbstständigen u. mit der Branche vertrauten**
Verkäufer
bei **hohem Salair und dauernder Stellung.** [1655]

Ein tüchtiger Detail-Verkäufer
wird gleichfalls gesucht.
Magdeburg. H. Lublin.

Für Spielwaaren
wird ein flotter und umsichtiger **Detailverkäufer** und **Lagerist** per 1. Juni oder später **gesucht.** Off. mit genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit unter **B. 90** an die Exped. der Bresl. Ztg. [5057]

Für ein **Versicherungs-Bureau** wird ein durchaus **solider junger Mann** mit **schöner** Handschrift zum **baldigen** Antritt **gesucht.** [5142]
Meldungen sind mit Angabe von Referenzen an das **Central-Ann.-Bur. in Breslau a. d. Magdal.-Kirche 1** unt. Chiffre **M. 15** zu richten. Marken zur Rückantwort sind verbet.

Ein junger Mann,
prakt. Destill., a. warm. u. kalt. Wege m. Fruchtf.- u. Obstw.-Press. vertr., **f. Stell.** Gef. Off. u. **A. Z. 18 Tosel OS. pstl.**

Zum sofortigen Antritt oder auch später **wird** ein polnisch sprechender
junger Mann,
gleichviel welcher Branche, **gesucht.** Vom Fache werden bevorzugt.
H. Wieczorek, Ratibor,
[4189] **Liqueur-Fabrik.**

Ein in d. Stabeif., Eisenk.-, Glas-, Porzell.- u. Galanteriew.-Branche vollst. vertr. **j. Mann sucht,** gleichv. ob Compt. od. Lager, unt. günst. Bedingung **sofort Eng.** Pr.-Ref. stehen zur Seite. Offerten erb. unt. **E. R. 85** Exped. der Bresl. Ztg. [5031]

Herrengarderobe.
Ein jung. Mann, mos., militärfrei, der einf. Buchführung u. poln. Sprache mächtig, sucht, gest. auf gute Refer., per 1. Mai dauernde Stellung. Off. u. **W. Z. 500** postl. **Thorn** erb.

Per 1. Juli suche ich bei hohem Salair für mein Strickgarn-, Posamentier- u. Weißwaaren-Engros-Geschäft einen
jungen Mann,
der mit der Buchführung und Correspondenz vollständig vertraut sein muß und auch befäh. ist, kleine Reisen zu machen.
L. Wachsner, Ratibor.

Die in der Nummer vom 26. März dieses Blattes unter H. 21636 ausgeschriebene Stelle eines Rechnungsbeamten
ist besetzt.
1629

Volontair
für ein Waaren-Agentur-Geschäft zum bald. Antritt **gesucht.** Manufacturwaaren-Branche bevorzugt.
Offerten mit Zeugn. sub **P. H. 909** postlagernd Postamt 5. [5104]

Ich suche einen tüchtigen, der polnischen Sprache vollkommen mächtigen [4197]

Büreauvorsteher

bei hohem Gehalt zum baldigen Antritt.

Meller,
Rechtsanwalt und Notar,
Zabrze O/S.

In meinem **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** findet ein **Volontair und ein Lehrling** sofort **Stellung.**
Polnische Sprache erforderlich.
Louis Kosterlitz,
[4327] **Beuthen OS.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung kann sich zum baldigen Antritt bei monatlicher Vergütigung melden. [5109]
Julius Friedmann,
Dampf-Roßhaar-Spinnerei,
Engros-Lager von Polstermaterialien.
Ring 48.

Für mein **Strumpfwaaren- und Tricotagen-Geschäft** suche ich
1 Lehrling
mit guter Handschrift.
L. Neumann jr.,
[5113] **Reuschestr. 63.**

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung **suchen**
Gbr. Neustadt,
Schweidnitzerstr., Ecke Hummerei 57.

Für eine hiesige Handlung überseeischer Hölzer u. Fourniere wird ein junger Mann mit guter Schulbildung als

Lehrling

gesucht. Off. unt. Ch. L. G. 89 Exped. der Bresl. Ztg. [5056]

Lehrling

mit guter Schulbild. unter günstigen Bedingungen zum baldigen Antritt **gesucht.** [3985]
Liegnitz. Gustav Dumlich.
Colonialwaaren en gros & detail.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen **sucht** gegen monatliche Vergütung [5071]
Ferdinand Rosenstock,
Strohhut-Fabrik,
Moritzstraße Nr. 9.

Lehrlings-Stellung gesucht.

Ein Tertianer, Sohn achtbarer Eltern, sucht in einem christlichen größeren Eisengeschäft einer größeren Provinzialstadt bei Kost und Logis Stellung. [4290]
Offerten erbeten unter **Sp. 100 postlagernd Gr.-Strehlitz.**

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, mit den nöth. Schulkenntnissen versehen, findet Aufnahme für Comptoir und Lager.
M. Charig Nachfolger,
Ohlauerstraße Nr. 20.

Für mein **Cigarren-Geschäft** suche ich einen [4959]

Lehrling

bei freier Station.
J. Haurwitz,
Ring Nr. 39.

[1606] **Für meinen Sohn, Obertertianer,** 15 Jahr alt, von ansehnlicher Figur, **suche** ich eine
Lehrlingsstelle
in einem **größeren Manufactur-geschäft** bei freier Station im Hause.
Louis Hahn
in Firma **Jacob Peiser, Glogau.**

Für meinen Sohn, der im Besitze des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses ist, **suche** ich hier am Ort eine **Stellung als Lehrling** ohne Vergütigung in einem Bank-, Waaren en gros- oder Fabrikgeschäft unter Chiffre **R. K. 99** Expedition der Breslauer Zeitung. [5143]

Für meinen Sohn, Secundaner, **suche ich Stellung als Lehrling** in einem feineren, lebhaften **Detail- oder Fabrikgeschäft** in **Breslau** oder in einer größeren Provinzialstadt. [4215]
Salomon Fuchs
in Firma **Gebrüder Fuchs,**
Neustadt O.-Schl.

Für mein **Tuch- u. Herren-Confections-Geschäft suche** ich zum baldigen Antritt **einen Lehrling** event. **Volontair.** [4276]
Joseph Peseh, Gleiwitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Villa in Scheitnig,

in gr. schatt. Garten, vollst. möbl., **sofort beziehbar, zu vermiethen.**
Offerten unter **H. M. 79** an die Exped. der Bresl. Ztg. [4998]

Ein möbl. Vorderzimmer mit sep. Eingang **ist sofort zu vermiethen.** [5129]
Carlsstr. 26 II. J. Neman.

Freiburgerstr. 27

III. Etage per Juli für 450 Thlr. **zu vermiethen.** [4933]

Eine
herrschaftliche Wohnung
von acht Zimmern und Nebengelaß, erste oder zweite Etage, in der Schweidnitzer Vorstadt gelegen, wird per 1. October a. c.
zu miethen gesucht.
Offerten unter **H. 21831** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [1612]

Ohlauerstraße 45,

a. d. Promenade, ist e. neu renov. **Wohnung v. 6 Z.** mit Gartenben. bald od. später **zu verm.** Näh. im Versicherungs-Bur. I. Et. rechts.

Wallstraße 13|14

zu vermiethen: **2 Vorderwohnungen, 1 Lagerkeller.** [1559]

Büttnerstraße 31

erste Etage, auch zu Bureau geeign., 5 Zimmer, 2 Cab. und viel Nebengelaß, per 1. Juli cr. 950 Mark.

Kaiser Wilhelmstr. 92

ist die **1. und 2. Etage** per sofort oder 1. April **zu vermiethen,** fünf Zimmer, Badecabinet, Küche ꝛc.
Nachfrage 3 Tr. links. 048

Freiburgerstr. 30

III. Etage, 6 große Zim., Badez., Küche, Mädchenst. ꝛc., per 1. October für 450 Thlr. **zu verm.** [4932]

Ohlau-Ufer 9

ist per 1. October die halbe II. Et. und ferner 2 Wohnungen per ersten Juli für 160 und 166 Thaler (bei sämmtl. Aussicht auf Promenade) **zu vermiethen.** [4230]

Zu vermiethen:

Tauentzienstr. 14 der **2. Stock,** im Ganzen oder getheilt.
Werderstr. 5e ein **Verkaufs-Local** mit Wohnung zu verm.
Der **halbe 1. Stock** das. [5120]

Klosterstraße 16a

ist die **halbe 2. Et.** p. Juli **z. v.**

Gartenstraße 44

herrschaftliche Wohnungen,
1. Etage 8 Zimmer, 1. October,
2. „ 6 „ 1. Juli,
3. „ 5 „ 1. „ [5118]

Sadowastraße 15

ist die hochherrsch. 2. Et. per ersten Juli cr. zu verm. Näheres daselbst.

Ein eleg. 2. Stockwerk

mit 6 Piecen, großem Nebengelaß und Badeeinrichtung **zu vermiethen Bismarckstraße 20.**

Salvatorplatz 8

ist eine nach dem Schweidnitzer-Stadtgraben belegene Wohnung, III. Etage, bestehend aus 7 Räumen nebst Bodenkammer und Keller, per 1. Juli oder 1. October cr. ab zu vermiethen. [4178]
Näh. im **Bureau** der **Concordia.**

Albrechtsstr. 4 ist p. 1. Juli d. J. die **3. Etage zu vermiethen.**

Carlsstraße 28

eine Mittelw. i. S. 1. Et. bald od. sp.

Schweidn.-Stadtgr. 30

vis-à-vis der Liebichshöhe
ist eine Wohnung im 3. Stock, bestehend aus 5 Zimmern mit reichl. Beigelaß, per 1. Juli cr. für 1200 M. zu vermiethen. [5017]

Telegraphenstr. 2

(am Museumsplatz)
ist die **1. Etage** (6 ev. 7 Zim. ꝛc.) per Michaelis c. **zu verm.** [4982]

Gartenstraße 45

ist das Hochparterre (6 Zim., Cab., Bad ꝛc.) per October zu verm.

Moritzstraße 20.

Wegen Todesfall sind die **Fabrik- u. Lagerräume,** sowie **Mittel-Wohnungen** per sofort **zu verm.**

Ohlauerstraße 79

sehr schöne **Hofwohnung** 3. Etage für 390 Mark p. a. bald **zu vermiethen.** [5001]

Ring 55

ist der **2. Stock** für 600 Mk. vom 1. Juli ab **zu vermiethen.**
Näheres im 1. Stock. [4988]

Tauentzienstr. 71,

Ecke **Taschenstraße,** ist eine eleg. Wohnung in der dritten Etage zu vermiethen. [5009]

Eine Wohnung

ist **Schmiedebrücke 17/18, Ecke Kupferschmiedestraße,** in d. ersten Etage bald zu verm. Näheres in der **Conditorei** daselbst. [5010]

Reuschestraße 50,

II. Etage, **4 Fenstr. Zim., 2 Cab.,** Küche und Zubehör, per October **zu verm.** Näh. I. Et. bei **Gerstenberg.**

Junkernstraße 34

ist die 2. Etage, bestehend aus sieben Zimmern, Bade-Cabinet und vielem Beigelaß, per 1. October c. für den Preis von 1800 M. zu vermiethen.
Näheres bei **Gebr. Friedenthal, Ring 18, I.** [057]

Rosenthalerstraße 2a,

1. Et. eine schöne **vollst. renov.** Wohnung, 5 große Zimmer, Cab., helle Küche, Mädchengelaß und Speisekammer ꝛc. [5144]
2. Et. 1 dto., 3 gr. Zim., Küche ꝛc. sofort zu vermiethen.
Näheres 2. Etage r.

Trinitasstr. 12

ist eine **Parterrewohnung zu vm.** 3 Zimmer und Cabinet ev. **auch größere Wohnung.** [5151]

Ring 44,

Naschmarkt-Apotheke
ist per 1. Oct. d. J. der 1. Stock zu vermiethen; 7 Zimmer 1400 Mark.

Gartenstraße 4

ist **eine Wohn. II. Et.,** 7 Zim., mit auch ohne Pferdeställe und Wagenremisen, mit Gartenbenutzung, zu Johannis, u. eine **gleiche Wohnung in der 1. Etage** per ersten October zu beziehen. [4995]

Höfchenstraße 35,

Ecke Sadowastraße,
ist in der 3. Etage eine **elegante Wohnung,** 3 Zim., Küche u. Beigel., sofort od. später **billig zu verm.**
Näh. durch den Hausmeister und in der Restauration. [5099]

Thiergartenstr. 74, Villa Wutzdorff, sind herrsch. Wohn. mit Garten, Sommer u. Winter bew., zu verm.

Ohlauerstraße 40

eine Wohnung, 2. Etage, per Juli; ebendaselbst **ein Laden,** sowie **Wohnung 1. Et.** p. Octbr. **z. v.**

Wohnungen,

herrschaftliche und Mittelwohnungen **zu vermiethen** durch [5061]
Glaser's Wohn.-Nachw.-Bureau,
Höfchenstraße 20.

Garvestraße 14

ist die **1. Etage** — 5 Zim., Badecab., Cabinet, Mädchenstube, Speisekammer ꝛc. — von Michaelis ab, ferner **2 Stuben** mit gr. Entree in der **3. Etage** bald an ruh. resp. Miether **zu verm.** Näheres part.

Gartenstr. 15a, 2. Et.,

herrschaftliche Wohn. p. 1. Octbr. **zu vermiethen.** Näh. 1. Et. links.

Freiburgerstr. 42

sind per 1. October c. **zwei große herrschaftl. Wohnungen,** 1. Et., mit Gartenbenutzung [5027]
zu vermiethen.

Bahnhofstraße 7

3. Et. 3 St., Cab., Küche ꝛc., ren., m. Gartenbes. für 620 M. sof. od. 1. Juli **zu verm.** Näh. daselbst I. Et.

Ring 18

ist das große Parterre-Local per 1. Juli c. zu vermiethen. [4319]
Näh. daselbst I. Etage.

Königsplatz 3b

sind eine größere Wohnung im 2. Stock und zwei Wohnungen im 3. Stock zu vermiethen. [5062]

Wallstr. 23 ist ein Hochpt., 5 Z. u. Bad, sofort z. v.

Höfchenstraße 37

Hochparterre, drei Zimmer, jährlich 625 Mark. Erkundigung bei **Schellmann.** 4 St. [4339]

Freiburgerstr. 16

(Ecke Neue Graupenstrasse)
1 Wohnung m. Balcon

per October c. zu verm. [5048]

Neue Taschenstraße 11

2. Stock 3 St., 1 Cab., Zubehör, sofort oder später beziehbar. [5054]

Berlinerplatz 21,

zwischen Kaserne und Freiburger Bahnhof, ist die **Hälfte der dritten Etage** per October **zu vermiethen.**

Berlinerplatz 22

ist die **Hälfte der dritten Etage** mit Balcon und Aussicht nach der Promenade per October **zu verm.**

Tauentzienstraße 83,

Ecke Tauentzienplatz,
dritte Etage, **Wohnung** mit sechs Zimm. **ev. bald zu vermiethen.**

Tauentzienstraße 39b,

III. Etage, 1 schöne Wohn. 4 große Zim., helle Küche ꝛc., für 630 Mark per 1. Juli zu verm. [5145]

Nicolai-Stadtgrab. 18

halber erster und dritter Stock per Michaelis.
Augustastraße Nr. 33,
erstes Haus von der Ecke Kaiser-Wilhelmstr., **bald erster u. zweiter Stock zu vermiethen.**
Näh. parterre bei Herrn Zimmermeister **Fiedler.** [5015]

Moritzstraße 14c

erste Etage **hochherrsch. Quartier** v. 1. Juli od. 1. Octbr. ab **z. vm. daselbst**
die **Hochpart.-Wohn. v.** 1. Oct. c. ab **zu verm.** Näh. b. dort. Haush. oder bei **Wechselmann,** Gartenstr. 21c.

Gartenstraße 21c

hochherrsch. Wohn. i. d. 2. Et., 4 Zim., Alkove, Badeeinr., Küche, Mädcheng. u. Beig. v. 1. Oct. c. z. v.

Ohlau-Ufer 22

ist die **Parterrewohn.** nebst Gartenbenutzung **sofort zu verm.** [5124]

Gartenstraße 5

ist per bald oder 1. Juli d. **Hälfte** der **3. Et.,** bestehend aus 5 Zim., Küche u. Mittelcabinet, **zu verm.**
Näheres 1. Etage. [4996]

Gesinde-Vermieth.-Bureau

Eine Wohnung, in welcher sich seit fast **30 Jahren** ein sehr flottes Gesinde-Vermiethungs-Bureau befindet, ist Johanni 1890 **zu verm.**
Näh. **Albrechtsstr. 38,** II. Et.

Reuschestr. 50 Comptoir u. Lagerkeller sofort **zu vermiethen.**

Ein Geschäftslocal

auf Verlangen mit Wohnung **Ring 10/11 zu vermiethen.**

Carlsstr. 12

5065
großes Geschäftslocal

u. Keller p. 1. Juli od. 1. Oct. **zu vm.**
Näheres das. bei **Gebr. Baginsky.**

Ein Geschäftslocal

5036
ist **Albrechtsstr. 6** „Palmb." zu verm.
Näheres Bahnhofstraße 7, 1. Et.

Freiburgerstraße 18

halbe 3. Et., 750 Mark, per Juli **zu vermiethen.** [5098]

Ein großer Laden

500 Mark per sofort.

Großer Laden

mit Nebenräumen [1647]
zu vermiethen
in **allerfeinster** Geschäftslage Oppelns, **besonders passend** für feine Geschäfte wie Buchhandlung, Bankgeschäft, Confection, Cigarrenhandlung ꝛc. **Offerten** erbeten sub **A. 3079** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Eleganter Laden

zu vermiethen **Gartenstr. 1, am Sonnenplatz.** [057]

Ein Laden

mit gr. Schaufenster ist **Ring 52** zum 1. October d. J. **zu verm.**

Ring 56 1. Etg.

als Geschäfts-Local u. Wohnung zu vermiethen. Näheres **3. Etage.**

Ring 56, part.,

sind **Compt., Remise u. Keller** zu vermiethen. Näheres **3. Etage.**

Albrechtsstraße 30,

vis-à-vis der Hauptpost,
ist ein großer, heller, hoher **Laden,** welchen gegenwärtig die Herren **Götz Söhne** noch innehaben, p. ersten October cr. **zu verm.** Näh. dortsel. im Comptoir bei **M. Rösler.**

Ein schöner Laden

ist **bald zu verm.** Schuhbrücke 64/65.
Auskunft daselbst beim Hausmeister oder Kaiser Wilhelmstr. 47, II.

Ein [5029]
Laden,

verbunden mit der ersten Etage, ist als Geschäftslokal **Ring 22** vom 1. October eventuell 1. Juli ab **zu vermiethen.** [5029]
Näh. im Compt. bei **Adolf Koch.**

Ein Laden
Gartenstraße Nr. 15a

zu vermiethen. Näh. 1. Etage links.

Laden

Klosterstr. 1a, Ohlauerstadtgr.-Ecke zu vermiethen. [4132]

Klosterstraße 85b

(Ecke Feldstraße) ist der
große Eckladen

mit 3 Schaufenstern und Comptoir Juli cr. **zu vermiethen.** [1610]

Neue Taschenstraße 32|33

5140
hochherrschaftliche Wohnungen im 1. u. 2. Stock sogleich oder später zu verm. durch Administr. **O. Grossmann, Neue Taschenstr. 30.**

Hochherrschaftliche Wohnung, 10 Piecen, 1. Stock,
Neue Taschenstr. 31

sogl. od. später zu verm. Das. **Kutscherwohn., Stall, Remise.** Adm. **O. Grossmann, Neue Taschenstr. 30.**

Reuschestraße 37|38

ist ein **Laden,** sowie **2. St.,** 11 Fenster Front, geeignet zu Geschäftszwecke, u. **helle Räume zur Fabrikation** per Oct. ev. per Juli **zu vm.** Näh. daselbst.

Kaiser Wilhelmstraße 18

ist die **herrschaftl. Hochparterre-Wohnung,** mit Veranda u. Garten, per October event. per Juli **zu vermiethen.** [5023]

Klosterstraße 36 und 36a

Wohnungen sofort und 1. October **zu vermiethen.**

Am Königsplatz Nr. 6

ist zum 1. Juli 1890 eine herrschaftliche Wohnung in der ersten Etage, bestehend aus sieben Zimmern, Küche, Bade-Einrichtung und Zubehör, zu vermiethen. Miethspreis Mk. 2520 einschließlich Wasser und Hausbeleuchtung. [054]

Hochelegante Wohnungen

sind **Thiergartenstraße 7, 9 und 11** zu vermiethen. [4633]

Klosterstraße 85b

(Ecke Feldstraße) ist die [1611]
herrschaftlich eingerichtete 1. Etage,

bestehend aus **9,** darunter **sehr große Zimmer** und **Zubehör, October cr.** zu vermiethen. Näheres **Feldstr. 16, I.**
Daselbst auch **Comptoir, Lagerkeller u. Schüttboden** zu vermiethen.

Villa in Kleinburg

mit großem Garten sehr billig bald zu vermiethen. Näheres **Philippi, Kleinburg.** [4239]

Zimmerstraße Nr. 23

ist das größere Hochparterre (4 Zimmer und viel Zubehör) bald oder 1. Juli zu vermiethen. [4939]

Heinrichstraße 21|23, am Matthiasplatz,

sind in **1. und 2. Etage je eine Wohnung** per 1. Juli **zu verm.**
Näheres daselbst beim Kastellan **Taenzer.** [4966]

Die I. Etage Albrechtsstr. 6 „Palmbaum"

ist als Geschäftslokal per 1. October zu verm. Näheres bei Herrmann Gumpert, Bahnhofstraße 7, I. Et. [5034]

Läden

mit großen Schaufenstern Neue Schweidnitzerstraße Nr. 14 bald zu vermiethen. [5132]
Näheres bei Gustav Trelenberg, Gräbschnerstraße 15.

Zu einer **Conditorei** nebst **Café** geeignete **Localitäten** am hies. Platze, an der Promenade und in der Nähe eines Theaters gelegen, sind per bald **zu vermiethen.** [5055]
Gefl. Offerten unter **C. O. 88** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

---

2 große helle Säle II. und III. Stock

zu Fabrikationszwecken oder als Bodenlagerräume sind eventl. per Mai, Juni oder Juli **zu vermiethen Bismarckstraße 20.** [1639]

Werderstr. 32|34, Fränkelspeicher,

sind **große, helle Fabrikräume, Remisen, Keller** zu vermiethen. Näheres im Grundstücke beim Verwalter. [5020]

In Gleiwitz OS.
ist ein Laden

mit **angrenzender Wohnung,** per 1. April beziehbar, **sofort zu verm.** Brillante Lage und für jede Branche geeignet. [054]
M. L. Brenner,
Gleiwitz, Bahnhofstraße.

Die in meinem Hause **am Neumarkt** gelegenen, früher **Eduard Goldstein & Co.,** jetzt **Perl'schen Restaurations-Localitäten und großen Kellereien,** in welchen seit dreißig Jahren ein Wein en gros & detail-Geschäft nebst feinem Restaurant betrieben wird, sind **v. 1. October d. J. anderweitig zu verpachten.**
J. W. Cohn, Ratibor.

Telegraphische Witterungsberichte vom 5. April.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. u. 0 Gr. u. d. Meeresniveaureduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	765	8	ONO 1	wolkig.	
Aberdeen	766	7	WSW 2	wolkig.	
Christiansund	758	6	WSW 6	wolkig.	
Kopenhagen	765	5	WNW 2	wolkenlos.	
Stockholm	759	2	W 2	bedeckt.	
Haparanda	746	1	still	bedeckt.	
Petersburg	755	1	W 2	wolkenlos.	
Moskau	754	2	NW 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	766	10	still	heiter.	
Cherbourg	765	8	N 3	heiter.	
Helder	764	6	O 10	wolkenlos.	
Sylt	764	5	OSO 1	wolkenlos.	
Hamburg	765	6	O 2	wolkenlos.	Reif.
Swinemünde	766	5	SO 1	wolkenlos.	Reif.
Neufahrwasser	765	7	NW 2	Dunst.	
Memel	764	4	SW 2	heiter.	
Paris	762	5	NNW 2	wolkenlos.	
Münster	763	4	NO 2	wolkenlos.	
Karlsruhe	763	6	O 2	h. bedeckt.	
Wiesbaden	762	9	still	wolkenlos.	
München	762	4	W 3	wolkenlos.	
Chemnitz	766	5	SO 2	wolkenlos.	Nebel.
Berlin	766	5	O 3	wolkenlos.	
Wien	765	5	O 1	wolkenlos.	
Breslau	766	5	O 3	wolkenlos.	
Isle d'Aix	764	7	NNO 3	wolkenlos.	
Nizza	761	10	WSW 2	wolkig.	
Triest	762	11	ONO 3	h. bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern wenig verändert über Central-Europa dauert die ruhige, heitere und trockene Witterung, bei vorwiegend östlicher Luftströmung fort. Die Temperatur ist durchschnittlich etwas gestiegen, in Deutschland, wo vielfach Nachtfröste stattfanden, ist sie nahezu normal. In Altkirch und Friedrichshafen fanden Regenfälle statt.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.